Konzept eines Management-Informations-Systems für Kreditinstitute

(unter besonderer Berücksichtigung eines computergestützten Berichtssystems für Sparkassen)

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades eines
Doktors der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
(Dr. rer. pol.)
an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

vorgelegt von

Dipl.-Kaufmann Ulrich Seja

aus Liegnitz

1973



Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548407_0021

Konzept eines Management-Informations-Systems für Kreditinstitute

(unter besonderer Berücksichtigung eines computergestützten Berichtssystems für Sparkassen)

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades eines
Doktors der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
(Dr. rer. pol.)
an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

vorgelegt von

Dipl.-Kaufmann Ulrich Seja

aus Liegnitz

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

Referent: Prof. Dr. P. Mertens
Korreferent: Prof. Dr. O. Hahn

Tag der mündlichen Prüfung: 7. Februar 1973

Vorwort

Die vorliegende Studie ist das Ergebnis eines Forschungsprojektes ("Entwicklung computergerechter Informationssysteme"), das der Verfasser im Auftrage des Lehrstuhles für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebs- und Wirtschaftsinformatik, an der Universität Erlangen-Nürnberg durchgeführt hat. Die Arbeit wurde vom Hauptverband der österreichischen Sparkassen, Wien, unterstützt, dem ich für die Mithilfe danke.

Da die Entwicklung eines Management-Informations-Systems (MIS) eine so umfangreiche und anspruchsvolle Aufgabe ist, die nur durch Kooperation gelöst werden kann, gründete der Hauptverband der österreichischen Sparkassen einen Studienkreis; denn einmal verfügen nicht alle Kreditinstitute über genügend Programmierungskapazität, und zum anderen bietet eine Kooperation die größere Wahrscheinlichkeit, viele gute Ideen zusammenzutragen.

Den folgenden Ausführungen wurden die Überlegungen und Diskussionsbeiträge dieses Arbeitskreises zugrunde gelegt. Der Verfasser möchte daher für wertvolle Hinweise insbesondere den Herren Dipl.-Kfm. P. Huber, H. Ambros, H. Eberndorfer, W. Heinrich, H. Kronegger, Dipl.-Kfm. Dr. Küssel, Dipl.-Kfm. H.-G. Randa, R. Schranz und E. Standl danken.

Mein Dank gilt ferner Herrn H. Faust sowie Herrn P.-D. Klopfer, Bayerischer Sparkassen- und Giroverband, München, sowie Herrn cand.rer.pol. K.-M. Riefler am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebs- und Wirtschaftsinformatik, der Universität Erlangen-Nürnberg.

Des weiteren habe ich der Westdeutschen Landesbank Girozentrale, Düsseldorf/Münster, insbesondere Herrn Dr. h.c. L. Poullain, zu danken, der es mir ermöglichte, im Rahmen der Praxis diese Konzeption auszuarbeiten.

Mein besonderer Dank gilt aber meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. P. Mertens, der mir jederzeit mit tatkräftiger Unterstützung und zahlreichen Anregungen und Hinweisen zur Seite stand und mich ermutigte, diese umfangreiche Konzeption zu entwickeln.

Münster, Juni 1972

Ulrich Seja

Inhaltsverzeichnis

		Seite
0.	Bedeutung des Untersuchungsgegenstandes	1
1.	Konzeptorische Grundsatzentscheidungen	2
1.0.	Die Auswahl eines MIS-Typs	2
1.1.	Konzeptionsregeln	5
2.	Die technische Gestaltung	8
2.0.	Der Aufbau des Computerausdrucks	8
2.0.0.	Kopfteil	10
2.0.1.	Mittelteil	12
2.0.2.	Fußteil	13
2.1.	Die Technik der Planungsmittel	15
2.1.0.	Das Informationsarten-Erfassungsblatt	15
2.1.1.	Die Empfängerstudie (Hierarchie der Empfänger)	18
2.1.2.	Die Druckbildstudie	20
2.1.3.	Die Informationsursprungsstudie	25
3.	Die Aufteilung des Systems in Teilsysteme	27
4.	Die einzelnen Teilsysteme	30
4.0.	Teilsystem 1 - Vertrieb	30
4.0.0.	Konzeptorische Grundüberlegungen	30
4.0.0.0.	Empfängerstudie	36
4.0.0.1.	Druckbildstudie	38
4.0.0.1.0.	Kopfteil	38
4.0.0.1.1.	Mittelteil	40
4.0.0.1.2.	Fußteil	44
4.0.0.1.3.	Exception-Aussagen	46
4.0.0.2.	Informationsursprungsstudie	49
4.0.1.	Kritische Diskussion des Konzeptionsvorschlages und der Alternativen	52

		Seite
4.1.	Teilsystem 2 - Geschäftsbereiche (Sortiment)	55
4.1.0.	Konzeptorische Grundüberlegungen	55
4.1.0.0.	Empfängerstudie	56
4.1.0.1.	Druckbildstudie	58
4.1.0.1.0.	Kopfteil	58
4.1.0.1.1.	Mittelteil	59
4.1.0.1.2.	Fußteil	61
4.1.0.1.3.	Exception-Aussagen	62
4.1.0.2.	Informationsursprungsstudie	65
4.1.1.	Kritische Diskussion des Konzeptionsvorschlages und der Alternativen	66
4.2.	Teilsystem 3 - Kundenstruktur (Marktforschung)	67
4.2.0.	Konzeptorische Grundüberlegungen	67
4.2.0.0.	Empfängerstudie	68
4.2.0.1.	Druckbildstudie	70
4.2.0.1.0.	Kopfteil	70
4.2.0.1.1.	Mittelteil	72
4.2.0.1.2.	Fußteil	75
4.2.0.1.3.	Exception-Aussagen	76
4.2.0.2.	Informationsursprungsstudie	78
4.2.1.	Kritische Diskussion des Konzeptionsvorschlages und der Alternativen	79
4.3.	Teilsystem 4 - Personal	81
4.3.0.	Konzeptorische Grundüberlegungen	81
4.3.0.0.	Empfängerstudie	83
4.3.0.1.	Druckbildstudie	85
4.3.0.1.0.	Kopfteil	85
4.3.0.1.1.	Mittelteil	89
4.3.0.1.2.	Fußteil	92
4.3.0.1.3.	Exception-Aussagen	93
4.3.0.2.	Informationsursprungsstudie	94
4.3.1.	Kritische Diskussion des Konzeptionsvorschlages und der Alternativen	96

		Seite
4.4.	Teilsystem 5 - Geschäftspartner- und Wettbewerbs-beobachtung	97
4.4.0.	Konzeptorische Grundüberlegungen	97
4.4.0.0.	Empfängerstudie	99
4.4.0.1.	Druckbildstudie	101
4.4.0.1.0.	Kopfteil	101
4.4.0.1.1.	Mittelteil	103
4.4.0.1.2.	Fußteil	104
4.4.0.1.3.	Exception-Aussagen	105
4.4.0.2.	Informationsursprungsstudie	106
4.4.1.	Kritische Diskussion des Konzeptionsvorschlages und der Alternativen	110
4.5.	Teilsystem 6 - Anlagen und Beteiligungen sowie Wertpapier-anlagen	111
4.6.	Teilsystem 7 - Kostenkontrolle	112
4.6.0.	Konzeptorische Grundüberlegungen	112
4.6.0.0.	Empfängerstudie	114
4.6.0.1.	Druckbildstudie	116
4.6.0.1.0.	Kopfteil	116
4.6.0.1.1.	Mittelteil	118
4.6.0.1.2.	Fußteil	119
4.6.0.1.3.	Exception-Aussagen	120
4.6.0.2.	Informationsursprungsstudie	121
4.6.1.	Kritische Diskussion des Konzeptionsvorschlages und der Alternativen	122
4.7.	Teilsystem 8 - Liquidität	123
4.7.0.	Konzeptorische Grundüberlegungen	123
4.7.0.0.	Empfängerstudie	127
4.7.0.1.	Druckbildstudie	129
4.7.0.1.0.	Kopfteil	129
4.7.0.1.1.	Mittelteil	132
4.7.0.1.2.	Fußteil	133
4.7.0.1.3.	Exception-Aussagen	134

		Seite
4.7.0.2.	Informationsursprungsstudie	135
4.7.1.	Kritische Diskussion des Konzeptionsvorschlages und der Alternativen	138
5.	Zur Gewinnung von Planzahlen	140
6.	Überlegungen zur Datenbasis	143
6.0.	Zur Gewinnung der Massendaten	143
6.1.	Der Inhalt der Datenbasis als Ergebnis der Informationsursprungsstudie	150
6.2.	Überlegungen zur Kooperation bei unterschiedlicher unternehmensindividueller Datenbank und zur einheitlichen Programmierung	155
7.	Die Vorgehensweise bei der Entwicklung des Konzeptes	158
7.0.	Grundsätzliche Möglichkeiten der Vorgehensweise	158
7.1.	Die tatsächliche Vorgehensweise	159
7.1.0.	Der organisatorische Rahmen	159
7.1.1.	Die einzelnen Phasen der Systementwicklung	159
7.1.2.	Kritik der gewählten Vorgehensweise - Erfahrungen	161
8.	Möglichkeiten der Definition einer rasch realisierbaren Untermenge des Systems	162
9.	Ausblick - Möglichkeiten einer Weiterentwicklung	167
Anhang 1:	Informationsarten-Erfassungsblätter	VII
Anhang 2:	Druckbildstudien	XXIV
Anhang 3:	Informationsursprungsstudien	XCV
Anhang 4:	Schlüsselverzeichnis	CCXX
Literaturverzeichnis		CCLII
Lebenslauf		CCLXII

0. Bedeutung des Untersuchungsgegenstandes

Die intensive Diskussion über computergestützte Informationssysteme, die in den letzten Jahren geführt worden ist, hat eine Reihe von wohlbegründeten Ursachen. Wir wollen diese allgemeine Diskussion hier nicht nachvollziehen [1], sondern uns auf einige Hinweise beschränken, warum die Einführung solcher Management-Informations-Systeme in Kreditinstituten von besonderer Wichtigkeit ist:

(1) Das Wachstum (z. B. als Folge der Fusionen) der Kreditinstitute führt zu überproportional zunehmenden Informationsflüssen, die mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung überschaubar gehalten werden sollen.

(2) Die internationale Wettbewerbslage und die sich rasch ändernden Spar- und Konsumgewohnheiten der Kundschaft erzwingen eine intensivere Kundenbetreuung, die wiederum einen guten Informationsstand über die bisherigen Geschäftsbeziehungen mit den Kunden voraussetzt.

(3) Der Übergang von der Spezial- zur Universalbank steigert den Informationsbedarf auf den verschiedenen Management-Ebenen.

(4) Die Ausweitung des Leistungsangebotes, z. B. um neue Kredit- und Anlagearten, und die rasche Veränderung aufgrund von Marktgegebenheiten (veränderte Zusammensetzung des Kundenstammes und des Kundenpotentials) bedingen eine intensive, laufende Marktbeobachtung [2].

(5) Der verstärkte Übergang zum Marketingdenken in Kreditinstituten [3] ruft bisher nicht gekannte Informationsbedarfe im "Vertriebssektor" hervor; man denke etwa an die steigende Bedeutung der Deckungsbeitragsaussagen im Bankbetrieb.

(6) Durch rasche Kostensteigerungen wird eine differenzierte und flexible Preispolitik notwendig, die ebenfalls die Anforderungen an das Informationssystem im Kreditinstitut erhöht.

---

[1] Siehe hierzu die reichhaltigen Bibliographien bei:
Lindemann, P.; Nagel, K., Literatur zu betrieblichen Informationssystemen, elektronische datenverarbeitung 11 (1969) 7, S. 315 ff.

Library and Documentation Dept., Netherlands ADP Research Centre (Hrsg.), Literature on Automation, Amsterdam 1969.

RKW (Hrsg.), 1000 Titel, Berlin - Köln - Frankfurt 1970, S. 75 ff.

[2] Siehe auch IBM (Hrsg.), Customer Data Processing as a Bank Service, IBM-Form E 20-0024.

Cramer, J.E., Neue Dienstleistungen im Bankbetrieb, Frankfurt/M. 1970.

[3] Siehe Cramer, J.E., Marketing im Bankbetrieb, Frankfurt/M. 1968.

Penzkofer, P., Im Sog des Marketing, Volkswirt 23 (1969) 35, S. 31 ff.

1. Konzeptorische Grundsatzentscheidungen

1.0. Die Auswahl eines MIS-Typs

Vertreter der Betriebswirtschaftslehre sowie Praktiker haben in den letzten Jahren zahlreiche Typen von Management-Informations-Systemen vorgeschlagen [1]. Daher hatten wir zunächst eine Grundsatzentscheidung zu treffen, welcher Typ auszuwählen ist. Das Entscheidungsproblem läßt sich in drei Fragen formulieren, die wir nacheinander beantworten wollen:

(1) Soll man sich auf ein reines Informationssystem beschränken oder soll man den Übergang zu einem Planungssystem vollziehen, indem Modelle des Operations Research und/oder der Mensch-Maschinen-Kommunikation einbezogen werden [2]?

Hier schien es uns angezeigt, zunächst die einfachere Lösung vorzuziehen und auf den Einbau von Entscheidungsmodellen zu verzichten. Maßgebend für diese Entscheidung war, daß bereits der Entwurf und die Einführung eines reinen Informationssystems eine ausgesprochene Pionierarbeit bedeutet, die nicht mit dem Implementierungsrisiko von Entscheidungsmodellen belastet werden sollte. Diese haben als isolierte Modelle ihre Bewährungsprobe in der Praxis oft nicht bestanden und können infolgedessen erst recht nicht in ein integriertes Informationssystem eingebettet werden.

(2) Soll man ein Off-line- oder ein On-line-System konzipieren?

Es galt, eine Entscheidung zu treffen zwischen einem Off-line-System (= Berichtssystem), bei dem in periodischen Abständen (meistens monatlich) die elektronische Datenverarbeitungsanlage Überwachungs- bzw. Leistungsberichte liefert [3], und einem On-line-System (= Datenbankabfrage), wobei die EDVA alle Daten speichert und sie aufgrund einer Datenbankabfrage (in Form einer Standardabfrage oder mit freier Recherche) unmittelbar, z. B. auf Bildschirmen, ausgibt [4].

---

[1] Vgl. zur Typologie: Mertens, P.; Griese, J., Industrielle Datenverarbeitung, Band 2: Informations- und Planungssysteme, Wiesbaden 1972, S. 23 ff.

[2] Stevenson, H., Konzept eines Informationssystems für Kreditinstitute, IBM-Nachrichten 20 (1970) 202, S. 315 ff.

[3] Vgl. Mertens, P., Elektronische Führungsinformation im Kreditinstitut, in: Vorträge auf der Betriebswirtschaftlichen Tagung 1968 der Sparkassenorganisationen, Stuttgart 1968, S. 21.

[4] Siehe hierzu IBM (Hrsg.), American Bank and Trust Co. of Pa.-Bank Information System, IBM-Form K 20-0259.

IBM (Hrsg.), Customer Information File for Banks - Design Guide, IBM-Form E 20-0234.

Wir entschieden uns für eine reine Off-line-Konzeption, und zwar vor allem aus folgenden Gründen:

- Nur ein geringer Teil der in unserem Systemvorschlag vorgesehenen Informations-Elemente ist als Grundlage von ad-hoc Entscheidungen gedacht, die einen jederzeitigen und sofortigen Zugriff zur Datenbasis voraussetzen, wie z. B. Informationen für Entscheidungen im Rahmen von Geldmarktgeschäften, Devisenarbitagegeschäften [1], Konditionenverhandlungen mit Neukunden usw.

  Eine vom Verfasser 1971 in einem größeren Kreditinstitut durchgeführte Untersuchung hat ergeben, daß die weitaus meisten Informationswünsche, vor allem der nicht administrativen Ebene, die überhaupt mit Hilfe einer elektronischen Datenbasis zu befriedigen waren, nicht innerhalb weniger Minuten oder gar Sekunden erfüllt zu werden brauchten.

- Da wir auf Entscheidungsmodelle verzichten, ist ein Mensch-Maschinen-Dialog nicht notwendig, so daß auch insoweit eine unmittelbare Verbindung mit dem Rechner entfällt.

- Das Konzept soll - zumindest in Teilen (vgl. Abschnitt 6.2.) - auch von mittelgroßen Sparkassen übernommen werden können, die vielfach derzeit noch nicht über die Möglichkeit verfügen und auch in absehbarer Zukunft dazu nicht in der Lage sein werden, on-line zu arbeiten.

- Ein On-line-System bringt einen wesentlich höheren Aufwand mit sich, z.B. für [2]

  . die Terminals

  . den rechnerinternen Verwaltungsaufwand des anspruchsvolleren Betriebssystems

  . die leistungsfähigere Zentraleinheit

  . den höheren Bedarf an Random-Speicherkapazität, die sich in Anbetracht der ohnehin schon sehr großen Speichernotwendigkeiten besonders negativ auswirken würde

  . die umfangreichere Programmierung.

---

[1] Siehe auch Lipfert, H., Internationaler Devisen- und Geldhandel, Frankfurt/M. 1967, S. 92 ff.

[2] Siehe auch Kessler, S.W., Management-Informations-System in Geldinstituten, in: Arbeitstagung der Siemens AG, München 1971, S. 24 ff.

- Bei einem Off-line-System ist die in Kreditinstituten besonders wichtige Datensicherung einfacher.

- Es läßt sich aufgrund der bisherigen Erfahrungen der Praxis noch nicht zuverlässig genug beurteilen, inwieweit die Terminals auf den einzelnen Management-Ebenen so akzeptiert und benutzt werden, daß der damit verbundene Aufwand gerechtfertigt ist [1].

- Die für On-line-Systeme verfügbare Software (z. B. Abfragesprachen) war - zumindest zu dem Zeitpunkt, als wir unsere Arbeiten begannen - noch zu unzuverlässig.

- Ein späterer Übergang von einem Off-line- zu einem On-line-System erscheint uns wesentlich leichter zu sein als der umgekehrte Weg.

(3) Soll man ein rein periodisches Berichtssystem aufbauen oder Computer-Ausgaben nur vorsehen, wenn besondere Entscheidungen anstehen bzw. außergewöhnliche Datenkonstellationen festgestellt werden?

Hier schien uns eine Lösung des mittleren Weges richtig:
Die Computer-Berichte werden periodisch ausgedruckt; jedoch wird das Informationsmaterial vor dem Ausdrucken elektronisch analysiert, und die EDV-Anlage weist mit Hilfe einer noch zu beschreibenden Technik (vgl. Abschnitt 2.0.2.) auf bemerkenswerte Datenkonstellationen besonders hin. Dadurch wird das von modernen Management-Informations-Systemen geforderte "Information by Exception" realisiert, ohne die führungspsychologisch umstrittene ausschließliche Beschränkung auf Ausnahme-Informationen in Kauf nehmen zu müssen. Darüber hinaus ist es leicht möglich, Detaildaten zu lesen und die Ursachenforschung einzuleiten, wenn Ausnahmen sichtbar werden.

---

[1] Bei P. Mertens und J. Griese (Industrielle Datenverarbeitung, Band 2, a.a.O., S. 25 ff.) sind die Ergebnisse einiger diesbezüglicher Experimente wiedergegeben.

1.1. Konzeptionsregeln

Wir haben uns bemüht, beim Aufbau unseres Systems die folgenden Konzeptionsregeln zu beachten [1]:

(1) Angemessene Berücksichtigung des Prinzips "Information by Exception" [2]

Wo immer sinnvoll und möglich, werden Ist-Daten mit Soll- bzw. Plandaten verglichen. Auf Abweichungen macht das elektronische Programm mit Hilfe verbaler Aussagen (vgl. dazu die entsprechenden Abschnitte zu den einzelnen Teilsystemen) den Leser besonders aufmerksam.

(2) Flexible (parametrierbare) Definition der Ausnahmen

Je nach Führungsstil bzw. -technik, nach der Bedeutung, die bestimmten Soll-Ist- bzw. Plan-Ist-Abweichungen beigemessen wird, oder nach dem zeitlichen Aufwand, den der Informationsempfänger der Datenanalyse zu widmen bereit ist, wird er die Toleranzen, jenseits derer eine Ausnahme bzw. eine "bemerkenswerte Datenkonstellation" definiert ist, enger oder weiter dimensionieren wollen. Daher muß es das System jedem einzelnen Empfänger von Computer-Ausdrucken ermöglichen, selbst die Bedingungen für den Ausdruck der Verbalaussagen festzulegen. Diese Festlegung muß ferner von Zeit zu Zeit verändert werden können.

(3) Möglichst wenig Daten sind beziehungslos zu lassen

Vielmehr ist anzustreben, immer wieder Vergleichsmöglichkeiten anzubieten, beispielsweise zwischen Soll-/Plan- und Istzahlen, Ist- und Vergangenheitszahlen oder zwischen entsprechenden Daten ähnlicher Abteilungen oder zwischen Mengen- und Wertangaben.

(4) Strenges Verdichtungsprinzip

Eine stufenweise Verdichtung stattet jeden Rang in der betrieblichen Hierarchie nur mit den Informationen aus, die zur Führung seines eigenen Verantwortungsbereiches benötigt werden. Je höher der Leiter eines Verantwortungsbereiches in der Unternehmenshierarchie steht, um so umfassender hat sein Gesichtskreis zu sein. Die Tiefe der Information (das Detail) muß daher mit zunehmender Höhe der Führungsebene abnehmen, die Breite zunehmen.

---

[1] Siehe auch Mertens, P., Zur Automation der Führungsinformation in Sparkassen, Betriebswirtschaft und Werbung 16 (1968) 6, S. 148 ff.

Seja, U., Management-Informations-System für die Sparkassen, Betriebswirtschaft und Werbung 19 (1971) 3, S. 60 ff.

[2] Siehe Smith, O., Management and Control By Exception, Computersand Automation 10 (1961) 11, S. 37 ff.

Der aufwärts gerichtete Informationsstrom wird von den unteren Hierarchiestufen zu den oberen sinnvoll stufenweise verdichtet, wenn jeweils die Summenzeile des Computerausdrucks einer niedrigeren Hierarchiestufe zur Einzelzeile des nächsthöheren Ausdrucks wird. Werden nähere Aufschlüsselungen über Abweichungen, z.B. auf den Druckbildern der Unternehmensleitung, gewünscht, brauchen nur die Abweichungen in den Blättern für die untergeordneten Verantwortungsträger herangezogen und auf ihre Ursachen hin analysiert zu werden.

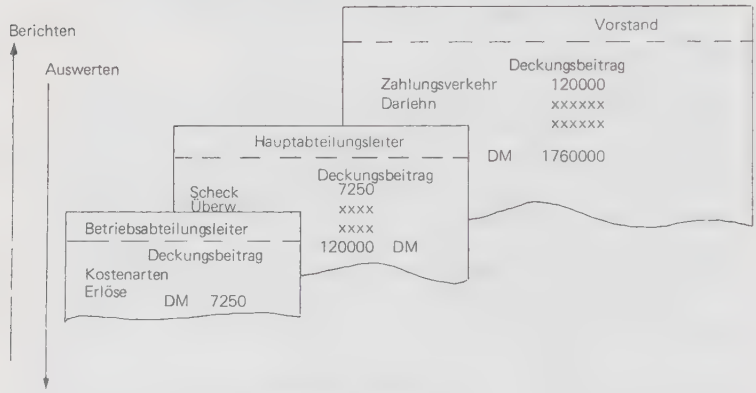


Abb. 1: Prinzip der stufenweisen Verdichtung

(5) Einheitlicher Datenursprung

Ausgangspunkt der Verdichtung soll nach Möglichkeit eine für alle Systeme einheitliche und redundanzarme Datenbasis sein. Auf diese Weise folgen wir den Konzeptionsregeln, die auch für die allgemeine integrierte Datenverarbeitung auf operativer Ebene gültig sind, und vermeiden außerdem, daß wegen unterschiedlicher Ausgangsdaten die Aussagen auf höheren Verdichtungsstufen nicht mehr in Relation zueinander gesetzt werden können.

(6) Einbettung in die Massendatenverarbeitung

Ein möglichst großer Teil der Management-Informationen ist aus Daten zusammenzustellen, die nicht eigens für das MIS erfaßt, sondern bereits durch die Programme der administrativen Datenverarbeitung bereitgestellt werden. Auf diese Weise läßt sich ein MIS mit erträglichem Mehraufwand realisieren [1].

---

[1] Siehe auch Carter, N.H.; Kessler, S.W., Management Information Systems, Banking 58 (1966) 11, S. 46.

Mertens, P., Zur Wirtschaftlichkeit und Wirtschaftlichkeitsschwelle der elektronischen Datenverarbeitung, Neue Betriebswirtschaft 20 (1967) 1, S. 42 ff.

(7) Aussagekräftige Gestaltung

Es ist eine möglichst übersichtliche Informationsdarbietung auf den Computerausdrucken anzustreben. Die sog. "Zahlenfriedhöfe" sind zu vermeiden. Allerdings ist diese Konzeptionsvorschrift nicht immer leicht zu erfüllen (vgl. dazu unsere Erörterungen im Abschnitt 7.1.2.).

Einzelne Forderungen bzw. Techniken in diesem Zusammenhang sind:

- Anordnung der Informationen entsprechend ihrem logischen Zusammenhang aus der Sicht des Informationsempfängers

- klare, aussagekräftige und unmißverständlich formulierte Überschriften der Spalten bzw. Zeilen

- Betonung besonders wichtiger Felder durch Farben, Umrandungen oder Punktraster

- leichte Lesbarkeit durch vorgedruckte Leselinien.

Die Ausdrucke können jedoch durchaus Leerstellen (= sog. provokative Leerzeilen oder Leerspalten) enthalten, die auf die noch in Zukunft zu bewältigende Programmierungsarbeit hinweisen.

2. Die technische Gestaltung

2.0. Der Aufbau des Computerausdrucks

Das hier dargestellte Off-line-Informationssystem liefert jeder Instanz für ihren Arbeitsbereich ein Informationsblatt (Überwachungsblatt), das umfassende Informationen über das Arbeitsgebiet des jeweiligen Empfängers bietet. Damit die Vielzahl der Informationen Übersicht und Klarheit nicht beeinträchtigt, ist ihre Systematisierung notwendig. Sie wird durch den Aufbau der Blattarten erreicht.

Das Informationsblatt ist in drei Teile gegliedert:

(1) Kopfteil
mit Identifikationsmerkmalen

(2) Mittelteil (Stamm- oder Dokumentationsteil)
mit Berichterstattung,
unterteilt in
- Berichtszeilen und
- Berichtssummenzeile, die verdichtet wird

(3) Fußteil
mit Sonderauswertungen (Hinweisteil) und
Exception-Aussagen (Veranlassungs- bzw. Lenkungsteil = fest programmierte Texte).

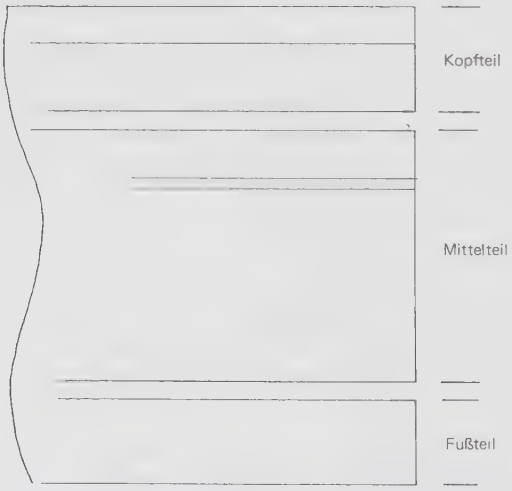


Abb. 2: Aufbau der Computerausdrucke

Sind Informationsblätter, z.B. auf der untersten Stufe im Teilsystem 1 (= Kundenbeobachtungsblatt), aus organisatorischen Gegebenheiten mehrfach auszudrucken, sollte sowohl von Paralleldrucken als auch von mehreren Durchschlägen Gebrauch gemacht werden.

Um eine handliche, gut lesbare Form der Druckbilder zu erhalten, bietet sich eine Verkleinerung auf DIN A 4 durch ein Vervielfältigungsgerät an [1]. Durch vom Kopier- und Vervielfältigungssektor her bekannte Masken können die Listenköpfe mit Texten sowie senkrechten und waagerechten Trennungsstrichen den Druckbildern aufgedruckt werden.

Masken für vorgedruckte Texte und Linien gestatten es, neutrales Endlospapier zu verwenden. Sie vermeiden häufiges Umrüsten des Schnelldruckers. Zudem dienen sie der Informationssicherung, da nur der Besitzer der Maske die Informationsblätter lesen kann.

Läßt es sich aus organisatorischen Gründen nicht vermeiden, daß ein Informationsempfänger mehr als einen Ausdruck erhält, wie z.B. beim Kundenbeobachtungsblatt, bietet sich das Mikrofilmverfahren an. Hierbei ist die Mikroverfilmung direkt vom Magnetband in Erwägung zu ziehen [2].

---

[1] Das Fotokopiergerät "Rank Xerox Computer Forms Printer (CFP)" stellt Vervielfältigungen von Endloslisten her (Ø 2.200 Stck./Std.) und verkleinert auf DIN A 4.

[2] Vielfach auch COM genannt (Computer Output on Microfilm).

Vgl. auch Wolf, Th., COM macht Mikrofilm wieder aktuell, Bürotechnik + Organisation 19 (1971) 4, S. 356 f.

2.0.0. Kopfteil

Der Kopfteil enthält mit den Empfangsdaten und den Informationen über die zeitliche Gültigkeit des Blattes hauptsächlich Ordnungs- und Identifikationsbegriffe. Im rechten, dick umrandeten Feld erscheinen:

- Berichtsmonat (-periode)
- Berichtszeitraum
- Ausdrucknummer
- Systemnummer
- Name des Empfängers des Blattes
- Blattnummer
- Systembezeichnung.

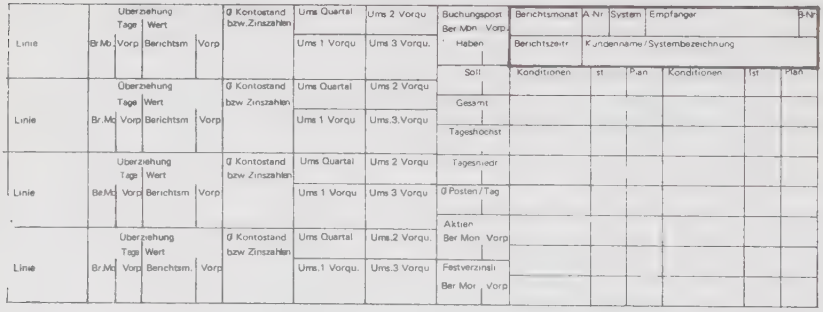


Abb. 3: Ausschnitt eines Kopfteils

(1) Berichtsmonat

In dem Feld "Berichtsmonat" erscheint der Name des Kalendermonats.

(2) Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum beginnt am Anfang des Kalenderjahres; er endet mit dem Berichtsmonat. Im Blatt für den Monat März würde also z. B. in dem Feld Berichtszeitraum erscheinen: 1.1. - 31.3..

Im Blatt wird ein längerer Berichtszeitraum berücksichtigt, um:

- die Entwicklung besser beobachten zu können
- einzelne Berichtsperioden, die besonders gute oder schlechte Ergebnisse aufweisen, die jedoch keinesfalls typisch für die Gesamtentwicklung sind, richtig zu bewerten.

(3) Ausdrucknummer bzw. laufende Nummer

Die Ausdrucknummer (= fortlaufende Nummer der Blätter) gibt die Anzahl der in einem Zeitraum ausgedruckten Informationsblätter je Empfänger an.

(4) Systemnummer

Sie gibt Auskunft über Teilsystem/Untersystem.
So trägt z. B. das unterste Blatt im Teilsystem 1 die Systemnummer 1.0..
Die zweite Stelle der Systemnummer kennzeichnet das Untersystem.

(5) Name des innerbetrieblichen Empfängers

Der Empfänger des Blattes ergibt sich aus der Empfängertabelle. Da Zahlen weniger Speicherplatz benötigen als Buchstaben, kann eine Empfänger-nummer bzw. Abteilungsnummer gewählt werden.

(6) Blattnummer

Die Blattnummer gibt die jeweilige Anzahl der Informationsblätter je Empfänger in einer Berichtsperiode an. Wird für einen Empfänger nur ein Blatt ausgedruckt, lautet die Blattnummer: 1.

(7) Systembezeichnung

Die Systembezeichnung wird verbal dargestellt (z. B. regionaler Kundenbereich Vertrieb). Einzige Ausnahme, bei der sich die Überschrift mit dem Inhalt dieses Feldes im Blatt nicht deckt, ist das Feld "Kundenname" im Teilsystem 1. Lediglich auf dem untersten Blatt im Teilsystem 1 erscheint hier der Name des Kunden. Auf den oberen Stufen wird in diesem Feld die Systembezeichnung ausgegeben.

2.0.1. Mittelteil

Der Mittelteil, Stammteil oder Dokumentationsteil bildet den Schwerpunkt der Berichterstattung.

Grundsätzlich besteht er aus Einzelzeilen und einer Summenzeile, die verdichtet wird. Im Prinzip enthält der Zeilenaufbau von links nach rechts:

- Bezeichnung des Berichtsgegenstandes
- Leistungsbericht
- evtl. Deckungsbeitragsbericht.

Hierbei können die absoluten Zahlen gekürzt (z. B. in T = 1000) wiedergegeben werden, wobei die Kürzung je nach Verdichtungsstufe unterschiedlich sein kann (z. B. auf der untersten Ebene in H = 100, in der höheren Stufe in T).

Umsatz					Gebühren + Provisionen		Stück-kosten	Deckungsbeitrag I				Zinserträge		Zinsaufwendg		Deckungsbeitrag II				direkte Fixkosten	Deckungsbeitr III		Anteil %	
Stück								Ber Mon.		Ber Zeitraum						Ber Monat		Ber Zeitraum			Ber Zeitraum			
Ant	Ber M	Ber Zeitr	Vorp	Ant	Ist				Vorp		Vorp	Ist	Plan	Ist	Plan		Vorp		Vorp			Vorp	Ist	Vorp
%			=100	%	(6 x Kond	=100	(6 x Stück-kost Satz)	(10-12)	=100		=100		=100		=100	(13+17 -19)	=100	(15 + 17 19)	=100		(23 25)	=100		= 100
5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29

Abb. 4: Ausschnitt eines Mittelteils

2.1. Die Technik der Planungsmittel

2.1.0. Das Informationsarten-Erfassungsblatt

Über die bisherigen bzw. notwendigen Informationsarten gibt ein Informationsarten-Erfassungsblatt den ausreichenden Überblick. Mit Hilfe dieses Formulars sind nicht nur die Quantität der betrieblichen Informationen je Empfänger zu untersuchen, sondern auch:

- Form der Ermittlung
  - EDV
  - manuell

- Ursprung bzw. Quelle der Informationen
  - interne Herkunft
    - aus Massen- und Routinedatenverarbeitung
    - Stammsatz
    - automatische Errechnung
    - zusätzliche Eingabe
  - externe Herkunft
    - Marktforschung
    - Betriebsvergleiche
    - statistische Ämter

      usw.

- Form der Informationsausgabe
  - Statistik
  - Graphik
  - Bericht

- Rechendimension
  - Stück
  - Wert

- Informationszeitpunkt

- Informationszeitraum.

Aus der Analyse der Ist-Aufnahme wird der Soll-Bedarf der Informationen

Abteilung ausgewertet

Informationsarten · Erfassungsblatt Eingegangen am: am:

Kenn-ziffer	Informat onsart	Informat on wird bereits empfang		ausgewert		Inf. Ermittlung bisher manuell				Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!)		Rechendimension Stück		Wert		Informationszeitpunkt (Datum angeben) täglich		wöchentlich		monatlich		vierteljährl.		jährlich		Informationszeitraum (gewünscht) (Dimensionen angeben)										Informations-Bedeutung					Bes. Wünsche u. Bemerkungen
		ja	nein	ja	nein	EDV	wenige mer. Abt.	fremde Abt./Abt.	Statistik	Graphik	Bericht	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist-Periode	Vorperiode	adäquate Vorperiode	akt. Kalender-Zeitraum	akt. Gleit.-zeitraum	Plan	Plan Kal.Zeitr. (akt.)	Plan Gleit.-zeitraum (akt.)	Trend	Hoch	mittel	sporadisch	niedrig	keine	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43

entwickelt. Hierbei ist zwei Gefahren zu begegnen:

- dem Festhalten am bisherigen Informationsgefüge, so daß zukünftige notwendige Informationen nicht erfaßt werden und
- dem Nichterkennen von nicht vorgefundenen, aber notwendigen Informationen [1].

Den Informationsbedarf können drei Verfahren ermitteln:

- Funktionsanalyse (theoretische Ableitung)
- Analyse des Berichts- und Planungswesens
- Befragung mit Hilfe von vorbereiteten Checklisten bzw. formlosen Interviews.

Es wäre vermessen, das Informationsbedürfnis der Führungsinstanzen auf den verschiedenen Stufen der betrieblichen Hierarchie für Jahre voraussehen zu wollen. Es kann nur versucht werden, die Informationsbedürfnisse aus der Zielsetzung des Unternehmens heraus für die nähere Zukunft systematisch zu erkennen, zu erfassen und zu beschreiben.

---

[1] Grosch, G.; Thämelt, K., Zur Ermittlung des Informationsbedarfes der Leiter, Rechentechnik/Datenverarbeitung 6 (1969) 1, S. 7.

2.1.1. Die Empfängerstudie (Hierarchie der Empfänger)

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Aufbau eines MIS ist die klare Definition der Ränge und Verantwortungsbereiche (= vertikale Kompetenzverteilung und Entscheidungsbefugnisse), d. h. die Frage nach dem Empfänger der Information[1]. Erst nach dem Aufbau der Verdichtungsstufen (Hierarchie) können Art, Umfang, Form, Zeitpunkt und Häufigkeit der Informationen bestimmt werden.

Die Empfängerstudie dient der Festlegung der Stufen der Informationshierarchie (Verantwortungsinstanzen, Rangstufen) der verschiedenen Teilsysteme. Mit ihrer Hilfe werden die Empfangsorte der Informationen (= Entscheidungsstellen) mit den Angaben:

- Computerausdruck je Entscheidungsstelle
- Zeile je Informationsart

bestimmt.

Verdichtungsstufen im Teilsystem	Name

System-Nr.	zu informierende Ränge (Empfänger)	Informationsbreite (Blatt je)	Informationstiefe (Zeile je)	Zwischensumme

Abb. 7: Formblatt für die Empfängerstudie

Die zu jedem Teilsystem ausgearbeiteten Tabellen zeigen die Informationsbreite (Informationsempfänger je Blatt) und die Informationstiefe bzw. den Verdichtungsgrad (Zeile je Informationsobjekt) jeder Informationsstufe. Innerhalb eines Teilsystems wird das Prinzip der konsequenten stufenweisen Verdichtung der Informationen von den unteren Hierarchiestufen nach oben angewendet.

Die Zuordnung der hierarchischen Struktur des Betriebes zu den Informationsempfängern läßt sich flexibel lösen. Einzelne Stufen der Hierarchie können übersprungen werden.

---

[1] Vgl. Martin, F., u.a., Optimale Planung und Führungsinformation, Mellingen-Baden o. J., S. 60.

Werden die Hierarchiestufen "personifiziert", ergeben sich die Empfänger. Jeder Verantwortungsträger erhält die seinem Rang entsprechenden erforderlichen Informationen.

Formelle Ordnungskriterien für die Hierarchiestufen enthält der Abteilungsnummemplan.

2.1.2. Die Druckbildstudie

Mit Hilfe der Druckbildstudie werden die Informationen systematisiert und für das Druckbild im Rahmen der Soll-Konzeption aufbereitet. Sie gliedert sich in die drei Teile:

- Berichtssummenzeile (Mittelteil)
- Kopfteil
- Fußteil.

Die Druckbildstudie liefert die programmtechnischen Formatbedingungen für die Gestaltung des Druckbildes. Aus ihr können entnommen werden:

- die Feldlänge der einzelnen Informationsarten
- die Stellenanzahl (vor oder nach Dezimal-Komma)
- die Vorzeichendarstellung
- die anzuzeigende Maß-Einheit (Rechendimension).

Die Druckbildstudie soll einen guten Überblick über die Sammlung der Informationen verschaffen, aufgegliedert nach zeitlichen und rechnerischen Komponenten. Sie geht von einer Maximalvorstellung (Wunschliste) aus, d. h., alle Informationen werden zunächst ohne Rücksicht auf praktikable Handhabung oder technische Möglichkeiten aufgezählt.

Beim Aufbau der Druckbildstudie ist zu beachten, daß ein zu voluminöses Ergebnis vermieden wird, wenn man auch - menschlich verständlich - oftmals anstrebt, im Bericht alles zu erfassen, was irgendwie vielleicht gebraucht wird. Deshalb wird die Informationszeile des Blatt-Stammteils nach dem Zweck des jeweiligen Teilsystems gegliedert, bevor die Art der zu verdichtenden Informationen festgelegt wird.

Die Informationsarten werden nach den Variationsmerkmalen "Zeitraum" und "Stück" bzw. "Wert" untersucht. Wesentliches Einteilungskriterium ist der Informationszeitraum. Es können gewählt werden:

- Ist-Periode
  - . Woche
  - . Monat
  - . Quartal
  - . Halbjahr
  - . akkumulierter Kalenderzeitraum
  - . akkumulierter Gleitzeitraum

Druckbildstudie

Teilsystem: Blatt Nr.

Datum:

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im			Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H												Rechen-dimension		Rech. einheit	Stellenzahl	Streichg.		Bemerkungen
								Ist-Periode			Vorperiode = 100			Adäquate Vorper. = 100		Plan-/Prognose-periode = 100										
		Mittelteil	Kopfteil	Fußteil				Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Monat	akk. Kal.-Zeitraum	Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Stück	Wert	Art angeben Mio. usw.		1.	2.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27

- Vorperiode
  - 1. Vorwoche
  - 2. Vorwoche
  - 3. Vorwoche
  - 4. Vorwoche
  - 1. Vormonat
  - 2. Vormonat
  - 3. Vormonat
  - Quartal
  - akkumuliertes Halbjahr
  - akkumulierter Kalenderzeitraum
  - akkumulierter Gleitzeitraum

- adäquate Vorperiode
  - Woche
  - Monat
  - Quartal
  - Halbjahr
  - akkumulierter Kalenderzeitraum

- Plan-/Prognoseperiode
  - Woche
  - Monat
  - Quartal
  - Halbjahr
  - Kalenderzeitraum
  - Gleitzeitraum.

Eine zweckmäßige Gegenüberstellung des Zahlenmaterials bieten die Werte folgender Vergleichszeiträume:

(1) Ist-Periode
- Monat
- akkumulierter Kalenderzeitraum

(2) Vor-Periode
- adäquater Monat des Vorjahres
- adäquater akkumulierter Kalenderzeitraum

(3) Plan-/Prognoseperiode
- Monat
- Kalenderzeitraum

(4) Trend.

Aus datenverarbeitungstechnischen Gründen empfiehlt sich besonders der akkumulierte Kalenderzeitraum (vom Beginn des Geschäftsjahres bis zum Monat des Ausdrucks der Informationsblätter).

Plan-, Budget- bzw. Prognosezahlen müssen mit den Istzahlen vergleichbar sein. "Plan" und "Ist" gehören daher nebeneinander auf dieselbe Berichtszeile. Die Istzahl steht zuerst, besonders hervorgehoben, da sie die neueste, für die künftige Entwicklung wichtigste Zahl ist. Es schließen sich die aufgelaufenen Werte des laufenden Jahres einschließlich des Berichtsmonats an. Damit die Zahlen vergleichbar sind, müssen die Berichte auf allen Hierarchieebenen gleich aussehen.

In der Vertikalen des Formulars wird jeweils der Informationsartenbegriff eingetragen, der im Druckbild erscheinen soll. In den Spalten Nr. 9 - 20 werden die Variationsmöglichkeiten durch Zuordnung eines Kreuzes zu der Informationsartenzeile gekennzeichnet. Daran anschließend werden die nach Analyse und Streichungen zu verarbeitenden Informationsarten festgestellt. Die für das Druckbild vorgesehenen Informationstypen wurden durch einen Kreis um das Kreuz in dem Formular hervorgehoben.

In der Spalte "Rechendimension" des Formulars werden die Daten wert- und stückmäßig erfaßt. Der Bereich "Recheneinheit" gibt an, ob die Zahlenwerte in Zehntausender- (= Z), Tausender- (= T), Hunderter- (= H) oder Einerstellen (= E) ausgegeben werden.

Die Addition der Stellenzahl der einzelnen Informationsarten in Spalte 24 der Druckbildstudie wird in der Regel 132 Schreibstellen je Zeile überschreiten. Da die gebräuchlichsten Drucker z. Z. aber nur über maximal 132 Schreibstellen verfügen, ist die Summenzeile des Stammteils des Informationsblattes möglichst auf diese Druckkapazität zu begrenzen, um zwei oder mehr Zeilen und damit Unübersichtlichkeit zu vermeiden. Deshalb werden im Rahmen der Druckbildstudie in der Spalte 25 Angaben gestrichen. Wird die Druckzeilenkapazität von 132 Stellen bei der ersten Streichung immer noch überschritten, begrenzt eine zweite Streichung in der Spalte 26 die Druckzeilenkapazität auf maximal 132 Schreibstellen. Die Druckbildstudie weist somit auch Informationen aus, die sich z. Z.einer maschinellen Verarbeitung entziehen oder auf die aus drucktechnischen Gründen verzichtet worden ist, und gibt damit einen Überblick über die Vollständigkeit der Informationssammlung.

Um die Stellenzahl zu begrenzen, sind alle drucktechnischen Möglichkeiten auszuschöpfen:

(1) Eine vollständige Ziffernausgabe wird vermieden. Nur die ersten Stellen mit Angabe der Dimension werden ausgedruckt.

Beispiel:

Statt	1.954.127,56
wird ausgegeben	1.954 T

(Ersparnis 4 Druckstellen)

(2) Nur die Ist-Periode wird in absoluten Zahlen ausgegeben. Sie wird auf die jeweils = 100 gesetzte Vor- und Plan-Periode bezogen. Damit wird auch die Ausgabe der Abweichungen des "Ist" vom "Plan" und von der "Vorperiode" in absoluten Werten aus Platzersparnisgründen vermieden. Infolgedessen genügen je drei Schreibstellen für die Vor- und Planperiode. Die Aussagekraft bleibt erhalten, da die Prozentzahlen $\pm$ Abweichungen wesentlich schneller erkennen lassen; die absoluten Vor- und Plan-Perioden-Zahlen können jederzeit aus der Prozentzahl und der angegebenen absoluten Ist-Zahl ausgerechnet werden.

Beispiel:

	Istperiode	Vorperiode	Planperiode
Statt	957	928	1100
wird ausgegeben	957	103	87

Aussagekräftiger als eine Absolutzahl zeigt die Ziffer 103 in der Spalte Vorperiode, daß die Istperiode um 3 % gegenüber der Vorperiode gestiegen ist.

(3) Das Komma wird nicht durch die EDVA gedruckt, sondern in das Formular eingezogen.

(4) Es wird auf Angabe von Werten verzichtet, die sich aus einer gegebenen Gesamt- und Auswahlmenge errechnen lassen, z. B. Zahl der Mitarbeiter.

Beispiel:

	Gesamt	männlich	weiblich
Statt	6574	1612	4962
wird ausgegeben	6574		75 (%)

2.1.3. Die Informationsursprungsstudie

Die Informationsursprungsstudie gibt Auskunft über die Herkunft der im Druckbild benötigten Informationen. In ihr wird das Druckbild Druckposition für Druckposition dahingehend untersucht, woher die Daten zu bekommen sind. Quellen sind:

- Bewegungsdaten (Umsatzdaten)
- Stammsätze
- Tabellen
- Konstanten (Speicher)
- Generierung (im Programm ermittelt)
- Input (einzugebende Daten).

Um die Informationsursprungsstudie zu erstellen, können in Betracht kommen:

(1) Die Katalogtechnik

In einem Katalog werden die Anforderungen an die Datenbank zusammengestellt, um festzuhalten, woher die Daten zu bekommen sind. Voraussetzung ist die Kenntnis der Stammsätze und der Individualdateien.

(2) Die unmittelbare Erstellung des Satzaufbaues

Die Daten werden sofort in eine bestimmte Reihenfolge (Satzaufbau) gebracht. Wegen der unterschiedlichen Organisation der Sparkassen ist jedoch eine Normdatei für alle Institute nicht möglich. Daher wird bei vorliegendem Konzept die erste Möglichkeit zugrunde gelegt.

Da das Management-Informations-System auf einer vorhandenen EDV-Organisation aufbaut, kommt dem Hinweis auf Dateien bereits im Rahmen der Ist-Untersuchung eine besondere Bedeutung zu. In einem Datei-Verzeichnis sind die zu benutzenden Dateien aufzuführen und kurz zu beschreiben.

Entsprechendes gilt für das Schlüsselverzeichnis. Ggf. ist es im Rahmen der Soll-Konzeption zu ergänzen bzw. zu berichtigen.

Aufgrund der Informationsursprungsstudie jedes Teilsystems wird der Programmablaufplan erstellt und nach diesem anschließend die eigentliche Befehlsfolge mit:

- Resultatsbildungs-Vorschriften
- Verarbeitungslogik
- Bedingungen und Kontrollen sowie Druckfolge
- Eingabedaten

festgelegt.

Informationsursprungsstudie

Teilsystem

Erstellt am

Feld Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maxim. Feldlänge	exakte Feldlänge	Herkunft der Daten: vorhandene Bewegungsstellen (Umsatzdaten)	Herkunft der Daten: Stammsatz	Herkunft der Daten: Tabellen (Indizes)	Herkunft der Daten: Konstante (Speicher)	Herkunft der Daten: Umrechnung (im Programm ermittelt)	Herkunft der Daten: besondere Datenfreigabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17

3. Die Aufteilung des Systems in Teilsysteme

Um die für die Unternehmensführung, -steuerung und -kontrolle notwendigen Informationen entsprechend dem Bedarf der Informationsempfänger zu beschränken, wurden die Informationen für je einen bestimmten Verantwortungsbereich (Gesamtunternehmen, Profit Center, Abteilung, Kostenstelle usw.) nach unternehmerischen Problemkreisen geordnet und überschaubare Teilsysteme geschaffen. Die vertikale Einteilung ergab die Verdichtungsstufen des Management-Informations-Systems [1], die horizontale Einteilung die einzelnen Teilsysteme.

Bei der Aufgliederung des Gesamtsystems in Teilsysteme und der Bildung der Verdichtungsstufen wird man sich nach der Grundorganisation des Kreditinstitutes ausrichten müssen. Es gibt grundsätzlich zwei Organisationsformen:

(1) traditionell-funktionale Organisation

Am häufigsten ist heute noch die Gliederung der Bankorganisation nach den einzelnen Funktionen anzutreffen. Diesem verrichtungs- bzw. funktionsorientierten Organisationskonzept liegt die betriebswirtschaftliche Überlegung zugrunde, daß Leistungen durch Spezialisierung der Arbeitstätigkeit mit geringeren Kosten erstellt werden können [2].

(2) divisionale Organisation [3]

Bei der divisionalen bzw. objektorientierten Unternehmensgliederung kann unterschieden werden:

- marktorientierte Organisation

.kundengruppenorientierte Organisation

Um eine möglichst wirksame Kundenbetreuung und -gewinnung zu erreichen, bieten bei dieser Organisationsform Kundenberater des Kreditinstitutes den

---

[1] Siehe Darstellungen der Empfängerstudien.

[2] Kluge, F., Führung, Delegation und Information im Bankbetrieb, Wiesbaden 1971, S. 130 f.

[3] Wielens, H., Bankenorganisation, Tendenz zur Divisionalisierung, Wirtschaftswoche 26 (1972) 33, S. 24 ff.

Penzkofer, P.; Täube, K., Profit Centers im Bankbetrieb - Zur Problematik der Divisionalisierung von Universalbanken - I. und II. Teil, Bank-Betrieb 12 (1972) 2, S. 50 ff. und 12 (1972) 3, S. 109 ff.

Eisenführ, F., Zur Entscheidung zwischen funktionaler und divisionaler Organisation, Zeitschrift für Betriebswirtschaft 40 (1970) 11, S. 725 ff.

Mertens, P., Divisionalisierung, Neue Betriebswirtschaft 22 (1969) 2, S. 1 ff.

Wille, F., Management mit Profit Centers - Moderne Unternehmensführung mit Erfolgsbereichen -, 2. Aufl., München 1973.

Tönjes, U., Geschäfts- und Erfolgsplanung in amerikanischen Banken, Bank-Betrieb 9 (1969) 12, S. 435 f.

gesamten Fächer der Marktleistungen einem Kunden an. Der Kundenberater [1] kann einen Spezialisten hinzuziehen, falls der Kunde detailliertere Auskünfte wünscht. Der Kunde kann also alle gewünschten Marktleistungen an einer Stelle beziehen.

Als wichtigste Kundengruppe können Unternehmen und Privatkunden unterschieden werden, letztere z. B. unterteilt in Lohn- und Gehaltsempfänger und vermögende Privatkunden [2].

. gebietsorientierte Organisation

Die nach Marktregionen orientierte Organisationsform ist für Kreditinstitute geeignet, die auf heterogenen Märkten mit großer räumlicher Trennung agieren [3].

- produktorientierte Organisation

Die produktorientierte Organisation, bei der die Aufgabengebiete nach den einzelnen Dienstleistungen des Kreditinstitutes gegliedert werden, ähnelt weitgehend der funktionalen Gliederung mit allen ihren Nachteilen [4]. Für diese Organisationsform ist die Position des Produktmanagers charakteristisch. Da jedoch die Kunden oftmals nicht einzelne Bankleistungen, sondern Leistungsbündel in Anspruch nehmen [5], befriedigt dieses Organisationskonzept nicht.

- problemorientierte Organisation

Bei dieser Organisationsform werden die Vorteile der kundengruppen- und produktorientierten Organisation kombiniert [6].

Das hier dargestellte MIS ist an einer divisionalisierten Unternehmung ausgerichtet. Es dürfte jedoch auch in einem funktional gegliederten Kreditinstitut wertvolle Entscheidungshilfen bieten. Das Gesamtsystem wurde in acht Teilsysteme aufgegliedert:

---

[1] Vgl. auch die Darstellung über den "Call-Officer" im amerikanischen und englischen Bankwesen.

Süchting, J., Zielbewußte Kundenpflege in den USA, Bank-Betrieb 4 (1964) 10, S. 218 ff.

Cramer, J.E., Marketing im Bankbetrieb, Frankfurt/M. 1968, S. 37 f., S. 80.

Kluge, F., a. a.O., S. 132 ff.

[2] Penzkofer, P.; Täube, K., a.a.O., S. 54.

[3] Dieselben, S. 53.

Wielens, H., a.a.O., S. 24.

[4] Penzkofer, P.; Täube, K., a.a.O., S. 53.

[5] Krümmel, H.-J., Bankzinsen, Untersuchungen über die Preispolitik von Universalbanken, Köln - Berlin - Bonn - München 1964, S. 37 f.

[6] Wielens, H., a.a.O., S. 24 f.

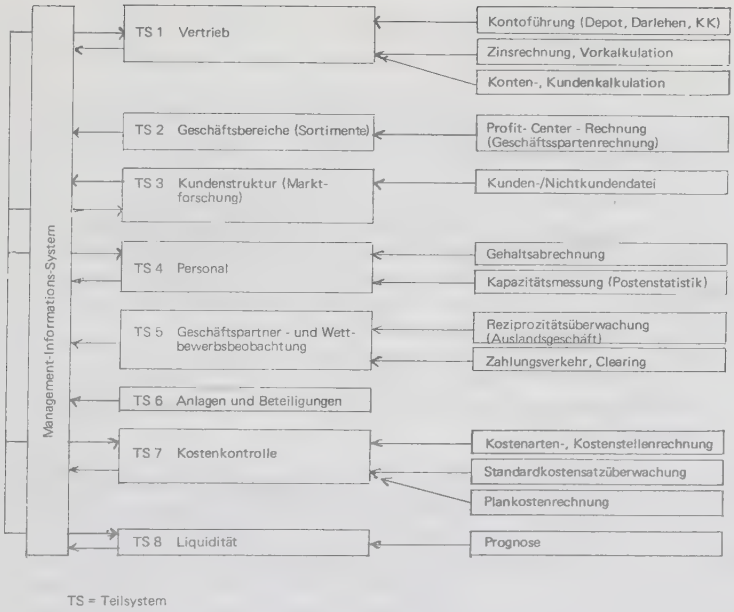


Abb. 8: Aufteilung des Gesamtsystems

Alle acht Teilsysteme bilden zusammen ein geschlossenes, integriertes MIS und stellen die betriebsnotwendigen Informationen zur Verfügung, soweit das im Rahmen eines Off-line-Konzeptes möglich ist. Dabei bleiben alle Vorteile des modularen Systemaufbaus, wie z. B. relativ schnelle Entwicklung, Vorwegnahme bestimmter, besonders wichtiger Teile, und Übersichtlichkeit erhalten.

4. Die einzelnen Teilsysteme

4.0. Teilsystem 1 - Vertrieb

4.0.0. Konzeptorische Grundüberlegungen

Ausgangspunkt des Teilsystems 1 bildet der Vertriebserfolg, den eine Sparkasse mit ihren Verkaufsanstrengungen bei den Kunden bzw. Kundengruppen im jeweiligen Absatzgebiet erzielt hat. Auskunft über den Vertriebserfolg geben die Umsatzzahlen der einzelnen Marktleistungen bzw. noch besser deren Deckungsbeiträge [1]. Daher ist es erforderlich, die Vertriebserfolge relativ fein zu untergliedern, um beispielsweise

- Absatzchancen festzustellen
- und Kundengruppen herauszufinden, die im Vertrieb forciert oder zurückgedrängt werden sollen [2].

Die Untergliederung der Absatzleistungen je Kunde erfolgt im Teilsystem 1 nach den von Kunden in Anspruch genommenen Konten- bzw. Marktleistungsarten; innerhalb des Kontos jeweils getrennt nach Umsatzarten (Transaktionstypen), wie sie sich gemäß den Buchungstextschlüsseln (= BUT, z. B. für Bareinund -auszahlungen, Schecks, Überweisungen, Daueraufträge, Wechsel, Sorten usw.) [3] auf dem Kontoauszug niederschlagen. Die einzelnen Kontoumsätze (nach Soll und Haben getrennt) sind entsprechend den Transaktionstypen zu speichern.

Da das Teilsystem 1 auch über die Wirtschaftlichkeit des Kontos bzw. der Geschäftsverbindung (Konto- bzw. Kundenkalkulation) aussagen soll, ist ein modernes Kostenrechnungskonzept erforderlich.

Eine willkürliche Schlüsselung der Gemeinkosten wird vermieden, wenn Vorschläge für die Kostenrechnung, wie der der stufenweisen Deckungs-

---

[1] Über die Erfolgswirksamkeit der Marktleistungen (= Sortiment) wird im Teilsystem 2 berichtet.

[2] Mac Intire, St. C., How to Kill the Computer Before It Lays the Golden Egg or Telling Management That a Central File Is an MIS, in: The American Bankers Association, Automation Department (Hrsg.), Proceedings, National Automation Conference, Chicago Illinois, 18. - 21.5.1969, New York 1969, S. 399 ff.

[3] Schwierigkeiten bereiten sog. "Sammler" im Zahlungsverkehr. Eine manuelle Zählung ist kaum zu vermeiden.

beitragsrechnung, berücksichtigt werden [1].

Das in der vorliegenden Konzeption verwendete Deckungsbeitragsrechnungsmodell lautet:

	Gebühren- und Provisionserträge
./.	anteilige Stückkosten (Menge x Standardkostensatz je Buchungstextschlüssel)
=	Deckungsbeitrag I
+	Erträge aus durchschnittlichem Kontostand bzw. Zinszahlen (Zinsertrag ./. Zinsaufwand = Zinsspanne)
=	Deckungsbeitrag II
./.	Fixkosten
=	Deckungsbeitrag III

Um die direkt zurechenbaren Kosten festzustellen, wird der Kostenblock eingeteilt in einen leistungsabhängigen Block, der Leistungsmengen x Kosten je Standardstückzeit enthält, und einen Fixkostenblock, der nicht in

---

[1] Zur Deckungsbeitragsrechnung sowie zum Problem des im Bankgewerbe üblichen sog. kalkulatorischen Ausgleiches siehe

Güde, U., Die Bank- und Sparkassenkalkulation - ihre Darstellung und Kritik, Meisenheim/Glan 1967, S. 296 ff.

Süchting, J., Die Deckungsbeitragsrechnung in Kreditinstituten - zu einem Buch von Udo Güde, Neue Betriebswirtschaft 22 (1969) 4, S. 15 ff.

Köllhofer, D., Die Deckungsbeitragsrechnung im Bankbetrieb, Bank-Betrieb 8 (1968) 5, S. 131 ff.

Hagenmüller, K. F., Der Bankbetrieb, Band III: Rechnungswesen - Bankpolitik, Wiesbaden 1964, S. 275.

Krümmel, H.-J., Bankzinsen, Untersuchungen über die Preispolitik von Universalbanken, Köln - Berlin - Bonn - München 1964, S. 222.

Klinge, K.-A., Die Konten- und Kundenkalkulation der privaten Banken, Bank-Betrieb 8 (1968) 5, S. 122.

Seicht, G., Zur Bankkalkulation, Österreichisches Bank-Archiv 12 (1964) 10, S. 338 f.

Wollert, A., Konten- und Kundenkalkulation mit Hilfe elektronischer Datenverarbeitung, Bank-Betrieb 11 (1971) 4, S. 135.

Riebel, P., Kurzfristige unternehmerische Entscheidungen im Erzeugnisbereich auf Grundlage des Rechnens mit relativen Einzelkosten und Deckungsbeiträgen, Neue Betriebswirtschaft 20 (1967) 8, S. 8 ff.

die Stückkosten eingeht. Deshalb wird zwischen meßbaren (z. B. in den Kundenabteilungen) und nicht meßbaren Leistungen (z. B. in den Verwaltungs- und Hilfskostenstellen, Stabsabteilungen) unterschieden. Meßbar sind die Massenvorgänge, d. h. die Leistungen, die datenerfassungsmäßig durch einen Buchungstextschlüssel gekennzeichnet werden können. Auf die Mengenerfassung nicht meßbarer Leistungen wird verzichtet. Für diese werden Budgetkosten in der Kostenstellenrechnung und Kostenkontrolle vorgegeben.

Die durch einen Buchungstextschlüssel gekennzeichneten Marktleistungen durchlaufen in der Regel folgende Abteilungen:

- Posteingangs-Abteilung
- Fachabteilung (z. B. Scheck-, Giro-, Wechsel-, Effektenberatungs- und Effektenabrechnungsabteilung, Kasse)
- Datenerfassungs-Abteilung
- Datenverarbeitungs-Abteilung (Erstellung von Auszügen, Zinsstaffeln)
- Postausgangs-Abteilung.

Zur Übertragung der Kosten von den Kostenstellen in die Kundenkalkulation wird ein Standardkosten-System [1] zugrunde gelegt.

---

[1] Vgl. hierzu auch Arthur Andersen & Co. (Hrsg.), Computer-Based Bank Financial Information Systems, o.O. 1969.

Klinge, K.-A., Kostenrechnung, Betriebsanalyse und Geschäftsplanung amerikanischer Banken, Bank-Betrieb 6 (1966) 3, S. 62.

IBM (Hrsg.), Bank Cost Accounting and Profitability Analysis, IBM-Form E 20-0011.

Potratz, E., Die Praxis der Bankkostenrechnung, Wiesbaden 1960, S. 80.

Hasenack, W., Betriebskalkulation im Bankgewerbe, Berlin 1925, S. 70 ff.

Matz, A., Plankostenrechnung, Wiesbaden 1954, S. 15.

Kilger, W., Flexible Plankostenrechnung, Theorie und Praxis der Grenzplankostenrechnung und Deckungsbeitragsrechnung, 3. erw. Aufl., Köln und Opladen 1967.

Bischoff, W. O., Gestaltungsmöglichkeiten der Teilkostensysteme, Neue Betriebswirtschaft 21 (1968) 2, S. 1 ff.

Bobsin, R., Elektronische Deckungsbeitragsrechnung. Grundlagen, Praxis und Erstellung, München 1969.

Mainz, H.G., Grenzplankostenrechnung und Deckungsbeitragsrechnung - Eine vergleichende Betrachtung - Der Betrieb 22 (1969) 44, S. 1949 ff.

Blau, H., Die Planung von Management-Informations-Systemen, Nachdruck der Artikelserie in: Bürotechnik + Automation 8 (1967), S. 20 ff.

Die Standardkostensätze werden wie folgt ermittelt:

(1) Feststellung der Bearbeitungszeit (Standardzeit) je Buchungstext-schlüsselart in Minuten durch Zeitstudien

(2) Personalkosten (Norm-Gehälter) [1] der Angestellten der Fachabteilung, die sich ausschließlich mit der Bearbeitung der betreffenden BUT-Leistung beschäftigen, dividiert durch

vertraglich zur Verfügung gestellte Arbeitszeit (in Minuten) für die Menge der Bearbeitung der BUT-Art
./. Fehlzeiten (in Minuten)
= Minutenpreis (Minutenfaktor)

(3) Standardzeit je BUT (1) x Minutenpreis (2)
= Standardkostensatz

(4) Stückkostensatz I (Fachabteilung siehe (3))
+ Stückkostensatz II (Datenerfassung)
+ Stückkostensatz III (Aufteilung der EDV-Kosten, soweit möglich, an Hand des Zeitprotokolls, Logbuches)
+ evtl. Stückkostensatz IV (Posteingang und -ausgang)
+ Stückkostensatz V (= Zuschlag für,der Abteilung direkt zurechenbare, Sachkosten, z. B. Materialkosten lt. Materialentnahmeschein, Porto, Fernsprech- und Telegrammgebühren, Abschreibungen)
= Standardkostensatz je BUT.

Die Leistungsmengen je Marktleistungsart werden mit den entsprechenden Standardkostensätzen (Stückkosten) der Vorkalkulation multipliziert.

An Hand der Zinszahlen bzw. des durchschnittlichen Kontostandes wird die Zinsspanne ermittelt. Hierbei werden den Kreditzinsen als Erträgen der kapitalverwendenden Geschäftssparte die Einstandskosten des für die Kreditgewährung benötigten Kapitals und den Einlagenzinsen als Kosten der kapitalbereitstellenden Geschäftssparte die aus der Kapitalanlage erzielten Erträge gegenübergestellt [2].

---

[1] Hierbei werden die Gehälter des Stichtages (z. B. Jahresanfang) für einen bestimmten Zeitraum zugrunde gelegt.

[2] Hartmann, B., Bankbetriebsanalyse, Freiburg i. Br. 1962, S. 233 ff. und 251 ff.

Hagenmüller, K. F., Der Bankbetrieb, Band III: Rechnungswesen - Bankpolitik, Wiesbaden 1964, S. 253 ff.

Hotzel, W., Zinsspanne und Zinsspannenrechnung im Bankbetrieb, Berlin 1936, S. 91 f.

Stampfli, P., Zinsspanne und Zinsspannenrechnung im Bankgewerbe, Bern 1956, S. 73 ff.

Zur Ermittlung des erforderlichen Zinsaufwands- bzw. Zinsertragsverrechnungssatzes können in einem Unterprogramm "Zinsspannenrechnung" hauptsächlich zwei Verfahren in Betracht kommen:

(1) Zurechnung mit Hilfe der Pool-Methode [1]

(2) Zurechnung aufgrund der Schichtenbilanz [2].

---

[1] IBM (Hrsg.) Cost Accounting and Profitability Analysis for Savings and Loan Associations, IBM-Form E 20-0095, S. 18 ff.

[2] Bereits im Jahre 1920 schlug Schär eine Schichtung der Aktiv- und Passivseite der Bilanz nach dem Liquiditätsgrad vor.
Schär, F., Die Bank im Dienst des Kaufmanns, Leipzig 1922.

Siehe auch: Fehrmann, E., Die Geschäftsspartenkalkulation im Kreditbankwesen, Berlin 1936, S. 81 und 96.

Kaminsky, St., Die Kosten- und Erfolgsrechnung der Kreditinstitute, Meisenheim/Glan 1955, S. 133.

Grasmaier, F., Schichtenbilanz und Geschäftspolitik, Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen 4 (1967) 1, S. 24 ff.

Bühler, W., Die Kreditdisposition der Banken, Berlin 1970.

Wagner, H., Von der Schichtenbilanz zur Zinsspannenrechnung, Bank-Betrieb 5 (1965) 2, S. 44 ff.

Klinge, K.-A., Die Konten- und Kundenkalkulation der privaten Banken, Bank-Betrieb 8 (1968) 5, S. 122 ff.

Stolle, W., Kurzfristige Erfolgsrechnung bei Geschäftsbanken, Bank-Betrieb 7 (1967) 11, S. 314.

Süchting, J., Kalkulation und Preisbildung der Kreditinstitute, Frankfurt/M. 1963, S. 142 ff.

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V., Bonn (Hrsg.), Kosten- und Erlösrechnung der Sparkassen, Stuttgart 1969, Anlage 5 ff.

Bundesverband deutscher Banken e.V., Köln (Hrsg.), Bankkostenrechnung, Grundsätze und Vordruckmuster für die Kostenrechnung privater Banken, Köln 1969, Teil C II.

Eickhoff, K.-H., Die Zinsrentabilität des Passivgeschäfts, Betriebswirtschaftliche Blätter 15 (1966) Sonderheft Juli, S. 1 ff.

Bei der vorliegenden Konzeption entschieden wir uns für eine Ermittlung der Verrechnungssätze aufgrund einer Prognoseschichtenbilanz. Die Aufteilung der Nettozinserlösspanne auf Aktiva und Passiva wird in gleicher Höhe vorgenommen [1].

In diesem Zusammenhang soll nicht näher auf die theoretischen Bedenken gegen eine derartige Aufteilung wegen des mangelnden strengen Verursachungszusammenhanges zwischen Kapitalbeschaffung und Kapitalverwendung eingegangen werden [2]. Unter Berücksichtigung gesetzlicher oder statutarischer Vorschriften, wie Kreditrichtsätzen, Mindestreservevorschriften und evtl. § 30 der Mustersatzung für Sparkassen bzw. Veranlagungsbudgets, ist die Schichtenbilanz u. E. als ein pragmatisches Hilfsmittel in der Praxis zu verwenden.

---

[1] Mülhaupt versucht, die Zurechnung von Geldbeschaffungskosten über einen "Grenzkredit" als Zurechnungsobjekt zu bewältigen.

[2] Mülhaupt, L., Umsatz-, Kosten- und Gewinnplanung einer Kreditbank, Zeitschrift für handelswissenschaftliche Forschung, Neue Folge 8 (1956) 1, S. 7 ff.

Siehe auch Kolbeck, R., Bankbetriebliche Planung, Wiesbaden 1971, S. 177.

Gegner der Schichtenbilanz ist u. a.:
Krümmel, H.-J., Bankzinsen, Untersuchungen über die Preispolitik von Universalbanken, Köln - Berlin - Bonn - München 1964, S. 222 ff.

4.0.0.0. Empfängerstudie

Der Bildung der Hierarchien wird ein kundenbezogen gegliederter Verkaufsapparat zugrunde gelegt [1]. Den nach Kundenberatern zusammengefaßten Verkaufszonen der Geschäftsstelle (z. B. für bestimmte Branchen oder Kundentypen) folgt als nächste Instanz auf der höheren Ebene die Zusammenfassung der Geschäftsstellen nach geographischen Gesichtspunkten zu regionalen Geschäftsstellenbereichen. Diese regionalen Geschäftsstellenbereiche werden in der Verkaufsleitung der Zentrale zusammengefaßt.

In der Praxis wird das dargestellte Schema nicht immer "rein" durchgeführt werden können. Z. B. kann der Leiter der Kundenberater auch einzelne Kunden betreuen, die aus dem Verantwortungsbereich des Kundenberaters ausgeschlossen wurden. Er muß also auch über einzelne Kunden informiert werden, obwohl das Informationsverteilungsschema für ihn grundsätzlich nur die Information über Kundengruppen vorsieht. Dieses Zuordnungsproblem hat die Praxis dadurch gelöst, daß einzelne Kunden nicht als Kunden für die Stufe des Kundenberaters, sondern als Kundengruppe für die Stufe des Bezirksleiters definiert werden ("Hochziehen des Kundenbegriffes auf höhere Verdichtungsstufen") [2]. Dieselbe Lösung kann auch auf höherer Stufe bei sog. Direktionskunden angewendet werden.

Im Rahmen der Sparkassenorganisation lassen sich die Verdichtungsebenen über die Geschäftsleitung hinaus bis zum Hauptverband fortführen. Hierbei ist angenommen worden, daß die Informationen innerhalb des Verbandes nicht weiter verdichtet, sondern nur an die übergeordneten Informationsempfänger weitergeleitet werden.

Aus dem beiliegenden Blatt "Verdichtungsstufen im Teilsystem 1" ist ersichtlich, daß das Teilsystem in mehrere Untersysteme eingeteilt worden ist. So ist System-Nummer 1.0. (Blatt je Konto) die unterste Stufe im Teilsystem 1. Das Blatt der nächsthöheren Stufe (System-Nummer 1.1.) wird dadurch gewonnen, daß die Summenzeile des Mittelteiles des Blattes im Untersystem Nr. 1.0. zur Einzelzeile in System-Nummer 1.1. wird.

---

[1] Siehe auch Hodges, jr. L.H.; Tillmann, jr. R., Bank Marketing, Text and Cases, Reading Mass. 1968, S. 11 ff.

Penzkofer, P.; Täube, K., Profit Centers im Bankbetrieb - Zur Problematik der Divisionalisierung von Universalbanken - I. Teil, Bank-Betrieb 12 (1972) 2, S. 54.

[2] Becker, H., Modulare Informationssysteme in der Unternehmenspraxis, 2. Teil: Aufbau und Inhalt eines modularen Informationssystems, Bürotechnik + Automation 17 (1969) 10, S. 552.

Verdichtungsstufen im Teilsystem 1	Vertrieb

Syst. Nr.	Empfänger	Blatt je	Zeile je	Zwischensumme
1.6.	Verband (Vorstand bzw. Stabsstelle für Marketing)	Verband	Sparkasse	Landesverband
1.5.	Sparkassenvorstand	Sparkasse	Regionaler Verkaufsbereich	
1.4.	Leiter des regionalen Verkaufsbereiches	Regionaler Verkaufsbereich	Verkaufsstelle	
1.3.	Leiter der Verkaufsstelle	Verkaufsstelle	Kundenbereich	
1.2.	Kundenberater	Kundenbereich	Kunde	
1.1.	dto.	Kunde	Konto	Konto evtl. nach Soll Haben
1.0.	dto.	Konto	Transaktionstype	Soll Haben

4.0.0.1. Druckbildstudie

4.0.0.1.0. Kopfteil

Im Kopfteil des Blattes werden die bereits unter 2.0.0. geschilderten Ordnungs- und Identifikationsbegriffe angegeben.

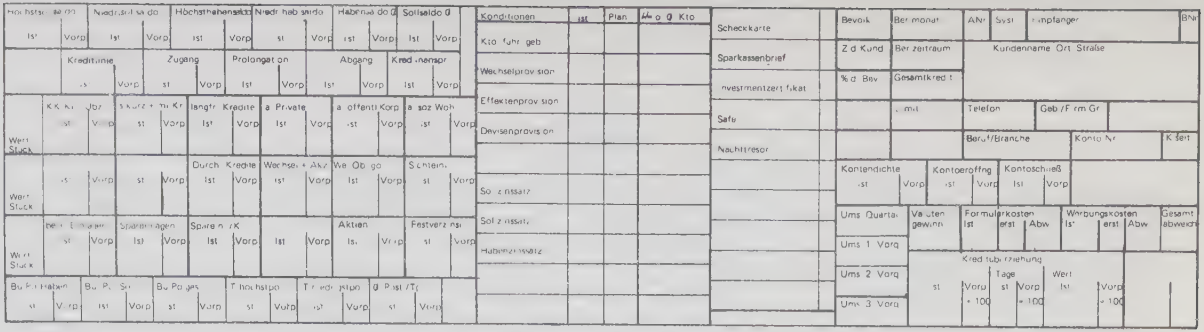
In den Spalten "Formularkosten" und "Werbungskosten" des "Kundenbeobachtungsblattes" (System-Nummer 1.1.) werden die direkt dem Konto bzw. Kunden zurechenbaren Formular- bzw. Werbekosten ausgegeben. In diesen Spalten erscheinen jeweils die der Bank tatsächlich entstandenen Kosten, die dem Kunden weiter belasteten Kosten sowie die Abweichung aus entstandenen Kosten und weiterbelasteten Kosten. Die ausgegebenen Beträge sind akkumuliert, d.h. vom Jahresanfang bis zur Ausgabe des Druckbildes fortlaufend addiert. Auf eine monatliche Abgrenzung wird verzichtet.

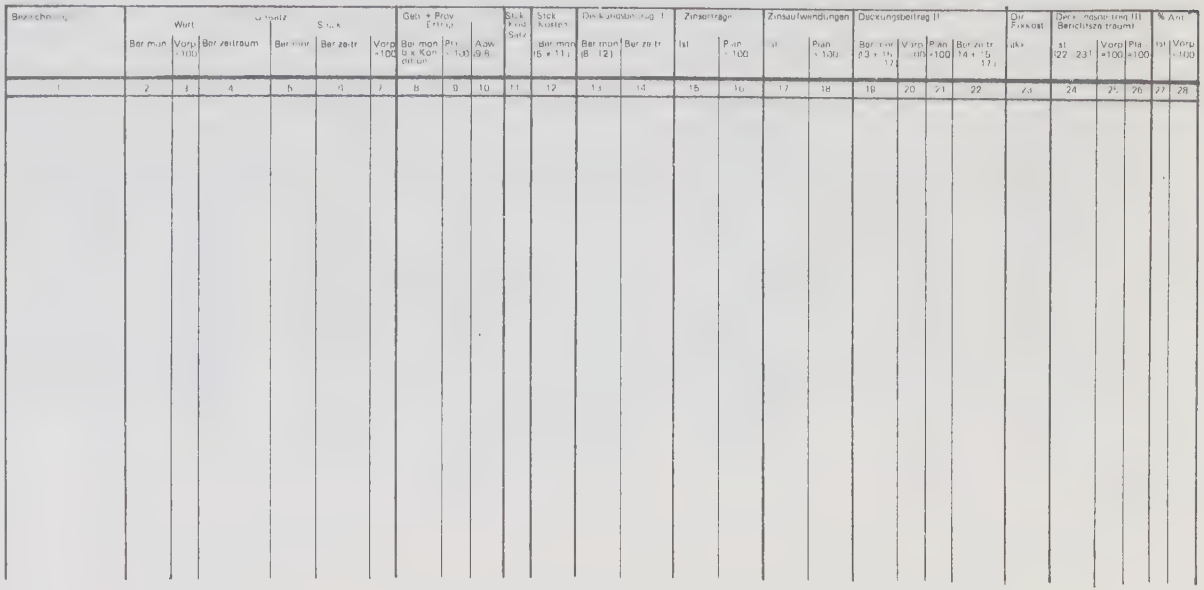
Diese Kosten zuzüglich des Deckungsbeitrages III lassen eine hinreichend genaue Kundenbeurteilung zu. Die Ermittlung der dem Kunden direkt zurechenbaren Beratungskosten der Kredit-, Darlehns- oder Effektenabteilung erfordert, die von den Beratern aufgewendete Zeit jeweils aufzuschreiben. Sie kann einer weiteren Ausbaustufe vorbehalten bleiben.

Des weiteren ist im Kopfteil das Depotgeschäft zu berücksichtigen. Zwar kann im untersten Blatt pro Kunde und Zeile je Umsatzgruppe der Depotumsatz ausgegeben, aber nicht ausführlich über Verlagerungen des Wertpapier-Kommissionsgeschäftes berichtet werden. Daher sind im Kopfteil zwei Felder (Bestände an festverzinslichen Papieren und Aktien, stückzahl- und wertmäßig) vorgesehen. Veränderungen der Periode - Zu- und Abgänge - können in Prozenten dazugenommen werden. Um einen Kredit zu beurteilen, reichen diese Informationen selbstverständlich nicht aus, so daß gesonderte Berechnungen anzustellen sind.

Allgemein gesehen wird nur das Kundenbeobachtungsblatt viele ausgefüllte Felder des Kopfteiles enthalten. In höheren Verdichtungsstufen sind sie wegen mangelnder Aussagekraft frei.

Für die Gesprächsanknüpfung mit dem Kunden sind Kundenmerkmale auszugeben, z.B. durch Ja/Nein-Kennzeichen (Kreuze) für Scheckkarte, Lastschrift, Dauerauftrag, Teilnehmer am Safe oder Nachttresor, Sparkassenbrief, Spargutscheine, Investmentzertifikate usw., die über die Leistungen aussagen, die der Kunde voraussichtlich in Anspruch nimmt. Darüber hinaus sollten einige Felder für neue Leistungen frei bleiben. Eine Möglichkeit besteht auch, diese Hinweise in den Text des Fußteils einzuplanen.


Höchstsaldo
Niedrigstsaldo
Höchsthabensaldo
Niedrighabensaldo
Habenumsatz
Sollsaldo
Ist
Vorp
Kreditlimit
Zugang
Prolongation
Abgang
Kreditnehmer
Wert
Stück
Durchschn. Kredite
Wechsel + Akz.
Wertpapiere
Schecken.
Bar-Einlagen
Sparanlagen
Sparbuch
Aktien
Festverz. ns
Kto.führ.geb.
Wechselprovision
Effektenprovision
Devisenprovision
Soll-Zinssatz
Haben-Zinssatz
Konditionen
Plan
Soll
Kto
Scheckkarte
Sparkassenbrief
Investmentzertifikat
Safe
Nachttresor
Bevolk.
Ber. monat
Anr.
Syst.
Empfänger
Bnr.
Z.d. Kund.
Ber. zeitraum
Kundenname, Ort, Straße
% d. Bev.
Gesamtkredit
Amt
Telefon
Geb./Firm.Gr.
Ber./Kf./Branche
Konto-Nr.
K.Bet.
Kontendichte
Kontoeröffng.
Kontoschließ.
Ums. Quartal
Ums. 1 Vorq.
Ums. 2 Vorq.
Ums. 3 Vorq.
Valuten gewinn
Formularkosten
Werbungskosten
Gesamt abwickl.
Kredit-Inanspruchnahme
Tage
Wert


Bezeichnung
Umsatz
Wert
Stück
Ber. mon.
Vorj. =100
Ber. zeitraum
Ber. mon.
Ber. ze-tr
Vorp. =100
Geb. + Prov. Ertrag
Ber. mon. (5 x Kom. ation
Plan =100
Abw. (9/8
Stck. Kred. Satz
Stck. Kosten
Ber. mon. (5 + 11)
Deckungsbeitrag I
Ber. mon. (8 - 12)
Ber. ze-tr
Zinsertrag
Ist
Plan =100
Zinsaufwendungen
Ist
Plan =100
Deckungsbeitrag II
Ber. mon. (13 + 14) 12)
Vorp. =100
Plan =100
Ber. ze-tr (14 + 15 17)
Dir. Fixkost
Ist
Deckungsbeitrag III Berichtszeitraum
(22 - 23)
Vorp. =100
Plan =100
% Ant.
Ist
Vorp. =100
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28

4.0.0.1.1. Mittelteil

Auf dem untersten Blatt des Teilsystems 1 "Kundenbeobachtungsblatt" [1] steht in Spalte 1 unter "Bezeichnung" die Angabe der Umsatzart (Transaktionstype) laut Buchungstextschlüssel der EDVA. In den folgenden Spalten 2 - 7 werden die Umsätze (wert- und stückmäßig) des Kontos ausgegeben.

Um die Gebührenerträge bzw. Provisionserträge zu ermitteln (Spalte 8 - 10), sind die Stückzahlen bzw. Werte (bei Provision) jeweils mit dem "Preis" zu multiplizieren. Hierbei kann in einer Ausbaustufe zwischen einem vorkalkulierten "Preis" (= üblicher Standardsatz lt. "Preistabelle", der von der Unternehmensleitung festgelegt wurde und generell belastet wird) und einem "Ist-Preis" (= tatsächlicher "Preis", der dem Kunden belastet wird) unterschieden werden. Der vorkalkulierte "Preis" ergibt sich aus der "Preistabelle", die einmal in die Anlage eingegeben wird (Stückpreise und Provisionssätze, wie z. B. Kontoführungsgebühr, Umsatzprovision, Wechselprovision, Effektenprovision, Außenhandelsprovision, Auskunftsgebühren usw.). Monatliche Stückzahl bzw. Wert multipliziert mit dem zugehörigen "Ist-Preis" ergeben den Gebühren- und Provisionsertrag in Spalte 8. Die gleiche Stückzahl bzw. der gleiche Wert multipliziert mit dem zugehörigen vorkalkulierten "Preis" ergeben einen Planwert. Der Gebühren- und Provisionsertrag wird ins prozentuale Verhältnis zu diesem Planwert (Plan = 100 %) gesetzt. Zur besseren Übersicht wird die absolute Abweichung zwischen Ist-Ertrag und geplantem Ertrag in Spalte 10 ausgewiesen. Sie zeigt das Entgegenkommen der Bank bei der Gebühren- und Provisionsberechnung und die Kosten dieser Kulanz.

Von den Istgebühren sind die Stückkosten abzusetzen, um den Deckungsbeitrag I zu ermitteln. Die Stückkosten werden errechnet durch die Multiplikation der in Spalte 5 ausgewiesenen Stückumsätze des laufenden Monats mit einem Stückkostensatz aus der Vorkalkulation. Die Vorkalkulationssätze werden am Anfang manuell festgesetzt und in die Anlage eingegeben.

Die Zinserträge debitorischer Konten bzw. die Zinskosten kreditorischer Konten werden aufgrund des im Monatsdurchschnitt unterhaltenen Kontostandes oder der permanenten Zinsrechnung festgehalten.

Der durchschnittliche Stand des debitorischen Kontos wird mit dem Vorkalkulations-Zinssatz und dem Ist-Zinssatz (= tatsächlicher Zinssatz) multipliziert. Den Vorkalkulations-Zinssatz kennt die Anlage aus der Preistabelle, die einmal eingegeben wird. Den Ist-Zinssatz für das betreffende Konto entnimmt die Anlage aus dem Kundenstammsatz.

---

[1] Grundlage für die Ausarbeitung des Inhaltes der Berichtssummenzeile bildete das Kundenbeobachtungsblatt von Niebauer.
Vgl. Niebauer, P., Kundenbeobachtung und gezielte Werbung mit Hilfe der EDV-Anlage, Betriebswirtschaftliche Blätter 17 (1968) 11, S. 167 f.

Die Multiplikation des durchschnittlichen Kontostandes bzw. der Zinszahlen mit dem Vorkalkulations-Zinssatz sowie des durchschnittlichen Kontostandes bzw. der Zinszahlen mit dem Ist-Zinssatz ergibt die "Plan-Zinsen" (= die üblicherweise erzielt werden sollten) und die Ist-Zinsen, d. h. die Zinsen, die tatsächlich erreicht wurden. Für Darlehnszinsen gilt die Halbjahresrate dividiert durch sechs.

In der Zinsaufwandsspalte erscheint nur ein Betrag. Sie weist die Zinsen aus, die die Kreditgewährung zinsmäßig gekostet hat. Der durchschnittliche Kontostand (Zinszahlen) wird (werden) mit einem Verrechnungszinssatz multipliziert, der aus dem Unterprogramm "Schichtenbilanz" ermittelt wird.

Entsprechendes gilt für das kreditorische Konto. Es ergeben sich die "Plan-Zinsen" (die üblicherweise vergütet werden) und die Ist-Zinsen (Zinsen, die dem Kunden tatsächlich vergütet werden). Differenz der Ist- und"Plan"-Zinsen ist die Preisabweichung. In der Zinsertragsspalte erscheint nur ein Betrag, nämlich der zinsmäßig erwirtschaftete Ertrag. Der erforderliche Verrechnungszinssatz wird auch hier im Unterprogramm "Schichtenbilanz" ermittelt.

Deckungsbeitrag I ergänzt um Zinserträge und vermindert um die Zinsaufwendungen ergibt Deckungsbeitrag II. Werden von diesem Deckungsbeitrag II die anteiligen direkt zurechenbaren Fixkosten abgesetzt, ergibt sich der Deckungsbeitrag III.

Der Deckungsbeitrag III wird in das prozentuale Verhältnis zur Vorperiode gesetzt (Vorperiode = 100) und in der folgenden Spalte ausgegeben. In einer zukünftigen Ausbaustufe dieses Systems kann außerdem der Deckungsbeitrag zu einem geplanten Deckungsbeitrag ins Verhältnis gesetzt werden.

Von Bedeutung sind die drei letzten Spalten (prozentualer Anteil - Berichtsmonat, Vorperiode, Planperiode). Diese Spalten sagen über den prozentualen Anteil des eben ermittelten Deckungsbeitrages III zum Gesamtdeckungsbeitrag aller Kunden aus. Es ist empfehlenswert, auf der untersten Hierarchiestufe den Deckungsbeitrag III des Kunden auf den durchschnittlichen Kontostand zu beziehen [1].

In den letzten Zeilen des Mittelteils erscheinen Erträge und Kosten von Leistungsarten, die sich nicht im Kontoauszug niederschlagen, wie z. B.

- Kreditprovision
- Bereitstellungsprovision
- Überziehungsprovision.

---

[1] Trumit, U., Durchschnittsbestände im Soll und Haben, Sparkasse 84 (1967)23/24, S. 395 ff.

Schrömgens, K., Zur Rentabilität der Sichteinlagen beim Bankkunden, Frankfurt/M. 1967, S. 35 ff.

Um den Wertstellungsgewinn/-verlust zu ermitteln, muß der Zinsstaffel aufgrund der eingeräumten Wertstellungen die Zinsstaffel aufgrund der Standard-Wertstellungen gegenübergestellt werden.

Führt der Kunde ein weiteres Konto bei einer anderen Niederlassung, kann nach der Stammnummer sortiert werden.

Beispiel:

Der Kunde hat Girokonten in der Niederlassung 1 und Niederlassung 2 sowie ein Sparkonto.

Im Blatt je Kunde werden die Girokonten des Kunden bei allen Niederlassungen sowie das Sparkonto aufgeführt. Bei der Verdichtung erscheint im Blatt je Niederlassung das zu der Geschäftsstelle gehörende Konto. Im Blatt je kurzfristige Sparte und Spargeschäftssparte (Teilsystem 2) wird das zu der Sparte gehörende Konto verdichtet. Innerhalb der Kontenarten werden die Transaktionstypen zusammengefaßt und für das Teilsystem 2 gespeichert.

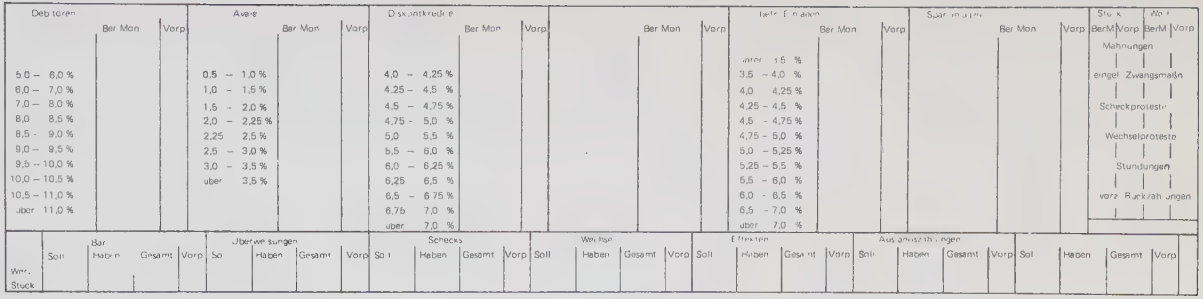
Die Berichtssummenzeile dieses Teilsystems lautet:

Lfd. Nr.	Feld-Nr.	Feld-Inhalt	Stellenzahl
1	1.2.0.	Bezeichnung (Zeileninhalt)	13
2	1.2.1.	Umsatz	
		Wert: Ber.M. 5, Vorp. 3, Ber.Z. 8 — Stück: Ber.M. 5, Ber.Z. 6, Vorp. 3 · 30	
3	1.2.2.	Geb. + Prov.-Ertrag Ber.M. 5, Plan 3, Abw. 4	12
4	1.2.3.	Stückkostensatz (nur in der untersten Stufe ausgedruckt)	3
5	1.2.4.	Stückkosten (2 x 4)	5
6	1.2.5.	Deckungsbeitrag I (3 ./. 5 = 6) Ber.M. 5, Ber.Z. 6	11
7	1.2.6.	Zinserträge Ber.M. 5, Plan 5	10
8	1.2.7.	Zinsaufwendungen Ber.M. 5, Plan 5	10

Lfd. Nr.	Feld-Nr.	Feld-Inhalt	Stellenzahl
9	1.2.8.	Deckungsbeitrag II (6+7./.8 = 9) Ber.M. Vorp. Plan Ber.Z. 5 3 3 6	17
10	1.2.9.	Dir. Fixkosten (Ber.Z.)	5
11	1.2.10.	Deckungsbeitrag III (9./.10 = 11) Ber.Z. Vorp. Plan 5 3 3	11
12	1.2.11.	%-Anteil d. Deckungsbeitrages Ber.Z. Vorp. 2 3	5
			132

4.0.0.1.2. Fußteil

Der Fußteil enthält eine Distributionsanalyse. Er dient bei den höheren Verdichtungsstufen der Ausgabe der den jeweiligen Verdichtungsstufen entsprechenden Transaktionstypen. Da diese Informationsarten aufgrund des Prinzips der stufenweisen Verdichtung als Einzelzeile im untersten Blatt der Hierarchie erscheinen und eine Addition der verschiedenen Transaktionstypen nur Buchungsposten ergeben, werden sie im Fußteil zur näheren Spezifizierung in übersichtlicher Form erkennbar gemacht, um Ansatzpunkte für eine Akquisition zu geben.



..... TDM DECKUNGSBEITRAG III UNTER VORJAHR

KREDITAUSNUTZUNGSGRAD SANK UM ..... %

DER SCHECKVERKEHR STIEG UM ..... % GEGENUEBER VORJAHR

VALUTIERUNGSGEWINN IN HOEHE VON .....

DURCHSCHNITTLICHER DECKUNGSBEITRAG (BRUTTOGEWINN) JE KUNDE GEGENUEBER VORJAHR GESTIEGEN

4.0.0.1.3. Exception-Aussagen

	Toleranzen in % je nach Untersystem +	-
(1) Habenumsatz in Höhe von ..... unter (über) Vorquartal		
(2) Stückumsatz Zahlungsverkehr stieg (sank) gegenüber Vorjahr um .... %		
(3) Der Scheckverkehr stieg (sank) um .... % gegenüber Vorjahr		
(4) Der Überweisungsverkehr stieg (sank) um .... % gegenüber Vorjahr		
(5) Spareinlagen stiegen (sanken) gegenüber Plan um .... %		
(6) Spareinlagen stiegen (sanken) gegenüber Vorjahr um .... %		
(7) Kredite stiegen (sanken) gegenüber Plan um .... %		
(8) Kredite stiegen (sanken) gegenüber Vorjahr um .... %		
(9) Wertpapierumsatz stieg (sank) gegenüber Plan um .... %		
(10) Wertpapierumsatz stieg (sank) gegenüber Vorjahr um .... %		
(11) Deckungsbeitrag I aus Gebühren und Provisionserträgen und direkten Stückkosten rückläufig bei (+) [1]		
(12) ..... DM Deckungsbeitrag entgangen durch Sonderkonditionen		

[1] Im Mittelteil des Blattes durch den Computer gekennzeichnet.

	Toleranzen in % je nach Untersystem +		-	
(13) Valutierungsgewinn/-verlust in Höhe von				
(14) Deckungsbeitrag II aus Zinsnutzen, Gebühren und Provisionserträgen sowie Stückkosten stieg (sank) gegenüber Vorjahr um .... %				
(15) Deckungsbeitrag II aus Zinsnutzen, Gebühren und Provisionserträgen sowie Stückkosten stieg (sank) gegenüber Plan um .... %				
(16) ..... TDM Bruttogewinn (Deckungsbeitrag III) unter/über Vorjahr				
(17) ..... TDM Bruttogewinn (Deckungsbeitrag III) unter/über Plan				
(18) Kreditausnutzungsgrad stieg (sank) um .... %				
(19) Höchster (niedrigster) Kreditvolumenzuwachs im Monat				
(20) Höchster (niedrigster) Kreditvolumenrückgang im Monat				
(21) Höchster (niedrigster) Einlagenzuwachs im Monat				
(22) Höchster (niedrigster) Einlagenrückgang im Monat				
(23) Höchst-/Niedrigstbeanspruchung am				
(24) Höchste/niedrigste Postenzahl am				
(25) ..... Konten in den letzten 3 Monaten nicht bewegt				
(26) Letzter Buchungstag war				

	Toleranzen in % je nach Untersystem +	-
(27) ..... Neukunden		
(28) ..... ausgeschiedene Kunden		
(29) ..... TDM Wertumsatz entgangen wegen verlorener Kunden		
(30) Durchschnittliche Einlage je Kunde stieg (sank) um .... %		
(31) Durchschnittliche Depothöhe stieg (sank) um .... %		
(32) Durchschnittlicher Kreditbetrag je Kunde stieg (sank) um .... %		
(33) Durchschnittlicher Deckungsbeitrag (Bruttogewinn) je Kunde gegenüber Vorjahr rückläufig (gestiegen)		
(34) Kein Ertrag bei ..... Kundenverbindungen		
(35) Gewinnanteil nahm zu (ab) bei +)		
(36) Überziehungen in Höhe von		
(37) Kredit abgelaufen am		
(38) ..... TDM abgeschriebene Forderungen		

4.0.0.2. Informationsursprungsstudie

Das Kundenprofil erfordert primäre und sekundäre Verknüpfungen innerhalb eines Geschäftsgebietes.

Primäre Verknüpfungen sind Konten, die - unabhängig von Namen, Nummern und anderen Bezeichnungen - zur gleichen natürlichen oder juristischen Person gehören und/oder von ihr kontrolliert werden. Sekundäre Verknüpfungen sind unabhängige Konten, die aus verschiedenen Gründen zusammen betrachtet werden sollten (Mann und Frau, Vater und Sohn oder Tochter usw.).

Des weiteren sind primäre und sekundäre Verknüpfungen zwischen allen Geschäftszweigen, wie z. B.

- Girokonten
- Sparkonten
- Darlehnskonten aller Art
- Depotkonten

usw., sowie Verknüpfungen gegenseitiger Dienstleistungen notwendig.

In der Praxis muß eine auf die Konten-/ und Kundenkalkulation ausgerichtete Ablauf- und Programmorganisation bereits die Datenerfassung in die erforderlichen Überlegungen einbeziehen [1]. Um die Gebühren- und Provisionserträge zu ermitteln, werden in einem Plattenbereich monatlich und akkumuliert je Konto (Kontokorrent-, Spar-, Termingeld-, Tagesgeldkonten) die Sondergebühren, wie [2]

- Depotgebühren
- Gebühren im Auslandsgeschäft usw.

---

[1] Vgl. die Konten- und Kundenkalkulation beim Bankhaus Georg Hauck & Sohn, Frankfurt.
Wollert, A., Konten- und Kundenkalkulation mit Hilfe elektronischer Datenverarbeitung, Bank-Betrieb 11 (1971) 4, S. 132 ff.

[2] Eine gesonderte Datenerfassung entfällt, wenn Abrechnungen auf Fakturierautomaten geschrieben werden, so daß Lochstreifen oder Magnetbänder synchron gewonnen werden können.

und die Provisionen, wie

- Effektenprovision
- Wechselprovision [1] usw.,

gespeichert.

Die Gebühr bzw. Provision wird aus den täglich verbuchten Abrechnungen (Wechsel-, Effekten-, Auslandsabteilung usw.) herausgezogen und elektronisch gespeichert. Auskunftsgebühren und Provisionen des Kreditgeschäftes (Avalprovision, Bereitstellungsprovision usw.) ergeben sich zwar nicht aus dem eben genannten Abrechnungsverkehr, sind aber aufgrund der Kostenbelege für die Hauptbuchhaltung zu ermitteln und in der Zeile je Kontosumme auszugeben. Während die Anlage die Planerträge am Monatsende aufgrund der ihr bekannten Stücksummen und Werte sowie der gespeicherten Preistabelle ermitteln kann, müssen die Ist-Erträge (Gebühren- und Provisionserträge), wie z. B. Wechsel-, Effektenprovision usw., laufend im Kundenauswertungskonto, z. B. auf einer Magnetplatte oder auf einem Magnetband, festgehalten werden.

Ein konstanter Provisionssatz erübrigt die Speicherung, da der gespeicherte Wertumsatz mit der Konstante "Provisionssatz" multipliziert werden kann. Da die beim Kontoabschluß erhobenen sog. Postengebühren für das Kreditinstitut Erträge darstellen, kann der mit dem Kunden vereinbarte Gebührensatz je Buchungsposten im Stammsatz gespeichert und ebenfalls während des Programmes durch die Multiplikation mit den Stückumsätzen die Höhe der Postengebühren ermittelt werden.

In der MIS-Datei werden für jedes Konto festgehalten:

- die Anzahl der Buchungsposten je nach Buchungstextschlüssel, getrennt nach Soll und Haben, für
  - . den laufenden Monat (Berichtsmonat)
  - . die aufgelaufenen Werte des Jahres (Berichtszeitraum)
  - . die aufgelaufenen Werte der adäquaten Vorperiode (im prozentualen Verhältnis zum laufenden Berichtszeitraum, Vorperiode = 100 %)

---

[1] Eine automatische Kalkulation der Wechselkredite ist möglich, wenn das Wechselgeschäft auf der EDVA geführt wird.

- die Umsätze in TDM je Buchungstextschlüssel, getrennt nach Soll und Haben, für

  . den laufenden Monat (Berichtsmonat)

  . die adäquate Vorperiode (Vorperiode = 100 %)

  . die aufgelaufenen Werte des Jahres (laufender Berichtszeitraum).

Die Daten werden im Rahmen des täglichen Verarbeitungslaufes für die Erstellung des Kontoauszuges gewonnen und gespeichert. Bei Sammelbuchungen ist die Stückzahl der Einzelposten in der Datenerfassung festzuhalten.

Da die Zinsen ohnehin automatisch gestaffelt werden, sind für die monatlichen Berichte lediglich die Zinsen zu errechnen.

Vereinfachend kann der im Kopfteil des Blattes ausgewiesene durchschnittliche Kontostand (Durchschnittsguthaben, Durchschnittskreditinanspruchnahme) mit dem Zinssatz multipliziert werden, der mit dem Kunden vereinbart und im Kontostammsatz gespeichert ist.

Die Ergebnisse der Kontenkalkulation auf der untersten Ebene werden auf der Ebene darüber über die Kundenstammnummer verknüpft [1].

---

[1] Bezüglich der jeweils im Rahmen der Informationsursprungsstudien entwickelten Flußdiagramme sei auf Anhang 3 verwiesen.

4.0.1. Kritische Diskussion des Konzeptionsvorschlages und der Alternativen

In der untersten Stufe der Hierarchie (ein Blatt je Kundenkonto) ist kein Hinweis auf andere Konten gegeben. Da eine Betrachtung einzelner Konten, unabhängig von der Kundenbeziehung, in vielen Fällen nicht besonders nützlich sein wird, sollte man diese Blätter nur im Ausnahmefall ausdrucken und sich im übrigen auf die zweitniedrigste Hierarchiestufe beschränken, bei der aber auch nur Informationsblätter für Kunden, die Ausnahmen darstellen (z. B. Ausweis zu niedriger Deckungsbeiträge), ausgegeben werden sollten.

Auf der drittuntersten Stufe (Blatt je Kundenberater) stellt sich die Aufgabe, die Kundenanzahl je Blatt zu beschränken. Es wäre daran zu denken, die Kundenauswahl so zu treffen, daß zumindest Kunden mit besonders niedrigen oder besonders hohen Deckungsbeiträgen erscheinen.

Die in unserem System gewählte Lösung, die Druckbilder für die Teilsysteme 1 und 2 völlig einheitlich zu gestalten, befriedigt nicht in jeder Hinsicht; denn es entstehen auf den verschiedenen Verdichtungsebenen beider Teilsysteme viele freie Felder. Infolgedessen könnte man daran denken, für die beiden Teilsysteme unterschiedliche Formulare zu konzipieren. Man müßte dann allerdings den Rüstaufwand zum Wechseln der Formularsätze zwischen dem Lauf der beiden Programmkomplexe in Kauf nehmen.

Von Interesse wäre es, den Geschäftsumsatz des Kunden zu erfassen, um aus der Relation Kontoumsatz zu Geschäftsumsatz Rückschlüsse auf die Zahlungsgewohnheit zu ziehen. Sinkende Kontoumsätze lassen aber allein betrachtet nicht auf fallende Geschäftsumsätze und damit evtl. Gefährdung des Kredites schließen, da der Kunde auch eine weitere Bankverbindung aufgenommen haben kann. In diesem Zusammenhang wäre empfehlenswert, die Umsatz- bzw. Einlagenentwicklung und die Trendzahlen der entsprechenden Branche des Kunden oder die Gesamtentwicklung innerhalb der Sparkasse zu berücksichtigen. Diese Gegenüberstellungen bieten Anknüpfungspunkte für Hausbesuche sowie die Möglichkeit, die Ursachen einer bestimmten Entwicklung zu untersuchen. Im gegenwärtigen Stadium veranlaßten uns vor allem datenerfassungstechnische Schwierigkeiten, von der Bereitstellung dieser Informationen abzusehen.

Man könnte fragen, warum anders als bei den Wertdaten nicht auch bei den Mengendaten (z. B. geplante Zahl der Überweisungen) Vergleiche mit dem Plan vorgesehen sind. Sie sind für die Planung des Arbeitseinsatzes, für notwendige technische Kapazitätserweiterungen sowie für Raumplanung und Raumausnutzung erforderlich. Da sie sehr personalbezogen sind und es ein Bruch in der Systematik wäre, sie in die Teilsysteme 1 und 2 aufzunehmen, werden diese im Teilsystem 4 (Personal) berücksichtigt.

Eine Schwierigkeit bietet die monatliche Abgrenzung der Zinsen. Während sich im kurzfristigen Kreditgeschäft die Zinszahlen der permanenten Zins-

rechnung entnehmen lassen, müssen die Zinsen der Sparkonten abgegrenzt, d.h. auf den jeweiligen Monat aufgeteilt werden. Entsprechendes gilt für Wechselkredite, Kleinkredite und Anschaffungsdarlehen.
Probleme ergeben sich bei den Zinsen des Darlehensgeschäftes, da sie in der Regel halbjährlich gerechnet werden. Hilfsweise kann man von der Annuität der Finanzbuchhaltung ausgehen und rechnen:

$$\frac{\text{Annuität - Tilgung}}{6}$$

Allerdings wird dann das Neugeschäft nicht berücksichtigt.

Auf eine Ausgabe der ursprünglich vorgesehenen Informationen:

- Höchstkreditinanspruchnahme
- Niedrigstkreditinanspruchnahme
- Ø Kreditinanspruchnahme
- Ausleihungen in Prozenten des Jahresanfangssaldos
- Zahl der bewilligten Kredite
  - . Kontokorrentkredite
  - . Kleinkredite
  - . Anschaffungsdarlehen
  - . Darlehen
  - . sonstige
- Zahl der abgelehnten Kredite
- Grundbuch- und Registereinsichtnahmen
- Übereignungs- und Zessionsprüfungen
- bearbeitete Kundenbilanzen
- hereingenommene Sicherheitenwechsel
- Einlagen nach Bestimmungsgründen

wird verzichtet, da deren Berechnung sehr aufwendig ist bzw. eine zu-

sätzliche Datenerfassung erfordert.

Ebenso werden keine Informationen nach Arten der Zu- und Abgänge des Wertpapiergeschäftes (umsatzschwach = anlageinteressiert; umsatzstark = Spekulant) gezeigt sowie nach:

- Lagerstellen
- Verwahrungsarten
- Anzahl der Hauptversammlungs-Benachrichtigungen
- Anzahl und Wert der Dividendengutschriften
- Anzahl und Wert der Kupongutschriften.

Wir haben auf diese Informationen verzichtet, weil sie sehr speziellen Charakter haben und evtl. später in einem noch zu konzipierenden Teilsystem 6 aufgenommen werden können.

Bei gewissen Modifikationen des Systems könnte noch an folgende zusätzliche Informationen gedacht werden:

(1) Querverbindung des Aktiv- und Passivgeschäftes, wie z.B.
   - Spareinlagen - Kleinkreditgeschäft
   - Wertpapiere - Ausleihungen
   - Auslandsgeschäft - Kreditgeschäft

(2) Informationen aus einem Vergleich der Bilanzsumme der Kundenbilanz mit den Zuwachsraten der Durchschnittsbilanzsumme [1]

(3) Informationen aus externen Bilanzanalysen sowie der Cash-Flow-Analyse für Kreditsachbearbeiter, Anlageberater, Finanzanalysten.

---

[1] Bezüglich "Maschinelle Bilanzanalyse" und "Credit-Scoring-Profile" vergleiche IBM (Hrsg.), Mabila-Maschinelle Bilanzanalyse mit dem IBM System/360, IBM-Form 80 711-1.
Büschgen, H.E., Wissenschaftliche Unternehmensführung und operations research im Bankbetrieb, II. Teil, Bank-Betrieb 9 (1969) 10, S. 351 ff.
Coakley, W.D., Points for Small Loan Credit Scoring, Burroughs Clearing House o.Jg. (1970) 12, S. 28 ff.

4.1. Teilsystem 2 – Geschäftsbereiche (Sortiment)

4.1.0. Konzeptorische Grundüberlegungen

Dem Teilsystem 2 liegt ebenfalls, wie dem Teilsystem 1, eine gewinnorientierte Absatzpolitik zugrunde. Es hat Informationen über:

- die Entwicklung der Märkte (Geschäftsbereiche) des Kreditinstitutes zu liefern und
- den Anteil der verschiedenen Geschäftssparten am Gesamterfolg als Voraussetzung für eine vertriebsbezogene Erfolgsrechnung ersichtlich zu machen.

Das Teilsystem 2 verwendet die gleiche Zeilenstruktur wie das Teilsystem 1. Während im Teilsystem 1 das Informationsobjekt der Kunde bzw. die regionale Vertriebsstruktur ist, gilt im Teilsystem 2 als Informationsobjekt die gesamte Sortimentstruktur.

4.1.0.0. Empfängerstudie

Die Geschäftsbereiche (Geschäftssparten, Geschäftsarten) ergeben sich aus der Aufteilung der Kontoarten nach den ersten Stellen der Kontonummer.

Folgende Verdichtungsstufen wurden vorgesehen:

Verdichtungsstufen im Teilsystem 2	Geschäftsbereiche (Sortiment)

Syst. Nr.	Empfänger	Blatt je	Zeile je	Zwischensumme
2.3.	Verbandsreferent	Verband	Geschäftssparte	
2.2.	Sparkassenvorstand	Sparkasse	Geschäftssparte	
2.1.	Abteilungsleiter	Geschäftssparte (z.B. Girokonten)	Geschäftsart (z.B. Privatgiro-konten)	
2.0.		Geschäftsart	Marktleistungsart (z.B. Schecks)	

4.1.0.1. Druckbildstudie

4.1.0.1.0. Kopfteil

Im Teilsystem 2 wird das gleiche Druckbild wie im Teilsystem 1 verwendet. Um den Informationsansprüchen beider Teilsysteme nachkommen zu können, ohne die Übersichtlichkeit des Druckbildes zu gefährden, mußte ein Kompromiß gefunden werden. Es ist daher nicht zu vermeiden, daß einige Felder (vor allem die kundenspezifischen) frei bleiben. Der Schwerpunkt der Informationen im Kopfteil liegt vor allem in der wert- und stückmäßigen Spezifizierung des Kreditgeschäftes nach einzelnen Kreditarten.

4.1.0.1.1. Mittelteil

Im Teilsystem 2 wird ebenfalls eine Deckungsbeitragsrechnung zugrunde gelegt. Diese Berechnung soll den Deckungsbeitrag eines bestimmten Geschäftsbereiches, z. B. der Girokonten, feststellen, der den Gesamterfolg des Kreditinstitutes beeinflußt. Die Deckungsbeiträge können hochakkumuliert werden und,z. B. auf den Gesamtumsatz, die Bilanzsumme oder die Liquiditätsbestände bezogen werden. Nicht direkt zurechenbare Fixkosten werden dabei bewußt außer acht gelassen. Nur die direkten Kosten werden zugeteilt.

Um den Deckungsbeitrag je ertragbringende Abteilung zu ermitteln, werden die Aufwendungen und Erträge addiert aus dem Teilsystem 1 übernommen. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen ergeben sich aus der Addition der kreditorischen (Kontokorrent-, Termingeld-, Sparkonten usw.) und debitorischen Konten (Kontokorrent-, Darlehnskonten) aus Teilsystem 1. Folgendes Zuordnungs-Schema wird zugrunde gelegt:

Abteilung	Konten
Einlagen	Kreditorische Kontokorrentkonten Termin- u. Spareinlagenkonten
Kurzfr. Kreditgeschäft	Debitorische Kontokorrentkonten
Langfr. Kreditgeschäft	Darlehnskonten

Es wird vorgeschlagen, die Gebühren und Provisionen (z. B. Umsatzprovision, Kontoführungsgebühr zur Zahlungsverkehrsabteilung, Wechselprovision zur Wechselabteilung, Effektenprovision zur Wertpapierabteilung usw.) den zuständigen Fachabteilungen zuzuordnen.

In der Regel bleiben die Spalten 2 - 12, die die wert- und mengenmäßigen Umsätze sowie die Standardkostensätze des Teilsystems 1 aufnehmen sollen, frei. In der Spalte "direkte Fixkosten" erscheinen die Personal- und Sachkosten der entsprechenden Abteilung. Die abgegrenzten Kosten übernimmt die Anlage monatlich aus der Hauptbuchhaltung. Deckungsbeitrag II minus direkt zurechenbarer Fixkosten ergibt den Deckungsbeitrag III. Dieser Deckungsbeitrag III der Abteilung trägt zur Abdeckung der Fixkosten des Gesamtbetriebes und natürlich zum Gewinn bei. In der letzten Spaltenrubrik wird der prozentuale Anteil dieses Deckungsbeitrages III am gesamtbetrieblichen Deckungsbeitrag ausgewiesen.

Da auf der obersten Stufe, wie aus dem Hierarchieschema ersichtlich ist, ein Blatt je Vorstandsmitglied und eine Zeile je ertragbringende Abteilung ausgegeben wird, ist auf einen Blick der prozentuale Anteil

des Brutto-Ertrages jeder Abteilung am Gesamtbetriebsergebnis ersichtlich.

Um zum Gesamterfolg zu gelangen, müssen nicht nur die Kundenkonten (= Erfolg des Kundengeschäftes), sondern auch die betriebsinternen Konten des Eigengeschäftes (Wertpapier-, Devisen-Eigenhandel, Emissionen, Beteiligungen) herangezogen werden. Bereichs- und Marktleistungserfolgsrechnung hängen also eng miteinander zusammen [1].

[1] Grasmaier, F., Geschäftssparten-, Abteilungs- und Stückkalkulation im Sparkassenbetrieb, Betriebswirtschaftliche Blätter 4 (1955) Sonderheft 1, S. 3 f.

Stolle, W., Geschäftsspartenrechnung - eine wertvolle Ergänzung zur bankbetrieblichen Erfolgsanalyse, Bank-Betrieb 6 (1966) 10, S. 252 f.

4.1.0.1.2. Fußteil

Im Fußteil werden nach Zinssätzen gruppiert:

- Debitoren
- Avale
- Diskontkredite
- befristete Einlagen
- Spareinlagen.

Da eine Akkumulation der Transaktionstypen nach oben hin nur Stückzahlen im Sinne von Buchungsposten ergibt, werden die Buchungsposten nach Buchungsumsatztextschlüsseln addiert und jeweils getrennt für Soll und Haben ausgegeben nach:

- Barzahlungen
- Überweisungen
- Schecks
- Wechseln
- Effekten
- Auslandszahlungen.

4.1.0.1.3. Exception-Aussagen

	Toleranzen in % je nach Untersystem +	-
(1) Stückumsatz Zahlungsverkehr stieg (sank) gegenüber Vorjahr um .... %		
(2) Der Scheckverkehr stieg (sank) um .... % gegenüber Vorjahr		
(3) Der Überweisungsverkehr stieg (sank) um .... % gegenüber Vorjahr		
(4) Spareinlagen stiegen (sanken) gegenüber Plan um .... %		
(5) Spareinlagen stiegen (sanken) gegenüber Vorjahr um .... %		
(6) Kredite stiegen (sanken) gegenüber Plan um .... %		
(7) Kredite stiegen (sanken) gegenüber Vorjahr um .... %		
(8) Wertpapierumsatz stieg (sank) gegenüber Plan um .... %		
(9) Wertpapierumsatz stieg (sank) gegenüber Vorjahr um .... %		
(10) (+) Marktleistungen stiegen (sanken) gegenüber Vorjahr [1]		
(11) Deckungsbeitrag I aus Gebühren und Provisionserträgen und direkten Stückkosten rückläufig bei (+)		
(12) ..... DM Deckungsbeitrag entgangen durch Sonderkonditionen		

[1] Im Mittelteil des Blattes wurden die Marktleistungen durch den Computer gekennzeichnet.

Toleranzen in %
je nach Untersystem
+ -

(13) Deckungsbeitrag II aus Zinsnutzen, Gebühren und Provisionserträgen sowie Stückkosten stieg (sank) gegenüber Vorjahr um .... %

(14) Deckungsbeitrag II aus Zinsnutzen, Gebühren und Provisionserträgen sowie Stückkosten stieg (sank) gegenüber Plan um .... %

(15) ..... TDM Bruttogewinn (Deckungsbeitrag III) unter/über Vorjahr

(16) ..... TDM Bruttogewinn (Deckungsbeitrag III) unter/über Plan

(17) Kreditausnutzungsgrad stieg (sank) um .... %

(18) Höchster (niedrigster) Kreditvolumenzuwachs im Monat .....

(19) Höchster (niedrigster) Kreditvolumenrückgang im Monat .....

(20) Höchster (niedrigster) Einlagenzuwachs im Monat .....

(21) Höchster (niedrigster) Einlagenrückgang im Monat .....

(22) Höchst-/Niedrigstbeanspruchung am .....

(23) Niedrigste/höchste Postenzahl am .....

(24) ..... TDM Wertumsatz entgangen wegen verlorener Kunden

(25) Durchschnittliche Einlage je Kunde stieg (sank) um .... %

(26) Durchschnittliche Depothöhe stieg (sank) um .... %

	Toleranzen in % je nach Untersystem +	-
(27) Durchschnittlicher Kreditbetrag je Kunde stieg (sank) um .... %		
(28) Durchschnittlicher Deckungsbeitrag (Bruttogewinn) je Kunde gegenüber Vorjahr rückläufig (gestiegen)		
(29) Gewinnanteil nahm zu (ab) bei +)		

4.1.0.2. Informationsursprungsstudie

Auf ein detailliertes Flußdiagramm wird in diesem Teilsystem verzichtet, da es sich, von geringen Ausnahmen abgesehen, zunächst nur um ein Umsortieren der Ergebnisse des TS 1 nach anderen Verdichtungsstufen handelt. Es sei daher auf das Flowchart des TS 1 hingewiesen.

Dabei ist zu beachten, daß die Daten der internen Konten mit hinzugezogen werden müssen, um in der oberen Verdichtungsstufe zum Gesamterfolg der Bank zu gelangen.

4.1.1. Kritische Diskussion des Konzeptionsvorschlages und der Alternativen

Im Gegensatz zu Industrie- und Handelsbetrieben sind für die Kreditinstitute nicht primär Umsatzziffern eines Kunden von Bedeutung, so daß eine Gewichtung der verschiedenen Informationen notwendig ist. Die Berichtssummenzeile darf daher nicht die Addition von Umsätzen und Beständen zum Inhalt haben, sondern muß stärker gegliedert sein. Eine zu starke Gliederung bringt jedoch die Gefahr mit sich, daß ein Zuviel verarbeiteter Informationen nicht zu Summenzeilen, sondern zu Summenblättern und -büchern führt.

Um jeweils getrennt nach Umsatzarten auf jeder Hierarchiestufe (z.B. nach Schecks, Überweisungen) akkumulieren zu können, war ursprünglich ein Teilsystem 2a geplant. Diese zusätzlichen Informationsblätter werden in der jetzigen Konzeption durch eine Fußleiste vermieden, in der einige Umsatzarten getrennt ausgewiesen werden.

Bei der Ermittlung der Marktleistungen dürfte sich in Österreich ein Problem bei den Spareinlagen ergeben, da die Sparbücher, abgesehen von den für Prämiensparen ausgestellten und den zur Kreditdeckung im Depot hinterlegten, anonym sind (Inhabersparbücher). Das gleiche gilt für Depotkonten. Depotumsätze sind nur bei Abwicklung über Girokonten, nicht aber beim sogenannten Tafelgeschäft erfaßbar. Daher wird sich ein aussagekräftiges Bild erst auf höherer Verdichtungsebene ergeben. Eine Berufsgruppenuntersuchung ist damit unmöglich. Zur Lösung dieses Problems empfiehlt sich eine zusammenfassende Zeile aller anonymen Konten (Nummernkonten).

4.2. Teilsystem 3 - Kundenstruktur (Marktforschung)

4.2.0. Konzeptorische Grundüberlegungen

Beim Aufbau des hier geschilderten MIS wurde beachtet, daß die Kreditinstitute ihre Absatzpolitik gezielt auf bestimmte Kundenkreise (z. B. unterschieden nach Alter, Beruf, Einkommensklassen, Haushaltsgrößen usw.) auszurichten haben [1]. Hierbei sind sowohl die vorhandenen als auch die möglichen Kundengruppen zu berücksichtigen, damit noch nicht ausgeschöpfte Marktpotentiale erkennbar werden.

Dieses Teilsystem gewinn daher neben der Marktforschung vor allem für die Akquisition größte Bedeutung. Es soll nicht nur eine Werbung bei einer bestimmten Berufsgruppe, z.B. Ärzten, ermöglichen, sondern auch die Werbung bei Ärzten, die bereits Sparer sind. Schließlich dient dieses Teilsystem der Abwehr von Angriffen der Wettbewerber, z.B. der Investmenttrusts, auf den eigenen Kundenstamm.

Da dieses Teilsystem auch den Kreis der Nichtkunden auswerten soll, ist ohne eine besondere Dateneingabe nicht auszukommen. Hierzu können Adreßverlage herangezogen werden, die nach Vertriebsgesichtspunkten aufbereitete Anschriften in maschinell lesbarer Form liefern.

---

[1] Die Kundenstruktur wird durch die Berufsgruppen- und Branchenschlüssel offengelegt.
Vgl. auch Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V., Bonn (Hrsg.), Kundensystematik für ein Zentrales Informationssystem (ZIS), Stuttgart 1970.

Während die traditionelle Methode die Marktsegmente nach den aufgeführten demographischen Merkmalen bildet, ist man heute bestrebt, sich den repräsentativen Querschnitt durch eine Schichtung nach psychologischen Kundenmerkmalen zu verschaffen, weil Kaufverhalten, Kaufanreize, persönliche Lebensziele, soziologische Verhaltensmuster, Freizeitgewohnheiten usw. nicht immer mit den demographischen Gruppenmerkmalen übereinstimmen.

Siehe hierzu auch Schulz, R., Kaufentscheidungsprozesse des Konsumenten, Wiesbaden 1972.

Nieschlag, R.; Dichtl, E.; Hörschgen, H., Marketing, 5. Auflage, Berlin 1972, S. 348 ff.

Kotler, Ph., Marketing Management, analysis, planning, and control, 2. Auflage, Englewood cliffs - London - Sydney - Toronto - New Delhi - Tokio 1972, S. 89 ff.

4.2.0.0. Empfängerstudie

Um die für die Empfängerstudie des Teilsystems 3 erforderliche Marktsegmentierung zu schaffen, werden die Kunden in drei Gruppen eingeteilt:

(1) Selbständige

(2) Unselbständige Erwerbstätige

(3) Öffentliche Haushalte.

Die weitere (unvollständige) Untergliederung geht aus dem folgenden Schema hervor:

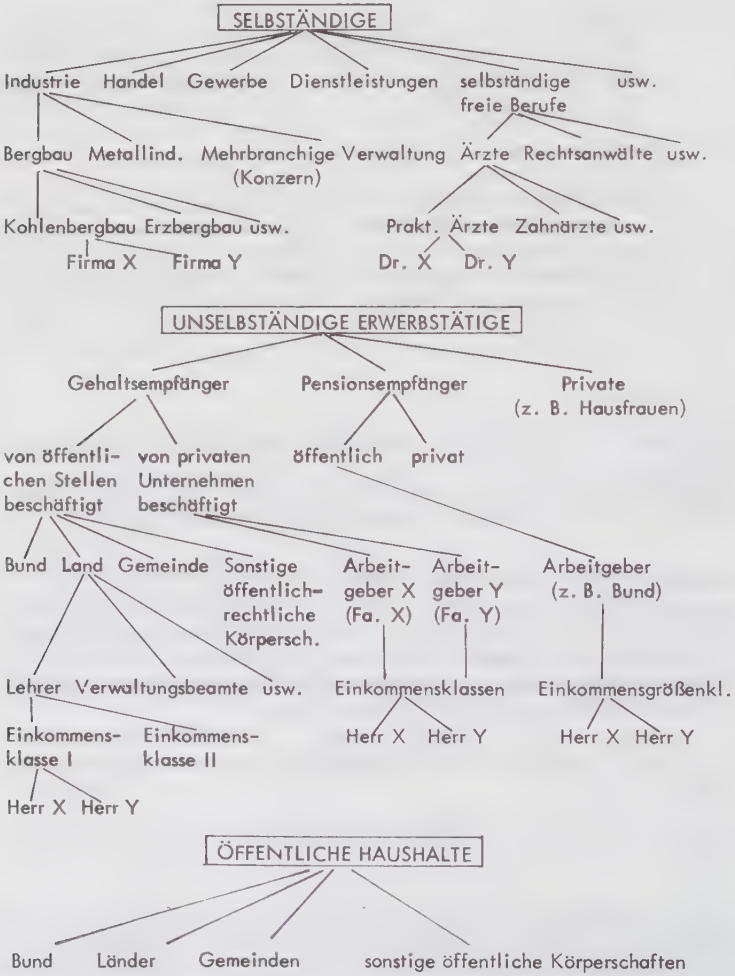


Abb. 9: Kundensystematik

Verdichtungsstufen im Teilsystem 3	Kundenstruktur

Syst. Nr.	Empfänger	Blatt je	Zeile je	Zwischensumme
3.7.	Verbandsreferent	Verband	Sparkasse	
3.6.	Sparkassenvorstand	Sparkasse	Stadtteile bzw. Zweigstellen	
3.5.	Marketingabteilung	Sparkasse	Kundentyp	z.B. (1) Selbständige (2) Unselbständige (3) Behörden
3.4.	dto.	Kundentyp	Unselbständigen- bzw. Selbständigengruppe	Konten-Größen-Klassen
3.3.	dto.	Unselbständigengruppe	Arbeitgeber	
3.2.	dto.	Arbeitgeber	Arbeitnehmer nach Einkommensklassen	Kunde bzw. Nichtkunde
3.1.	dto.	Arbeitnehmer nach Einkommensklassen	Familienstand	
3.0.	dto.	Familienstand	Lebensalter	

4.2.0.1. Druckbildstudie

4.2.0.1.0. Kopfteil

Im Kopfteil erscheinen die bereits bekannten Ordnungs- und Identifikationsbegriffe. Des weiteren:

- pro Kopf der Bevölkerung jeweils für die laufende und die Vorperiode
  . Ø Einkommen
  . Ø Sparguthaben
  . Ø Einlagen
  . Ø Kredite
  . Ø Effekten

- Geschlecht
  . männlich
  . weiblich.

Um das Einkommen eines Teils des Kundenpotentials, das in einer bestimmten Branche beschäftigt ist, zu ermitteln, werden die durchschnittlichen Monatsverdienste in den einzelnen Branchen mit der Zahl der in dieser Branche Beschäftigten multipliziert.

Die Leerfelder können in einer Ausbaustufe weitere Marktforschungsinformationen aufnehmen.

	Geschlecht: männlich Ber M	%	V M	weiblich Ber M	%	V M	pro Kopf der Bevölkerung durchschnittlich: Einkom Ber M	V J	sparen Ber M	V J	Einlagen Ber M	V J	Kredite Ber M	V J	Ber M	V J	Berichtsmon.	ANr	Syst	Empfänger	B-Nr
																	Berichtsnr	Bezeichnung			

Bezeichnung	Merkmal (Schlüssel)	Zahl d vertr Kund bzw Hebenumsätze: Bestand Stck	Vp Z *	UC	St	A St	Zahl der Inanspruchnahmen = Kontenzahl: GGroeinl Stück	%	GGroausl Stück	%	PGroeinl Stück	%	PGroaus Stück	%	Darlehen Stück	%	Depot Stück	%	Zuteilungs-Nr v Merkz %	Gesamtdeckungsbetrag III: Deckungsbeitrag III aus TS 1 x Konten GGroeinl	GGroausl	PGroeinl	PGroausl	Darlehen	Depot	Marktz el Stück in T pro GGroeinl	GGroausl	PGroein.	PGroausl	Darlehen	Depot
1	2	3	4		5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Einlagen: Mon	Wert: st	Vorp	Stück: st	Vorp	Debitoren: Mon	Wert: Ist	Vorp	Stück: ist	Vorp	Avale: Mon	Wert: Ist	Vorp	Stück: st	Vorp	Verwendungszwecke der Kredite	Wert: Ist	Vorp	Stück: st	Vorp	Kreditnehmer	Wert: Ist	Vorp	Stück: st	Vorp
– 3					– 3					– 3					Wohnungsbau									
– 6					– 6					– 6														
																				Angeste te				
– 12					– 12					12										Beamte				
										12 +m														
– 24															Verm -Bildung									
– 36															Wertpapiere					Ärzte / Rechtsanwälte				
– 48					48										Betriebsmittel					Handwerker				
– 60															Investitionen					Betriebe				

4.2.0.1.1. Mittelteil

Die Summenzeile des Mittelteiles baut sich wie folgt auf:

Lfd. Nr.	Feld-Nr.	Feld-Inhalt	Stellenzahl
1	3.2.0.	Bezeichnung (Zeileninhalt)	14
2	3.2.2.0.	Marktziel - Kundenzahl (in %)	2
3	3.2.3.	Anzahl der vertretenen Kunden (in T) Ist Vorp. Zugang Abgang 4 3 2 2	11
4	3.2.4.	Zahl der Inanspruchnahmen (Konten) pro Geschäftsspartengruppe bzw. Umsatzartenhauptgruppe (6) Stück (in T) Anteil 5 2	42
5	3.2.9.1.	Zielerreichung (Kundenzahl in % vom Marktziel)	3
6	3.2.7.	Gesamtdeckungsbeitrag III je Geschäftsspartengruppe (Deckungsbeitrag III je Konto aus TS 1 x Kontenzahl) (6 x je 5 in T)	30
7	3.2.8.	Marktziel nach Geschäftsspartengruppen bzw. Umsatzartenhauptgruppen (6 x je 5 in T)	30
			132

In der Summenzeile wird das Marktpotential (auch Marktvolumen genannt) zugrunde gelegt, d.h. die Anzahl der möglichen Kunden, um Basisgrößen für die Berechnung der Marktanteile zu schaffen. Hierbei wird unter Marktpotential verstanden:

(1) die Gesamtzahl aller potentiellen (möglichen) Kundenbeziehungen des Kreditinstitutes zu natürlichen Personen, Unternehmungen und öffentlichen Stellen geschäftsspartenmäßig gegliedert in einem gegebenen Absatzgebiet und bestimmten Zeitraum

(2) die mit den obengenannten potentiellen Kunden abgewickelten Umsätze des betreffenden "Sortiments", z. B. Einlagen, Kredite usw., in einem bestimmten Gebiet und Zeitraum [1].

Allerdings wird sich in der Praxis das wertbezogene Marktpotential und damit auch der Marktanteil nur sehr schwer, meist sogar überhaupt nicht, errechnen lassen, da Zahlen über wertbezogene und kundenbezogene Marktanteile von der Konkurrenz nicht zu erhalten sind. Bestenfalls bei Sparkassen, Kreditgenossenschaften oder örtlich ansässigen Kapitalgesellschaften kann das der Fall sein. Eine demoskopische Untersuchung ist daher nicht zu umgehen. Erst auf Verbandsebene wird sich eine genauere Berechnung durchführen lassen, d.h., Bilanzpositionen der Konkurrenz können mit denen des eigenen Institutes verglichen und Marktanteile berechnet werden.

Marktziel ist der geplante Anteil am Absatzpotential [2], den das Kreditinstitut mit seiner Absatzpolitik erreichen möchte, d.h. die Anzahl der Kunden, die zu den eigenen Kunden künftig gerechnet werden sollen.

Zielerreichung ist die Relation der Anzahl der eigenen Kundenbeziehungen zum Marktziel (= geplanter Marktanteil), die auch prozentual ausgedruckt wird.

Marktpotential und Marktziel sind manuell zu ermitteln, und letzteres ist in das System einzugeben. Um Platz zu sparen, wird das Marktziel nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in absoluten Zahlen, sondern in Prozenten des Marktpotentials ausgedruckt. Da ein 100 %iges Marktziel ausgeschlossen werden kann, genügen zwei Stellen. Auf eine Ausgabe des Marktpotentials nach Kunden wird verzichtet, da es sich aus der Prozentangabe des Marktzieles leicht errechnen läßt.

---

[1] Da es schwierig ist, bei Kreditinstituten das Marktpotential umsatzmäßig zu ermitteln, wird im vorliegenden Informationssystem auf die Kundenanzahl abgestellt.

[2] Absatzpotential ist der Anteil am Marktpotential, den ein einzelnes Institut maximal erreichen zu können glaubt.

Die Information "Kundenzahl" wird nach Zu- und Abgang unterschieden, um die Fluktuation ersichtlich zu machen.

Es ist nicht vorteilhaft, die Kundenanzahl in Prozenten anzugeben, da die absolute Zahl psychologisch interessanter ist. Die Kundenanzahl wird aus der Kundendatei entsprechend der Kundensystematik gewonnen.

Das informationsfeld "Zahl der Inanspruchnahmen" gibt Auskunft über die Art der Geschäfte, die der betreffende Kundentyp mit dem Kreditinstitut tätigt. Es bietet sich an, nicht die Umsatzarten, sondern die Kontenanzahl nach Geschäftsbereichen aufzuführen, z. B. Girokonto, Kleinkreditkonto, Darlehnskonto, Termingeldkonto, Sparkonto usw..In Prozenten wird jeweils der Anteil der wertmäßigen Inanspruchnahmen vom Gesamtvolumen der betreffenden Geschäftssparte ausgegeben.

Der Gesamtdeckungsbeitrag III je Konto der eigenen Kunden wird aus dem Kontosatz des Teilsystems 1 übernommen und entsprechend den Kundenmerkmalen nach Geschäftsbereichen addiert.

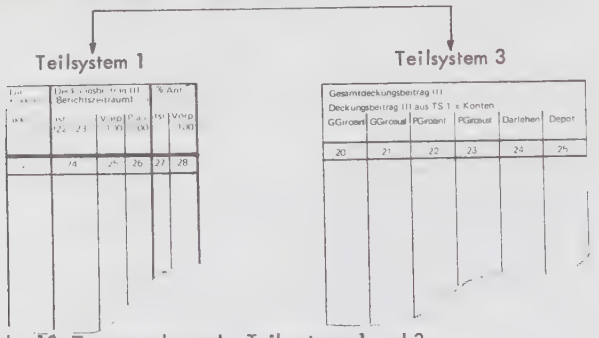


Abb. 10: Zusammenhang der Teilsysteme 1 und 3

Die Verfeinerung, Marktziele (nach Zielgruppen) nach Geschäftssparten weiter zu untergliedern, wird zunächst wegen des zu hohen Aufwandes zurückgestellt. Die "provokativen Leerspalten" können in einer weiteren Ausbaustufe des Systems ausgefüllt werden.

---

[1] GGiroeinl. = Geschäftsgiroeinlagen
PGiroeinl. = Privatgiroeinlagen

4.2.0.1.2. Fußteil

Im Fußteil ist eine Aufteilung der Kredite nach Verwendungszwecken und nach Berufen bzw. Branchen der Kreditnehmer vorgesehen. Des weiteren erfolgt eine Aufteilung nach Laufzeiten der:

- Einlagen
- Debitoren
- Avale.

4.2.0.1.3. Exception-Aussagen

	Toleranzen in % je nach Untersystem +	-
(1) Kontenzahl gestiegen/gesunken um ..... Stück		
(2) Deckungsbeitrag III (+) gestiegen/ gesunken um ..... (in T) [1]		
(3) Höchster/niedrigster Spareinlagenzuwachs bei der Kundengruppe		
(4) Höchster/niedrigster Spareinlagenrückgang bei der Kundengruppe		
(5) Höchster/niedrigster Kreditzuwachs bei der Kundengruppe		
(6) Höchster/niedrigster Kreditrückgang bei der Kundengruppe		
(7) Höchster/niedrigster Effektenumsatz bei der Kundengruppe		
(8) Ø Depothöhe stieg/sank um ..... %		
(9) Ø Spareinlage pro Kundengruppe stieg/ sank um ..... %		
(10) Ø Kreditbetrag in der Kundengruppe (+) stieg/sank um ..... %		
Anteil der (alternativ)		
(11) Geschäftsgiroeinlagen		
(12) Geschäftsgiroausleihungen		
(13) Privatgiroeinlagen		
(14) Privatgiroausleihungen		
(15) Darlehen		

[1] Im Mittelteil des Blattes durch den Computer gekennzeichnet.

	Toleranzen in % je nach Untersystem +		–	
(16) Depots gestiegen/gesunken um ..... %				
(17) ..... Kunden gewonnen/verloren				
(18) Kundengruppe (+) nahm ab/zu				
(19) Bei der Kundengruppe (+) ..... Neukunden				
(20) Bei der Kundengruppe (+) ..... ausgeschiedene Kunden				
(21) ..... DM Deckungsbeitrag entgangen wg. verlorener Kunden in der Kundengruppe (+)				
(22) Durchschnittsumsatz in der Kundengruppe gegenüber Vorjahr rückläufig/gestiegen				
(23) ..... DM Überziehungen				
(24) Anschaffungskredite wurden hauptsächlich verwendet für				
(25) Die Laufzeit betrug bei den Anschaffungskrediten größtenteils .... Monate				
(26) Die längste/kürzeste Laufzeit war				
(27) Die meist gewünschte Kredithöhe war				
(28) Marktziel (nicht) erreicht bei der Kundengruppe (+)				
(29) Marktziel um ..... % überschritten/unterschritten				
(30) ..... Kunden fehlen zur Erreichung des Marktzieles				

4.2.0.2. Informationsursprungsstudie

Im Teilsystem 3 ist eine besondere Datenerfassung nicht zu vermeiden, da Marktforschungsdaten sowie Daten von Nichtkunden berücksichtigt werden müssen.

4.2.1. Kritische Diskussion des Konzeptionsvorschlages und der Alternativen

In der ursprünglichen Konzeption war vorgesehen, bis zur kleinsten Transaktionseinheit (z.B. Nachttresoreinzahlung) zu detaillieren. Auf diese Vorgehensweise wurde jedoch verzichtet, als Aufwandsschätzungen erkennen ließen, daß der Druckaufwand und die Verarbeitung unangemessen hoch werden würden. Daher wird nach Geschäftsbereichen (Kontoarten) unterschieden. Da nicht die Konten aller Geschäftsbereiche additionsfähig sind, z.B. ein Depotkonto mit einem Girokonto, und beispielsweise der Informationseinheit "Marktziel" nur 30 Feldstellen zur Verfügung stehen, bieten sich folgende Möglichkeiten der Verwendung der geringen Schreibstellen:

(1) Information über jedenGeschäftsbereich
Je Geschäftsbereich wird eine Spalte vorgesehen. Innerhalb der Spalte, z.B. je Girokonto, kann nach sechs bestimmten Kriterien verfeinert werden, z.B. nach Transaktionstypen. Diese Aufbereitung des Druckbildes würde jedoch den Zeilenaufwand erheblich erhöhen.

(2) Anwendung von Codes
Es werden für die Geschäftsbereiche Kennziffern vergeben, z.B. 0 = Sparverkehr, und diese ausgedruckt.

(3) Beschränkung auf ausgewählte Geschäftsbereiche
Jeweils vier- bis fünfstellige Felder werden für einige ausgewählte Geschäftsbereiche gebildet, in denen eine quantitative Aussage erfolgt, z.B. über die Kontenanzahl.

Beispiel:
Bei 100 Kfz-Händlern 40 Sparkonten
60 Girokonten
20 Depotkonten.

In unserem System sind sechs ausgewählte Geschäftsbereiche vorgesehen:

- Geschäftsgirokonten – Einlagen –
- Geschäftsgirokonten – Ausleihungen –
- Privatgirokonten – Einlagen –
- Privatgirokonten – Ausleihungen –
- Darlehnskonten
- Depotkonten.

Theoretisch sollte das System so flexibel sein, daß Varianten eingebaut werden können, z.B. Beobachtung der Wachstumsraten eines neuen Dienstleistungspaketes. Die im Druckbild vorgesehenen Geschäftsbereiche

müssen daher je nach ihrer Bedeutung auswechselbar sein, so daß die Hinzunahme des Blattes aus dem Vormonat die Angaben ersichtlich machen kann, die aus Platzgründen im laufenden Monat unterblieben.

Zur Ermittlung des Marktzieles ist es erforderlich, den Markt einer Sparkassenstelle abzugrenzen, wenn mehrere Zweigstellen und weitere Sparkassen am Ort sind. Auch wenn die Satzung einen fest umrissenen Marktraum der Sparkasse festlegt, deckt sich fast nie das satzungsmäßige Einzugsgebiet mit dem tatsächlichen. Das tatsächliche Einzugsgebiet wird nicht durch politische Grenzen, sondern natürliche Hindernisse, wie z.B. Bahndämme, stark befahrene Alleen oder Gewerbe- und Einkaufszentren gebildet. Marktforscher können die Grenzen des tatsächlichen Einzugsgebietes der einzelnen Zweigstelle mit Hilfe von Streuungsdiagrammen kenntlich machen.

Da die Informationen nicht nur nach Kundentypen, sondern auch nach Gebieten (z.B. Stadtteilen, Ländern) bzw. Niederlassungen (Zweigstellen) verdichtet werden sollen, schließt der Aufbau der vorstehend gezeigten Hierarchiestufen in den oberen Verdichtungsstufen eine gewisse Unregelmäßigkeit der Verdichtung nicht aus. Es könnte dazu ein Untersystem 3a vorgesehen und die Hierarchie nach Gebieten wiederholt werden.

4.3. Teilsystem 4 - Personal

4.3.0. Konzeptorische Grundüberlegungen

Teilsystem 4 befaßt sich mit den Aussagen über die Leistungen (Auslastungsrechnung durch Leistungserfassung und Zeitermittlung) aller Mitarbeiter und der Personalstruktur des Kreditinstitutes, ggf. bis hinauf zum Verband [1]. Im Gegensatz zu den Teilsystemen 1, 2 und 3, die verkaufsorientiert sind, ist Teilsystem 4 für die innerbetriebliche Verwaltung gedacht.

Den Informationsanfall des Teilsystems 4 charakterisieren drei übergeordnete Kriterien, d. h., es müssen Informationen über den einzelnen Mitarbeiter, die Gruppe bzw. Abteilung geliefert werden nach:

- zeitlichen Merkmalen
  - . durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der einzelnen Mitarbeiter unter Berücksichtigung der Fehlzeiten
  - . Standardzeiten
- sachlichen Merkmalen
  - . Einsatzmöglichkeiten der einzelnen Mitarbeiter unter Berücksichtigung externer und interner Ausbildungs- und Qualifikationsmerkmale
  - . Erreichung der vorgegebenen Ziele unter Berücksichtigung von
    - .. Arten und Volumen der anfallenden Arbeiten (Leistungskennziffern)
    - .. Auslastungsfaktoren
- örtlichen Merkmalen
  - . Arbeitsplatz des einzelnen Mitarbeiters.

Des weiteren hat ein Personalinformationssystem Personalkosteninformationen bereitzustellen, wie z. B. über außertarifliche Zulagen, getrennt nach männlichen und weiblichen Angestellten, Tarifgruppen und Berufsjahren bei einer bevorstehenden Tariferhöhung.

---

[1] Zur EDV-technischen Abwicklung der Personalverwaltung siehe Binder, O.K., Personalverwaltung mit elektronischer Datenverarbeitung, München 1970.

IBM (Hrsg.), Personal-Informationssystem (PERSIS), ein modulares Anwendungskonzept, IBM-Form E 12-1143, S. 14 ff.

Um den optimalen Einsatz des Personals zu erreichen, wird der Personalbedarf elektronisch über eine Art Personalbilanz ermittelt [1].

PERSONAL-BILANZ

Soll	Haben
Arbeitsmenge x Standardzeiten [2]	Personalkapazität (= vorhandenes Personal x Arbeitsstunden) ./. Fehlzeiten ./. zu erwartende Arbeitszeitverkürzung
untergliedert nach Arbeitsfunktionen	untergliedert nach Arbeitsfunktionen
Freigesetztes Personal =	Saldo = Fehlbedarf

Die Menge der anfallenden Arbeit ergibt sich aus den herkömmlichen Postenstatistiken. In der Datenerfassungsstelle zählt das Terminal automatisch die Posten getrennt nach Buchungstextschlüsseln.

Allerdings ist in einigen Abteilungen eine so feinnervige Berechnung nicht immer möglich, so daß man sich an Erfahrungswerten orientieren muß.

Die durch Zeitaufnahmen ermittelten Arbeitszeiten sind um einen Verteilzeitzuschlag für Nebenarbeiten, Störungen usw. zu erhöhen, ehe sie der Personalbedarfsrechnung zugrunde gelegt werden können. Der Verteilzeitzuschlag setzt sich zusammen aus:

(1) Nebenarbeiten-Zuschlag (20 - 40 %) [3]

(2) Erholungs-Zuschlag (ca. 12 %)

(3) Ausfall-Zuschlag (8 - 13 %)
= Fehlzeiten (Urlaub, Krankheit, Lehrgänge usw.) in Stunden x 100 : Gesamt-Arbeitszeit (lt. Vertrag) x Zahl der Angestellten.

---

[1] Martin, F., u.a., Optimale Planung und Führungsinformation, Mellingen-Baden o. J., S. 138 ff.

[2] Voraussetzung für eine genaue Personal-Bedarfsrechnung ist die Ermittlung von Standardzeiten.

Siehe dazu Jaeger, H., Die Ermittlung von Standardzeiten im Büro, das rationelle büro 22 (1971) 10, S. 48 ff.

[3] Vgl. Rosenkranz, R., Personalbedarfsrechnung in Bürobetrieben, das rationelle büro 19 (1968) 12, S. 18.

4.3.0.0. Empfängerstudie

Die Übereinstimmung der Verdichtungsstufen mit den Instanzen des Kreditinstitutes hat für den Informationsempfänger den außerordentlichen Vorteil, daß auf einem Blatt sämtliche Informationen über seine Mitarbeiter vereinigt sind. Den Nachteil, die Arbeit der spezialisierten Mitarbeiter nicht genau beurteilen zu können, beseitigt die Aufgliederung der Mitarbeiter in einem zusätzlichen Blatt "Mitarbeitertyp" je nach Bedarf. Eine bessere Leistungsbeurteilung nach funktionellen Gesichtspunkten ist infolgedessen gewährleistet. Um bei unterschiedlichen Tätigkeiten alle Leistungsarten soweit wie möglich zu erfassen, sollte dieses Blatt mit einer Zeile je Leistungsart vorgesehen werden. Allerdings wird es in der Praxis zunächst recht schwierig sein, ein Blatt je Mitarbeiter zu erstellen.

Verdichtungsstufen im Teilsystem 4	Personal

Syst. Nr.	Empfänger	Blatt je	Zeile je	Zwischensumme
4.5.	Verband	Verband	Sparkasse	
4.4.	Sparkassenvorstand	Sparkasse	Ressort	
4.3.	Ressortleiter	Ressort	Abteilung	
4.2.	Abteilungs- bzw. Filialleiter	Abteilung bzw. Filiale	Funktionsgruppe	Kostenstelle
4.1.	Gruppenleiter	Funktionsgruppe	Mitarbeiter	
4.0.	Abteilungs- bzw. Gruppenleiter	Mitarbeiter	Leistungsart (Arbeitsgang)	

4.3.0.1. Druckbildstudie

4.3.0.1.0. Kopfteil

Im Raster des Kopfteiles erscheinen die wichtigsten Identifikationsbegriffe, wie

- Blattnummer
- System
- Ausdrucknummer
- Berichtsperiode
- Empfänger
- Abteilungs- bzw. Kostenstellennummer.

Des weiteren wird die Anzahl der Mitarbeiter durch Fortschreibung der Zahlen des Vormonats und Saldieren der Zu- und Abgänge ermittelt und getrennt ausgewiesen nach:

- Geschlecht
- Lebensalter (Struktur des Altersaufbaus) [1]
- Durchschnittslebensalter
- Durchschnittsdienstalter
- Familienstand
  (prozentual aufgeteilt nach Ledigen und Verheirateten)
- Personalzusammensetzung nach Beschäftigungsgruppen
  (Bankkaufmann, Aushilfskraft, Lehrling usw.).

Das Feld "Letzte Beförderung" im Blatt je Mitarbeiter sollte nur außergewöhnliche Beförderungen enthalten.

Bei der Arbeitszeitaufgliederung der Ausfallzeiten nach den Hauptgruppen:

- Urlaub
- Ausbildung
- Dienstunfähigkeit

ist jede Art von Fehlzeit zu berücksichtigen [2].

---

[1] Wegen der besonderen Urlaubsbestimmungen weicht das Schema für das 18. Lebensjahr von der allgemeinen Lebensaltersgruppierung ab.

[2] Siehe Schlüsselverzeichnis im Anhang.

Anzahl Mitarbeiter				Zahl weibl Mitarbeiter				Altersstruktur								FamSt				Abt -KSt -Nr.	%	Abt -/KSt -Nr	%	Abt KSt Nr	%	Personal Nr		Ber Monat	A Nr	System	Empfänger		BAN
Hostand	Plan	Zug	Abg	Bestand	Plan	Vorp	% Ant	18	18 29	30 39	40 49	50 59	60	über 60	ledig verh. %	%	0 Alter	0 Ausl	Ber in Nr	Tätigkeitsart		Tätigkeitsart		Tätigkeitsart		Eintr Dat	Austr Dat	Ber Zeitraum	Bezeichnung				
Schwerbe		Ausbildstr		Halbtagstr		Lehrlinge		Pensionäre		Fehlgeld		Abwesenheit in %			Fluktuation											Sprachkenntnisse						Berufsgruppe			Tarifgruppe		gültig ab
H Mo	Plan	B Mo	Plan	B Mo	Plan	B Mo	Plan	72	73	74	75	B Mon	Vorp	Urlaub	Aub	Krank	B Mo	Plan	Vorp							engl	franz	span	ital	sonst				

Bezeichnung	Stückposten			Beanspruchungszeit	Bearb Kosten			Abwesenheit in Stunden				Personalkapazität		Pers Fehlz Ursach	Gehälter			Zulagen			Überstund Geld		Personalnebenkosten			Gemeinpers Kosten			Maschinenzeit		
	Ber Mon	Plan =100	Vorp =100		Ber Mo	Vorp =100		Ber Mo	Ber Zeit	% Anwes	Plan =100	Vorp =100	Ber Mon	Plan =100		Ber Mon	Plan =100	Vorp =100	Ber Mon	Plan =100	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100	Ber Mon	Plan =100	Vorp =100	Ber Mon	Plan =100		Ber Mon	Plan =100	Vorp =100
1	2	3	4	5	6	7		8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28		29	30	31

Zwischenstufen	Tarifgruppe Gehaltssumme					Anz Geh	Tarifgruppe Gehaltssumme					Anz Geh	Tarifgruppe Gehaltssumme					Anz Geh	Tarifgruppe Gehaltssumme					Anz Geh	Tarifgruppe Gehaltssumme					Anz Geh	Tarifgruppe Gehaltssumme					Anz Geh
	Ber Mon	% Ant		Plan =100	Vorp =100		Ber Mon	% Ant		Plan =100	Vorp =100		Ber Mon	% Ant		Plan =100	Vorp =100		Ber Mon	% Ant		Plan =100	Vorp =100		Ber Mon	% Ant		Plan =100	Vorp =100		Ber Mon	% Ant		Plan =100	Vorp =100	

Die Abwesenheitszeiten sind absolut in Stunden und in Prozenten auszugeben. Unterlagen für die Datenerfassung bilden Urlaubsmeldungen, Krankenmeldungen, Anwesenheitslisten. Die Fehlzeiten werden ermittelt nach:

$$\frac{\text{Summe der Ausfallstunden}}{\text{Summe der Sollarbeitsstunden}} \quad \text{je Monat .}$$

In den Sollstunden sind Feiertage bzw. Überstunden nicht berücksichtigt.

Unter Fluktuation soll nur das Ausscheiden bzw. der Eintritt in den Gesamtbetrieb erfaßt werden, nicht die Fluktuation zwischen Abteilungen bzw. zwischen Niederlassungen (Filialen, Zweigstellen) [1].

Die Ermittlung der Fluktuation erfolgt nach zwei Möglichkeiten:

(1) $\frac{\text{Abgänge oder Einstellungen} \times 100}{\text{durchschnittliche Zahl der Beschäftigten}}$

(2) $\frac{\text{Zahl der Beschäftigten}}{\text{Abgänge + Einstellungen}}$.

Um die Hauptgründe der Austritte festzustellen, sind neben der Untersuchung über die Quantität, d. h. der Personalbewegungen im Betrieb, auch qualitative Analysen durch sog. "Abgangs-Interviews" seitens der Personalabteilung vorzunehmen. Die Austrittsgründe werden in einer Lochkarte festgehalten. Sie können unterschieden werden in:

- innerbetriebliche Gründe
  . Kündigungsanlaß Arbeitnehmer
  . Kündigungsanlaß Arbeitgeber
- außerbetriebliche Gründe .

In den letzten Spalten des Kopfteiles werden im Blatt je Mitarbeiter Ausbildungsmerkmale sowie Kenntnisse und Fähigkeiten festgehalten. Insbesondere muß hier die gesamte innerbetriebliche Ausbildung je Mitarbeiter gespeichert sein, da die bloße Aufzählung nach Bildungsmerkmalen (Schulbildung usw.) zuwenig aussagefähig ist. Letztlich hängt von der Art der innerbetrieblichen Ausbildung die Einsatzfähigkeit ab. Zwar wird die Personalakte nicht zu ersetzen sein; es können aber Hinweise gegeben werden, um in der Personalakte nach genaueren Spezifizierungen zu suchen. Zu diesem Zweck müssen Angaben gegeben werden über:

- absolvierte Eignungstests
- Schulungen
- Prüfungen (z. B. 1. oder 2. Sparkassenprüfung)

---

[1] Siehe auch Lux, E., Erfassung und Darstellung der Fluktuation, Arbeitswissenschaft 6 (1967) 6, S. 155 f.

Im untersten Blatt kennzeichnet ein Kreuz oder eine Eins, daß der Mitarbeiter das betreffende Ausbildungsmerkmal besitzt. In den höheren Stufen wird die Anzahl der Mitarbeiter mit dem gleichen Ausbildungsmerkmal gezeigt. Sprachkenntnisse werden verschlüsselt. Die Ausgabe der Information ist mnemotechnisch, z. B. Italienisch = I, möglich.

Beherrscht jemand drei Sprachen, erscheinen in den betreffenden drei Spalten eine 1 (1 bedeutet: der Mitarbeiter beherrscht die Sprache der jeweiligen Spalte, z. B. Englisch oder Französisch. Im übergeordneten Informationsblatt wird die Anzahl der Sprachkundigen angegeben, z. B. 3 Mitarbeiter sprechen Englisch, 2 Französisch usw.). Aus Platzgründen wurde eine Spalte "Sonstige Sprachen" geschaffen, um das Ausdrucken einer zu feinen Gliederung zu vermeiden.

4.3.0.1.1. Mittelteil

Der Mittelteil zeigt die Leistungen. Für die Leistungserfassung und Leistungsmessung sind erforderlich:

- ein Leistungskatalog (Tätigkeitskatalog)
- ein Leistungsnachweis.

Der Leistungsnachweis ist bei Einsatz von Maschinen, z. B. in der Datenerfassung, relativ einfach zu erreichen, da festgehalten werden können:

- Name des Mitarbeiters, der das Terminal bedient
- Platz des Terminals
- Art der Transaktionen
- Anzahl der Transaktionen
- Zeitpunkt der Transaktionen
- Konto, dem die Transaktionen gutgeschrieben oder belastet werden.

Schwierig ist es jedoch, schöpferische Tätigkeiten, z. B. in der Kredit- oder Organisationsabteilung, mengenmäßig zu erfassen. Darüber hinaus müßten für diese Abteilungen zusätzlich Daten, soweit die Tätigkeiten mit Hilfe von Arbeitsuntersuchungsverfahren überhaupt in Daten zu fassen sind, eingegeben werden, was grundsätzlich vermieden werden soll. Daher ist auch die Ermittlung eines Deckungsbeitrages je Mitarbeiter in der Praxis unmöglich. Zumindest sollten jedoch die Daten, die automatisch anfallen, vom System verarbeitet werden.

Des weiteren erfolgen im Mittelteil des Blattes Angaben über Abwesenheits- und Bearbeitungszeiten.

Unter Gehalt wird die Summe des gesamten Entgeltes je Mitarbeiter, also einschließlich der Arbeitgeberanteile, verstanden.

Da nur 132 Schreibstellen je Zeile zur Verfügung stehen, werden die Personalkosten nicht wie beim Gehaltsspiegel untergliedert.

Der monatlich korrigierte und akkumulierte Gehaltsaufwand je Kostenstelle (= Abteilung) wird in die Kostenrechnung des Teilsystems 7 sowie in das Teilsystem 8 (Liquidität) übernommen.

Die Plan-Personalkosten setzen sich aus folgenden Positionen zusammen:

(1) Gehalt

(2) zu erwartende Gehaltssteigerungen

(3) Gehälter für zusätzliches Personal.

Diese groben Positionen können wiederum wie folgt in Planelemente untergliedert werden:

- Leistungszulagen je Tarifgruppe
- Stellenzulagen

} Eingabe erfolgt nach Festlegung der Zulagen durch den Abteilungsleiter und Mitteilung an die Personalabteilung

- Gehaltserhöhungen
- tariflich bzw. vertraglich festgelegten Erhöhungen (z. B. Alterssprung)
- Tariferhöhungen nach Eingabe eines veränderten Tarifvertrages
- Personalnebenkosten mit betriebsindividuell festzulegenden Faktoren
  - . Aufwand zur Sozial-, Kranken- und Unfallversicherung (Arbeitgeberanteile, freiwillig übernommene Beiträge zur Angestelltenversicherung, Verwaltungs-Berufsgenossenschaft usw.)
  - . Beihilfen und Unterstützungen (Geburtsbeihilfen, Heiratsbeihilfen usw.)
  - . Aufwendungen für Kasino-Essen und Gesundheitsfürsorge (Zuschüsse zum Essensgeld, Aufwand für Betriebsarzt usw.)
  - . Sonstige Aufwendungen (Fahrtkostenzuschüsse, Geschenke usw.)
- evtl. Berücksichtigung geplanter Überstunden [1].

---

[1] Siehe auch Mund, E., Planung der Personalkosten, das rationelle büro 20 (1969) 7, S. 30 ff.

Die Berichtssummenzeile setzt sich zusammen:

Lfd. Nr.	Feld-Nr.	Feld-Inhalt	Stellenzahl
1	4.2.0.	Bezeichnung (Zeileninhalt)	14
2	4.2.1.	Stückleistungen Ber.M. Vorp. Plan 6 3 3	12
3	4.2.15.	Bearbeitungszeit Ber.M. 4	4
4	4.2.3.	Bearbeitungskosten Ber.M. Vorp. 4 3	7
5	4.2.5.1.	Abwesenheit (in Std.) Ber.M. Ber.Z. Plan Vorp. 4 5 3 3	15
6	4.2.5.3.	Abwesenheit in % zur Abwesenheit des laufenden Jahres Ber.M.	3
7	4.2.7.	Personalkapazität (Std.) Ber.M. Plan 7 3	10
8	4.2.8.	Personalüberschuß/-bedarf Ber.M.	4
9	4.2.9.	Gehälter Ber.M. Vorp. Plan 6 3 3	12
10	4.2.10.	Zulagen Ber.M. Vorp. Plan 5 3 3	11
11	4.2.11.	Überstundengeld Ber.M. Vorp. 5 3	8
12	4.2.12.	Personalnebenkosten Ber.M. Vorp. Plan 5 3 3	11
13	4.2.13.	Gesamtpersonalkosten Ber.M. Plan 7 3	10
14	4.2.14.	Maschinenzeit (in Std.) Ber.M. Vorp. Plan 5 3 3	11
			132

4.3.0.1.2. Fußteil

Im Fußteil wird die Gehaltsstrukturentwicklung, gegliedert nach Tarifgruppen, Berufsjahren bzw. Leistungszulagen, gezeigt. Das tarifliche Gehalt wird dem effektiven gegenübergestellt. Eine prozentuale Gewichtung erleichtert einen Betriebsvergleich.

4.3.0.1.3. Exception-Aussagen

	Toleranzen in % je nach Untersystem +	Toleranzen in % je nach Untersystem -
(1) Abbau von .... Überstunden in Abteilung ..... anstreben		
(2) Mit einem Durchschnittsalter von über .... Jahren Abteilungspersonal stark überaltert. Schnitt .... Jahre.		
(3) Urlaubsrückstand von .... Arbeitstagen in Abteilung		
(4) Überstunden im Vergleich zum Vorjahr um .... % gestiegen/gesunken		
(5) Krankenstand .... %, Schnitt .... %		
(6) Fluktuationsquote in den letzten 12 Monaten .... %, Schnitt .... %		
(7) Fehlerrate um .... % gestiegen/gesunken, Schnitt .... %		
(8) .... werden nach Plan mehr/weniger angestellt		
(9) Das Gesamt-Gehaltsvolumen über-/unterschreitet Plan um ..... DM		
(10) Eine ... %ige Tarifsteigerung erhöht die Personalkosten um ..... DM		
(11) Die häufigste Tarif- und Leistungszulagengruppe war ..... (= DM .....)		
(12) Höchste/niedrigste Personalkostensteigerung im vergangenen Jahr in der Tarif- und Leistungszulagengruppe ..... (= DM .....)		

4.3.0.2. Informationsursprungsstudie

Die erforderlichen Daten der Ist- oder Vorperiode werden aus dem Datenbestand der Gehaltsabrechnung entnommen.

Bei der Planung der Personalnebenkosten ist zu berücksichtigen, daß für krankenversicherungspflichtige Mitarbeiter andere Sätze gelten als für die freiwillig versicherten. Des weiteren ist z.B. die Gewinnbeteiligung getrennt von den Personalnebenkosten für die AT-Angestellten zu planen.

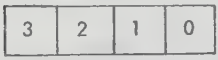
Zu planende Gehaltserhöhungen sind ggf. getrennt nach tariflichen Bezügen, freiwilligen Zulagen und den AT-Gehältern auszuweisen.

Mit einem vierstelligen Schlüssel im Personalstammsatz kann alles über die Schulbildung Wissenswerte erfaßt werden, wobei nur die zuletzt besuchte Schule verschlüsselt werden sollte [1].

---

[1] Siehe auch Domsch, M., Personal Informationssysteme, Band 6 der Schriftenreihe der Scientific Control Systems Ltd. & Co., Hamburg 1972, S. 21 f.

Der Schlüssel baut sich wie folgt auf:



Abschlußnote

0 = sehr gut
1 = gut
2 = befriedigend
3 = ausreichend

Abschlußart

0 = Abitur
1 = Graduierung
2 = Diplom
3 = Referendar
4 = Assessor
5 = Promotion

Fachrichtung

0 = Betriebswirtschaft
1 = Marketing
2 = Operations Research
3 = Revision
4 = Informatik
5 = Volkswirtschaft
6 = Rechtswissenschaft
7 = Mathematik
8 = Technik
9 = Sonstiges (z.B. Publizistik, Naturwissenschaften)

Lehranstalt (zuletzt besucht)

0 = Volksschule
1 = Handelsschule
2 = Realschule
3 = Höhere Handelsschule
4 = Wirtschaftsoberschule
5 = Gymnasium
6 = Höhere Wirtschaftsfachschule/Fachschule
7 = Universität
8 = Sonstige Hochschulen

Abb. 11: Aufbau des Schlüssels "Schulbildung"

4.3.1. Kritische Diskussion des Konzeptionsvorschlages und der Alternativen

In der ursprünglichen Fassung bildete ein Blatt je Gruppe (Zeile je Mitarbeiter) die unterste Hierarchiestufe. Da der Empfänger dieses Blattes auf Grund der Übereinstimmung der Verdichtungsstufen mit den Instanzen des Kreditinstitutes nur die Informationen über die gesamten Mitarbeiter seiner Gruppe, nicht aber eine Zusammenfassung der Informationen über alle spezialisierten Mitarbeiter erhalten würde, war ein zusätzliches Teilsystem (= 4a) zu entwickeln. Dieses gliederte das Personal nach funktionellen Gesichtspunkten (z. B. Zusammenfassung aller Kassierer aller Zweigstellen) auf.

In der jetzigen Fassung wird dieses Blatt je Mitarbeitertyp durch Sortiervorgang geschaffen und damit das Teilsystem 4a aufgehoben. Zu diesem Zweck ist auf der untersten Ebene des Teilsystems 4 beim Blatt je Mitarbeiter und Zeile für Leistungsstückzahlen je Transaktionstype eine Zwischensumme zur Ausgabe des Druckbildes "Mitarbeitertyp" wegzuspeichern.

Problematisch bleibt, daß die Stückzahlen wegen der unterschiedlichen Tätigkeiten nach oben hin nicht additionsfähig sind, wenn

- eine Arbeitskraft mehrere Transaktionstypen durchführt
- die Verdichtung von der untersten Stufe der Hierarchie (je Mitarbeiter) zu den höheren Stufen je Gruppe, je Abteilung, je Kreditinstitut verschiedene Transaktionstypen umfaßt.

Besondere Schwierigkeiten ergeben sich bei Mitarbeitern kleinerer Institute, die mehrere Tätigkeiten durchführen. Eine Äquivalenzziffernrechnung zur Gleichnamigmachung der verschiedenen Tätigkeiten erscheint unumgänglich. Genaue Zeit- und Kostenuntersuchungen sind dafür die Voraussetzung.

Zu bemängeln ist vielleicht die fehlende Angabe der Beschäftigungszeit in den einzelnen Abteilungen. Dieser Mangel könnte im Mittelteil unter der Spalte "Bezeichnung" durch eine Sonderzeile beseitigt werden, wobei unter "Bezeichnung" angegeben wird:

"VON ..... BIS ..... = ... TAGE, = ... STUNDEN EINSCHL. UEBERSTUNDEN IN STELLE X".

Eine weitere Möglichkeit wäre die Angabe im verbalen Fußteil.

4.4. Teilsystem 5 - Geschäftspartner- und Wettbewerbsbeobachtung

4.4.0. Konzeptorische Grundüberlegungen

Die Wettbewerbssituationen auf den unterschiedlichen Absatzmärkten eines Kreditinstitutes lassen sich ganz grob aus folgender Übersicht ersehen [1]:

Absatzmarkt	Wettbewerb
Zahlungsverkehr	Banken und Postscheckamt
Finanzierungen	Banken, Bausparkassen, Versicherungen, Finanzierungsgesellschaften, Finanzmakler, Lieferanten (Lieferantenkredite)
Vermögensbildung	Banken, Bausparkassen, Versicherungen, Investmentgesellschaften usw.

[1] Aust, E., Der Wettbewerb in der Bankwirtschaft, Frankfurt/M. 1963.

Hahn, O., Die Substitutionskonkurrenten der Universalbanken, Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis 18 (1966) 9, S. 503 ff.

Krümmel, H.-J., Bankzinsen, Untersuchungen über die Preispolitik von Universalbanken, Köln - Berlin - Bonn - München 1964.

Stützel, W., Bankpolitik heute und morgen, Frankfurt/M. 1964.

Deutscher Bundestag (Hrsg.), Bericht der Bundesregierung über die Untersuchung der Wettbewerbsverschiebungen im Kreditgewerbe und über eine Einlagensicherung, Bundestagsdrucksache V/3500 vom 18.11.1968.

Ottel, F., Wettbewerb im Bankgeschäft, Österreichisches Bank-Archiv 12 (1964) 10, S. 322 ff.

Rameken, U., Die Konkurrenzpolitik der Kreditbanken, Diss. Hamburg 1965.

Stößel, R., Arten und Formen des Wettbewerbs im Kreditgeschäft der Depositenbanken in der Bundesrepublik Deutschland, Diss. Würzburg 1958.

Moser, U., Zur Theorie des Wettbewerbs im Kreditgewerbe. Eine Analyse der möglichen Strategien im Wettbewerb um die Kleinkundschaft, Diss. Köln 1967.

Informationen über Finanzierungs- und Vermögensanlagegeschäfte, die ein Kunde mit einem Konkurrenzinstitut abschließt, sind elektronisch ohne zusätzliche Informationen und damit Datenerfassung z. Z. nicht möglich. Die EDV ist auch nicht in der Lage anzugeben, ob ein Kunde mit dem Kreditinstitut X Wertpapiergeschäfte vereinbart hat.

Ziel dieses Teilsystems ist es, u. a. Aussagen über den Verlauf der Zahlungsströme zu schaffen, d. h. zu ermitteln, ob ein Kreditinstitut nur Zahlungsannahmestelle für andere ist. Infolgedessen muß der Zahlungsverkehr (Scheck, Überweisung, Zahlschein, Wechsel usw.) beobachtet werden, d. h., Herkunfts- und Bestimmungsort der Zahlungsbelege sind festzuhalten.

Für die Verhandlungen mit ausländischen Korrespondenten sind fundierte Unterlagen bereitzustellen, aus denen hervorgeht, ob und inwieweit die Reziprozität des Korrespondenten gewahrt wurde. Dazu ist es erforderlich, die Umsätze nach der Art des Außenhandelsgeschäftes aufzuschlüsseln.

Um auch Umsätze mit ausländischen Korrespondenten zu erfassen, die über gemeinsame Bankverbindungen getätigt werden, ohne daß aber das eigene Haus mit diesen ausländischen Korrespondenten in unmittelbarer Kontoverbindung steht, wird ein dreistelliger Auslandsschlüssel zur Identifizierung von Umsatzart und Korrespondent gebildet:



Abb. 12: Aufbau des Auslandsschlüssels

4.4.0.0. Empfängerstudie

Ausgangspunkt bilden das Fremdinstitut bzw. ausgewählte Fremdkunden. Die Summe der Zeilen je ausgewählte Kunden sowie eine Zeile "Übrige", gegliedert nach Umsatzarten, wird zur Einzelzeile im übergeordneten Blatt je Bankengruppe (Sektor), die im nächstfolgenden Blatt wiederum je Land verdichtet wird. Gleichzeitig kann die Summenzeile im Blatt für jede Bankengruppe nach regionalen Gesichtspunkten gespeichert und in einem Blatt für jeden Regionalverband ausgegeben werden. Informationen auf regionaler Ebene je Fremdinstitut bietet die Summenzeile des Blattes je Fremdinstitut. Die Einzelzeilen des Blattes je Regionalverband ergeben akkumuliert die Einzelzeile des Blattes für den Gesamtverband.

Verdichtungsstufen im Teilsystem 5	Geschäftspartner- u. Wettbewerbsbeobachtung

Syst. Nr.	Empfänger	Blatt je	Zeile je	Zwischensumme
5.6.	Verband	Verband	Bankengruppe (Sektor)	
5.5.	Regionalverband	Regionalverband	Bankengruppe (Sektor)	
5.4.	Sparkassenvorstand	Sparkasse	Land (z. B. Österreich)	
5.3.	Leiter der Auslandsabteilung (Wettbewerbsbeobachtung)	Land	Bundesland	
5.2.	Marktbeobachtung	Bundesland (Gebiet)	Bankengruppe (Sektor)	
5.1.	dto.	Bankengruppe (z. B. Privatbanken)	Fremdinstitut (z. B. Creditanstalt)	
5.0.	dto.	Fremdinstitut	Ausgewählte Kunden/Nichtkunden	

4.4.0.1. Druckbildstudie

4.4.0.1.0. Kopfteil

Der Kopfteil weist aus:

- die Struktur des Zahlungsverkehrs sowie
- Verrechnungs-Anteile.

(1) Jeweils getrennt nach laufender Periode und Vorperiode werden ausgewiesen:

- Scheck/Lastschriften
- Daueraufträge
- Wechsel
- Quittungen
- Bareinzahlungen
- Barauszahlungen.

(2) Die Verrechnungsmöglichkeiten werden nach Anteilen aufgegliedert, ebenfalls jeweils getrennt nach laufender Periode und Vorperiode, wie z. B.

- intern
- Girozentralen
- Sparkassen .

Struktur des Zahlungsverkehrs														Verrechnungsanteil												Ber Mon	A Nr	System	Empfänger	B Nr
Scheck/Lastschr		Überweisungen		Dauerauftrage		Wechsel		Quittungen		Einzahlungen		Auszahlungen		intern		Girozentrale		Sparkassen		Volksbanken		Großbanken								
Ber Mon	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100								
																								Ber Zeitraum		Bezeichnung				

Bezeichnung	Schecks					Überweisungen					Kassenzahlungen					Lohn, Gehalts-, Rentenzahlungen					Vermögenswirksame Leistungen				
	Stück			Wert		Stück			Wert		Stück			Wert		Stück			Wert		Stück			Wert	
	Ber Mon	Plan =100	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100	Ber Mon	Plan =100	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100	Ber Mon	Plan =100	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100	Ber Mon	Plan =100	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100	Ber Mon	Plan =100	Vorp =100	Ber Mon	Vorp =100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26

Bezeichnung	gesamtes Marktpotent	eigenes Institut		Wettbewerber I		Wettbewerber II	
		absolut	%	absolut	%	absolut	%
Spareinlagen							
Sicht- und Termineinlagen							
Einlagenrelation (= Verhältnis Spar- zu Sicht- und Termineinlagen)							
Gesamteinlagen							
Debitoren							
Darlehen							
eigene Wertpapiere und Beteiligungen							
Zinssatz Kontokorrent							
Zinssatz - Hypothekendarlehen							
Anzahl der Beschäftigten							
Anzahl der Standorte							

4.4.0.1.1. Mittelteil

Im Mittelteil des Teilsystems 5 wird der Zahlungsverkehr in örtlicher und sektoraler Betrachtung ausgewiesen. Hierbei ist jeweils eine Zeile für Eingänge und Ausgänge vorgesehen für:

- Schecks
- Überweisungen
- Kassenzahlungen.

Die Spalte "Plan" ist einer späteren Ausbaustufe des Systems vorbehalten und bleibt bis dahin frei (= provokative Leerspalte). Die Angaben über Lohn-, Gehalts-, Rentenzahlungen und vermögenswirksame Leistungen können über den Textschlüssel der Codierzeile (Nr. 53 und 54) gewonnen werden.

Die Berichtssummenzeile baut sich wie folgt auf:

Lfd. Nr.	Feld-Nr.	Feld-Inhalt							Stellenzahl
1	5.2.0.	Bezeichnung (Zeileninhalt)							32
2	5.2.1.	Schecks							
		Stück				Wert			
		Ber.	Mon.	Vorp.	Plan	Ber.	Mon.	Vorp.	
		5		3	3	6		3	20
3.	5.2.2.	Überweisungen							
		Stück				Wert			
		Ber.	Mon.	Vorp.	Plan	Ber.	Mon.	Vorp.	
		5		3	3	6		3	20
4	5.2.3.	Kassenzahlungen							
		Stück				Wert			
		Ber.	Mon.	Vorp.	Plan	Ber.	Mon.	Vorp.	
		5		3	3	6		3	20
5	5.2.4.	Lohn-, Gehalts-, Rentenzahlungen							
		Stück				Wert			
		Ber.	Mon.	Vorp.	Plan	Ber.	Mon.	Vorp.	
		5		3	3	6		3	20
6	5.2.5.	Vermögenswirksame Leistungen							
		Stück				Wert			
		Ber.	Mon.	Vorp.	Plan	Ber.	Mon.	Vorp.	
		5		3	3	6		3	20
									132

4.4.0.1.2. Fußteil

Einige Schwierigkeiten bietet die Ermittlung der Daten für den Fußteil des Informationsblattes. Grundlage bilden einige Bilanzpositionen wie

- Spareinlagen
- Sicht- und Termineinlagen
- Einlagenrelation (= z. B. Verhältnis von Spar- zu Sicht- und Termineinlagen)
- Gesamteinlagen
- Debitoren
- Darlehen

sowie

- Anzahl der Beschäftigten
- Anzahl der Standorte .

Diese Daten können zwar aus den veröffentlichten Bilanzen und Geschäftsberichten des Wettbewerbs entnommen werden. Aber erst auf höherer Ebene (z. B. Land) werden das Marktpotential ermittelt und die Marktanteile errechnet werden können, da vor allem die überregionalen Großbanken nur zusammengefaßte Zahlen und keine Filialbilanzen veröffentlichen. Die auf örtlicher Ebene notwendige Beschränkung auf veröffentlichtes Zahlenmaterial der Kreditinstitute, die sich nur am Platz befinden (z. B. Sparkassen, Raiffeisenkassen, Spar- und Darlehnskassen, evtl. Privatbanken),ergibt daher ungenaue Ergebnisse.

4.4.0.1.3. Exception-Aussagen

	Toleranzen in % je nach Untersystem +	-
(1) Scheckausgänge zur Bankengruppe ..... stiegen/sanken um .... %		
(2) Überweisungsausgänge nach ..... (Bundesland) stiegen/sanken gegenüber Vorperiode um .... %		
(3) Marktanteil Debitoren stieg/sank gegenüber Vorjahr um .... %		
(4) Wettbewerber I erhöhte/verminderte Marktanteil Sicht- und Termineinlagen um .... %		
(5) Interner Verrechnungsanteil stieg/sank gegenüber Vorperiode um .... %		
(6) Der Scheckverkehr mit Fremdinstitut stieg um .... %		
(7) Scheckverkehr bei Großbanken stieg/sank um .... %		
(8) Daueraufträge erhöhten/verminderten sich um .... %		
(9) Scheckverkehr stieg/sank zu Lasten Überweisungen um .... %		

4.4.0.2. Informationsursprungsstudie

Der automatisierte Zahlungsverkehr ermöglicht es, das Konkurrenz- und Kundensystem über den Textschlüssel und die Bankleitzahl der Codierzeile im Datenträger zu erfassen. Über die Bankleitzahl kann das Kreditinstitut nach Fremdinstituten bzw. Bankengruppen sortieren. Der Textschlüssel auf dem Datenträger ermöglicht es, den Zahlungsverkehr in Soll und Haben sowie nach den unterschiedlichen Umsatzarten (Scheck, Überweisung, vermögenswirksame Anlage, Gehaltszahlung usw.) zu trennen und zusammenzufassen.

Bankleitzahl Gebiet Bereich Bezirk	Kto.-Nr.	Text-schlüssel	Stck. Ist	Stck. Vorp.	Text-schlüssel	Stck. Ist	Stck. Vorp.	Kto.-Nr.

Abb. 13: Datenträger "Zahlungsverkehr"

Es sei erwähnt, daß die Vorteile der Fakultativklausel mit Hilfe programmierter Sortiertabellen besser genutzt werden, um eingehende Überweisungen wichtiger Kunden mit fremden Kontonummern für andere Kreditinstitute über die Bankleitzahl automatisch in das Fach "eigene Kunden" zu steuern.

Zur maschinellen Identifizierung der Belegart (Geschäftsvorfall) dient ein zweistelliger Schlüssel im Feld 1 der Codierzeile.

Die im Rahmen einer zweistelligen Nummer möglichen 100 Schlüssel sind je zur Hälfte den Soll-Belegen (00-48) und den Haben-Belegen (50-99) zugeordnet. Da so viele Schlüssel im zwischenbetrieblichen Bereich nicht benötigt werden, wurde der verfügbare Nummernspielraum noch einmal nach den Begriffen zwischenbetrieblich (00-19 und 50-69) und innerbetrieblich (20-59 und 70-99) unterteilt.

Daraus ergibt sich folgender Aufbau [1]:

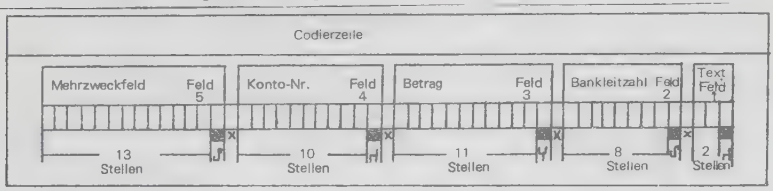


Abb. 14: Aufbau der Codierzeile

■: Sonderzeichen

X: Leerstelle (blank)

Die Sonderzeichen ⊓ Stuhl, ∫ Haken, Ψ Gabel öffnen die Felder für den Lesevorgang. Im deutschen Kreditgewerbe sind sie einheitlich in der Feldzuordnung.

Wie sich aus folgender Darstellung ergibt, ist die Belegung der Felder bei den einzelnen Belegarten unterschiedlich:

Feld	5	4	3	2	1
Scheck	Schecknummer	Kontonummer Aussteller	Betrag	Bankleitzahl Bezogener	Text
Lastschrift	Kundenangaben	Kontonummer des Zahlungspflichtigen	"	Bankleitzahl der Zahlstelle	"
Überweisungs-gutschrift	"	Kontonummer des Empfängers	"	Bankleitzahl des Begünstigten	"
Überweisungs-auftrag	frei	Kontonummer des Auftraggebers	"	Bankleitzahl des Auftraggeberinstituts	"

Abb. 15: Belegung der Codierfelder bei den unterschiedlichen Belegarten

[1] Siehe auch Anlage zur Mitteilung der Deutschen Bundesbank Nr. 4001/70 v. 26. August 1970 Betr.: Richtlinien für einheitliche Zahlungsverkehrsvordrucke, wiedergegeben in: Bergen, H.; David, W., Automation im unbaren Zahlungsverkehr, Frankfurt/M. 1971, Anhang 4, Abbildung 1.

Textschlüssel [1]

	Soll		Haben	
	Schl.	Text	Schl.	Text
zwischenbetrieblich festgelegt	00	Summenbeleg Soll	50	Summenbeleg Haben
	01	Inhaberscheck	51	Überweisungsgutschrift
	02	Orderscheck	52	Dauerauftrag - Gutschrift
	03	DM-Reisescheck	53	Lohn-, Gehalts-, Rentengutschrift
	04	Lastschrift (ohne Einzugsermächtigung)	54	vermögenswirksame Leistungen
	05	Lastschrift (mit Einzugsermächtigung)	55	Einzahlung freizügiger Sparverkehr
	06	sonstige Einzugspapiere (Quittungen usw.)	56	zunächst frei
	07	Auszahlung freizügiger Sparverkehr	57	zunächst frei
	08	Dauerauftrag - Belastung	58	zunächst frei
	09	Retouren	59	Retouren
zwischenbetrieblich reserviert	10 19	zunächst frei	60 69	zunächst frei
innerbetrieblich (netzintern festgelegt)	20	Überweisungsauftrag	70	z. B. Einreichung Schecks (Gegenwertabstimmbeleg)
	21	Eilüberweisungs-Gegenwert	71	Eileinzugs-Gegenwert
	22	Gegenwertabstimmbeleg Soll	72	(Gutschrift-) Gegenwert
	..		73	z. B. Einreichung Wechsel
	..		74	z. B. Einreichung Lastschrift
	..		75	Zahlungen an öffentl. Kassen
	..		..	
	..		98	Steuerbeleg (Trennbeleg)
	49		99	Steuerbeleg (Unterbrechungsbeleg)

[1] Vgl. Anlage zur Mitteilung der Deutschen Bundesbank Nr. 4001/70 v. 26. August 1970, Anhang 4, Abbildung 10.

Auskunft über die Merkmale, die für die Weiterleitung von Zahlungsverkehrsbelegen im Zwischenbankverkehr von entscheidender Bedeutung sind, nämlich über die Netzzugehörigkeit und den lokalen Standort des begünstigten bzw. bezogenen Kreditinstitutes sowie über dessen Kontoverbindung mit zentralen Netzclearingstellen gibt die ab 3. Mai 1971 eingeführte Bankleitzahl jedes Kreditinstitutes in der Codierzeile des Zahlungsbeleges[1].

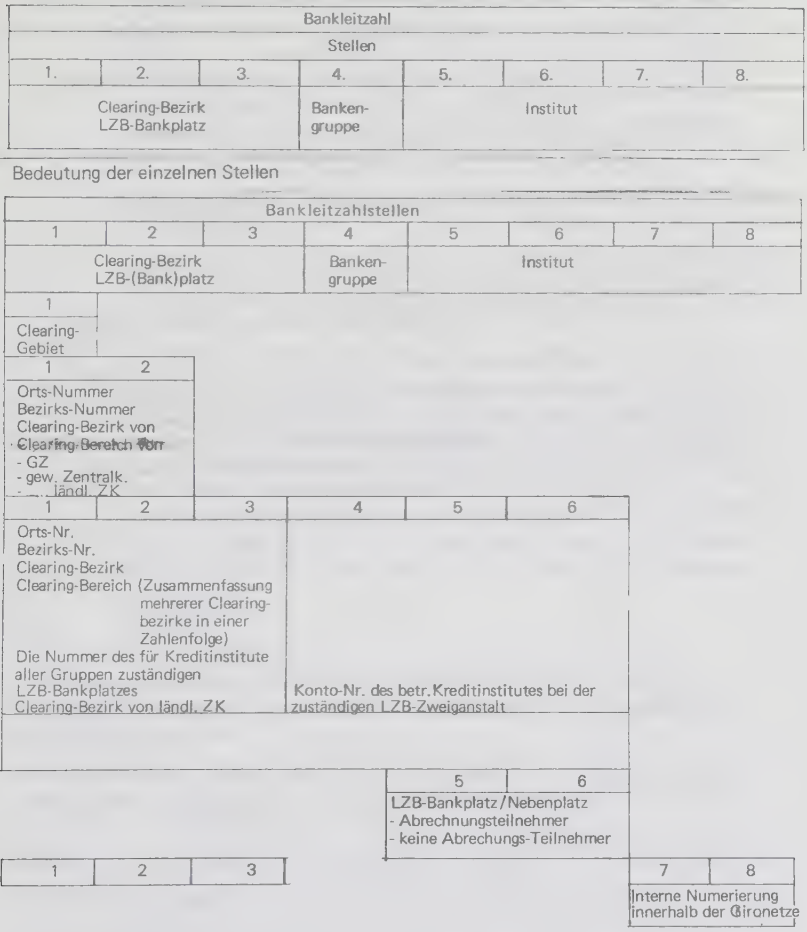


Abb. 16: Aufbau der achtstelligen Bankleitzahl

---

1 Siehe auch Bergen, H.; David, W., Automation im unbaren Zahlungsverkehr, Frankfurt/M. 1971, S. 13.
Weerts, W., Die neue Bankleitzahl, Bank-Betrieb 8 (1968) 5, S. 127 ff.
Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V., Bonn (Hrsg.), Die einheitlichen Bankleitzahlen, Stuttgart 1970, S. 9.

4.4.1. Kritische Diskussion des Konzeptionsvorschlages und der Alternativen

Der Mittelteil im Informationsblatt des Teilsystems 5 zeigt nur die Struktur des Zahlungsverkehrs auf, nicht aber die Gewinne aus den einzelnen Geschäftsbeziehungen und Zahlungsströmen bzw. die entgangenen Gewinne aus der Zusammenarbeit eigener oder potentieller Kunden mit anderen Kreditinstituten. Derartige Informationen wären zwar wünschenswert, sind aber im Rahmen des hier beschriebenen Systems kaum bereitzustellen.

Es war die Frage zu beantworten, ob zusätzlich zu unserem Vorschlag ein Blatt je Verband und eine Zeile je Fremdinstitut notwendig sei.

Erst dann nämlich ist z.B. eine Information über den Anteil der Raiffeisenorganisation am Marktvolumen möglich. Als Alternative bietet sich an, diese Aussage im Fußteil bei den Verbalaussagen unterzubringen.

Bei der Konzipierung des Teilsystems 5 stellte sich heraus, daß der jetzige Aufbau der Codierzeile für ein Informationssystem nur wenig genutzt werden kann. Da in ihr nur die Kontonummer jeweils des Empfängers oder des Absenders enthalten ist, läßt sich zwischen der Soll- und Haben-Verbuchung der verschiedenen Belegarten kaum eine Verbindung herstellen. Wir glauben aber, daß mit fortschreitender Anwendung von Informationssystemen der Aufbau der Codierzeile der Entwicklung angepaßt wird.

4.5. Teilsystem 6 - Anlagen und Beteiligungen sowie Wertpapieranlagen

Im Rahmen dieses Teilsystems sollten in erster Linie die Aktivpositionen in der Bilanz (Beteiligungen und Wertpapieranlagen) analysiert werden.

Die Konzeption dieses Teilsystems wurde einstweilen zurückgestellt, da

- den Sparkassen das spekulative Wertpapiergeschäft untersagt ist.
- jede Beteiligung der Genehmigung der Aufsichtsbehörde bedarf
- und damit sich die Aktivpositionen kaum ändern.

Zu einem späteren Zeitpunkt könnten in diesem Teilsystem die Beschreibung und Charakterisierung der Unternehmen, von denen das Kreditinstitut Wertpapiere oder Beteiligungen hat, vorgesehen werden [1], wie

- Angaben über Kapitalentwicklung, Bezugsrechte und Marktverhältnisse
- Kennziffern der Wertpapier- bzw. Finanzanalyse, wie z. B. Kursindex, Buchwert je Aktie, Kurs/Gewinn-Verhältnis (price-earning-ratio) und Gewinn vor Abschreibungen (Cash-Flow) in % des Grundkapitals und des Kurswertes, der letzten fünf Jahre.

In den Verbalaussagen sollten vom System Wertpapiere, die bestimmte Konditionen erfüllen bzw. Werte einer bestimmten Branche (z. B. Maschinenbau), die im letzten Jahr eine Dividende von mehr als 10 % erbrachten, genannt werden.

---

[1] Vgl. hierzu Hürten, R., Wertpapier-Informationssystem privater Banken; Ein Beispiel der Kooperation bei öffentlichen Datenbanken, adl-Nachrichten 16 (1971) 70/71, S. 40.

sowie Fuchs, K.D., Einsatz und Struktur von computerunterstützten Wertpapier-Informationsverarbeitungs-Systemen, Österreichisches Bank-Archiv 20 (1972) 4, S. 121 ff. und 20 (1972) 5, S. 167 ff.

Wydler, E., Wertschriften-Informationssystem mit Hilfe der EDV, Diss. Zürich 1968.

Schneider, G., Zur Planung von Bankportefeuilleentscheidungen, Diss. Köln 1969.

o. V., Vorschlag für ein Wertpapierinformationssystem privater Banken, Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen, Beilagenheft zu Nr. 8 vom 15.4.70, Ausgabe Technik, S. 23.

IBM (Hrsg.), Wertpapier-Informationssystem, IBM-Form E 12-1112.

IBM (Hrsg.), Renditen-Analyse für festverzinsliche Wertpapiere, IBM-Form 80 556.

Stevenson, H., Elektronische Datenverarbeitung in Kreditinstituten, Berlin 1968, S. 22 ff. und S. 105 ff.

4.6. Teilsystem 7 - Kostenkontrolle

4.6.0. Konzeptorische Grundüberlegungen

Teilsystem 7 wertet die abteilungsbezogene Kostenrechnung aus [1]. Hierbei wird die Kostenrechnung als eine Art Kontrollrechnung der Kalkulation und der Vertriebserfolgsrechnung angesehen. Sie vergleicht die vorgegebenen Kosten (Standard- und Budgetkosten) mit den tatsächlichen. Die im Teilsystem 1 benutzten normierten Stückkosten aus der Vorkalkulation werden im Teilsystem 7 überwacht. Eine Differenz über eine bestimmte Toleranz hinaus gibt gleichsam als "rote Warnlampe" Anlaß zur Überprüfung der Verrechnungspreise.

Für jeden einzelnen Bereich (z. B. Abteilung, Kostenstelle, Kostenstellengruppe usw.) wird eine Art G- und V-Rechnung aufgestellt [2]. Auf der

---

[1] Siehe auch Hartmann, B., Bankbetriebsanalyse, Freiburg i. Br. 1962, S. 227 ff.

Giese, R. W., Die Bankkalkulation in der Praxis, dargestellt am Beispiel der Kreissparkasse Saarbrücken, Wiesbaden 1962, S. 55 ff.

Hagenmüller, K. F., Der Bankbetrieb, Band III: Rechnungswesen - Bankpolitik, Wiesbaden 1964, S. 232 ff.

Kaminsky, St., Die Kosten- und Erfolgsrechnung der Kreditinstitute, Meisenheim/Glan 1955.

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V., Bonn (Hrsg.), Kosten- und Erlösrechnung der Sparkassen, Stuttgart 1969, S. 23 ff.

Pekiner, K., Wirtschaftlichkeitskontrolle mit Hilfe der Bankkostenrechnung, Diss. Frankfurt/M. 1958, S. 148 ff.

IBM (Hrsg.), Bank Cost Accounting and Profitability Analysis, IBM-Form E 20-0011.

Zur Kostenerfassung siehe u. a.:
Reutlinger, R., Die Kostenrechnung im Bankgewerbe, Bern 1947, S. 78 ff.

Zimmerer, C., Bankkostenrechnung, Frankfurt/M. 1956, S. 86 ff.

Bundesverband deutscher Banken e.V., Köln (Hrsg.), Bankkostenrechnung, Grundsätze und Vordruckmuster für die Kostenrechnung privater Banken, Köln 1969.

Süchting, J., Kalkulation und Preisbildung der Kreditinstitute, Frankfurt/M. 1963, S. 117 ff.

[2] In der Bankliteratur ist das Problem, nur die den Stellen direkt zurechenbaren Kosten zu verrechnen, erstmalig von Seeliger erörtert worden.
Seeliger, W., Die Kalkulation im Bankbetrieb als Instrument zur Messung der Wirtschaftlichkeit der Arbeitstechnik, Zahlungsverkehr und Bankbetrieb 1926, S. 276 ff.

Kilders, M., Die kurzfristige Erfolgsrechnung im Kreditbankwesen, Diss. Köln 1948, S. 189.

Sollseite dieser G- und V-Rechnung stehen die Istkosten, die aus dem Betriebsabrechnungsbogen bzw. der Kostenartenrechnung ermittelt werden. Auf der Habenseite steht der Gewinn, die Gutschrift (Sollkosten) des entsprechenden Bereiches. Die Gutschrift errechnet sich aus Leistungsmenge (soweit Stückzahlen erfaßbar) x Preis je Leistungseinheit (Standardkostensatz). Die Preise sind identisch mit den im Teilsystem 1 verwendeten Stückkostensätzen aus der Vorkalkulation.

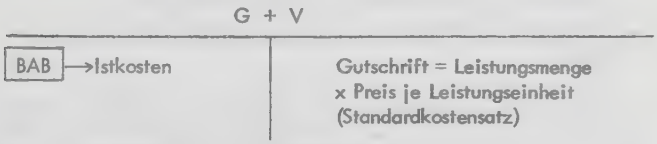


Abb. 17: Abteilungs-G- und V-Rechnung

Bei Soll-Ist-Abweichungen können Ursachen für einen Saldo auf der rechten Seite sein:

(1) Verbrauchsabweichungen

Der Istkostenverbrauch ist zu hoch, z. B. eine durchschnittliche Überweisung erfordert zu lange Arbeitszeit. Multimomentaufnahmen müssen zeigen, warum früher der Zeitaufwand für die Bearbeitung geringer war.

(2) Beschäftigungsabweichungen

Die Leistungsmenge ist zurückgegangen, d.h., die effektive Leistungsmenge ist geringer als die kalkulatorische. Der Betrieb bearbeitet bei gleicher Personalstärke z. B. weniger Überweisungen, so daß die einzelne Transaktion einen zu hohen Anteil des Fixkostenblocks zu tragen hat.

(3) Preisabweichungen

Der in der innerbetrieblichen Verrechnung benutzte Preis je Leistungseinheit, also der Vorkalkulationswert, ist zu niedrig angesetzt. Daher sind die kalkulatorischen Ansätze zu korrigieren, damit nicht die Teilsysteme 1 und 2 falsche Ergebnisse zeigen [1].

Die EDVA kann mit den heute zur Verfügung stehenden Mitteln die Ursachen nicht angeben, so daß eine manuelle Analyse notwendig ist.

---

[1] In diesem Fall würde z. B. im Teilsystem 1 mit zu geringen Standardkosten operiert, so daß der tatsächliche Deckungsbeitrag der betreffenden Transaktion geringer wäre als der ausgedruckte.

4.6.0.0. Empfängerstudie

In dem hierarchischen Aufbau werden die gesamten Kosten bis zu den einzelnen Kostenstellen aufgegliedert. Die Kostenstellen werden nach dem Verantwortlichkeitsprinzip (Abteilungen) gebildet aufgrund von:

- Ortskriterien (zusammenhängende Räumlichkeiten) oder
- Funktionskriterien (Verrichtung gleichartiger Teile der anfallenden Arbeit).

Schwierig ist die entsprechende Abteilungsbildung in kleineren Betriebsstellen, da hier eine Person viele Tätigkeitsarten ausführt. Hier sind für die Aufteilung der Kosten Aufschreibungen erforderlich, die Ort und Zeitdauer der Tätigkeiten nachweisen.

Verdichtungsstufen im Teilsystem 7	Kostenkontrolle

Syst. Nr.	Empfänger	Blatt je	Zeile je	Zwischensumme
7.3.	Verbandsreferent	Verband	Sparkasse	
7.2.	Sparkassenvorstand	Sparkasse	Ressort	
7.1.	Abteilungsleiter	Ressort	Kostenstelle	
7.0.	Kostenstellenleiter	Kostenstelle	Kostenart	

4.6.0.1. Druckbildstudie

4.6.0.1.0. Kopfteil

Im Kopfteil werden Kostenkennziffern ausgegeben. Um über die Entwicklung weiterer ausgewählter Kostenarten (Vorperiode, Plan) für die Kostenbeobachtung informieren zu können, wurden Felder frei gelassen.

In diesen können folgende Kennziffern vorgesehen werden:

- Teilzinsspannen
- Bilanzkennziffern.

	Ges.Aufw.		Pers. Kosten		Ø Pers.		Pers.-Kosten		Zinskosten		Zinskosten		Berichtsmon.	A-Nr.	System	Empfänger	BNr.
	Ges. Erlöse		Ges. Kosten		Kosten		i. T. Buchpo.		Ges. Kosten		Zinsertrage						
	Ist	Vorp.	Ist	Vorp.	Ist	Vorp.	Ist	Vorp.	Ist	Vorp.	Ist	Vorp.	Berichtszeitr.	Bezeichnung			

Bezeichnung	Leistungsmenge					Stück-kosten	Gutschrift		Lastschrift (Istkosten)				Abweichung I		Gesamtdeckungsbeitrag I (aus TS 1)		Budget (Fixkosten)	Direkte Fixkosten		Abweich. hg.	Ges. Deckungsbeitrag II (aus TS 1)	gesamt abweichung
	Ber. Mon.	Plan =100	Vorp. =100	Ber. Zeitraum	Plan =100		Ber. Mon. (=2 x 7)	Ber. Zeitr. (=5 x 7)	Ber. Mon.		Vorp. =100	Ber. Zeitr.	Vorp. (=10)	Ber. Mon. (=8-10)	Ber. Zeitr. (=9-11)	Ber. Mon.	Ber. Zeitr.		Ber. Zeitr.	Vorp. =100			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25

4.6.0.1.1. Mittelteil

Im Mittelteil erfolgen die Kostenstellenrechnung sowie die Kontrolle des im Teilsystem 1 verwendeten Stückkostensatzes aus der Vorkalkulation. Daher wird der Gutschrift des Bereiches aus Leistungsmenge x Stückkostensatz (soweit möglich) die Lastschrift (= angefallene Kosten) gegenübergestellt. Die Abweichung wird in der Spalte 15 bzw. 16 gezeigt. Zu Vergleichszwecken wird der Gesamtdeckungsbeitrag I aus dem Teilsystem 1 aufgeführt. Die nicht im Stückkostensatz erfaßbaren, aber dem Bereich zurechenbaren Kosten weist die Spalte 21 aus. Werden diesen Kosten Budgetkosten gegenübergestellt, kann die sich ergebende Abweichung mit dem Gesamtdeckungsbeitrag III des Teilsystems 1 verglichen werden.

Die Berichtssummenzeile lautet:

Lfd. Nr.	Feld-Nr.	Feld-Inhalt	Stellenzahl
1	7.2.0.	Bezeichnung (Zeileninhalt)	24
2	7.2.1.	Leistungsmenge	
		Ber. Mon. Plan Vorp. Ber. Ztr. Plan	
		6 3 3 7 3	22
3	7.2.2.	Stückkostensatz	4
4	7.2.3.	Gutschrift (7.2.1.x7.2.2.)	
		Ber. Mon. Ber. Ztr.	
		6 6	12
5	7.2.4.	Lastschrift	
		Ber. Mon. Plan Vorp. Ber. Ztr. Vorp.	
		6 3 3 6 3	21
6	7.2.5.	Abweichung I (7.2.3. ./. 7.2.4.)	
		Ber. Mon. Ber. Ztr.	
		4 5	9
7	7.2.6.	Deckungsbeitrag I	
		Ber. Mon. Ber. Ztr. Plan	
		5 6 3	14
8	7.2.7.	Budget f. direkte Fixkosten	5
9	7.2.8.	direkte Fixkosten	
		Ber. Ztr. Vorp.	
		5 3	8
10	7.2.9.	Abweichung II (7.2.7. ./. 7.2.8.)	3
11	7.2.10.	Deckungsbeitrag III (akk.)	6
12	7.2.11.	Gesamtabweichung (7.2.5.+7.2.9.)	4

4.6.0.1.2. Fußteil

Der Fußteil bleibt einer späteren Ausbaustufe vorbehalten. Er wird ausgewählte Erlös- und Kostenarten für die höheren Verdichtungsebenen zeigen.

4.6.0.1.3. Exception-Aussagen

	Toleranzen in % je nach Untersystem +	-
(1) Stückkostensatz ist zu hoch/niedrig		
(2) Die Personalkosten stiegen/sanken gegenüber Vorjahr um .... %		
(3) Die Personalkosten stiegen/sanken gegenüber Plan um .... %		
(4) Die Zinsspanne stieg/sank um .... %		

4.6.0.2. Informationsursprungsstudie

Ausgangspunkt ist die Kostenartenrechnung. Durch direkte Primanotisierung im KK-Programm werden die Betriebskosten auf Kostenstellen verteilt. Die Kostenarten enthalten die Hauptbuchkonten im Bestandssatz. Aus den Monatskonten werden die direkten Betriebskosten je Kostenstelle ermittelt. Die Daten der Betriebsstatistik (Leistungsmenge) werden den direkten Betriebskosten gegenübergestellt. Ist eine Leistungsmessung nicht durchführbar, wird der betreffenden Stelle ein Budget vorgegeben. Die Personalbudgetkosten werden im Feld "Gesamtpersonalkosten (Plan)" in % ausgewiesen.

Sind Mitarbeiter in der Berichtsperiode in mehreren Kostenstellen eingesetzt, ist der %-Anteil in den Personalstammsatz einzugeben, um über diesen die Kostenverteilung vornehmen zu können.

4.6.1. Kritische Diskussion des Konzeptionsvorschlages und der Altemativen

Gewisse Schwierigkeiten brachte die Aufstellung des Kostenartenplanes mit sich, da möglichst nur beeinflußbare Kostenarten der Kostenstelle zugeordnet werden sollten. Da die Personalkosten im theoretischen Sinne zu den Fixkosten zu rechnen sind, die der Kostenstellenleiter kaum beeinflussen kann, ist eine Deckungsbeitragsrechnung bei Kreditinstituten sehr schwierig, zumal die Gehälter einen hohen Anteil an den Gesamtbetriebskosten haben.

In der deutschen Sparkassenorganisation ist die in anderen Branchen gängige Ermittlung der Kennziffer Gesamtaufwand/Gesamterlös nicht üblich. Stattdessen werden Erträge und Kosten auf die Durchschnittsbilanzsumme bezogen. Wir haben jedoch trotzdem die Relation der Bezugsgrundlage "Durchschnittsbilanzsumme" wegen der größeren Aussagekraft vorgezogen.

Von der ursprünglich vorgesehenen Relation Werbungskosten zu Gesamtkosten wurde abgesehen, da sich bei überhöhten Gesamtkosten wegen Unwirtschaftlichkeit trotz hoher Werbungskosten eine scheinbar günstigere Relation ergeben kann als bei "normalen" Gesamtkosten und "normalen" Werbungskosten.

4.7. Teilsystem 8 - Liquidität

4.7.0. Konzeptorische Grundüberlegungen

Teilsystem 8 zeigt die Gefahrenpunkte im Liquiditätsbereich mit Hilfe der Liquiditätsprognose auf. Zur Lösung des Problems der Liquiditätsprognose bieten sich die Verfahren der Lagerbestandsprognose in der industriellen Datenverarbeitung an. Der zur Liquidität des Kreditinstitutes erforderliche Geldbestand entspricht dem Lagerbestand in einem Lagerhaltungsmodell. Hierbei sind allerdings nicht nur die Abgänge (Abflüsse), wie bei der Lagerhaltung, sondern auch die Zugänge (Zuflüsse) zum großen Teil nicht disponibel und daher als Nachfrage nach einer Bankleistung aufzufassen [1].

Grundsätzlich sind zwei Verfahren möglich:

(1) Zahlungsstromprognose (Ermittlung des Bestandes über eine Zu- und Abgangsprognose)

(2) Bestandsprognose [2].

Grundlage dieser Konzeption bildet die Prognose der Ein- und Auszahlungsströme. Hierbei sind Einflußfaktoren, wie Steuerzahlungstermine, saisonale Zahlungsschwankungen von Bund, Ländern, Gemeinden, Industrie, Handel sowie Rentenzahlungstermine zu berücksichtigen. Darüber hinaus sind z.B. zu beachten:

- Zins- und Kapitaldienst von Darlehen und evtl. festverzinslichen Wertpapieren
- zu erwartende Auszahlungen aufgrund von Kündigungen von Spar- und Kündigungsgeldern
- Devisentermingeschäfte

---

[1] S. Riefler, K.-M., Möglichkeiten einer computerunterstützten Liquiditätsprognose im Kreditinstitut, Diplomarbeit am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebs- u. Wirtschaftsinformatik, der Universität Erlangen-Nürnberg, 1971.

[2] In der Praxis ist das Bestandsprognosesystem des Bayerischen Sparkassen- und Giroverbandes, München, bekannt geworden. Es ist in modifizierter Form auf den Verfahren von Winters (IBM-EXFOR-Programm) und Harrison (Saisonfaktorenberechnung mittels Fourrier-Analyse) aufgebaut und prognostiziert die Bilanzbestände aufgrund einer Zeitreihenanalyse mit exponentieller Glättung. Dazu werden die Bestände der 48 vergangenen Perioden auf regelmäßige Veränderungen (Trend, Saison usw.) untersucht und mit Hilfe von Parametern die Bestandsprognosen für die nächsten 12 Monate bestimmt.
Siehe hierzu Faust, H.; Klopfer, D., Ein EDV-Prognosesystem des Bayerischen Sparkassen- und Giroverbandes für die Sparkassenpraxis, Betriebswirtschaftliche Blätter 20 (1971) 3, S. 49 ff.

IBM (Hrsg.), EXFOR, Bedarfsvorhersage mittels exponentiell gewichteter, gleitender Mittelwerte, IBM-Form 80 732.

- Angaben über bewilligte und noch nicht in Anspruch genommene Kredite
- ggf. Emissionen und Auslosungen von Pfandbriefen
- genauere Analyse der Entwicklung der durchschnittlichen Verzinsung zur besseren Prognose der Zinserträge und Zinsaufwendungen[1].

Datenerfassungstechnisch ist es zweckmäßig, die Zahlungsströme nach Kontengruppen als Oberbegriff und innerhalb dieser nach folgenden Einzahlungen und Auszahlungen zu unterscheiden[2]:

(1) Geschäftsgirokonten:
- Einlagen
- Kredite (Kontokorrente)

(2) Privatgirokonten:
- Einlagen
- Kredite

(3) Depositeneinlagen

(4) Banken:
- Einlagen
- Kredite

(5) Darlehen

(6) Konsumentenkredite

(7) Emissionen

(8) Sparkonten

(9) Bestandskonten (Kasse, Kuponkasse, LZB, Postscheck).

---

[1] Vgl. Wetterhalm, B., Management-Informationssystem (TOBA), Das Sparwesen der Welt, Zeitschrift des Internationalen Instituts der Sparkassen o.Jg. (1970) 6, S. 305 ff.

[2] Siehe auch Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V., Bonn (Hrsg.), Mittelfristige Liquiditäts- und Finanzplanung, Fachmitteilungen, Ausgabe 29 vom 30.7.1970.

Eine genauere Vorhersage der stochastischen Ströme bedingt eine stärkere Aufteilung dieser Kontengruppen. So können, wie z. B. eine Untersuchung von Korte und Oberhofer zeigt, verschiedene Kundengruppen nach ihrem Sparverhalten unterschieden werden. Hierzu sind die Konten nach Arten und Größenklassen, verfeinert aufgrund von soziologischen Merkmalen (Geschlecht, Beruf und Alter), nach Wohnort, Anzahl der Sparkonten desselben Sparers sowie Alter des Kontos, zu unterscheiden.

Korte, B.; Oberhofer, W., Verteilungsformen der Einlagenbestände auf Sparkonten, Kredit und Kapital 3 (1970) 2, S. 172 ff.

sowie Meyer zu Selhausen, H., Die Optimalplanung von Kapitalbeschaffung und Kapitalverwendung einer Kreditbank mit den Methoden der Unternehmensforschung, Diss. München 1970.

Zur Ermittlung der Liquidität wird folgendes Rechenschema verwendet:

	Anfangsbestand an Zahlungsmitteln (Kasse, LZB- u. Postscheckguthaben, sonstige Bankguthaben) [1]
+	Einzahlungen (bekannte = deterministische und mit Wahrscheinlichkeit erwartete = stochastische)
./.	Auszahlungen (bekannte und mit Wahrscheinlichkeit erwartete)
=	Zahlungsplansaldo I
./.	Mindestbestand (Sicherheitsbestand, wie Kasse, LZB- und Postscheckguthaben)
=	Zahlungsplansaldo II (Überschuß bzw. Fehlbetrag) [2]

Da jede Prognose mit einem Vertrauensbereich versehen ist, kann ein Sicherheitsfaktor beim Zahlungssaldo I dadurch berücksichtigt werden, daß als Vorgabe bei den Zuflüssen statt der Prognosewerte die untere Toleranzgrenze und bei den Abflüssen die obere Vertrauensgrenze genommen wird.

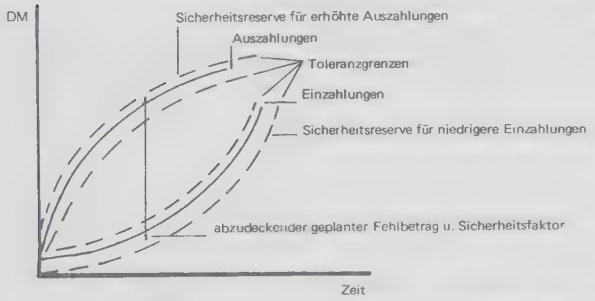


Abb. 18: Zeitliche Diskrepanz zwischen Ein- und Auszahlungen

[1] Die einfachste Ermittlung der Mindestbestände ist die periodische Festsetzung (z.B. quartalsweise) einer bestimmten Höhe nach Erfahrungswerten.

[2] Ergibt sich ein negativer Wert, ist zu refinanzieren.

Für die Prognose wird in der Folge auf die schrittweise Regressionsanalyse zurückgegriffen. Das Programm wird in leicht abgewandelter Form von Matt [1] übernommen.

Schwierig ist die Festlegung eines optimalen Prognosezeitraumes und optimaler Prognoseintervalle [2]. Zur Diskussion standen:

(1) Monatliche Prognose für ein Jahr im voraus

Dagegen sprachen:

- starke wirtschafts- und währungspolitische Veränderungen während des Jahres
- fehlende Einbeziehung des Konjunkturverlaufs in die Vorhersage
- zu langes Prognoseintervall, um Schwankungen während des Monats rentabilitätsmäßig auszunutzen
- Wunsch der Praxis nach höherem Genauigkeitsgrad
- Abnahme des Anteils der deterministisch prognostizierbaren Ströme.

(2) Wöchentliche Prognose,
z.B. Prognose zu den Mindestreservestichtagen

Dieses Verfahren soll im folgenden zugrunde gelegt werden. Zur groben Abschätzung der Entwicklung werden Werte für weitere zwei und drei Monate im voraus berechnet.

---

[1] IBM (Hrsg.), Ein lernfähiges Modell zur Bestimmung von Zusammenhängen anhand beobachteter Daten, IBM-Form 81 545.

Vgl. auch Riefler, K.-M., Möglichkeiten einer computerunterstützten Liquiditätsprognose im Kreditinstitut, a.a.O.

[2] Eine vollständige Liquiditätsbeobachtung müßte auch die im Tagesablauf vorhandenen oszillierenden Schwankungen über die tägliche Gelddisposition im engeren Sinne erfassen. Diese ist aber nur mit Hilfe einer Real-Time-Verarbeitung möglich.

4.7.0.0. Empfängerstudie

Für dieses Teilsystem, das wie kein anderes nur für die obere Unternehmensführung gedacht ist und in den unteren Ebenen relativ wenig Bedeutung besitzt, werden grundsätzlich keine Hierarchiestufen gebildet. Lediglich bei der Hierarchie 8.2. werden die Informationen der einzelnen Veranlagungsbereiche für die Geschäftsleitung verdichtet.

Verdichtungsstufen im Teilsystem 8	Liquidität

Syst. Nr.	Empfänger	Blatt je	Zeile je	Zwischensumme
8.3.	Verbandsreferent	Verband	Liquiditäts-hauptposition	Sparkassen
8.2.	Sparkassenvorstand	Sparkasse	Liquiditäts-hauptposition (Planumsatzbilanz)	Bestand, Zugang, Abgang } Siehe Liquiditätsmodell
8.1.	Leiter Dispositionsabteilung	Liquiditäts-hauptposition (z.B. Termineinlage)	Wahrscheinliche Fälligkeit (z.B. Okt., Nov.)	
8.0.	Leiter Dispositionsabteilung	Liquiditätsposition	Zinssatz	

4.7.0.1. Druckbildstudie

4.7.0.1.0. Kopfteil

Der Kopfteil zeigt Informationen über Kreditzusagen im kurz- und mittelfristigen Kredit- und Darlehnsgeschäft sowie Wechselgeschäft, unterteilt in:

- Neubewilligungen
- Prolongationen
- Streichungen
- Erhöhungen

sowie

- das vorgesehene Budget
  . für das laufende Quartal
  . für das folgende Quartal
- die Veränderung der prozentualen Rahmenausnutzung (= Inanspruchnahme in % der Zusage)
- die nicht ausgenutzte globale Kreditlinie [1]
- die voraussichtlich zu erwartenden Abflüsse.

Des weiteren wird der Refinanzierungsspielraum angegeben. Er umfaßt das Rediskontkontingent und die Lombardfazilitäten. Das Rediskontkontingent wird sinnvollerweise im Kontostammsatz für die LZB gespeichert. Entsprechendes gilt für den Lombardspielraum sowie die Kreditlinien bei den Kreditinstituten des Geldhandels.

Durch Speicherung der Inanspruchnahme bzw. bereits verpfändeter Wertpapiere ist der offene Refinanzierungsspielraum zu ermitteln.

Der offene Refinanzierungsspielraum (nicht ausgenutzter Rahmen) ergibt sich aus Rediskontkontingent und Lombardfazilitäten ./. Inanspruchnahme $\pm$ Zahlungssaldo II.

Ist der Zahlungssaldo II $<$ 0, gibt der Refinanzierungsspielraum die Grenze an, bis zu der die Bank sich liquide Mittel zur Refinanzierung beschaffen kann.

Ist der Zahlungssaldo $>$ 0, zeigt der Refinanzierungsspielraum den Betrag, den die Bank noch zusätzlich ausleihen könnte.

---

[1] Steinhauser, W., Liquiditäts- und Rentabilitätsüberwachung mit dem Computer, Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen, Beilagenheft zu Nr. 21 vom 1.11.1970, Ausgabe Technik, S. 7 f.

	Bestand	Zugang	Kreditzusagen (Gesamtlinie) Prolongation	Streichung	Erhöhung	Kreditzusagen lfd. Budget Qu.	lf. Budgetjahr	Inanspruchn.	in % v. Vorjahr ist	Vorj.	unausgenutzte Linie	+ voraussichtlich
Darlehen Kredit Wechselobligo												

	Tg. Höchstbetrag ist	Vorj.	Ø Abhebung ist	Vorj.	Tg. Höchstbetrag ist	Vorj.	Ø Einzahlung ist	Vorj.	Kred./Einlin % ist	Vorj.

Berichtsmonat	A-Nr.	System	Empfänger	BN
Berichtszeitr.	Bezeichnung			

	Rediskont bzw. Lombard	Inanspruchn.	Spielraum in %
Rediskontkontingent			
Rediskontfähige Wechsel		—	
Lombardfazilitäten			
Lombardfähige Wertpapiere		—	

Bezeichnung	Berichts.Mon.	Prog. =100	Z.nsatz	Zinsertrag Zinsaufwand	gpf. Unterteilung von Spalte 1: 1 - 3 Monate	3 - 6 Monate	6-12 Monate	1 - 4 Jahre	über 4 Jahre
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Die Berechnung der prozentualen Inanspruchnahme der Refinanzierungsmöglichkeiten

$$\frac{\text{(Refinanzierungsspielraum - freier Refinanzierungsspielraum)} \times 100}{\text{Refinanzierungsspielraum}}$$

ist sinnvoll, wenn der Zahlungssaldo II < 0 ist, da der Ausnutzungsgrad nur bei einem Rückgriff auf die Sekundärliquidität eine aussagekräftige Information abgibt.

Des weiteren erfolgt eine Information über die Refinanzierungsmittel:

- rediskontfähige Wechsel
- lombardfähige Wertpapiere.

Die Rediskontfähigkeit der Wechsel wird bei der Abrechnung festgestellt und entsprechend verbucht. In der Anfangsphase kann ein Bestand "rediskontfähige Wechsel" global gebildet werden. In einer Ausbauphase sollte jedoch dieser Bestand weiter aufgegliedert werden. Entsprechend der Restlaufzeit, die aus den Wechselstammsätzen hervorgehen muß, sind mindestens drei Gruppen zu bilden:

Summe der Wechsel mit der Fälligkeit bis 30 Tage

Summe der Wechsel mit der Fälligkeit bis 60 Tage

Summe der Wechsel mit der Fälligkeit bis 90 Tage.

Die beiden letzten Summen sind hochzurechnen und die Summen periodengerecht als Rediskontmittel anzusetzen.

Die Lombardmittel sind aus den jeweiligen Hauptkonten einzulesen und mit dem Beleihungssatz zu multiplizieren.

Um einen Überblick über Tage besonderer Liquiditätsanspannung bzw. Liquiditätsüberhänge zu bekommen, werden Daten ausgegeben über:

- Tageshöchsteinzahlung im Berichtsmonat
- Tageshöchstauszahlung im Berichtsmonat
- durchschnittliche Einzahlung im Berichtsmonat
- durchschnittliche Auszahlung im Berichtsmonat
- das prozentuale Verhältnis von Krediten zu Einlagen.

Es wird davon ausgegangen, daß die Mindestreserve manuell oder durch Spezialprogramme außerhalb des Systemes errechnet wird [1].

---

[1] IBM (Hrsg.), Mindestreserve-Planung in Kreditinstituten, IBM-Form 80 618.

Greshake, K., Planung der Mindestreserven durch den Gelddisponenten, Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen 17 (1964) 18, S. 871 ff.

4.7.0.1.1. Mittelteil

Im Mittelteil des Blattes für die Geschäftsleitung (TS 8.2.) werden die tatsächliche Liquiditätsdeckungsrechnung und die Liquiditätsvorhersage entsprechend dem geschilderten Liquiditätsmodell gegenübergestellt, wobei die Prognosewerte gleich 100 gesetzt werden. Die weiteren Spalten des Druckbildes bleiben frei.

Auf der Hierarchieebene TS 8.1. (= Empfänger Abteilungsleiter) wird zur näheren Erläuterung des Druckbildes bei TS 8.2. für mindestens zwölf zukünftige Monate jeweils eine Zeile vorgesehen, in denen pro Monat je nach Liquiditätsposition die effektiven bzw. zu erwartenden Ein- und Auszahlungen auszugeben sind. In diesem Blatt können zusätzlich die voraussichtlichen kapitalgewogenen Zinserträge bzw. -aufwendungen gezeigt werden. Des weiteren können die Istwerte der Liquiditätspositionen nach Laufzeiten:

- 1 - 3 Monate
- 3 - 6 Monate
- 6 - 12 Monate
- 1 - 4 Jahre
- über 4 Jahre

untergliedert werden.

Im TS 8.0. werden die Liquiditätspositionen nach Zinssätzen gruppiert, um Schwerpunkte der Zinsaufwands- und -ertragssätze zu erkennen.

In einer Verfeinerung läßt sich die Liquiditätssituation und -entwicklung evtl. bis zum Kunden fortsetzen.

Die Berichtssummenzeile lautet:

Lfd. Nr.	Feld-Nr.	Feld-Inhalt	Stellenzahl
1	8.2.0.	Bezeichnung (Zeileninhalt)	25
2	8.2.1.	Berichtsmonat Prognose 8 3	11
3	8.2.2.	Zinssatz	6
4	8.2.3.	Zinsertrag/Zinsaufwand	7
5	8.2.4.	Fälligkeiten 1 - 3 Monate 3 - 6 Monate 6 - 12 Monate je 8 1 - 4 Jahre über 4 Jahre	40
			89

4.7.0.1.2. Fußteil

Für die Definition des Fußteils im Teilsystem 8 bestand zur Zeit keine Notwendigkeit. Er kann für die Informationsausgabe von Mindestreservedaten verwendet werden [1].

[1] Wittgen, R., Die Geldpolitik der Geschäftsbanken, Frankfurt/M. 1965, S. 68 ff.

4.7.0.1.3. Exception-Aussagen

	Toleranzen in % je nach Untersystem +	-
(1) Rückzahlung Termingeld der ..... (X-Bank) in Höhe von ..... im Monat		
(2) Rückzahlung Anleihe in Höhe von ..... im Monat		
(3) Neue Anleihe in Höhe von ..... im Monat		
(4) Sicherheitsreserve ist nicht ausreichend		
(5) Termingeld anlegen in Höhe von ..... für 30 Tage		
(6) Kredit tilgen in Höhe von		
(7) Termingeld beschaffen in Höhe von		
(8) Voraussichtlicher Finanzdeckungsfehlbetrag/ -überschuß in Höhe von ..... im Monat		
(9) Sicherheitsreserve zu ..... % angegriffen		
(10) Vom Postscheckkonto umdisponieren in Höhe von		
(11) Rediskontkontingent ist zu ..... % nicht ausgenutzt		
(12) Die durchschnittliche Inanspruchnahme der zugesagten Kredite ist um ..... % gestiegen/ gesunken		
(13) Die Liquiditätsreserveunterhaltung wird um ..... unter-/überschritten		
(14) Im Monat ..... werden ..... fällig		
(15) Im Monat ..... kommen ..... zur Auszahlung		

4.7.0.2. Informationsursprungsstudie

Im Prognosesystem werden folgende Liquiditätsgrößen berücksichtigt:

Als Zuflüsse werden zugrunde gelegt:

(1) Fällige Forderungen gegen Kreditinstitute

aus Bestandskonten der Hauptbuchkonten

(2) Fällige Wertpapiere (Auslosung)

aus den gespeicherten Effektenbeständen

Es wird vorausgesetzt, daß die ausgelosten Bestände von der Effektenabteilung als für einen Termin fällig gekennzeichnet sind.

(3) Offene Posten Gutschriften aus Effekten-Verkäufen

Da nach den Börsenusancen Effektengeschäfte erst zwei Tage nach Abschluß über die Clearingstelle abgerechnet werden, ist die Summe der offenen Posten zugrunde zu legen.

(4) Schuldscheine

aus Bestandskonten

(5) Fällige kurz-, mittel- und langfristige Darlehen
(Zins- und Tilgungsraten)

Termin und Betrag vom Kundenbestandskonto

(6) Rückflüsse aus dem Wechsel/Inkassogeschäft

sind Zuflüsse von Wechselgegenwerten, die das bezogene Institut auf Grund der Vorlage von fälligen Diskontwechseln erwartet. Grundlage bilden die Wechselstammsätze, die bei der Diskontabrechnung gebildet wurden.

(7) Rückflüsse von Inkassi

Da die Inkassopapiere erst wenige Tage vor Fälligkeit eingereicht werden, wird es sich in der Regel um eine Einbeziehung offener Posten in die Liquiditätsprognose handeln.

(8) Zuflüsse bei:

- Spareinlagen
  - mit gesetzlicher Kündigungsfrist
  - mit vereinbarter Kündigungsfrist

- Sichteinlagen [1]
  - Geschäftsgirokonten
  - Privatgirokonten
- Termin- und Kündigungseinlagen nach Laufzeit bzw. Kündigungsfrist

(9) Zuflüsse aus:

- Emissionen
- Sparkassenbriefen

usw.

(10) Sonstige Zuflüsse.

Als Abflüsse werden zugrunde gelegt:

(1) Fällige Verbindlichkeiten aus Geldhandel mit Kreditinstituten

-aus Bestandskonten

Verbindlichkeiten aus dem täglichen Abrechnungsverkehr werden über das Zentralbank-Konto erfaßt.

(2) Offene Posten von Gegenwerten für Effektenverkäufe

(3) Kurz-, mittel- und langfristiges Darlehnsgeschäft

Hierbei handelt es sich um Beträge, für die im Kreditvertrag eine Auszahlung während des Prognoseintervalles vereinbart wurde. Das Neugeschäft wird als eine nicht zu prognostizierende, sondern auf Grund der Liquiditätsprognose disponible Größe aufgefaßt.

(4) Wechsel- und Inkassogeschäft

Grundlage bildet die Avisdatei. Evtl. kann die Summe mit einem Sicherheitsfaktor für die Ausfallquote gewichtet werden.

---

[1] Zwar sind die Geldströme im Kontokorrentverkehr im Vergleich zu den Beständen sehr hoch. Bis auf geringe Spitzen gleichen sie sich aber täglich aus. Nach Erfahrungen beträgt der umsatzbezogene Liquiditätsbedarf im Verhältnis zur Summe aus Debitoren und Kreditoren an normalen Tagen 3 - 4 %, an Steuerterminen 10 %.

(5) Abflüsse bei :

- Spareinlagen
- Sichteinlagen
  Bei diesen sind bestimmbar
  . Daueraufträge
  . Ermächtigungen zum Lastschrifteinzug über einen bestimmten Betrag

  Es ist angebracht, die Sichteinlagen vollständig in den stochastischen Teil zu übernehmen, da der bestimmbare Teil geringfügig ist.
- Termin- und Kündigungseinlagen

(6) Abflüsse auf Grund Einlösung fälliger Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Sparkassenbriefe usw.

Hierunter fallen die noch umlaufenden und in der Prognoseperiode zur Rückzahlung fälligen Stücke. Der Betrag ist auf dem betreffenden Unterkonto für die betreffende Reihe bzw. Serie festzustellen.

(7) Sonstige Abflüsse :

- Ausgaben für Personal
- Ausgaben für Sachgüter
- Steuern und Gebühren .

4.7.1. Kritische Diskussion des Konzeptionsvorschlages und der Alternativen

Die Liquiditätsprognose wird erst dann voll nutzbringend sein, wenn sie als Grundlage für die Optimierung bankpolitischer Entscheidungen eingesetzt wird. Das hier dargestellte Modell bildet daher eine Voraussetzung für die Simulation verschiedener Anlagemöglichkeiten und -strategien, um optimale Entscheidungen zu erreichen.

In der ursprünglichen Fassung wurden die Zahlungsströme gegliedert nach:

- aus der Vorperiode rückständigen Ein- und Auszahlungen
- in der kommenden Periode zu erwartenden Ein- und Auszahlungen
- in der kommenden Periode zu erwartenden Ein- und Auszahlungsverschiebungen in die übernächste Periode
- in der kommenden Periode zu erwartenden Ein- und Auszahlungsvorgriffen aus der übernächsten Periode.

Diese Kategorien waren jedoch nicht ausreichend. Ziel war es, jede einzelne Bilanzposition sinnvoll zu berücksichtigen, um z. B. eine Verteilungswahrscheinlichkeit über Ein- und Auszahlungen zu ermitteln.

Ferner wird die Beschaffung von Liquiditätsmitteln über die Liquidisierung der Sekundärliquidität in das Liquiditätsmodell nicht einbezogen [1]. Diese Trennung ist sehr arbeitsaufwendig, da die Aufgliederung von unterschiedlichen Faktoren abhängt.

Im Kopfteil des TS 8 wäre die Liquiditätsplanung um die Kennziffern zu den Grundsätzen gemäß §§ 10 und 11 des KWG in der BRD bzw. über das Kreditkontrollabkommen in Österreich zu verfeinern. Eine Berechnung dieser Relationen der Grundsätze I - III im Rahmen der Liquiditätsprognose würde jedoch zusätzlich zur Geldstromprognose eine Prognose der Bilanzpositionen der Tagesbilanz erfordern. TS 8 würde dann ein Totalprognose-Modell beinhalten, wobei die Grundsätze als Restriktionen für die Budgets der einzelnen Geschäftsbereiche aufzufassen sind.

In Österreich ließe sich zur Beobachtung des Kontrollabkommens folgende Verfeinerung im Blatt für die Geschäftsleitung der Sparkasse (TS 8.2.) vornehmen [2]:

- Einhaltung der Liquidität I zum Stichtag

- Relative Abweichung zur Soll-Liquidität I

[1] Siehe auch Deppe, H.-D., Bankbetriebliches Wachstum, Stuttgart 1969.

[2] Zur elektronischen Berechnung der Liquidität I (flüssige Mittel ersten Grades) und Liquidität II (flüssige Mittel zweiten Grades) ist das Vorblatt zur Berechnung der Liquidität und des Kreditplafonds gemäß Kreditkontrollabkommen vom 25. April 1957 (SPV) als Grundlage heranzuziehen. Diese Stichtagsberechnungen an Liquidität I und II werden der prognostizierten Liquidität I und II gegenübergestellt. Analoges gilt für den Kreditplafond.

- Einhaltung der Liquidität II zum Stichtag
- Relative Abweichung zur Soll-Liquidität II
- Einhaltung der Gesamtliquidität (I + II) zum Stichtag
- Liquidität (I + II) prognostiziert
- Einhaltung Kreditplafond zum Stichtag
- Relative Abweichung Kreditplafond zum Stichtag
- Kreditplafond prognostiziert.

Ursprünglich wurden Refinanzierungsmöglichkeiten und Refinanzierungsspielraum in einer Summe ausgegeben. Aufgrund des verschiedenen Charakters der Möglichkeiten wurden in der endgültigen Form Differenzierungen getroffen. Des weiteren sollte in den freien Feldern des Kopfteiles auf Kreditlinien bei Geschäftspartnern des Geldhandels hingewiesen werden.

In einer weiteren Ausbaustufe sollte die Verdichtungsebene bis hinunter zu wichtigen Kunden fortgeführt werden. Um jedoch über Kunden Liquiditätsprognosen zu erhalten, wird man nicht umhin können, für jeden ausgewählten Kunden spezielle Prognosemodelle aufzubauen. Im Rahmen der fortschreitenden Serviceleistungen und Vergrößerung des Dienstleistungsangebotes scheint die Konstruktion derartiger Finanzprognosemodelle für die Finanzabteilungen der Großkunden auch ein bedeutsames Mittel der Sales Promotion der Kreditinstitute werden zu können.

5. Zur Gewinnung von Planzahlen

In der von uns vorgeschlagenen Konzeption ist vorgesehen, an verschiedenen Stellen (so in den Teilsystemen 1, 2, 4, 5, 7 und 8) Planzahlen auszugeben und sie mit Istzahlen zu vergleichen.

Hierzu sind folgende Überlegungen anzustellen:

Zunächst ist zu unterscheiden, ob in einem bereits strukturierten und erprobten System lediglich Planzahlen fortzuschreiben oder völlig neue Planzahlen anzugeben sind. Im ersten Fall gibt es wieder zwei Möglichkeiten. Bei der einfacheren Version sucht das elektronische Programm in der Datenbasis die entsprechenden Vergangenheitszahlen auf und leitet aus ihnen die Planzahlen mit Hilfe bestimmter prozentualer Zu- oder Abschläge ab. Die kompliziertere und einem modernen MIS angemessenere Lösung sieht vor, daß die Rechenanlage mit einem Prognoseverfahren Zukunftswerte ermittelt, die dem Informationsempfänger zur Genehmigung ausgedruckt werden. Man kann die Prognosewerte zusammen mit einem Vertrauensbereich gewinnen und die Obergrenze dieses Vertrauensbereiches als Vorgabegröße verwenden [1].

Besteht noch kein strukturiertes und erprobtes Planungssystem im Betrieb, ist die Organisation des Planungsprozesses aufzubauen [2]. Grundsätzlich ist - wie allgemein in der betriebswirtschaftlichen Planungstheorie üblich - zwischen dem analytischen und dem synthetischen Verfahren zu unterscheiden. Beim analytischen Verfahren werden die Teilpläne aus einem Unternehmensgesamtplan oder Gesamtbudget abgeleitet, während beim synthetischen Verfahren die ersten Vorschläge zu den Planzahlen von den einzelnen Organisationseinheiten des Kreditinstitutes abgegeben, von einer zentralen Planungsstelle aufeinander abgestimmt und zu einem geschlossenen Ganzen verarbeitet werden. In der Praxis trifft man vielfach auch Ausprägungen an, die zwischen diesen beiden grundsätzlichen Möglichkeiten liegen. Wir wollen in der Folge zwei Vorgehensweisen skizzieren:

---

[1] So verfährt man beispielsweise im MIS-Konzept des Bayerischen Sparkassen- und Giroverbandes laut Auskunft von Herrn Klopfer.

[2] Siehe auch Kolbeck, R., Bankbetriebliche Planung, Wiesbaden 1971, S. 431 ff.

IBM (Hrsg.), Planung und Budget-Rechnung in Kreditinstituten, IBM-Form E 12-1066.

Köllhofer, D., Erfolgsplanung und Erfolgskontrolle bei deutschen Banken, Österreichisches Bank-Archiv 18 (1970) 11, S. 374 ff.

Tönjes, U., Geschäfts- und Erfolgsplanung in amerikanischen Banken, Bank-Betrieb 9 (1969) 12, S. 434 ff.

Cohen, K.J.; Hammer F.S. (Hrsg.), Analytical Methods in Banking, Homewood Ill.1966.

(1) Das Management-Informations-System sowie die Planungs- und Marktforschungsabteilung übermitteln:

- Führungsinformationen (Vergangenheitswerte, Ergebnisse der analytischen Planungsverfahren, Trends)
- Unterlagen über die volkswirtschaftliche Lage und Entwicklung und wichtige wirtschaftliche Kennzahlen (z. B. Bevölkerungsentwicklung, Einkommensentwicklung, Einzelhandelsumsätze, Neuzulassung von Autos, Telefonanschlüsse, Marktpotential, Marktziel usw.)
- evtl. Planvorschläge.

Der Bereichsleiter (Kostenstellenleiter, Zweigstellenleiter) hat sich aufgrund dieser Unterlagen, der Einschätzung des lokalen Marktes, der Kontakte mit der Kundschaft und unter Berücksichtigung der globalen Unternehmensziele (Zielkatalog, z. B. 1. Wachstum, 2. Rentabilität) sowie der daraus abgeleiteten spezifischen Ziele für die Planperiode (Marketingziele) Gedanken über die Entwicklung seines Bereiches zu machen. Er überprüft die Realisierbarkeit des Planvorschlages, paßt ihn ggf. an die besonderen örtlichen Gegebenheiten an und sendet ihn innerhalb von 4 - 6 Wochen mit seinen Vorausschätzungen für Leistungsmengen, Erlöse, Verbrauchsmengen und Kosten seines Bereiches an die Planungsabteilung oder den Controller [1]. Grundlage der Planung bildet die Beschäftigung, die sich in den Profit Centers (Geschäftsbereichen) durch die Marktleistungen und in den Cost Centers (Kostenstellen) durch die innerbetrieblichen Leistungen ausdrückt [2].

Die Planungsabteilung (bzw. der Controller) des Kreditinstitutes überprüft die Zielsetzung und Realisierbarkeit der Einzelpläne im Gespräch mit den Bereichsleitern und der Geschäftsleitung und koordiniert sie zu einem Gesamtplan (z. B. Planbilanz und Plangewinn- und -verlustrechnung) für das Kreditinstitut. Die daraus resultierenden Einzelpläne (= mit Toleranzbreiten versehene Abteilungs- oder Teilziele) erhalten die Zweigstellen- und Abteilungsleiter [3].

---

[1] Juncker, K., Der Controller im Bankbetrieb, Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen 24 (1971) 14, S. 610 ff.

Klinge, K.-A., Kostenrechnung, Betriebsanalyse und Geschäftsplanung amerikanischer Banken, Bank-Betrieb 6 (1966) 3, S. 63 f.

[2] Vgl. Süchting, J., Die Budgetrechnung - ein modernes Führungsinstrument der Bankleitung, Bank-Betrieb 7 (1967) 2, S. 42.

In einigen amerikanischen Banken "verkaufen" die Cost Centers ihre innerbetrieblichen Leistungen an die Profit Centers. Allerdings ist die Ermittlung der Verrechnungspreise nicht einheitlich (auf Basis Durchschnittskosten der Vergangenheit oder Grenz- bzw. Opportunitätskosten).

Diers, G., Meseck, K., Erfolgsreichere Unternehmensführung durch modernes Berichtswesen, das rationelle büro 17 (1966) 3, S. 18.

[3] Kluge, F., Führung, Delegation und Information im Bankbetrieb, Wiesbaden 1971, S. 160.

(2) In einer anderen Vorgehensweise wird den Zweigstellen die angestrebte Zunahme im Kreditmengengeschäft für das Jahr 1971 (z. B. in Prozenten des entsprechenden Debitorenbestandes per 31.12.70) vorgegeben. Damit diese Zielvorgaben nicht um jeden Preis erreicht werden (zwar Ausweitung des Kreditmengengeschäftes, aber höhere Abschreibung auf Forderungen wegen Tilgungsausfalls), werden zusätzlich tolerierte Ausfallquoten vorgegeben.

Da sich Änderungen der Zielgrößen und der abgegebenen Marktleistungen in der Bilanz und G- und V-Rechnung niederschlagen, empfiehlt es sich, die entsprechenden Bilanzpositionen als Zielgröße zu nehmen, der mit einer Toleranzbreite versehene budgetierte Erträge und Kosten zugeordnet werden.

Weicht die Informationsperiode (z. B. Quartal oder Monat) von der Planungsperiode (z. B. Jahr oder Quartal) ab, sind die Planzahlen zu ändern. Generell kann eine Aufteilung, z. B. durch Viertelung bei Quartalsplanung oder Zwölftelung bei Monatsplanung, nicht gleichmäßig erfolgen, da Saisonschwankungen zu berücksichtigen sind (z. B. größter Umsatz von Reiseschecks in der Hauptreisezeit). Treten nur Trend- und Zufallsschwankungen auf, wird eine linearzeitabhängige Planveränderung den praktischen Anforderungen des Informationssystems durchaus gerecht, d.h. beim vierteljährlichen Soll-Ist-Vergleich[1]:

$$\text{Plangröße}_{\text{Quartal}} = \text{Plangröße}_{\text{Jahr}} : 4$$

Veränderungen, die auf relativ starken Saisonschwankungen im zeitlichen Ablauf (z. B. prämienbegünstigte Sparkonten) beruhen, sind zu berücksichtigen.

---

[1] Vgl. Kluge, F., Führung, Delegation und Information im Bankbetrieb, Wiesbaden 1971, S. 179 ff.

6. Überlegungen zur Datenbasis

6.0. Zur Gewinnung der Massendaten

Im Kreditinstitut machen Buchungsdaten den größten Teil der im MIS zu verwertenden Daten aus. Daher wollen wir an einem praktischen Beispiel skizzieren, wie diese Massendaten auf der administrativen EDV-Ebene gewonnen werden:

(1) Die Abwicklung der Massen- und Routinedatenverarbeitung setzt voraus, daß in Primanoten die Umsätze für die Datenerfassung aufbereitet werden. Die Datenerfassungsstellen nehmen die Umsatzinformationen der Primanoten anschließend auf Magnetbändern oder Lochstreifen auf.

(2) Die Primanota besteht aus einem Primanotenblatt und dem Kontrollstreifen der Datenerfassung. Je Primanotenblatt für Soll- und Haben-Belege wird nur eine Belegart (BUT) erfaßt.

(3) Die farblich unterschiedlichen Primanotenblätter für Soll- und Haben-Belege enthalten etwa 50 Umsätze. Auf dem Blatt werden festgehalten:

Arbeitstag	- Verarbeitungsdatum in der primanotisierenden Abteilung (braucht nicht mit dem Buchungstag übereinzustimmen)
BUT (Buchungstextschlüssel)	- Kennzeichnung der Belegart. Je Primanotenblatt nur eine Belegart (BUT)
Primanotennummer	- Kennzeichnung der Betriebsstelle und der Abteilung, laufende Numerierung je Primanotenblatt
Valuta	- ist Vorgabe für alle Belege einer Primanota. Abweichende Valuten sind möglich.
Umsätze	- Additionsmaschinen geben die einzelnen Umsätze mit einer Endsumme je Primanotenblatt an.

(4) Die primanotisierenden Abteilungen vergeben die Primanotennummern aus einem zugeordneten Nummernkreis.

Die Primanotanummer besteht aus konstant 6 Stellen. Mit der höchsten (linken) Stelle ist die Betriebsstelle gekennzeichnet. Innerhalb jeder Betriebsstelle bestehen Nummernkreise für verschiedene Abteilungen.

Die Nummer wird im EDV-System gespeichert. Sie erscheint im Kontoauszug sowie in den EDV-Nachweisungen.

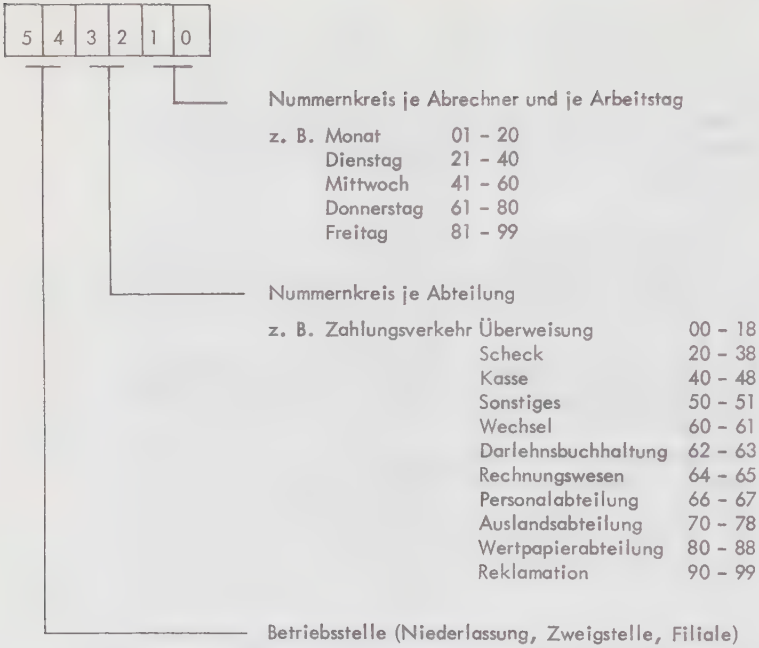


Abb. 19: Aufbau der Primanotennummer

Jedem Abrechner, z. B. in den Giro- und Scheckabteilungen, wird ein Nummernkreis je Arbeitstag zugeordnet. Die Primanotenblätter erhalten die Nummern aus dem festgelegten Primanotenkreis dieses Tages auch dann, wenn die Belege aus Zeitgründen am gleichen Tag nicht mehr in der Datenerfassung verarbeitet und erst am nächsten Buchungstag verbucht werden. Aus den Kontoauszügen und sonstigen Buchungsunterlagen ist dann anhand der Primanotennummern abzulesen, daß die Belege bereits einen Arbeitstag vor dem angegebenen Buchungsdatum der Zahlungsverkehrsabteilung vorlagen.

(5) Die verschiedenen Geschäftsvorfälle (Buchungs-/Bearbeitungsvorgänge) werden nach festgelegten Kontoanweisungen mit einem speziellen Buchungstextschlüssel (BUT = Buchungs-/Verarbeitungstext) gekennzeichnet in die EDV eingegeben.

Es werden unterschieden:

- Buchungsumsätze (Umsatzbegriffe)

  = Werte, die bei Buchungsvorgängen anfallen und die zur Veränderung des Umsatz-/Saldenbestandes eines Kontos führen und in der Tagesrohbilanz ihren Niederschlag finden

- Kontoanweisungen (Stammbegriffe)

  = nicht primanotisierte Umsätze = Werte, die im Rahmen des Kontoanweisungsdienstes (Kontoeinrichtungs-, -änderungs- oder-schließungsdienst) anfallen.

Der Textschlüssel steuert ihre Verarbeitung in der EDVA. Er löst im Verarbeitungsprogramm bestimmte auf den Sachverhalt bezogene Verarbeitungsbefehle aus, und zwar einschließlich der hiermit verbundenen Folgebefehle, und bewirkt, daß ein Bestand (Anschriften-, Konditionen-, Bilanz- und Auswertungsteil) eingerichtet, geändert oder gelöscht wird. Der BUT veranlaßt die Buchung auf den Konten.

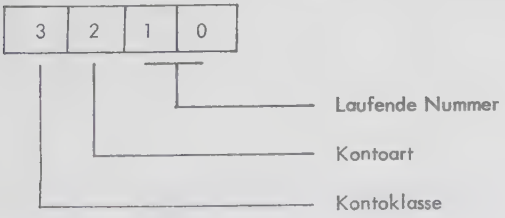


Abb. 20: Aufbau des Buchungstextschlüssels

Die richtige Verbuchung steuert der BUT über die ersten beiden Stellen.

Die Buchungen auf Kundenkonten (Buchungsumsätze und Kontoanweisungen) im Hauptverarbeitungslauf werden im Nachbearbeitungslauf (Auswertungslauf) automatisch nach bestimmten, bei der Kontoeinrichtung eingegebenen, Auswertungsmerkmalen der Kundenkonten zu Auswertungsumsätzen zusammengefaßt und über sogenannte Auswertungs- oder Informationskonten als Nebenprodukt der Verarbeitungsläufe ausgewertet. Die Auswertungsmerkmale sind entweder im Magnetband- oder Magnetplatten-Konto in Form von Auswertungsschlüsseln vorhanden oder aus dem Buchungstextschlüssel des Geschäftsvorfalles abzuleiten. Das bedeutet, daß die Datenerfassung der Buchungsumsätze keine Rücksicht auf Auswertungsvorgänge zu nehmen braucht.

In den Bewegungs- und Stammdaten sind jedoch regelmäßig nicht alle Daten enthalten, die im System gebraucht werden. Hierzu zählen z.B. die Deckungsbeitragswerte je Marktleistung und Kunde, Leistungszahlen je Mitarbeiter, Mitarbeitergruppe usw. Diese Werte können erst dann ermittelt werden, wenn die dazugehörigen Stammdaten zur Bewertung der Umsatzzahlen vorliegen, also z.B. der Stückkostensatz. Des weiteren muß die Datenbasis ergänzt werden um:

- Schlüssel für die Empfänger der verschiedenen Verdichtungsstufen
- Plandaten je Verdichtungsstufe
- ± Toleranzen.

Dieser Konzeption ist das 10-stellige einheitliche Kontonummernsystem der deutschen Sparkassen und Girozentralen (EKONS) zugrunde gelegt [1].

Der Kontonummernaufbau richtet sich dabei nach folgender Systematik:

---

[1] Zwecks näherer Erläuterung Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V., Bonn (Hrsg.), Einheitliches Kontonummernsystem der Sparkassen und Girozentralen (EKONS), Merkblatt NF 41, Stuttgart 1967.

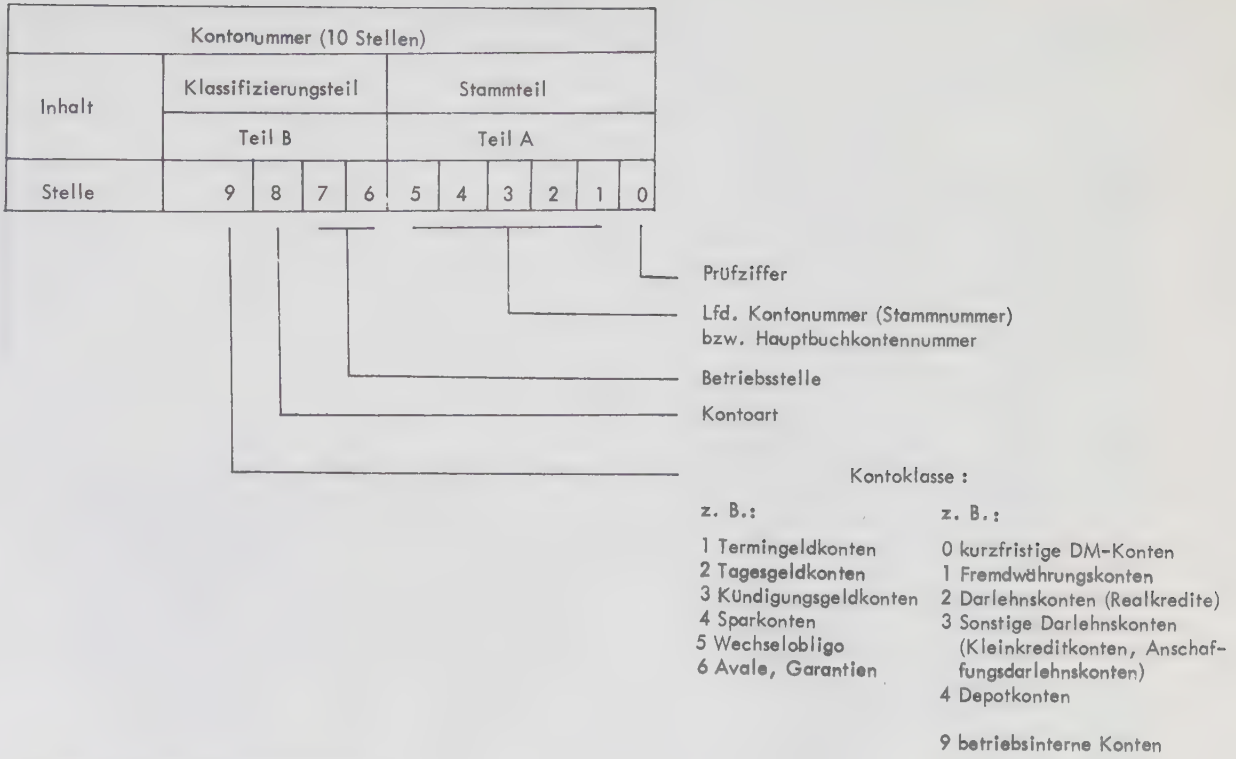


Abb. 21: Aufbau der Kontonummern

Die Kundensystematik - durch einen achtstelligen Begriff gekennzeichnet - gibt Auskunft über:

- Branche (gemäß "Systematik der Wirtschaftszweige")
- berufliche Stellung (bei wirtschaftlich unselbständigen natürlichen Personen)
- Organzugehörigkeit gemäß § 15 KWG
- Rechtsform.

So können z.B. diese Schlüsselzahlen Auskunft über die Arbeitnehmer eines bestimmten Unternehmens geben, die bereits Gehalts- oder Lohnkonten bei dem Kreditinstitut unterhalten.

Im Teilsystem 3 muß auf dieses Feld der Datenbank (z.B. Gruppierung der wirtschaftlich unselbständig natürlichen Personen nach Arbeitgebern, Gruppierung nach Berufen, Branchen) zugegriffen werden.

Kundensystematik:

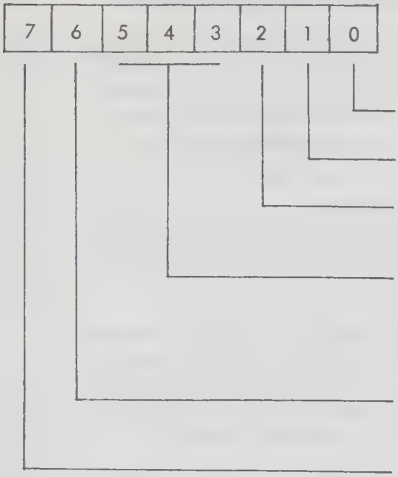


Abb. 22: Aufbau der Kundensystematik

6.1. Der Inhalt der Datenbasis als Ergebnis der Informationsursprungsstudie

Die Informationsursprungsstudie erbringt, welche der für die Erstellung der Ausdrucke notwendigen Daten weder vom Programm selbst generiert werden noch Programmkonstanten oder Eingabedaten sind. Diese Daten können die einzelnen MIS-Programme nur aus einer Datenbank entnehmen, d.h., für ihre Speicherung ist beim Aufbau der Datenbasis Sorge zu tragen.

In der Folge liefern wir den Katalog der zu speichernden Daten, wie er sich ergibt, wenn die in den Spalten 9 (vorhandene Bewegungsdaten) und 10 (Stammsatz) der Informationsursprungsstudie enthaltenen Daten umsortiert und Doppelbelegungen ausgemerzt werden.

Wir glauben, daß wir uns auf der allgemeinen Ebene unserer Konzeption nicht auf den Aufbau ganz bestimmter Datensätze festlegen können, da diese Datensätze nicht nur vom Informationssystem, sondern auch von der operativen Datenverarbeitung des jeweiligen Kreditinstitutes abhängig sind.

Es soll ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß der nachstehend aufgeführte Katalog nur diejenigen Daten enthält, die für das in dieser Arbeit beschriebene computergestützte Berichtssystem erforderlich sind. Der Katalog erfüllt also nicht alle Ansprüche eines modernen Informations- und Planungssystems im Kreditinstitut. Beispielsweise kann es für ein computergestütztes Personal-Informationssystem durchaus wünschenswert sein, die Pendler zu speichern. In unserem Berichtssystem wurden sie jedoch nicht benötigt. Allerdings läßt sich das System jederzeit erweitern.

Lfd. Nr.	Feld-Inhalt	Für Teilsystem
1	Kundenadresse (Name, Telefon-Nr. usw.)	1
2	Geb.-/Gründungs-Datum	1
3	Beruf/Branche	1, 3
4	Konto-Nummer	1
5	Konto-Eröffnungs-/Schließungs-Datum	1
6	Kennzeichen für: Scheckkarte, Sparkassenbrief, Investmentzertifikate, Safe, Nachttresor	1
7	Konditionen (Kontoführungs-Gebühr, Wechselprovision, Effektenprovision, Devisenprovision, 2 Felder für Sollzinssätze, Habenzinssatz)	1
8	Kreditlinien (Ist/Vorp.) getrennt nach Bestand, Zugang, Prolongation, Streichung, Erhöhung	1, 8
9	Kreditüberziehung in Tagen und DM	1, 3, 8
10	Kreditinanspruchnahme (Stück/Wert, Ist/Vorp.)	1, 3, 8
11	Kreditart	
12	Wechsel-Obligo	1
13	Höchstsollsaldo	1
14	Niedrigstsollsaldo	1
15	Höchsthabensaldo	1
16	Niedrigsthabensaldo	1
17	Ø Habensaldo	1
18	Ø Sollsaldo	1
19	Sichteinlagen (Stck./Wert, Ist/Vorp.)	1, 3, 8
20	befristete Einlagen	1, 8
21	Spareinlagen	1, 8
22	Spareinlagen mit ges. Kündigungsfrist	1, 8
23	Habenumsätze (4 Quartale)	1
24	Zinszahlen o. Ø Kontostand (3 Felder)	1

Lfd. Nr.	Feld-Inhalt	Für Teilsystem	
25	Umsätze nach BUTs und Konten, getrennt nach Soll und Haben (nach Mitarbeitern für TS 4) (Wert: Ist/Vorp., akk. Ist, Stück: Ist, akk. Ist/Vorp.)	1, 2	
26	Tageshöchstpostenzahl	1	
27	Tagesniedrigstpostenzahl	1	
28	Ø Postenzahl	1	
29	Zinserträge (Ist akk., Plan akk.)	1	
30	Zinsaufwendungen (Ist akk., Plan akk.)	1	
31	Debitoren, Avale, Durchlaufkredite, befristete Einlagen, Spareinlagen, jeweils Ist	1	
32	Gebühren + Prov. -Ertrag-Abweichung	2	(aus TS 1)
33	Einkommen (Ist/Vorp.)	3	
34	Sparen (Ist/Vorp.)	3	
35	Einlagen (Ist/Vorp.)	3	
36	Kredite (Ist/Vorp.)	3	
37	Verwendungszweck d. Kredite	3	
38	Branchenschlüssel	3	
39	Zu- u. Abgänge der Kunden bzw. deren Habenumsätze	3	
40	Kontoartenschlüssel (in der Kontonummer) nach Geschäftsgirokonten (Kred./Deb. jeweils in Stck.) Privatgirokonten (Kred./Deb. jeweils in Stck.), Darlehen, Depotk.	3	
41	Marktpotential	3, 5	
42	Gesamtdeckungsbeitrag III nach Geschäftsgirokonten (Kred./Deb.)	3	
43	Privatgirokonten (Kred./Deb.), Darlehenskonten, Depotkonten	3	
44	Anzahl Mitarbeiter (Ist/Plan) untergliedert in Zu- u. Abgänge	4	
45	Schlüssel weiblich - männlich	4	
46	Geburtsdatum	4	

Lfd. Nr.	Feld-Inhalt	Für Teilsystem
47	Familienstand	4
48	Dienstalter	4
49	letzte Beförderung (Datum)	4
50	Abt.-/KSt.-Nr., %-Tätigkeits-Anteil Tätigkeitsart jeweils 3-fach	4
51	Personalnummer	4
52	Eintrittsdatum	4
53	Austrittsdatum	4
54	Schlüssel: Schwerbeschädigte, Aushilfskräfte, Halbtagskräfte, Auszubildende	4
55	Schlüssel: Sprachkenntnisse	4
56	Berufsgruppe	4
57	Tarifgruppe	4
58	Tarifgruppe seit (Datum)	4
59	Gehalt (Ist/Vorp.)	4
60	Überstundengeld (Vorp.)	4
61	Abwesenheit (Ber. Zeitraum)	4
62	Anzahl der Arbeitsstunden ./. Abschlag f. Nebenarbeiten	4
63	Planstunden	4
64	Kassenzahlungen gesamt (Stck./Wert, (Ist/Vorp.)	5
65	Scheck/Lastschrift (Ist/Vorp.)	5
66	Überweisungen (Ist/Vorp., Stck./Wert)	5
67	Daueraufträge (Ist/Vorp.)	5
68	Wechsel (Ist/Vorp.)	5
69	Quittungen (Ist/Vorp.)	5
70	Einzahlungen (Ist/Vorp.)	5
71	Auszahlungen (Ist/Vorp.)	5
72	Scheck (Stck./Wert, Ist/Vorp.)	5
73	Lohn-, Gehalts-, Rentenzahlungen (Stck./Wert, Ist/Vorp.)	5
74	Vermögenswirksame Leistungen (Stck./Wert, Ist/Vorp.)	5

Lfd. Nr.	Feld-Inhalt	Für Teilsystem
75	Ø Personalkosten (Ist/Vorp.)	7
76	Personalkosten je Buchungsposten (Ist./Vorp.)	7
77	Personalkosten : Gesamtkosten (Ist/Vorp.)	7
78	Leistungsmenge (Ist/Vorp., Plan, akk. Plan)	7
79	Maschinenzeit (Vorp.)	4
80	Zinskosten : Gesamtkosten (Ist/Vorp.)	7
81	Zinskosten : Zinserträge (Ist/Vorp.)	7
82	Gesamtaufwand : Gesamtertrag (Ist/Vorp.)	7
83	Istkosten (akk. Ist/Vorp.)	7
84	Dir. Fixkosten (akk. Ist/Vorp.)	7
85	Inanspruchnahme Lombard bei LZB	8
86	Spielraum in %	8
87	Rediskontfähige Wechsel	8
88	Lombardfähige Wertpapiere	8
89	Spielraum	8
90	Liquiditätspositionen nach Fälligkeiten, Zinssätze	8
91	Zinserträge/Zinsaufwendungen dieser Liquiditätspositionen	8
92	Liquiditätsbestand, Zu- u. Abgang	8
93	Tageshöchstbareinzahlung (Ist/Vorp.)	8
94	Tageshöchstbarauszahlung (Ist/Vorp.)	8
95	Ø Bareinzahlung (Ist/Vorp.)	8
96	Ø Barabhebung (Ist/Vorp.)	8

6.2. Überlegungen zur Kooperation bei unterschiedlicher unternehmensindividueller Datenbank und zur einheitlichen Programmierung

Die Entwicklung des Konzeptes hatte davon auszugehen, daß kleinere Betriebe von der EDV nicht ausgeschlossen werden dürfen, sondern mit Hilfe der "Datenverarbeitung außer Haus" an einem Management-Informations-System teilnehmen können.

Zusätzlich bietet die Konzeption als Variante eine Verdichtung bis zum Verband hinauf an, die vor allem in der Sparkassen-Organisation möglich ist. Selbst wenn sich der Aufbau eines MIS für einzelne Klein-Sparkassen allein nicht rentiert, bleibt doch die Möglichkeit zu bedenken, daß die Daten der untersten Ebene auf höherer Verdichtungsstufe zu wertvollen Informationen führen, z. B. für Zentralberatungsstellen der Klein-Sparkassen beim Verband.

Wenn aber ganz unterschiedlich strukturierte Kreditinstitute mit dem gleichen computergestützten Berichtssystem arbeiten sollen, taucht das Problem auf, daß wahrscheinlich die einzelnen Kreditinstitute unterschiedlich aufgebaute Datenbasen haben werden, aber einheitliche Führungsunterlagen ausgedruckt werden sollen. Es gibt dann zwei grundsätzliche Lösungsmöglichkeiten:

(1) Man schreibt individuelle Programme, mit denen aus den unterschiedlichen Datenbasen die einheitlichen Druckbilder erzeugt werden.

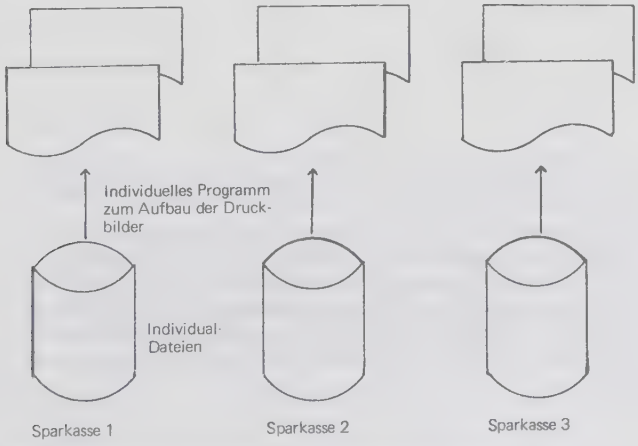


Abb. 23: Gemeinschaftslösung bei individuellen Programmen

(2) Es werden besondere Brücken-Programme geschrieben, die aus den individuell gestalteten Dateien der einzelnen Kreditinstitute eine Norm- oder Zwischendatei erzeugen. Ausgehend von dieser Zwischendatei kann ein einziges, standardisiertes Programm die ebenfalls vereinheitlichten Druckbilder für die beteiligten Kreditinstitute aufbauen.

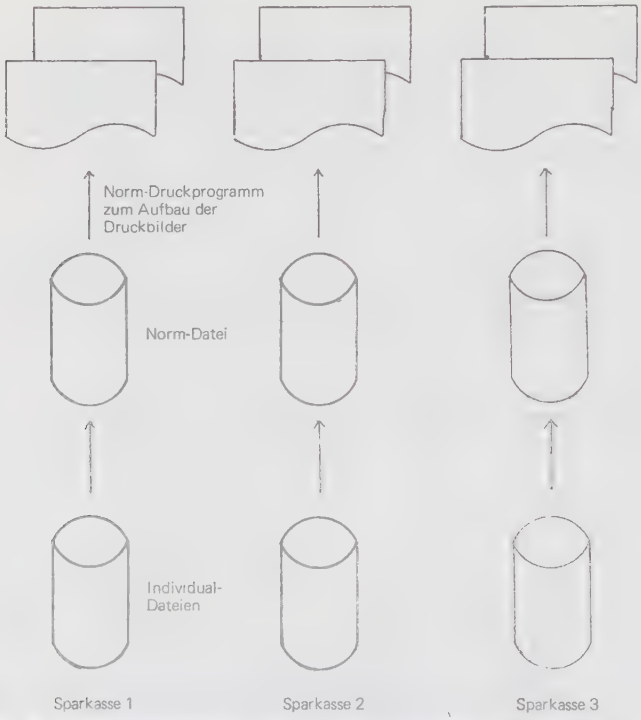


Abb. 24: Gemeinschaftslösung durch Einschaltung einer Norm-Datei

Allerdings kann auch der Fall gegeben sein, daß die einzelnen Kreditinstitute ihre Datenbasen völlig gleich aufgebaut haben, etwa dann, wenn sie alle einer Buchungsgemeinschaft mit einheitlicher Software und evtl. auch einheitlicher Hardware angeschlossen sind. Bei dieser Konstellation genügt natürlich ein einziges standardisiertes Programm, um aus den gleich aufgebauten Dateien die Computerausdrucke herzustellen.

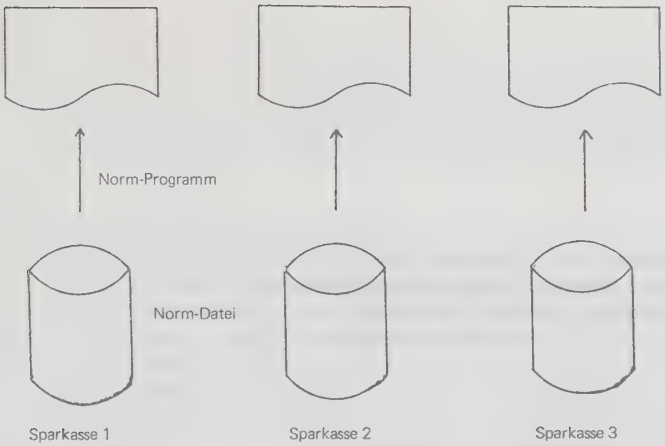


Abb. 25: Gemeinschaftslösung mit Hilfe eines Norm-Programmes

7. Die Vorgehensweise bei der Entwicklung des Konzeptes

7.0. Grundsätzliche Möglichkeiten der Vorgehensweise

Analysiert man die Vorgehensweise beim Aufbau von Informations- und Planungssystemen in der Praxis , so lassen sich folgende vier Varianten unterscheiden [1]:

(1) Ohne vorher Umfang und Art der Computer-Ausgabe festzulegen, werden Daten gesammelt und eine Datenbank aufgebaut ("data collection approach") in der Hoffnung, daß später eine weitgehend vervollständigte Datenbank es erlauben wird, sehr detaillierte Datenanalysen anzustellen und mit diesen Analysen die Konzeption von Informations- und Planungsmodellen auf eine sichere Basis zu stellen. Dieser Weg wurde in etwa vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Bonn, eingeschlagen.

Uns scheint es erforderlich, vor Aufbau der Datenbank zu überlegen, was später mit ihr geschehen soll.

(2) Es wird bewußt ein möglichst integriertes System auf der administrativen und dispositiven Ebene angestrebt und die genaue Konzeption der Informations- und Planungssysteme in die Zukunft verschoben, bis die Führungsinformationen systematisch von der administrativen Ebene nach oben akkumuliert werden können ("bottom up approach").

(3) Man strebt an, die für die Unternehmensführung wichtigsten Informations- und Planungssysteme möglichst rasch zu realisieren, selbst wenn ein großer Teil der dazu benötigten Daten nicht aus der administrativen und dispositiven Ebene verdichtet werden kann, sondern eigens erhoben und eingegeben werden muß. Meist werden dann diese Daten in einer sehr stark verdichteten Form erfaßt und eingegeben, da eine starke Detaillierung für Modelle, die für die höhere Managementebene bestimmt sind, nicht erforderlich ist. Diese Vorgehensweise wird auch als "top down approach" bezeichnet. Sie hat der Bayerische Sparkassen- und Giroverband, München, gewählt. Nach unseren Erkenntnissen spricht heute einiges für diese Vorgehensweise.

(4) Nach genauer Aufnahme des Istzustandes wird vorweg eine geschlossene Konzeption entworfen, in die die administrativen und dispositiven Systeme ebenso eingehen wie die Planungs- und Informationssysteme. Alsdann wird über die Reihenfolge der Implementierung einzelner Systemteile ("total systems approach") entschieden.

Für diese Vorgehensweise haben wir uns bei vorliegender Konzeption entschieden.

---

[1] Diese Darstellung folgt in Anlehnung an:
Mertens, P.; Griese, J., Industrielle Datenverarbeitung, Bd. 2: Informations- und Planungssysteme, Wiesbaden 1972, S. 235 ff.

7.1. Die tatsächliche Vorgehensweise

Bei der Beschreibung der von uns gewählten Vorgehensweise wollen wir zwischen dem organisatorischen Rahmen und den einzelnen Phasen der Systementwicklung unterscheiden. Man könnte auch von der "Aufbauorganisation" und der "Ablauforganisation" des Projektes sprechen.

7.1.0. Der organisatorische Rahmen

Das beschriebene Konzept wurde in Zusammenarbeit mit dem Hauptverband der österreichischen Sparkassen entwickelt, der wiederum das Projekt im Zusammenhang mit dem von ihm entwickelten langfristigen Marketing-Konzept sah. Darüber hinaus beteiligte sich eine große deutsche Bank an dem Systementwurf.

Ausgangspunkt war ein Rahmenkonzept, das P. Mertens auf der Betriebswirtschaftlichen Tagung der Sparkassenorganisation 1968 in Frankfurt vorgetragen hatte [1]. Dieses Rahmenkonzept enthielt bereits die Zusammensetzung des Gesamtsystems aus acht Teilsystemen und wurde während der gesamten Systementwicklung nur geringfügig verändert.

Es wurde ein Arbeitskreis gebildet, dem EDV- und Organisationsfachleute aus größeren und kleineren Sparkassen angehörten, ferner der Leiter einer Tochtergesellschaft des Verbandes, die mit dem Betrieb von Verbands-Rechenzentren sowie mit der Bereitstellung der zugehörigen Software befaßt ist, Verbandsvertreter, der Referent dieser Dissertation und der Verfasser.

Der Verfasser arbeitete jeweils vor der Sitzung Vorschläge zu den einzelnen Teilen des Systems aus, die dann in der Sitzung von den Praktikern kritisch begutachtet und ggf. geändert und ergänzt wurden. Insgesamt fanden etwa 20 Sitzungen statt, die sich über drei Jahre erstreckten.

7.1.1. Die einzelnen Phasen der Systementwicklung

Nachdem man sich auf das von Mertens entworfene Grobkonzept geeinigt hatte, wurde das Projekt gemäß dem folgenden Netzplan durchgeführt. Ab Netzplannummer 32 ist der Vollständigkeit halber das Vorgehen bei der eigentlichen Realisierung des Konzeptes bzw. bei der Einführung des Systems in der Praxis dargestellt, die bisher noch nicht vollzogen wurde, abgesehen davon, daß das Teilsystem 1 in vereinfachter Form bereits programmiert wurde (vgl. die Testausdrucke in Abschnitt 8) [2].

---

[1] Vgl. Mertens, P., Elektronische Führungsinformation im Kreditinstitut, in: Vorträge auf der Betriebswirtschaftlichen Tagung 1968 der Sparkassenorganisation, Stuttgart 1968, S. 18 ff.

[2] Vgl. auch Nagel, K., Grundlagen und Aufbau eines Management-Informationssystems, Zeitschrift für Organisation 39 (1970) 3, S. 109.

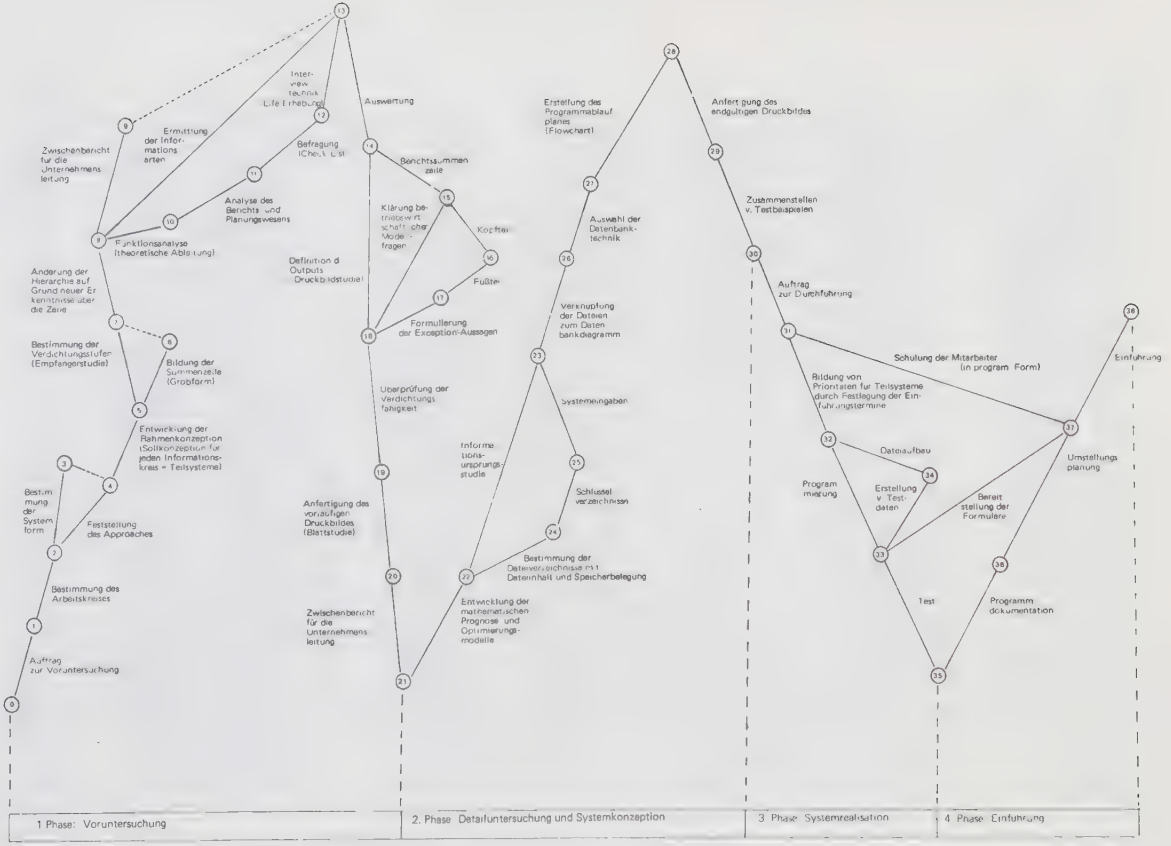


Abb. 26: Netzplan

7.1.2. Kritik der gewählten Vorgehensweise - Erfahrungen

Die wesentlichen Schwierigkeiten, die unserer Arbeit begegneten, waren:

(1) Es war ein marktorientiertes Informationssystem zu entwickeln, ohne daß der Marketing-Gedanke in den Kreditinstituten bereits genügend ausgereift war.

(2) Es mußte von Marktverhältnissen und Organisationsstrukturen ausgegangen werden, die sich sehr rasch ändern können.

(3) Es erwies sich rasch, daß nicht alle vorgetragenen Informationswünsche erfüllt werden konnten. Anfangs wurden von einzelnen Ausschußmitgliedern immer wieder zusätzliche Informationselemente auf den Druckbildern angeregt, die die Blätter bis zum Dreifachen der Spaltenkapazität erhöht hätten. In dieser Phase der Systementwicklung war es sehr schwierig, eine Überfüllung der Blätter und damit die gefürchteten "Zahlenfriedhöfe" zu verhindern. Neben der begrenzten Kapazität der Ausdrucke waren auch Restriktionen bei der Datenbeschaffung, bei der Internspeichergröße der Rechenanlagen und bei der Programmierungskapazität zu berücksichtigen.

(4) Mit zunehmender Entwicklungsdauer wurde deutlich, daß die an dem Projekt beteiligten kleineren und größeren Sparkassen nur schwer zu koordinieren waren. Für die größeren und fortschrittlichen Institute war die Entwicklungsdauer zu lang, sie waren auf die rasche Einführung von Teilsystemen angewiesen, deren Vorhandensein sich möglicherweise in Zukunft bei der Realisierung des Gesamtkonzeptes eher hinderlich auswirken mag. Für die kleineren Institute könnte sich die Konzeption eher als zu kompliziert erweisen, zumal auch an bestimmte Ausbildungsprobleme zu denken ist (beispielsweise bedeutet für diese Institute bereits das Arbeiten mit einer Deckungsbeitragsrechnung eine erhebliche Umstellung in der Denkweise der Führungskräfte).

(5) Schließlich wurde es für die Beteiligten des Studienkreises mit zunehmender Entwicklungsdauer und damit zunehmender Ausfüllung des Systemrahmens bzw. wachsender Komplexität des Modelles immer schwerer, die Übersicht über die einzelnen Systemelemente zu wahren, weil sie nur etwa alle acht Wochen auf den einzelnen Sitzungen mit dem Konzept in Berührung kamen, der Verfasser sich jedoch täglich mit der Systementwicklung befaßte.

Wir glauben, daß durch die Definition der rasch realisierbaren Teilmenge, die in Abschnitt 8 beschrieben wird, ein Teil der aufgetretenen und angedeuteten Probleme beseitigt werden konnte.

8. Möglichkeiten der Definition einer rasch realisierbaren Untermenge des Systems

Aus folgenden Gründen wollen wir in diesem Abschnitt eine Teilmenge des Gesamtsystems definieren, die rasch realisierbar ist:

(1) Teilsysteme lassen sich wesentlich schneller verwirklichen als vollintegrierte Management-Informations-Systeme. Das Kreditinstitut genießt früher die Vorteile eines MIS, als wenn es viele Jahre auf ein komplettes System warten müßte.

(2) Teilsysteme erleichtern bzw. vermeiden evtl. erforderliche Änderungen in der Organisationsstruktur des Unternehmens und verringern die Bedenken der Führungskräfte gegenüber dem MIS. Daher sind geringere Schwierigkeiten durch psychologische Widerstände bei der Einführung des Systems zu erwarten.

(3) Hardware und Programmierung verursachen bei vollintegrierten Systemen erhebliche Änderungen und Kosten. Z.Z. fehlende Programmierkapazität erfordert deshalb einen schrittweisen Aufbau, da bei dieser Vorgehensweise Personal- und Zeitaufwand geringer sind.

(4) Die Entwicklung und Einführung kleiner Teilbereiche ist verhältnismäßig einfach zu übersehen.

Es bot sich an, als realisierbare Untermenge zunächst die Teilsysteme 1, 2 und 7 zu programmieren, da diese einen geschlossenen integrierten Kern bilden und den zunächst wichtigsten Informationsbedarf abdecken. Zum anderen können diese Teilsysteme weitgehend mit Daten aus der Massen- und Routinedatenverarbeitung (Operationsprogrammen) versorgt werden, so daß sich der Aufbau zusätzlicher Datenbanken weitgehend erübrigt. Außerdem haben die Teilsysteme Gültigkeit sowohl für Groß-Sparkassen als auch für Klein-Sparkassen.

Die Verknüpfung des Teilsystems 1 (kundenbezogene Kostenrechnung) mit den Teilsystemen 2 (leistungsbezogene Kostenrechnung) und 7 (betriebsbezogene Kostenrechnung) ist aus folgendem Schema erkennbar:

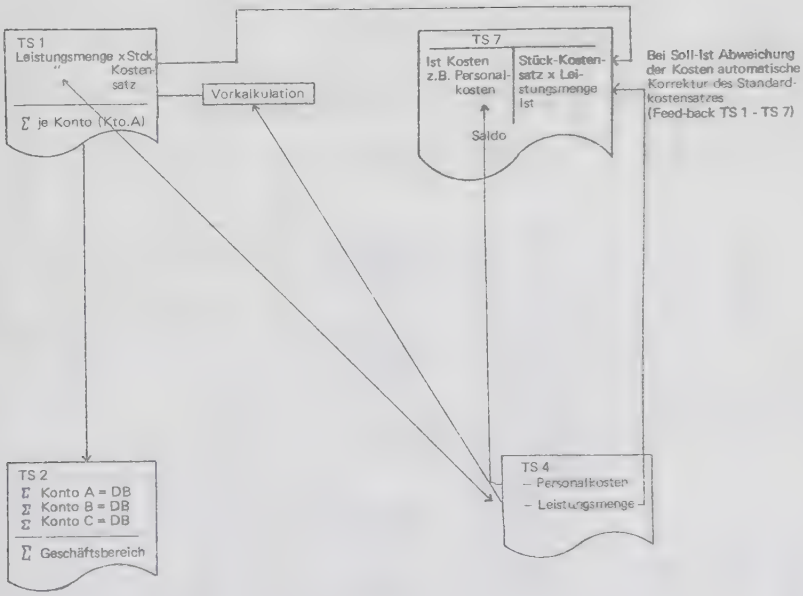


Abb. 27: Intregration der Teilsysteme 1, 2, 4 und 7.

Um das System leichter "zu verkaufen", wurde das nachfolgende Teilsystem 1 zusätzlich noch "abgerüstet" und in einer im Kopf- und Fußteil vereinfachten Form programmiert. Dabei ließen es Kosten- und Risikogründe zunächst nicht zu, die Prognose von Daten zu stark in das System aufzunehmen [1].

---

[1] Siehe zwei Druckbilder des vereinfachten Teilsystems 1 als Beispiele auf den nächsten Seiten.

Auf die Wiedergabe der 120 Testprogramm- und Autoflow-Ausdrucke der Original-Dissertation wird aus drucktechnischen Gründen verzichtet.

Bezeichnung	Saldo Höchst Berichtsmonat	Vorp	Niedrigst Berichtsmonat	Vorp	Stichtags Berichtsmonat	Linie	Überziehung Tage	Überziehung Wert Berichtsm.	Vorp	∅ Kontostand bzw. Zinszahlen	Ums.Quartal	Ums.2 Vorqu.	Buchungspost Ber.Mon	Vorp	Berichtsmonat	A-Nr	System	Empfänger	B-Nr
CCC00510	42.780042		295059		29					40.000	2.760	287	DEZEMBER			1-1	KONTOKORRENT		51
	5.430000		10010			5000.000	2551	00	100	420	Ums.1.Vorqu.	Ums.3.Vorqu.	Haben		Berichtszeitr	Kundenname/Systembezeichnung			
											2.869	294	41609	C	JAN.-DEZ	BERGERS KG			

Bezeichnung	Saldo Höchst Berichtsmonat	Vorp	Niedrigst Berichtsmonat	Vorp	Stichtags Berichtsmonat	Linie	Überziehung Tage	Überziehung Wert Berichtsm.	Vorp	∅ Kontostand bzw. Zinszahlen	Ums.Quartal	Ums 2 Vorqu	Soll	Konditionen	Ist	Plan	Konditionen	Ist	Plan
													58000	96					
											Ums.1.Vorqu.	Ums 3 Vorqu	Gesamt						
													62160	96	SOZISA	1050	HAZISA	0075	
													Tageshöchst						
													10100	96	UEBZTSA	0150	KREPRC	0300	

Bezeichnung	Saldo Höchst Berichtsmonat	Vorp	Niedrigst Berichtsmonat	Vorp	Stichtags Berichtsmonat	Linie	Überziehung Tage	Überziehung Wert Berichtsm.	Vorp	∅ Kontostand bzw. Zinszahlen	Ums.Quartal	Ums.2.Vorqu.	Tagesniedr						
													5100		POSTGEB.	0015			
											Ums.1 Vorqu.	Ums.3 Vorqu	∅ Posten/Tag						
													31096						

Bezeichnung	Saldo Höchst Berichtsmonat	Vorp	Niedrigst Berichtsmonat	Vorp	Stichtags Berichtsmonat	Linie	Überziehung Tage	Überziehung Wert Berichtsm.	Vorp	∅ Kontostand bzw. Zinszahlen	Ums.Quartal	Ums.2 Vorqu.	Aktien Ber.Mon	Vorp					
											Ums.1.Vorqu.	Ums.3 Vorqu.	Festverzinsl.						
													Ber.Mon	Vorp					

Bezeichnung	Umsatz Wert Ber.Mon	Vorp =100	Ber.Zeitraum	Ant %	Stück Ber.M	Ber.Zeitr	Vorp =100	Ant %	Gebühren + Provisionen Ist (6 x Kont	=100	Stückkosten (6 x Stückkost Satz)	Deckungsbeitrag I Ber.Mon (10-12)	Vorp =100	Ber.Zeitraum	Vorp =100	Zinserträge Ist	=100	Zinsaufwendg Ist	=100	Deckungsbeitrag II Ber.Monat (13+17 -19)	Vorp =100	Ber.Zeitraum (15+17 19)	Vorp =100	direkte Fixkosten	Deckungsbeitr III Ber.Zeitraum (23 25)	Vorp =100	Anteil % Ist	Vorp = 100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
UEBERWEISUNG	17	106	178		011	121	101		2		4	2		30	S													
SCHECK	8	0ER	79		015	137	073		2		6	4		34	S													
ABRUNDUNGSBETRAG																												
BAR	107	959	956		021	197	096		3		8	5		49	S													
UEBERWEISUNG	83	051	626		097	956	101		15		39	24		239	S													
SCHECK	1	1C0	14		076	791	095		11		30	19		197	S													
EINZUGSAUFTRAG	37	05C	392		074	810	087		11		30	19		202	S													
INKASSOWECHSEL	2	113	234		024	274	103		4		19	15		178	S													
DISKONTWECHSEL	1	1C0	37		003	19	082				2	2		8	S													
SUMME	283	152	2756		321	3305	094		48	097	138	90	006	937	S 726	231	007	24	002			117						

DER SCHECKVERKEHR SANK UM 5.0 % GEGENUEBER VORJAHR

DECKUNGSBEITRAG II AUS ZINSNUTZEN,GEBUEHREN UND PROVISIONSERTRAEGEN SOWIE STUECKKOSTEN STIEG GEGENUEBER VORJAHR UM 8.6 %
KREDIT ABGELAUFEN AM 31.12.71

Wert / Stück	Bar Soll	Haben	Gesamt	Vorp	Überweisungen Soll	Haben	Gesamt	Vorp	Schecks Soll	Haben	Gesamt	Vorp	Wechsel Soll	Haben	Gesamt	Vorp	Effekten Soll	Haben	Gesamt	Vorp	Auslandszahlungen Soll	Haben	Gesamt	Vorp	Soll	Haben	Gesamt	Vorp

Bezeichnung	Saldo Höchst Berichtsmonat	Vorp	Niedrigst Berichtsmonat	Vorp	Stichtags Berichtsmonat	Linie	Überziehung Tage Br.Mo.	Vorp	Wert Berichtsm	Vorp	Ø Kontostand bzw. Zinszahlen	Ums Quartal	Ums 2 Vorqu	Buchungspost Ber Mon	Vorp	Berichtsmonat	A.Nr	System	Empfänger	S.Nr
												Ums 1 Vorqu	Ums 3 Vorqu	Haben		DEZEMBER		I-III	KONTOKORRENT	04
														Soll		Berichtszeitr JAN.-DEZ		Kundenname/Systembezeichnung 42XX		
																Konditionen	Ist	Plan	Konditionen	Ist	Plan
Bezeichnung	Saldo Höchst Berichtsmonat	Vorp	Niedrigst Berichtsmonat	Vorp	Stichtags Berichtsmonat	Linie	Überziehung Tage Br.Mo.	Vorp	Wert Berichtsm	Vorp	Ø Kontostand bzw. Zinszahlen	Ums Quartal	Ums 2 Vorqu	Gesamt						
												Ums 1 Vorqu	Ums 3 Vorqu	Tageshöchst						
Bezeichnung	Saldo Höchst Berichtsmonat	Vorp	Niedrigst Berichtsmonat	Vorp	Stichtags Berichtsmonat	Linie	Überziehung Tage Br.Mo.	Vorp	Wert Berichtsm	Vorp	Ø Kontostand bzw. Zinszahlen	Ums Quartal	Ums 2 Vorqu	Tagesniedr						
												Ums 1 Vorqu	Ums 3 Vorqu	Ø Posten/Tag						
														Aktien Ber Mon.	Vorp					
Bezeichnung	Saldo Höchst Berichtsmonat	Vorp	Niedrigst Berichtsmonat	Vorp	Stichtags Berichtsmonat	Linie	Überziehung Tage Br.Mo.	Vorp	Wert Berichtsm.	Vorp	Ø Kontostand bzw. Zinszahlen	Ums.Quartal	Ums.2 Vorqu.	Festverzinsl Ber Mon	Vorp					
												Ums.1.Vorqu.	Ums.3.Vorqu.							

Bezeichnung	Umsatz Wert Ber.Mon	Vorp =100	Ber.Zeitraum	Ant %	Stück Ber.M	Ber.Zeitr	Vorp =100	Ant %	Gebühren + Provisionen Ist (6x Kont	=100	Stück-kosten (6xStück-kost Satz)	Deckungsbeitrag I Ber.Mon. (10+12)	Vorp =100	Ber.Zeitraum	Vorp =100	Zinserträge Ist	=100	Zinsaufwendg. Ist	=100	Deckungsbeitrag II Ber.Monat (13+17-19)	Vorp =100	Ber.Zeitraum (15+17-19)	Vorp =100	direkte Fixkosten	Deckungsbeitr III Ber.Zeitraum (23-25)	Vorp =100	Anteil % Ist	Vorp =100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
KLEINE DORA	4CFC		44		4	36189			1999		2	1007		9S450		86002		26CC1				59						
LINDNER GEORG	41CC		47		23	221105			12109		9	3003		23 C33		206CC6		45002				158						
IGEL ALFONS	17170		177		30	282080			4133		21	17008		161S100		87002		5001				65						
WITTLER THEO	1C50		19		22	208170			4200		9	5009		53S999		1183038		8014				1170						
KUERBI ELSE	CCC		7		3	27060			000		1	1004		7S350		371012		39004				331						
HAMER JOSEF	350999		730		180	410175			27999		72	45450		102S226		4942162		51061				4846						
SUMME	376999		1024		262	1184110			48300		114	66017		3C9S561		6875037		174C14				6635						

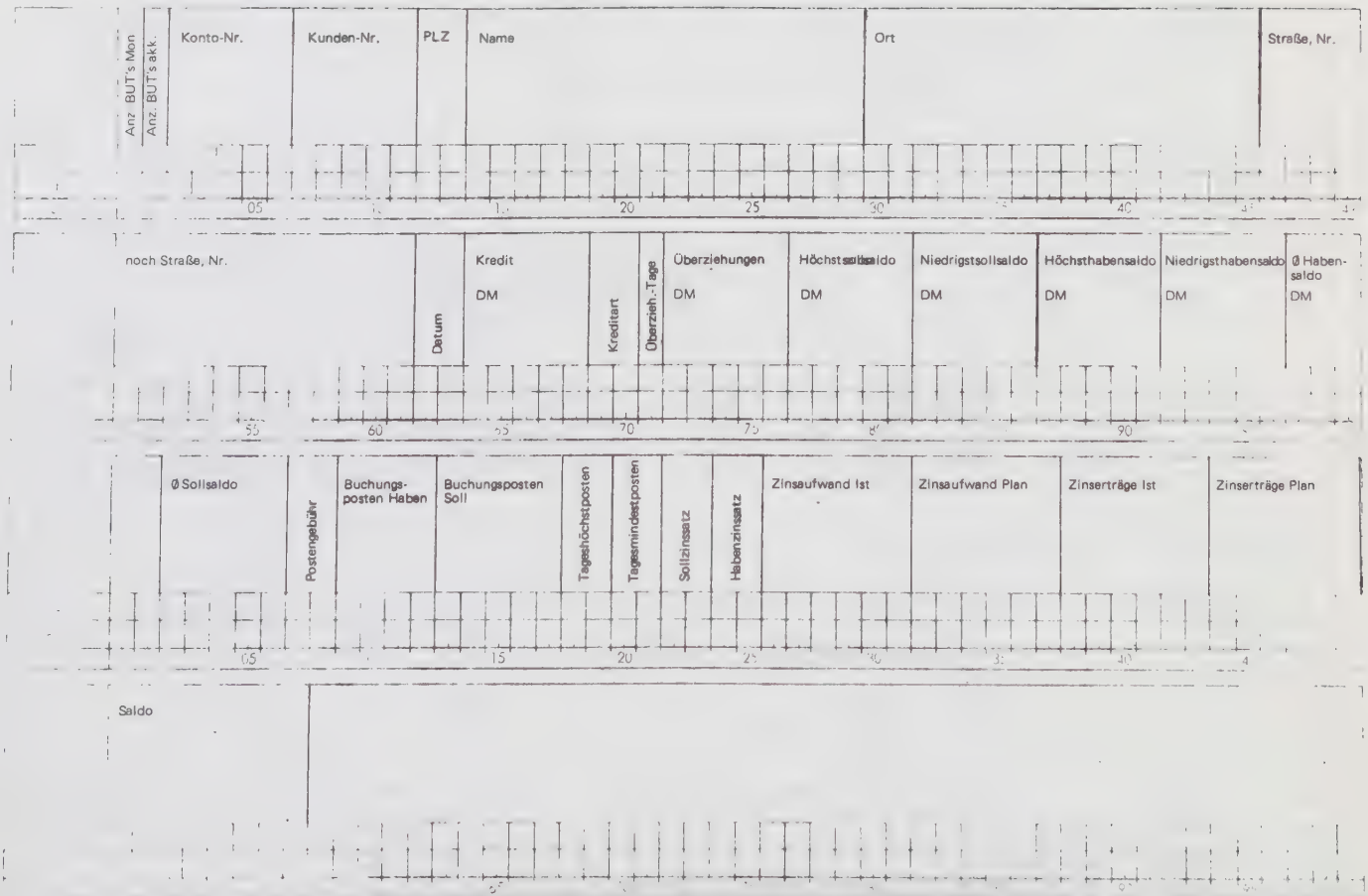
DER SCHECKVERKEHR STIEG UM 4.7 % GEGENUEBER VORJAHR
DER UEBERWEISUNGSVERKEHR STIEG UM 3.2 % GEGENUEBER VORJAHR I-XX
DECKUNGSBEITRAG II AUS ZINSNUTZEN,GEBUEHREN UND PROVISIONSERTRAEGEN SOWIE STUECKKOSTEN STIEG GEGENUEBER VORJAHR UM 8.9 %
13 KONTEN IN DEN LETZTEN 3 MONATEN NICHT BEWEGT

	Bar Soll	Haben	Gesamt	Vorp	Überweisungen Soll	Haben	Gesamt	Vorp	Schecks Soll	Haben	Gesamt	Vorp	Wechsel Soll	Haben	Gesamt	Vorp	Effekten Soll	Haben	Gesamt	Vorp	Auslandszahlungen Soll	Haben	Gesamt	Vorp	Soll	Haben	Gesamt	Vorp
Wert																												
Stück																												

IBM System / 360

Speicherbelegung

Management - Informations - System



9. Ausblick - Möglichkeiten einer Weiterentwicklung

Das vorgeschlagene computergestützte Berichtssystem zu realisieren, ist zweifelsohne keine einfache Aufgabe. Dennoch darf man davon ausgehen, daß in nicht zu ferner Zeit noch elegantere Typen von Informationssystemen weite Verbreitung finden werden.

Hierzu zählen, z. T. schon in der Praxis realisiert bzw. geplant, On-line-Abfragesysteme, Modelle der aktenlosen Verwaltung, bei denen qualitative und quantitative Informationen quasi simultan aus dem gleichen elektronischen System abgerufen werden können, elegante Informationserschließungssysteme, Mensch-Maschinen-Kommunikations-Prozesse zur Planung und zumindest in abgrenzbaren Bereichen auch automatische Entscheidungsmodelle. Daß man in dieser Hinsicht trotz aller nicht zu übersehenden Gegenwartsschwierigkeiten optimistisch sein darf, beweisen konkrete Projekte und/oder Realisierungen, so etwa:

- das Börseninformationssystem der Bank für Handel und Industrie AG, Berlin
- das Wertpapierinformationssystem (BOURSYS) der Westdeutschen Landesbank Girozentrale, Düsseldorf/Münster und der Mathematischen Beratungs- und Programmierungsdienst GmbH, Dortmund
- das CORPLAN-System der First National City Bank.

Anhang 1: Informationsarten-Erfassungsblätter
(Auswahl)

Informationsarten - Erfassungsblatt

Abteilung Zahlungsverkehr/ Marketing — ausgewertet

Eingegangen am — am

Kennziffer	Informationsart	Information wird bereits empfang. ja	empfang. nein	ausgewert. ja	ausgewert. nein	Inf. Ermittlung bisher manuell EDV	manuell von eigener Abt.	manuell von anderer Abt./Abt.	Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!) Statistik	Graphik	Bericht	Rechendimension Stück Ist	Stück Soll	Wert Ist	Wert Soll	Informationszeitpunkt (Datum angeben) täglich Ist	täglich Soll	wöchentlich Ist	wöchentlich Soll	monatlich Ist	monatlich Soll	vierteljährl. Ist	vierteljährl. Soll	jährlich Ist	jährlich Soll	Informationszeitraum (gewünscht) (Dimensionen angeben) Ist-Periode	Vorperiode	adäquate Vorperiode	akt. Kalender Zeitraum	akt. Gleit zeitraum	Plan	Plan Kal.Jahr (akk)	Plan Gleit zeitraum (akk)	Trend	Informations Bedeutung Hoch	mittel	sporadisch	wichtig	keine	Bes. Wünsche u. Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
	Buchungsposten Soll		x										x								x							x									x				
			x										x								x								x								x				
			x										x								x									x							x				
			x										x								x										x						x				
			x										x								x											x					x				
			x										x								x												x				x				
	Buchungsposten	x		x		x			x			x								x							x								x					
			x										x									x							x								x				
			x										x									x								x							x				
			x										x									x									x						x				
			x										x									x										x					x				
			x										x									x											x					x				
	Tageshöchstpostenzahl		x										x									x							x								x				
			x										x									x								x								x				
			x										x									x									x							x				
			x										x									x										x						x				
			x										x									x											x					x				
	Tagesniedrigstpostenzahl		x										x									x							x								x				
			x										x									x								x								x				
			x										x									x									x							x				
			x										x									x										x						x				
			x										x									x											x					x				
	ø Posten per Tag		x										x									x							x								x				
			x										x									x									x							x				
			x										x									x										x						x				
			x										x									x											x					x				
			x										x									x												x				x				
			x										x									x													x				x				
	Bevölkerungszahl		x										x									x							x									x				Des gesamten Absatzgebietes
	Zahl der Kunden		x										x									x							x									x				
	Kunden in % der Bev.		x										x									x							x									x				
			x										x									x							x									x				
	Zugangsquote.		x										x									x							x									x				
	Konto seit	x		x				x			x		x									x							x									x				

Abteilung Einlagen/ ausgewertet

Eingegangen am: am:

Informationsarten - Erfassungsblatt

Kennziffer	Informationsart	Information wird bereits				Inf. Ermittlung bisher			Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!)			Rechendimension				Informationszeitpunkt (Datum angeben)												Informationszeitraum (gewünscht) (Dimensionen angeben)									Informations Bedeutung					Bes. Wünsche u. Bemerkungen
		empfang		ausgewert			manuell					Stück		Wert		täglich		wöchentlich		monatlich		vierteljährl		jährlich																		
		ja	nein	ja	nein	EDV	von eigener Abt	fremde Abt./Abt Nr	Statistik	Graphik	Bericht	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist-Periode	Vorperiode	adäquate Vorperiode	akk. Kalender Zeitraum	akk. Gleit zeitraum	Plan	Plan Kal.Zeitr (akk)	Plan Gleit zeitraum (akk)	Trend	Hoch	mittel	sporadisch	niedrig	keine	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	16	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
	Sichteinlagen	x		x		x			x				x	x						x								x									x					
		x					x		x				x	x						x									x										x			
			x										x		x						x									x								x				
			x										x		x						x												x				x					
	Befristete Einlagen	x		y		x			x				x	x						x								x									x					
		x					x		x				x	x						x									x										x			
			x										x		x						x									x								x				
			x										x		x						x												x				x					
	Spareinlagen	x		x		x			x				x	x						x								x									x					
		x					x		x				x	x						x									x										x			
			x										x		x						x									x								x				
			x										x		x						x												x				x					
	Spareinl. m. vereinb. Kündigungsfrist	x		x		x			x				x	x						x								x									x					
		x					x		x				x	x						x									x										x			
			x										x		x						x									x								x				
			x										x		x						x												x				x					
	Bestände	x			x	x			x			x		x							x			x				x									x					
	an Aktien	x			x		x		x			x		x							x			x					x										x			
			x										x		x						x												x				x					
	an festverzinsl. Wertp.	x			x	x			x			x		x							x							x									x					
		x			x		x		x			x		x							x								x										x			
			x										x		x						x												x				x					
	Einlagen gegliedert nach Zinssätzen																																									
	(z.B. befr. Einlagen)		x										x		x						x							x										x				Je Zinssatz
	unter 3 %																												x											x		
	3 - 3,5 %																																x				x					
	3,5 - 4,0 %																																									
	4,0 - 4,5 %																																									
	4,5 - 5,0 %																																									
	5,0 - 5,5 %																																									
	5,5 - 6 0 %																																									
	6,0 - 6,5 %																																									
	6,5 - 7,0 %																																									
	unter 7,0 %																																									

Abteilung: Kredit-/Kunden-Abt. ausgewertet

Informationsarten - Erfassungsblatt

Eingegangen am: am:

Kenn-ziffer	Informationsart	Information wird bereits				Inf. Ermittlung bisher			Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!)			Rechendimension				Informationszeitpunkt (Datum angeben)												Informationszeitraum (gewünscht) (Dimensionen angeben)								Informations-Bedeutung					Bes. Wünsche u. Bemerkungen
		empfang.		ausgewert.		manuell						Stück		Wert		täglich		wöchentlich		monatlich		vierteljährl.		jährlich															
		ja	nein	ja	nein	EDV	von eingeord. fremde Abt./Abt Nr.		Statistik	Graphik	Bericht	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist-Periode	Vorperiode	adäquate Vorperiode	akt. Kalender Zeitraum	akt. Gleitzeitraum	Plan	Plan Kalenderjahr (akt.)	Plan Gleitzeitraum (akt.)	Trend	Hoch	mittel	sporadisch	niedrig	keine	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
	Gesamtkredit	x		x		x			x					x		x											x									x				
		x		x			x		x					x							x							x									x			
			x												x						x												x				x			
	Internes Limit	x				x			x					x		x											x									x				
		x					x		x																				x										x		
	Werbeschlüssel	x			x	x															x							x									x			
	Sicherheitenschlüssel	x			x	x															x							x									x			
	Rechtsform	x			x	x															x							x									x			
	Beruf/Branche	x			x	x															x							x									x			
	Kündigungsmerkmal	x			x	x							x		x						x							x									x			
	(z.B. bei Sparkonten)		x										x		x						x								x									x		
	vereinbarte Konditionen	x			x										x						x							≡									x			
	Kreditbewilligungsdatum	x			x		x								x						x							x										x		
	Schecksperren	x														x												x									x			
	Bürgschaften		x												x						x							x									x			
	Hinweis zu anderen Konten		x																		x							x									x			
	Mahnungen		x										x'								x							x									x			
			x										≡								x								x									x			
	eingel. Zwangsmaßnahmen	x							x	x		x								x							x									x			
			x										x								x								x									x			
	Scheckproteste	x							x	x		x		x						x							x									x			
			x										x		x						x								x									x			
	Wechselproteste	x							x	x		x		x						x							x									x			
			x										x		x						x								x									x			
	Stundungen		x										x		x						x							x									x			
			x										x		x						x								x									x			
	Vorzeitige Tilgungen		x										x		x						x							x									x			
			x										x		x						x								x									x			
	Kontokündigungen	x							x	x			x								x							x									x			
			x										x								x								x									x			
	Ablehnung von		x										x								x							x									x			
	Kontoeröffnungsanträgen		x										x								x								x									x			

Abteilung: Kredit ausgewertet.

Informationsarten - Erfassungsblatt

Eingegangen am: am:

Kenn ziffer	Informationsart	Information wird bereits empfang.		ausgewert.		Inf. bisher Ermittlung EDV	manuell von eing. Abt.	Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!) Statistik	Graphik	Bericht	Rechendimension Stück Ist	Stück Soll	Wert Ist	Wert Soll	Informationszeitpunkt (Datum angeben) täglich Ist	täglich Soll	wöchentlich Ist	wöchentlich Soll	monatlich Ist	monatlich Soll	vierteljährl. Ist	vierteljährl. Soll	jährlich Ist	jährlich Soll	Informationszeitraum (gewünscht) (Dimensionen angeben) Ist-Periode	Vorperiode	adäquate Vorperiode	akt. Kalender Zeitraum	akt. Gleitzeitraum	Plan	Plan Kal.Jahr (akt.)	Plan Gleitzeitraum (akt.)	Trend	Informations-Bedeutung Hoch	mittel	abnehmend	niedrig	keine	Bes. Wünsche u. Bemerkungen
		ja	nein	ja	nein	EDV																																
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
	Kreditlinie (-rahmen)	x		x		x		x				x	x							x								x									x				
		x					x	x				x	x							x									x									x		
			x									x		x							x																		
	Zugang	x		x			x	x				x	x							x								x												
		x					x	x				x	x							x									x									x		
			x									x		x							x																		
	Prolongationen	x		x			x	x				x	x							x								x												
		x					x	x				x	x							x									x									x		
			x									x		x							x																		
	Abgang	x		x			x	x				x	x							x								x												
		x					x	x				x	x							x									x									x		
			x									x		x							x																		
	Ausgenutzte Zusage	x		x			x	x				x	x							x								x												
		x					x	x				x	x							x									x									x		
		x					x	x				x	x							x										x								x		
			x									x		x							x																		
	Kredit-Inanspruchn.	x		x			x	x				x								x								x												wert- und
		x					x	x				x								x								x												stückmäßig
		x					x	x				x								x										x									
	KK-Kredite + Überz.	x		x		x		x				x	x							x								x												
		x					x	x				x	x							x									x									x		
			x									x		x							x										x								
			x									x		x							x																		
	S. kurzfr. Mittel	x		x		x		x				x	x							x								x												
		x					x	x				x	x							x									x									x		
			x									x		x							x										x								
			x									x		x							x																		
	langfr. Darlehen	x		x		x		x				x	x							x								x												
		x					x	x				x	x							x									x									x		
			x									x		x							x										x								
			x									x		x							x																		
	an Private	x			x	x		x				x	x							x								x									x		
		x					x	x				x	x							x									x											
			x									x		x							x																		

Abteilung: Kredit ausgewertet:

Informationsarten - Erfassungsblatt Eingegangen am: am:

Kenn ziffer	Informationsart	Information w.z.t bereits				Inf. Ermittlung bisher			Inf. Ausgabe Form bisher (Muster)			Rechendimension				Informationszeitpunkt (Datum angeben)												Informationszeitraum (gewünscht) (Dimensionen angeben)								Informations-Bedeutung					Bes. Wünsche u. Bemerkungen
		empfang.		ausgewert.		EDV	manuell von sonstiger Abt.	manuell fremde Abt. /Abt.	Statistik	Graphik	Bericht	Stück		Wert		täglich		wöchentlich		monatlich		vierteljährl.		jährlich				Ist-Periode	Vorperiode	adäquate Vorperiode	akt. Kalender Zeitraum	akt. Gleit-zeitraum	Plan	Plan Kal.-Zeitr. (akk)	Plan Gleit-zeitraum (akk.)	Trend	Hoch	mittel	sonstlich	niedrig	keine	
		ja	nein	ja	nein							Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
	an d. Körpersch.	x		x		x			x				x	x						x								x								x				
		x					x		x				x	x						x									x							x				
			x										x		x						x												x							
	an soz. Wohnungsb.	x			x	x							x	x						x								x								x				
		x					x						x	x						x									x								x			
			x										x		x						x												x							
	Kleinkredite	x		x		x			x				x	x						x								x								x				
		x					x		x				x	x						x									x								x			
			x										x		x						x										x									
			x										x		x						x												x							
	Anschaffungsdarl.	x		x		x			x				x	x						x								x								x				
		x					x		x				x	x						x									x								x			
			x										x		x						x										x									
			x										x		x						x												x							
	Wechsel + Akzeptkr.	x		x		x			x				x	x						x								x								x				
		x					x		x				x	x						x									x								x			
			x										x		x						x										x									
			x										x		x						x												x							
	Durchlaufkredite	x		x		x			x				x	x						x								x								x				
		x					x		x				x	x						x									x								x			
			x										x		x						x										x									
			x										x		x						x												x							
	Gehaltsvorschüsse	x		x		x			x				x	x						x								x								x				
		x					x		x				x	x						x									x								x			
			x										x		x						x										x									
			x										x		x						x												x							
	Bankkredite	x		x		x			x				x	x						x								x								x				
		x					x		x				x	x						x									x								x			
			x										x		x						x										x									
			x										x		x						x												x							
	Avalkredite	x		x		x			x				x	x						x								x								x				
		x					x		x				x	x						x									x								x			
			x										x		x						x										x									
			x										x		x						x												x							

Abteilung Kredit ausgewertet

Informationsarten - Erfassungsblatt Eingegangen am: am:

Kennziffer	Informationsart	Information wird bereits empfang ja	Information wird bereits empfang nein	Information wird bereits ausgewert. ja	Information wird bereits ausgewert. nein	Inf. Ermittlung bisher EDV	Inf. Ermittlung bisher manuell von ... Abt. / Abt. Nr.	Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!) Statistik	Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!) Graphik	Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!) Bericht	Rechendimension Stück Ist	Stück Soll	Wert Ist	Wert Soll	Informationszeitpunkt (Datum angeben) täglich Ist	täglich Soll	wöchentlich Ist	wöchentlich Soll	monatlich Ist	monatlich Soll	vierteljährl. Ist	vierteljährl. Soll	jährlich Ist	jährlich Soll	Informationszeitraum (gewünscht) (Dimensionen angeben) Ist-Periode	Vorperiode	gleicher Vorperiode	akk. Kalender Zeitraum	akk. Plan-Zeitraum	Plan Kal. Zeitr. (akk)	Plan Gleitzeitraum (akk)	Trend	Informations-Bedeutung hoch	mittel	sporadisch	nachrig	keine	Bes. Wünsche u. Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
	Kreditüberziehung																																								
	in Tagen	x			x	x						x							x	x								x									x				
			x										x						x										x								x			
			x										x						x											x							x			
			x										x																		x						x			
			x										x						x												.Vj.							x		
			x										x						x														x							
	wertmäßig	x		x		x			x					x					x	x								x								x				
		x					x		x					x					x	x									x								x			
			x												x				x																			x		
			y												y				x												x							x		
			x												x				x												.Vj.							x		
			x												x				x														x							
	Häufigkeit d.		x										x								x							x									x			
	Kreditüberschreitungen		x										x								x									x								x		
	Kontendichte		x										x								x							x							x					
	Zahl der Konten / 1000 Einwohner		x										x								x								x								x		
			x										x								x										x				x					
	Anzahl d. Konten	x			x			x	x			x									x			x				x								x				
	(unterteilt nach deb., kred., Spar-, Darlehns-,		x										x								x								x									x		
	Geschäftsgiro-, Privatgiro-, Gehalts-Konten)		x										x								x											x					x		
	Kontoeroffnungen	x						x	x			x									x			x				x								x				
			x										x								x								x								x			
			x										x								x												x					x		
	Kontoschließungen	x						x	x			x									x			x				x								x				
			x										x								x								x									x		
			x										x								x												x					x		
	Kontoeröffnungen		x										x								x							x								x				
	1/2 (Einw. Vorp. + Einw. Ist)		x										x								x								x									x		
	Konten Ist - Konten Vorp.		x										x								x							x								x				
	1/2 (Einw. Vorp. + Einw. Ist)		x										x								x								x									x		
	Konten Ist - Konten Vorp.		x										x								x							x								x				
	Konten Vorp.		x										x								x								x									x		

Abteilung: Kredit ausgewertet:

Eingegangen am: am:

Informationsarten - Erfassungsblatt

Kennziffer	Informationsart	Information wird bereits empfang. ja	empfang. nein	ausgewert ja	ausgewert nein	Inf. Ermittlung bisher EDV	manuell von eige. Abt.	manuell fremde Abt./Amt Nr.	Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!) Statistik	Graphik	Bericht	Rechendimension Stück Ist	Stück Soll	Wert Ist	Wert Soll	Informationszeitpunkt (Datum angeben) täglich Ist	täglich Soll	wöchentlich Ist	wöchentlich Soll	monatlich Ist	monatlich Soll	vierteljährl. Ist	vierteljährl. Soll	jährlich Ist	jährlich Soll	Informationszeitraum (gewünscht) (O mensionen angeben) Ist-Periode	Vorperiode	adäquate Vorperiode	akk. Kalender Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Plan	Plan Kal.Zeitr. (akk.)	Plan Gleitzeitraum (akk.)	Trend	Informations Bedeutung Hoch	mittel	sporadisch	mäßig	keine	Bes. Wünsche u. Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
	Höchstsollsaldo	x		x		x			x					x					x	x							x									x				
		x		x			x		x					x					x	x								x							x				
			x												x						x									x						x			
	Niedrigstsollsaldo		x												x						x							x											
			x												x						x								x								x		
			x												x						x									x								x	
	Höchsthabensaldo	x		x		x			x					x					x	x							x							x				
		x		x			x		x					x					x	x								x							x			
			x												x						x									x							x	
	Niedrigsthabensaldo		x												x						x							x									x		
			x												x						x								x									x	
			x												x						x									x									x
	Ø Habensaldo		x												x													x							x				
			m												x														x							x			
			x												x															x								x	
	Ø Sollsaldo		x												x													x							x				
			x												x														x							x			
			x												x															x								x	
	Valutarischer Saldo	x		x		x			x					x						x						x										x			
			x	x			x		x					x						x							x									x		
			x		x										x						x								x									x	
	Habenumsatz	x		x		x			x						x						x							2.HQu.											
			x	x			x		x						x						x							1.VQu.								x			
			x	x			x		x						x						x							2.VQu.									x		
			x	x			x		x						x						x							3.VQu.									x		
			x		x										x																x								x	
	Buchungsposten Haben		x		x										x						x							x							x				
			x		x										x						x								x								x		
			x		x										x						x									x								x	
			x		x										x						x										x								x	
			x		x										x						x																		
			x		x										x						x																		

Abteilung Marktforschung ausgewertet

Informationsarten - Erfassungsblatt

Eingegangen am: am:

Kenn ziffer	Informationsart	Information wird bereits empfang.		ausgewert.		Inf. Ermittlung bisher manuell			Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!)			Rechendimension				Informationszeitpunkt (Datum angeben)												Informationszeitraum (gewünscht) (Dimensionen angeben)								Informations-Bedeutung					Bes. Wünsche u. Bemerkungen
												Stück		Wert		täglich		wöchentlich		monatlich		vierteljährl.		jährlich															
		ja	nein	ja	nein	EDV	von Kgr. mit Abt.	Trend-Abt./Abt.	Statistik	Grafik	Bericht	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist-Periode	Vorperiode	saisonale Vorperiode	zeitl. Kalender-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Plan	Plan Kal.Zeitr. (akk)	Plan Gleitzeitraum (akk)	Trend	Hoch	mittel	spontan	niedrig	keine	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
	Altersgliederung																																								
	- 25		x										x										x					x		x					x					
	25 - 39		x										x										x					x		x					x					
	40 - 49		x										x										x					x		x					x					
	50 - 59		x										x										x					x		x					x					
	Über 60		x										x										x					x		x					x					
	Berufsgruppengliederung																																								
	(s. Kundensystematik)																																								
	Schüler, Student, Lehrlg.		x										x										x					x		x					x					
	Arbeiter		x										x										x					x		x					x					
	Angestellter		x										x										x					x		x					x					
	Beamter		x										x										x					x		x					x					
	Hausfrau		x										x										x					x		x					x					
	Rentner, Pensionär		x										x										x					x		x					x					
	Arzt, Rechtsanwalt		x										x										x					x		x					x					
	Handwerker		x										x										x					x		x					x					
	Betriebe		x										x										x					x		x					x					
	Einkommensverhältnisse																																								
	- 700,-- DM		x												x								x					x		x					x					
	701,-- - 800,-- "		x												x								x					x		x					x					
	801,-- - 900,-- "		x												x								x					x		x					x					
	901,-- - 1000,-- "		x												x								x					x		x					x					
	1001,-- - 1200,-- "		x												x								x					x		x					x					
	1201,-- - 1500,-- "		x												x								x					x		x					x					
	1501,-- - 1800,-- "		x												x								x					x		x					x					
	1801,-- - 2100,-- "		x												x								x					x		x					x					
	Über 2100,-- DM		x												x								x					x		x					x					
	Sparintensität																																								
	Ø Guthaben je Kopf		x												x								x					x		x					x					
	Berufs- und		x												x								x					x		x					x					
	Altersgruppe		x												x								x					x		x					x					
	Ø Einkommen je Kopf,		x																				x					x		x					x					
	je Berufsgruppe		x																				x					x		x					x					

Abteilung Marktforschung ausgewertet

Eingegangen am: am:

Informationsarten - Erfassungsblatt

Kenn ziffer	Informationsart	Information wird bereits empfang. ja	empfang. nein	ausgewert. ja	ausgewert. nein	Inf. Ermittlung bisher EDV	manuell von spez. Abt.	manuell Trends Abt./Abt.-Mr.	Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!) Statistik	Graphik	Bericht	Rechendimension Stück Ist	Stück Soll	Wert Ist	Wert Soll	Informationszeitpunkt (Datum angeben) täglich Ist	täglich Soll	wöchentlich Ist	wöchentlich Soll	monatlich Ist	monatlich Soll	vierteljährl. Ist	vierteljährl. Soll	jährlich Ist	jährlich Soll	Informationszeitraum (gewünscht) (Dimensionen angeben) Ist-Periode	Vorperiode	aktuelle Vorperiode	akt. Kalender Zeitraum	akt. Gleit. Zeitraum	Plan	Plan Kal.Zeitr. (akt.)	Plan Gleit. zeitraum (akt.)	Trend	Informations-Bedeutung Hoch	mittel	sporadisch	nichtig	keine	Bes. Wünsche u. Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
	Einlagenhöhe																																									
	Ø je Kopf,		x																				x					x		x								x			
	je Berufs- bzw.		x																				x					x		x								x			
	Gewerbegruppe		x																				x					x		x								x			
	Ausleihungen nach																																									
	Berufsgruppen bzw.	x			x				x															x				x		x								x			
	Gewerbezweigen	x			x				x															x				x		x								x			
	Großenklassengliederung																																									
	der Kredite																																									
	- 1.000,- DM	x							x															x				x		x								x			
	1.001,- - 10.000,- "	x							x															x				x		x								x			
	10.001,- - 50.000,- "	x							x															x				x		x								x			
	50.001,- - 100.000,- "	x							x															x				x		x								x			
	100.001,- - 500.000,- "	x							x															x				x		x								x			
	500.001,- - 1 Mio DM	x							x															x				x		x								x			
	Über 1 Mio DM	x							x															x				x		x								x			
	Stückzahl und Betrag je		x											x									x					x		x								x			
	Kopf der Bevölkerung														x								x					x		x								x			

Abteilung Personal ausgewertet

Informationsarten - Erfassungsblatt

Eingegangen am: am:

Kenn ziffer	Informationsart	Information wird bereits empfang (ja)	empfang (nein)	ausgewert. (ja)	ausgewert. (nein)	Inf. Ermittlung bisher EDV	Inf. Ermittlung bisher manuell von eige. Abt.	Inf. Ermittlung bisher manuell Fremde Abt./Abt. Nr.	Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!) Statistik	Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!) Graphik	Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!) Berichte	Rechendimension Stück Ist	Stück Soll	Wert Ist	Wert Soll	Informationszeitpunkt (Datum angeben) täglich Ist	täglich Soll	wöchentlich Ist	wöchentlich Soll	monatlich Ist	monatlich Soll	vierteljährl. Ist	vierteljährl. Soll	jährlich Ist	jährlich Soll	Informationszeitraum (gewünscht) (Dimensionen angeben) Ist-Periode	Vorperiode	adäquate Vorperiode	akt. Kalender Zeitraum	akt. Gleitzeitraum	Plan	Plan Kal.Zeitr. (akk)	Plan Gleitzeitraum (akk)	Trend	Informations-Bedeutung hoch	mittel	sonstlich	nötig	keine	Bes. Wünsche u. Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
	Zahl der Mitarbeiter	x		x			x		x			x								x							x									x				
		x		x			x		x			x								x								x								x			
			x										x								x											x			x				
			x										x								x														x				
	Bestand	x		x			x		x			x								x							x								x				
		x					x		x			x								x								x								x			
	Zugang	x		x			x		x			x								x							x								x				
		x					x		x			x								x								x								x			
	Abgang	x		x			x		x			x								x							x								x				
		x					x		x			x								x								x								x			
	Zahl d. weibl. Mitarb.	x		x			x		x			x								x							x							x					
		x					x		x			x								x								x								x			
			x										x								x											x			x				
			x										x								x														x				
	Aushilfskräfte	x		x			x		x			x								x							x								x				
		x		x			x		x			x								x								^							x			
			x										x								x										x						x		
			x										x								x														x				
			x										x								x														x				
	Teilzeitbeschäftigung	x		x			x		x			x								x							x								x				
		x		x			x		x			x								x								x								x			
			x										x								x										x						x		
			x										x								x														x				
			x										x								x														x				
	Lehrlinge	x		x			x		x			x								x							x								x				
		x		x			x		x			x								x								x								x			
			x										x								x														x				
			x										x								x														x				
	ø Lebensalter		x											x							y						x									x			
	ø Dienstalter		x											x							x						x									x			
	Letzte Beförderung	x					x							x							x						x									x			
	verheiratetes Personal	x						x		x			x							x						x								x				
	lediges Personal	x						x		x			x							x						x								x				
	ø Verweilzeit in letzter Stelle		x												x						x						x									x			

Abteilung. Personal ausgewertet

Eingegangen am: am:

Informationsarten - Erfassungsblatt

Kenn ziffer	Informationsart	Information wird bereits empfang. ja	empfang. nein	ausgewert. ja	ausgewert. nein	Inf. Ermittlung bisher EDV	manuell von eige ner Abt.	manuell fremde Abt./Abt. Nr.	Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!) Statistik	Graphik	Bericht	Rechendimension Stück Ist	Stück Soll	Wert Ist	Wert Soll	Informationszeitpunkt (Datum angeben) täglich Ist	täglich Soll	wöchentlich Ist	wöchentlich Soll	monatlich Ist	monatlich Soll	vierteljährl. Ist	vierteljährl. Soll	jährlich Ist	jährlich Soll	Informationszeitraum (gewünscht) (Dimensionen angeben) Ist-Periode	Vorperiode	adäquate Vorperiode	akt. Kalender Zeitraum	akt. Gleit-zeitraum	Plan	Plan Kal.Zeitr. (akt.)	Plan Gleit-zeitraum (akt.)	Trend	Informations-Bedeutung hoch	mittel	spandisch	niedrig	keine	Bes. Wünsche u. Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
	Lebensalter																																								
	- 18		x										x								x							x								x				
	18 - 30		x										x								x							x								x				
	30 - 40		x										x								x							x								x				
	40 - 50		x										x								x							x								x				
	50 - 60		x										x								x							x								x				
	60 +		x										x								x							x								x				
	Fluktuation	x					x				x	x								x							x							x					
			x										x								x								x											
			x										x								x											x			x					
	Männlich	x					x				x	x								x							x							x					
			x										x								x								x									x		
			x										x								x											x							
	Weiblich	x					x				x	x								x							x							x					
			x										x								x								x									x		
			x										x								x											x							
	Beschäftigte je DBS		x										x								x							x								x				
			x										x								x								x									x		
			x										x								x													x					
	Ø Maschin. Buchungen		x										x								x							x								x				
			x										x								x								x									x		
			x										x								x													x					
	Ø Fehlerrate		x										x								x							x								x				
			x										x								x								x									x		
			x										x								x													x					
	Fehlzeit	x						x	x					x							x							x								x				
		x						x	x					x							x								x									x		
	Ausfallzeiten																																								
	Urlaub	x		x			x		x												x							x								x				
		x		x			x		x												x									x								x		
		x		x			x		x												x													x					
	Ausbildung	x					x		x			x		x							x							x												
		x					x		x			x		x							x									x								x		
			x										x		x		x					x												x					

Urlaub + Tagen

Abteilung: Personal ausgewertet

Informationsarten - Erfassungsblatt

Eingegangen am: am:

Kenn ziffer	Informationsart	Information wird bereits				Inf. Ermittlung bisher			Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!)			Rechendimension				Informationszeitpunkt (Datum angeben)																		Informationszeitraum (gewünscht) (Dimensionen angeben)									Informations-Bedeutung					Bes. Wünsche u. Bemerkungen
		empfang		ausgewert.		manuell						Stück		Wert		täglich			wöchentlich		monatlich		vierteljahrl		jährlich																						
		ja	nein	ja	nein	EDV	von ags. Abt.	fremde Abt./Abt.	Statistik	Graphik	Bericht	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist-Periode	Vorperiode	adäquate Vorperiode	akt. Kalender Zeitraum	akt. Gleit zeitraum	Plan	Plan Kal.Zeitr. (akk)	Plan Gleit zeitraum (akk)	Trend	Hoch	mittel	sporadisch	niedrig	keine	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
	Dienstunfähigkeit	x					x		x				x		x					x								x										x									
		x					x		x				x		x					x									x										x								
			x																		x											x										x			
	Überstunden	x						x			x				x					x								x										x								
		x					x				x				x					x									x										x							
		x					x				x				x					x									x										x							
			x																		x											x										x			
			x																		x															x									
	Beschäftigungsgrad		x												x						x							x																	
			x												x						x								x																	
			x												x						x											x													
	Ausbildungsmerkmale																																														
	Volkswirt	x		x			x														x							x																	
	Betriebswirt	x		x			x														x							x																	
	Jurist	x		x			x														x							x																	
	EDV-Abt.	x		x			x														x							x																	
	Orga-Abt.	x		x			x														x							x																	
	Marketing-Abt.	x		x			x														x							x																	
	Kredit-Abt.	x		x			x														x							x																	
	Effekten-Abt.	x		x			x														x							x																	
	Börsen-Abt.	x		x			x														x							x																	
	Auslands-Abt.	x		x			x														x							x																	
	Zahlungsverkehr	x		x			x														x							x																	
	Kundenberatung	x		x			x														x							x																	
	Englisch	x		x			x														x							x																	
	Französisch	x		x			x														x							x																	
	Spanisch	x		x			x														x							x																	
	Italienisch	x		x			x														x							x																	
	Russisch	x		x			x														x							x																	

Abteilung Personal ausgewertet

Informationsarten - Erfassungsblatt

Eingegangen am: am:

Kenn-ziffer	Informationsart	Information wird bereits empfang.		ausgewert.		Inf. Ermittlung bisher manuell			Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!)			Rechendimension Stück		Wert		Informationszeitpunkt (Datum angeben) täglich		wöchentlich		monatlich		vierteljährl.		jährlich		Informationszeitraum (gewünscht) (Dimensionen angeben) Ist-Periode	Vorperiode	adäquate Vorperiode	akt. Kalender-Zeitraum	akt. Gleit-zeitraum	Plan	Plan Kal.Zeitr (akk)	Plan Gleit-zeitraum (akk)	Trend	Informations-Bedeutung hoch	mittel	spürbar	nötig	keine	Bes. Wünsche u. Bemerkungen
		ja	nein	ja	nein	EDV	von sonst. Abt. übernom. Abt./Abt. Nr.		Statistik	Graphik	Bericht	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	36	36	37	38	39	40	41	42	43
	Gehaltsklassen ± 3																												Jeweils													
	BK 1												x		x						x							x	x					x								Jeweils in allen Gehaltsklassen untergliedert nach Berufsjahren 1 - 2 3 - 4 5 - 6 7 - 8 9 - 10 11 12 sowie der %-Anteil von Gesamtkosten
	+ 5 %																																								
	+ 10 %																																								
	+ 15 %																																								
	+ 20 %																																								
	+ 25 %																																								
	+ 30 %																																								
	+ 40 %																																								
	BK 2																																								
	+ 5 %																																								
	+ 10 %																																								
	+ 15 %																																								
	+ 20 %		x																																						
	+ 25 %																																								
	+ 30 %																																								
	+ 40 %																																								
	+ 5 %																																								
	+ 50 %																																								
	+ 60 %																																								
	+ 70 %																																								
	+ 80 %																																								
	+ 90 %																																								
	+ 100 %																																								
	BA 1																																								
	+ 5 %																																								
	+ 10 %																																								
	+ 15 %																																								
	+ 20 %																																								
	+ 25 %																																								
	+ 30 %																																								
	+ 40 %																																								
	BA 2																																								
	+ 5 %																																								

Informationsarten - Erfassungsblatt

Abteilung Personal ausgewertet

Eingegangen am: am:

Kenn ziffer	Informationsart	Information wird bereits empfang	Information wird bereits empfang	Information wird bereits ausgewert	Information wird bereits ausgewert	Inf. Ermittlung bisher EDV	Inf. Ermittlung bisher manuell von eigener Abt.	Inf. Ermittlung bisher manuell fremde Abt. (Nr.)	Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!) Statistik	Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!) Graphik	Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!) Bericht	Rechendimension Stück Ist	Rechendimension Stück Soll	Rechendimension Wert Ist	Rechendimension Wert Soll	Informationszeitpunkt (Datum angeben) täglich Ist	täglich Soll	wöchentlich Ist	wöchentlich Soll	monatlich Ist	monatlich Soll	vierteljahr Ist	vierteljahr Soll	jährlich Ist	jährlich Soll	Informationszeitraum (gewünscht) (Dimensionen angeben) Ist-Periode	Vorperiode	gleichem Vorjahrsperiode	akt. Kalender-Zeitraum	akt. Gleit-zeitraum	Plan	Plan Kal.-Zeitr. (akt.)	Plan Gleit-zeitraum (akt.)	Trend	Informations Bedeutung Hoch	mittel	sporadisch	Bes. Wünsche u. Bemerkungen niedrig	keine
		ja	nein	ja	nein																																	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
	Ø Gehälter und Altersklasse		x										x								x						x								x				
			x										x								x							x									x		
			x										x								x												x		x				
	Ø Gehälter und Tarifgruppen		x										x								x						x								x				
			x										x								x							x									x		
			x										x								x												x		x				
	Eintrittsgründe		x		x										x						x						x								x				
			x		x										x						x							x									x		
	Austrittsgründe		x		x										x						x						x								x				
			x		x										x						x							x									x		
	Betriebszugehörigkeit	x		x		x							x										x				x									x			
	Krankheitsstatistik																																							
	Mitarbeiter mit mehr als 30 Krankheitstagen		x										x								x						x								x				
			x										x								x							x									x		
			x										x								x									x						x		
	Mitarbeiter, die mehr als fünfmal im Jahr krank		x										x								x						x								x				
			x										x								x							x									x		
			x										x								x									x						x		
			x										x								x									x								
	Häufigkeit der Erkrankungen		x										x								x						x								x				
			x										x								x							x									x		
			x										x								x									x						x		
			x										x								x									x								
	Mitarbeiter zur Kur		x										x								x						x								x				
			x										x								x							x									x		
			x										x								x									x						x		
	Schwerbeschädigten-Eigenschaft	x			x							x								x						x								x				
		x			x							x								x							x									x		
	Pendler		x										x								x						x								x				
			x										x								x							x									x		
	Einzugsgebiet der Belegschaft		x										x								x						x								x				
			x										x								x							x									x		
	Wegezeit		x										x								x						x								x				
			x										x								x							x									x		
	benutzte Verkehrsmittel		x										x								x						x								x				
			x										x								x							x									x		

Informationsarten Erfassungsblatt

Abteilung Personal ausgewertet

Eingegangen am: am:

Kenn-ziffer	Informationsart	Information wird bereits empfang.		ausgewert.		Inf. Ermittlung bisher EDV		manuell von eige-ner Abt.	Trends Abr./Abt. Nr.	Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!) Statistik	Graphik	Bericht	Rechendimension Stück		Wert		Informationszeitpunkt (Datum angeben) täglich		wöchentlich		monatlich		vierteljährl.		jährlich		Informationszeitraum (gewünscht) (Dimensionen angeben) Ist-Periode	Vorperiode	adäquate Vorperiode	akt. Kalender Zeitraum	akt. Gleit-zeitraum	Plan	Plan (Ziel Gleit-zeitraum (akt.)	Trend	Informations Bedeutung Hoch	mittel	sporadisch	nötig	keine	Bes. Wünsche u. Bemerkungen
		ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein				Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll														
1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
	Fehlzeiten je Mitarbeiter		x											x						x									x								x					
			x											x						x										x							x					
			x											x						x											x						x					
	Fehlzeiten je Abteilung		x											x						x									x						x						
			x											x						x											x						x					
			x											x						x											x						x					
	Resturlaub	x		x		x					x			x							x							x								x					
	Unfälle	x		x			x				x			x							x							x								x					
	Jugendliche	x		x			x				x			x							x							x								x					
		x		x		x					x			x							x								x							x					
			x												x								x																			
	Schwerbeschädigte	x		x			x				x			x							x							x								x					
		x		x			x				x			x							x																			
			x												x								x																			
	Pensionäre	x		x			x				x			x							x							x								x					
		x		x			x				x			x							x								x									x			
	Lehrlinge	x		x			x				x			x							x							x								x					
		x		x			x				x			x							x								x									x			
			x												x								x																			
	Lohnstatistik für Arbeitgeberverband	x		x		x					x			x							x								x								x					
	Belegschaftsstand für Berufsgenossenschaft	x		x		x					x			x							x								x								x					
	Stellenplan (offene und unbesetzte Stellen)		x												x								x							x								x				
	Arbeitsplatzbewertung		x												x								x							x								x				
	Jubilare	x		x		x					x			x							x								x								x					
		x			x	x					x			x							x																	x			
			x												x								x																			
	Mitarbeiter b. Bundeswehr	x		x		x					x			x							x								x								x					
		x			x	x					x			x										x																	
			x												x								x																			
	Ablauf v. Aufenthalts-genehmigung f. Ausländer	x		x		x					x			x							x								x								x					
	Ø Gehälter der Abteilg.		x												x								x																			
			x												x								x																			
			x												x								x																			

Abteilung: Personal ausgewertet:

Eingegangen am: am:

Informationsarten - Erfassungsblatt

Kenn-ziffer	Informationsart	Information wird bereits empfang.		ausgewert.		Inf. Ermittlung bisher EDV	manuell von abgeleg. Formblatt	Formblatt Abt./Abt. Nr.	Inf. Ausgabe Form bisher (Muster!) Statistik	Graphik	Bericht	Rechendimension Stück Ist	Stück Soll	Wert Ist	Wert Soll	Informationszeitpunkt (Datum angeben) täglich Ist	täglich Soll	wöchentlich Ist	wöchentlich Soll	monatlich Ist	monatlich Soll	vierteljährl. Ist	vierteljährl. Soll	jährlich Ist	jährlich Soll	Ist	Soll
		ja	nein	ja	nein																						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
	Wohnverhältnisse		x										x								x						
			x										x								x						
	Urlaubsstatistik																										
	Soll-/Ist-Vergleich		x										x								x						
	Häufigkeit d. Urlaubs		x										x								x						
			x										x								x						
	Dauer d. Urlaubs	x					x					x								x							
		x		x			x					x								x							
	Mitarbeiter, die keinen Urlaub hatten	x				x						x								x							
		x				x						x								x							
	Urlaubsvortrag	x				x						x								x							
		x				x						x								x							
	Pensionsstatistik																										
	ø Alter d. Pensionäre		x										x								x						
	-witwen u. -waisen		x										x								x						
	ø Pensionszahlung		x											x							x						
			x											x							x						
	ø Dauer d. Pensionszahlg		x										x								x						
			x										x								x						

Informationszeitraum (gewünscht) (Dimensionen angeben)									Informations-Bedeutung					Bes. Wünsche u. Bemerkungen
Ist-Periode	Vorperiode	absolute Vorperiode	a.k. Kalender Zeitraum	akt. Gleitzeitraum	Plan	Plan Kal.Zeitr. (akk)	Plan Gleitzeitraum (akk)	Trend	Hoch	mittel	sporadisch	niedrig	kleine	
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
x									x					
	x										x			
x									x					
x										x				
	x										x			
x									x					
	x									x				
x									x					
	x									x				
x									x					
	x										x			
x									x					
	x									x				
x									x					
	x										x			

Kennziffer: 1 = Wohnverhältnisse; 2 = Urlaubsstatistik; 3 = Soll-/Ist-Vergleich; 4 = Häufigkeit d. Urlaubs; 5 = Dauer d. Urlaubs; 6 = Mitarbeiter, die keinen Urlaub hatten; 7 = Urlaubsvortrag; 8 = Pensionsstatistik; 9 = ø Alter d. Pensionäre; 10 = -witwen u. -waisen; 11 = ø Pensionszahlung; 12 = ø Dauer d. Pensionszahlg

Anhang 2: Druckbildstudien

Teilsystem: 1, 2 Blatt Nr. 1

Druckbildstudie Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper. =100: Monat	Adäquate Vorper. =100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1	Streichg.: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.1.0.	Berichtsmonat		x																			alpha	8			
1.1.1.	Berichtszeitraum		x																				8			
1.1.2.	Ausdruck/nummer		x																			num.	3			
1.1.3.	Systemnummer		x																				4			
1.1.4.	Name des Empfängers		x																			alpha	20	3		
1.1.5.	Blattnummer		x																			num.	2			
1.1.6.	Systembezeichnung		x																			alpha	26			
1.1.7.	Kundenname, Ort, Straße		x																			" 2x	26			statt 1.1.6 in TS 1.1.
1.1.8.	Telefon		x																			num.	8			nur in TS 1.1.
1.1.9.	Geb./Firmengründungs-Datum		x																			num.	8			nur in TS 1.1.
1.1.10.	Beruf/Branche		x																				12			nur in TS 1.1.
1.1.11.	Kontonummer		x																				10	10		im Mittelteil (Zwischenzeile)
1.1.12.	Konto seit		x																				4			nur in TS 1.1.
1.1.13.	Bevölkerungszahl		x					(x)												x		T	6			
1.1.14.	Zahl der Kunden		x					(x)												x		E, T	6			
1.1.15.	% Anteil d. Bevölkerung		x					(x)												x		%	6			
1.1.16.	Einwohner je Zweigstelle		x					(x)												x			6			
1.1.17.	Zugangsquote		x					(x)												x			6			

Teilsystem: 1, 2 Blatt Nr. 2

Datum: 31.1 .71

Druckbildstudie

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mitteilteil	Ausdruck im Kopfteil	Ausdruck im Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension Stück	Rechen-dimension Wert	Rech. einheit Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg 1.	Streichg 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.1.18	Höchstsollsaldo		x					(x)													x	T	6			
			x											(x)							x	%	3			
1.1.19	Niedrigstsollsaldo		x					(x)													x	T	6			
			x											(x)							x	%	3			
1.1.20	Höchsthabensaldo		x					(x)													x	T	6			
			x											(x)							x	%	3			
1.1.21	Niedrigsthabensaldo		x					(x)													x	T	6			
			x											(x)							x	%	3			
1.1.22	Ø Habensaldo		x					(x)													x	T	4			
			x											(x)							x	%	3			
1.1.23	Ø Sollsaldo		x					(x)													x	T	4			
			x											(x)							x	%	3			
1.1.24	Höchsttagessollsaldo		x					x													x	T	5	5		
			x											x							x	%	3	3		
1.1.25	Höchsttageshabensaldo		x					x													x	T	5	5		
			x											x							x	%	3	3		
1.1.26	Niedrigsttagessollsaldo		x					x													x	T	4	4		
			x											x							x	%	3	3		
1.1.27	Niedrigsttageshabensaldo		x					x													x	T	5	5		

Teilsystem: 1, 2 Blatt Nr. 3

Druckbildstudie Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilt.	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Wert	Rech.einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg: 1.	2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.1.27	Niedrigsttageshabensaldo		x											x							x	%	3	3		
1.1.28	Kreditlinie (Bewilligung)																									auf Spezifizierung nach Laufzeiten u.Kreditarten sowie Kontrolle Abweichungen im Jahresvergleich wird verzichtet Möglichkeit mehrerer Kreditlinien im TS 1.1. vorsehen
	kurzfristig		x					x													x	T/Mio	6			
			x											x							x	%	3			
1.1.29	Zugänge		x					x													x	T/Mio	6			
			x											x							x	%	3			
1.1.30	Prolongationen		x					x													x	T/Mio	6			
			x											x							x	%	3			
1.1.31	Abgänge		x					x													x	T/Mio	6			
			x											x							x	%	3			
1.1.32	langfristig		x					x													x	T/Mio	6	6		
			x																		x	%	3	3		
1.1.33	Zugänge		x					x													x	T/Mio	3	3		
			x											x							x	%	3	3		
1.1.34	Prolongationen		x					x													x	T/Mio	3	3		
			x											x							x	%	3	3		
1.1.35	Abgänge		x					x													x	T/Mio	3	3		
			x											x							x	%	3	3		
1.1.36	Kreditinanspruchnahme		x					x													x	T/Mio	5			

Teilsystem: 1, 2 Blatt Nr. 4

Druckbildstudie Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Wert	Rech.einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.1.36	Kreditinanspruchnahme		x											⊗							x	%	3			
1.1.37	dto. KK-Kredite, Überziehungen		x					⊗													x	T/Mio	5			Möglichkeit mehrerer Kreditinanspruchnahmen im TS 1.1. vorvorsehen
			x											⊗							x	%	3			
			x					⊗												x		T	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.38	dto. Sonstige kurz- u. mittelfr. Kredite		x					⊗													x	T/Mio	5			
			x											⊗							x	%	3			
			x					⊗												x		T	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.39	langfristige Kredite		x					⊗													x	T/Mio	5			
			x											⊗							x	%	3			
			x					⊗												x		T	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.40	dto. an Private		x					⊗													x	T/Mio	5			
			x											⊗							x	%	3			
			x					⊗												x		T	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.41	Körperschaftsdarlehen		x					⊗													x	T/Mio	5			
			x											⊗							x	%	3			

Teilsystem: 1. 2 Blatt Nr. 5

Druckbildstudie Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension: Stück	Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg: 1.	2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.1.41	Körperschaftsdarlehen		x					⊗												x		T	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.42	Wohnbauförderung		x					⊗													x	T/Mio	5			
			x											⊗							x	%	3			
			x					⊗												x		T	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.43	Durchlaufkredite		x					⊗													x	T/Mio	5			
			x											⊗							x	%	3			
			x					⊗												x		T	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.44	Gehaltsvorschüsse		x					x													x	T/Mio	5		5	
			x											x							x	%	3		3	
			x					⊗												x		T	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.45	Wechsel- u. Akzeptkredite		x					⊗													x	T/Mio	5			
			x											⊗							x	%	3			
			x					⊗												x		T	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.46	Wechselobligo - Bezogener		x					x													x	T/Mio	1		1	

Druckbildstudie

Teilsystem: 1, 2 Blatt Nr. 6

Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension Stück	Rechen-dimension Wert	Rech. einheit Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg. 1	Streichg. 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.1.46	Wechselobligo - Bezogener		x											>							x	%	3		3	
1.1.47	Wechselobligo - Kreditnehmer		x					(x)													x	T/Mio	5			
			x											(x)							x	%	3			
1.1.48	Leerfelder für weitere Kreditarten (z.B. Bankkredite, Konsortialkredite, Kleinkredite, Anschaffungsdarlehen)		x					(x)						(x)						x	x	3x	13			analog 1.1.37.
1.1.49	Sichteinlagen		x					(x)													x	T/Mio	5			
			x											(x)							x	%	3			
			x					(x)												x		T	5			
			x											(x)						x		%	3			
1.1.50	befristete Einlagen		x					(x)													x	T/Mio	5			
			x											(x)							x	%	3			
			x					(x)												x		T	5			
			x											(x)						x		%	3			
1.1.51	Spareinlagen		x					(x)													x	T/Mio	5			
			x											(x)							x	%	3			
			x					(x)												x		T	5			
			x											(x)						x		%	3			

Teilsystem: 1, 2 Blatt Nr. 7

Druckbildstudie Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mitteilteil	Ausdruck im Kopfteil	Ausdruck im Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk Kal Zeitraum	Vorperiode = 100 akk Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal. Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension Stück	Rechen-dimension Wert	Rech einheit Art angeben Mio usw.	Stellenzahl	Streichg 1.	Streichg 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.1.52	Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist		x					⊗													x	T/Mio	5			
			x											⊗							x	%	3			
			x					⊗												x		T	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.53	Aktien		x					⊗													x	T	5			nur im Blatt je Kunde
			x											⊗							x	%	3			
			x					⊗												x		H	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.54	Festverzinsliche Wertpapiere		x					⊗													x	T	5			nur im Blatt je Kunde
			x											⊗							x	%	3			
			x					⊗												x		H	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.55	Buchungsposten Haben		x					⊗												x		T	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.56	Buchungsposten Soll		x					⊗												x		T	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.57	Buchungsposten gesamt		x					⊗												x		T	5			
			x											⊗						x		%	3			

Druckbildstudie

Teilsystem: 1,2 Blatt Nr. 8

Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mitteilteil	Ausdruck im Kopfteil	Ausdruck im Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension Stück	Rechendimension Wert	Rech.einheit Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg. 1.	Streichg. 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.1.58	Tageshöchstposten		x					⊗												x		T	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.59	Tagesniedrigstposten		x					⊗												x		T	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.60	Ø Posten/Tag		x					⊗												x		T	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.61	Konditionenleiste (Bezeichnung)		x																				10			
1.1.61.1.	Kontoführungsgebühr		x					⊗													x	E	4			nur im Kundenbeobachtungsblatt (TS 1.1.)
			x											x							x	E	4	4		
			x													⊗					x	E	4			
1.1.61.2.	Wechselprovision		x					⊗													x	E	4			
			x											x							x	E	4	4		
			x													⊗					■	E	4			
1.1.61.3.	Effektenprovision		x					⊗													x	E	4			
			x											x							x	E	4	4		
			x													⊗					x	E	4			
1.1.61.4.	Devisenprovision		x					⊗													x	E	4			
			x											x							x	E	4	4		
			x													⊗					x	E	4			

Druckbildstudie

Teilsystem: 1,2 Blatt Nr. 9

Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper. = 100: Monat	Adäquate Vorper. = 100: akk. Kal. Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1	Streichg.: 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.1.61	1.5. Sonstige Provisionen		x					⊗													x	E	4			
	(Umsatz-, Bereitstellungs-, Avalprovision usw.)		x											x							x	E	4	4		
			x													⊗					x	E	4			
1.1.61	1.6. Sollzinssatz		x					⊗													x	E	4			mind. 2 Felder, da mehrere Konten je Kunde möglich
			x											x							x	E	4	4		
			x													⊗					x	E	4			
1.1.61	1.7. Habenzinssatz		x					⊗													x	E	4			dto.
			x											x							x	E	4	4		
			x													⊗					x	E	4			
1.1.62	Kundenmerkmale (Bezeichnung)		x																			alpha	12			
1.1.62	1.1. Scheckkarte		x					⊗															1			
1.1.62	1.2. Sparkassenbrief		x					⊗															1			
1.1.62	1.3. Investmentzertifikate		x					⊗															1			Kennzeichen durch X
1.1.62	1.4. Safe		x					⊗															1			
1.1.62	1.5. Nachttresor		x					⊗															1			
1.1.63	Ø Kontenstand bzw. Zinszahlen		x					⊗													x		8			
1.1.64	Kontendichte		x					⊗												x		T	8			
			x											⊗						x		%	3			

Teilsystem: 1,2 Blatt Nr. 10

Datum: 31.1 .71

Druckbildstudie

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mitteilteil	Ausdruck im Kopfteil	Ausdruck im Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal. Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension Stück	Rechendimension Wert	Rech. einheit Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg. 1.	Streichg. 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.1.65.	Kontoeröffnungen		x					⊗												x		H	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.66.	Kontoschließungen		x					⊗												x		H	5			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.67.	Habenumsätze/Quartal		x						⊗												x	E	8			
			x									⊗		(1. Vorquartal)							x	E	8			
			x									⊗		(2. Vorquartal)							x	E	8			
			x									⊗		(3. Vorquartal)							x	E	8			
1.1.68	Kreditüberziehung																									
1.1.68.1.	Häufigkeit		x					⊗												x		E	6			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.68.2.	in Tagen		x					⊗												x		E	3			
			x											⊗						x		%	3			
1.1.68.3.	Betrag		x					⊗													x	T	6			
			x											⊗							x	%	3			
1.1.69	Valutengewinn		x					⊗													x	E	6			
			x											x							x	%	3	3		
1.1.70.	Formularkosten		x					⊗													x	E	4			
1.1.70.1.	Erstattung		x					⊗													x	E	3			

Teilsystem: 1,2 Blatt Nr. 11

Druckbildstudie Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1	2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.1.70	2. Abweichung		x					⊗													x	E	4			
1.1.71	Werbungskosten		x					⊗													x	E	4			
1.1.71	1.1. Erstattung		x					⊗													x	E	4			
1.1.71	1.2. Abweichung		x					⊗													x	E	4			
1.1.72	2. Gesamtabweichung		x					⊗													x	E	4			

Teilsystem: 1,2 Blatt Nr.1

Druckbildstudie Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension: Stück	Rechen-dimension: Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg: 1.	Streichg: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.2.0.	Bezeichnung d. Umsatzart	x																				alpha	13			
1.2.1.	Umsatz	x						⊗													x	T	5			
		x							⊗												x	T	8			evtl. ZT
		x								x											x	T	9	9		evtl. ZT
		x									⊗										x	%	3			
		x										x									x	%	3		3	
		x											x								x	%	3	3		
		x												x							x	%	3		3	
		x													x						x	%	3		3	
		x														x					x	%	3		3	
		x															x				x	%	3		3	
		x																x			x	%	3	3		
		x																	x		x	%	3	3		
		x						⊗												x		T	5			
		x							⊗											x		T	6			evtl. ZT
		x								x										x		T	6	6		evtl. ZT
		x									x									x		%	3		3	
		x										⊗								x		%	3			
		x											x							x		%	3	3		

Druckbildstudie

Teilsystem: 1,2 Blatt Nr. 2

Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension: Stück	Rechen-dimension: Wert	Rech einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg: 1	Streichg: 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.2.1.	Umsatz	x												x						x		%	3	3		
		x													x					x		%	3		3	
		x														x				x		%	3		3	
		x															x			x		%	3	3		
		x																x		x		%	3	3		
		x																	x	x		%	3	3		
1.2.2.	Gebühren + Provisions-Ertrag	x						(x)													x	E	5			volle DM, mit 1-2 Stellen hinter dem Komma
	(1.2.1. x Konditionen)	x									x										x	%	3	3		Komma im Formular eindrucken
		x												x							x	%	3	3		
		x														(x)					x	%	3			
1.2.2.1.	Abweichung (zwischen Plan u. Ist)	x																			x	E	4			
1.2.3.	Stückkostensatz	x						x													x	E	3		3	
		x									x										x	E	3	3		
		x												x							x	E	3	3		
		x														(x)					x	E	3			
1.2.4.	Direkte Kosten der Transaktionen	x						(x)													x	T	5			nur in unteren Verdichtungsstufen
	(1.2.1. x 1.2.3.)	x									x										x	%	3		3	
		x												x							x	%	3	3		
		x														x					x	%	3		3	

Druckbildstudie

Teilsystem: 1,2, Blatt Nr. 3

Datum: 31.1.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	Streichg.: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.2.5.	Deckungsbeitrag I	x						⊗													x	T	5			einschließlich Vorzeichen
	(1.2.2. ./. 1.2.4.)	x							⊗												x	T	6			dto.
		x								x											x	T	6	6		
		x									x										x	%	3		3	
		x										x									x	%	3		3	
		x											x								x	%	3	3		
		x												x							x	%	3	3		
		x													x						x	%	3		3	
		x														x					x	%	3		3	
		x															x				x	%	3	3		
		x																x			x	%	3		3	
		x																	x		x	%	3	3		
1.2.6.	Zinserträge	x						⊗													x	T	5			
		x							x												x	T	7		7	
		x								x											x	T	7	7		
		x									x										x	%	3		3	
		x										x									x	%	3		3	
		x											x								x	%	3	3		
		x												x							x	%	3	3		

Druckbildstudie

Teilsystem: 1,2 Blatt Nr. 4

Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Wert	Rech. Einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1	2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.2.6.	Zinserträge	x													x						x	%	3		3	
		x														(x)					x	%	3			evtl. absolut, dann 5 Stellen
		x															x				x	%	3	3		
		x																x			x	%	3	3		
		x																	x		x	%	3	3		
1.2.7.	Zinsaufwendungen	x						(x)													x	T	5			
		x														(x)					x	%	3			evtl. absolut, dann 5 Stellen
1.2.8.	Deckungsbeitrag II	x						(x)													x	T	5			
	(1.2.5. + 1.2.6. ./. 1.2.7.)	x							(x)												x	T	6			evtl. in H
		x								x											x	T	6		6	
		x									(x)										x	%	3			
		x										x									x	%	3		3	
		x											x								x	%	3	3		
		x												x							x	%	3		3	
		x													x						x	%	3		3	
		x														(x)					x	%	3			
		x															x				x	%	3		3	
		x																x			x	%	3		3	
		x																	x		x	%	3	3		

Teilsystem: 1,2 Blatt Nr. 5

Druckbildstudie Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rechenheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	Streichg.: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.2.9.	Direkte Fixkosten	x						x													x	T	5		5	
		x							⊗												x	T	5			
		x								x											x	T	5	5		
		x									x										x	%	3		3	
		x										x									x	%	3		3	
		x											x								x	%	3	3		
		x												x							x	%	3	3		
		x													x						x	%	3		3	
		x														x					x	%	3		3	
		x															x				x	%	3	3		
		x																x			x	%	3	3		
		x																	x		x	%	3	3		
1.2.10.	Deckungsbeitrag III	x						x													x	T	4		4	
	(1.2.8. ./. 1.2.9.)	x							⊗												x	T	5			einschl. Vorzeichen
		x								x											x	T	7	7		
		x									x										x	%	3		3	
		x										⊗									x	%	3			
		x											x								x	%	3	3		
		x												x							x	%	3	3		

362 133 109

Druckbildstudie

Teilsystem: 1,2 Blatt Nr. 6

Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension: Stück	Rechen-dimension: Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg: 1	Streichg: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.2.10.	Deckungsbeitrag III	x													x						x	%	3	3		
		x														x					x	%	3		3	
		x															⊗				x	%	3			
		x																x			x	%	3	3		
		x																	x		x	%	3	3		
1.2.11.	Prozent-Anteil	x						⊗													x	%	2			
		x										⊗									x	%	3			
		x															x				x	%	3		3	
																							385	142	115	
																							- 142			
																							- 115			
																							128			

Teilsystem: 1,2 Blatt Nr. 1

Druckbildstudie Datum: 31.1. .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adaquate Vorper. =100: Monat	Adaquate Vorper. =100: akk Kal. Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension: Stück	Rechen-dimension: Wert	Rech einheit: Art angeben Mio. usw	Stellenzahl	Streichg.: 1	Streichg.: 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.3.0.	Debitoren nach Zinssätzen			x				⊗													x	T	7			
	5 - 6 %, 6 - 7 %, 7 - 8 %, 8 - 8,5%,			x										⊗							x	%	3			
	8,5 - 9 %, 9 - 9,5 %, 9,5 - 10 %,			x				x												x		T	3		3	
	10 - 10,5 %, 10,5 - 11 %, über 11 %			x										x						x		%	3		3	
1.3.1.	Avale nach Zinssätzen			x				⊗													x	T	7			
	0,5 - 1 %, 1 - 1,5 %, 1,5 - 2 %,			x										⊗							x	%	3			
	2 - 2,25 %, 2,25 - 2,5 %, 2,5 - 3 %,			x				x												x		T	5		5	
	3 - 3,5 %, über 3,5 %			x										x						x		%	3		3	
1.3.2.	Diskontkredite nach Zinssätzen			x				⊗													x	T	7			
	4 -4,25 %, 4,25 - 4,5 %, 4,5 - 4,75%,			x										⊗							x	%	3			
	4,75 - 5 %, 5 - 5,5 %, 5,5 - 6 %,			x				x												x		T	5		5	
	6 - 6,25 %, 6,25 - 6,5 %, 6,5 - 6,75%, 6,75 - 7 %, über 7 %			x										x						x		%	3		3	
1.3.3.	Sichteinlagen			x				⊗													x	T	7			
				x										⊗							x	%	3			
				x				x												x		T	5		5	
				x										x						x		%	3		3	
1.3.4.	befristete Einlagen			x				⊗													x	T	7			
	unter 3,5 %, 3,5 - 4 %, 4 - 4,25 %, 4,25 - 4,5 %, 4,5 - 4,75 %, 4,75 - 5 %			x										⊗							x	%	3			
1.3.5.	Spareinlagen			x				⊗													x	T	7			
				x										⊗							x	%	3			

Teilsystem: 1,2 Blatt Nr. 2

Druckbildstudie Datum. 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 periode = 100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension: Stück	Wert	Rech einheit: Art angeben Mio. usw	Stellenzahl	Streichg: 1.	2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.3.6.	Mahnungen			x				⊗												x		E/H	3			
				x										⊗						x		%	3			
				x				⊗													x	T	3			
				x										⊗							x	%	3			
1.3.7.	eingeleitete Zwangsmaßnahmen			x				⊗												x		E/H	3			
				x										⊗						x		%	3			
				x				⊗													x	T	3			
				x										⊗							x	%	3			
1.3.8.	Scheckproteste			x				⊗												x		E/H	3			
				x										⊗						x		%	3			
				x				⊗													x	T	3			
				x										⊗							x	%	3			
1.3.9.	Wechselproteste			x				⊗												x		E/H	3			
				x										⊗						x		%	3			
				x				⊗													x	T	3			
				x										⊗							x	%	3			
1.3.10.	Stundungen			x				⊗												x		E/H	3			
				x										⊗						x		%	3			
				x				⊗													x	T	3			
				x										⊗							x	%	3			

Teilsystem: 1,2 Blatt Nr. 3

Druckbildstudie Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	akk Kal. Zeitraum	akk Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	akk Kal. Zeitraum	akk Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	akk Kal. Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Kal. Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.3.11. Vorzeitige Rückzahlungen				x				⊗												x		E/H	3			
				x										⊗						x		%	3			
				x				⊗													x	T	3			
				x										⊗							x	%	3			
1.3.12. Buchungsposten																										
1.3.12.1. Barzahlungen				x				⊗												x		T/H	5			je Soll und Haben
				x					x											x		T/H	7		7	
				x										x						x		%	3	3		
				x											x					x		%	3	3		
				x				⊗													x	T/H	5			dto.
				x					x												x	T/H	7		7	
				x										x							x	%	3	3		
				x											x						x	%	3	3		
	Gesamt			x				⊗												x		T/H	5			
				x					x											x		T/H	7		7	
				x										⊗						x		%	3			
				x											x					x		%	3	3		
				x				⊗													x	T/H	5			
				x					x												x	T/H	7		7	

Druckbildstudie

Teilsystem: 1,2 Blatt Nr. 4

Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rech einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg: 1	Streichg: 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
	Gesamt			x										⊗							x	%	3			
				x											x						x	%	3		3	
1.3.12.	2. Überweisungen			x				⊗												x		T/H	5			je Soll u. Haben
				x				⊗													x	T/H	5			
	Gesamt			x				⊗												x		T/H	5			
				x										⊗						x		%	3			
				x				⊗													x	T/H	5			
				x										⊗							x	%	3			
1.3.12.	3. Schecks			x				⊗												x		T/H	5			je Soll u. Haben
				x				⊗													x	T/H	5			
	Gesamt			x				⊗												x		T/H	5			
				x										⊗						x		%	3			
				x				⊗													x	T/H	5			
				x										⊗							x	%	3			
1.3.12.	4. Wechsel			x				⊗												x		T/H	5			je Soll u. Haben
				x				⊗													x	T/H	5			
	Gesamt			x				⊗												x		T/H	5			
				x										⊗						x		%	3			
				x				⊗													x	T/H	5			
				x										⊗							x	%	3			

Teilsystem: 1,2 Blatt Nr. 5

Druckbildstudie Datum: 31.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mittelteil	Ausdruck im Kopfteil	Ausdruck im Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension Stück	Rechendimension Wert	Rech. einheit Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg. 1.	Streichg. 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1.3.12.5.	Effekten			x				⊗												x		T/H	5			je Soll u. Haben
				x				⊗													x	T/H	5			
	Gesamt			x				⊗												x		T/H	5			
				x										⊗						x		%	3			
				x				⊗													x	T/H	5			
				x										⊗							x	%	3			
1.3.12.6.	Auslandszahlungen			x				⊗												x		T/H	5			je Soll u. Haben
				x				⊗													x	T/H	5			
	Gesamt			x				⊗												x		T/H	5			
				x										⊗						x		%	3			
				x				⊗													x	T/H	5			
				x										⊗							x	%	3			

Teilsystem: 3 Blatt Nr. 1

Datum: 20.5.71

Druckbildstudie

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	Streichg.: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
3.1.0.	Berichtsmonat		x																			alpha	8			
3.1.1.	Berichtszeitraum		x																				8			
3.1.2.	Ausdrucknummer		x																			num.	3			
3.1.3.	Systemnummer		x																				4			
3.1.4.	Name des Empfängers		x																			alpha	17			
3.1.5.	Blattnummer		x																			num.	2			
3.1.6.	Systembezeichnung		x																			alpha	26			
3.1.7.	Geschlecht																									
3.1.7.1.	männlich		x					⊗												x			4			auf den höheren Verdichtungsstufen in T
			x								⊗									x		%	3			
			x											x						x		%	3	3		
	prozentual		x					⊗												x		%	2			
3.1.7.2.	weiblich		x					⊗												x			4			dto.
			x								⊗									x		%	3			
			x											x						x		%	3	3		
	prozentual		x					⊗												x		%	2			
3.1.8.	je Kopf der Bevölkerung Ø																									
3.1.8.1.	Einkommen		x					⊗													x	T	4			
			x								⊗										x	%	3			

Teilsystem: 3 Blatt Nr. 2

Druckbildstudie Datum: 20.5.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens. angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper. = 100: Monat	Adäquate Vorper. = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	Streichg.: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
3.1.8.2. Sparen			x					⊗													x	T	4			
			x								⊗										x	%	3			
3.1.8.3. Einlagen			x					⊗													x	T	4			
			x								⊗										x	%	3			
3.1.8.4. Kredite			x					⊗													x	T	4			
			x								⊗										x	%	3			

Druckbildstudie

Teilsystem: 3 Blatt Nr. 1

Datum. 20.5.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen dimension Stück	Rechen dimension Wert	Rech einheit Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg 1	Streichg 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
3.2.0.	Bezeichnung (Zeileninhalt)																					alpha	14			
3.2.1.	Marktpotential																									
3.2.1.01	Kundenanzahl	x						x												x		T	4		4	
		x									x									x		%	3	3		
		x												x						x		%	3		3	
		x							x											x		T	6		6	
		x														x				x		%	3	3		
		x															x			x		%	3	3		
		x																	x	x		%	3		3	
3.2.1.1.	Umsatz	x						x													x	T	6		6	
		x									x										x	%	3		3	
		x												x							x	%	3	3		
		x							x												x	T	8		8	
		x														x					x	%	3	3		
		x															x				x	%	3	3		
		x																	x		x	%	3	3		
																							68	21	33	

Teilsystem: 3 Blatt Nr. 2

Datum: 20.5.71

Druckbildstudie

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mitteilt.	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension Stück	Rechendimension Wert	Rech einheit Art angeben Mio usw.	Stellenzahl	Streichg. 1.	Streichg. 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
3.2.2.	Marktziel																									
3.2.2.0	Kundenanzahl	x						(x)												x		T	4		2	in %
		x									x									x		%	3		3	
		x												x						x		%	3	3		
		x							x											x		T	6		6	
		x														x				x		%	3	3		
		x															x			x		%	3	3		
		x																	x	x		%	3		3	
3.2.2.1	Umsatz	x						x													x	T	6		6	
		x									x										x	%	3		3	
		x												x							x	%	3	3		
		x							x												x	T	8		8	
		x														x					x	%	3	3		
		x															x				x	%	3	3		
		x																	x		x	%	3	3		
																							122	42	64	

Teilsystem: 3 Blatt Nr 3

Druckbildstudie Datum 20.5.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Wert	Rechenheit: Art angeben Mio usw.	Stellenzahl	Streichg: 1	2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
3.2.3.	Anzahl der vertretenen Kunden,																									
	z. B. Beamte (Marktanteil)																									
3.2.3.0	Bestand	x						(x)												x		T	4			
		x									x									x		%	3	3		
		x							x											x		T	4		4	
		x														(x)				x		%	3			
		x															x			x		%	3		3	
3.2.3.1	Zugang	x						(x)												x		T	2			
		x														x				x		%	3		3	
		x																	x	x		%	3	3		
3.2.3.2	Abgang	x						(x)												x		T	2			
		x														x				x		%	3	3		
		x																	x	x		%	3	3		
																							155	54	74	

Teilsystem: 3 Blatt Nr. 4

Datum: 20.5.71

Druckbildstudie

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mitteilteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension Stück	Rechen-dimension Wert	Rech. einheit Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg. 1.	Streichg. 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
3.24.	Kontenanzahl (Inanspruchnahme)	x						(x)												x		T 5	75		45	(5x15)-(5x9)
	je Geschäftsspartengruppe bzw. Umsatzartengruppe, z. B.	x									x									x		% 3	45	45		nur 6 Geschäfts-sparten
	- Privatgirokonten . Einlagen	x							x											x		T 7	105	105		
	. Kredit - Geschäftsgirokonten	x														x				x		% 3	45	45		
	. Einlagen . Kredit	x															x			x		% 3	45	45		
	- Sparkonten - Festgeldkonten	x																	x	x		% 3	45	45		
	- Depots	x						x													x	T 5	75	75		
		x									x										x	% 3	45	45		
		x							x												x	T 7	105	105		
		x														x					x	% 3	45	45		
		x															x				x	% 3	45	45		
		x																	x		x	% 3	45	45		
3.24.1.	Anteil	x						x													x	% 2	30	18		
		x														x					x	% 3	45	45		
3.2.5.	Ausschöpfungsgrad																									
3.2.5.0.	Soll (Marktziel 3.2.2. : Marktpotential 3.2.1.)																									
3.2.5.1.	Ist (Kunden 3.2.3.0. : Marktpotential 3.2.1.0.)																									
3.2.5.1.0.	Kundenanzahl	x						(x)												x		T	2			3 Stellen aus optisch. Gründen
		x														x				x		%	2	2		

Teilsystem: 3 Blatt Nr. 5

Druckbildstudie Datum: 20.5.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im			Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H										Rechen dimension		Rech einheit	Stellenzahl	Streichg		Bemerkungen
								Ist-Periode			Vorperiode = 100			Adäquate Vorper.=100		Plan-/Prognose-periode = 100			Trend = 100						
		Mittelteil	Kopfteil	Fußteil				Monat	akk Kal.-Zeitraum	akk Gleitzeitraum	Monat	akk Kal. Zeitraum	akk Gleitzeitraum	Monat	akk Kal. Zeitraum	Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum		Stück	Wert	Art angeben Mio usw.		1	2.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
3.2.5.1	Q Kundenanzahl	x															x			x		%	2	2		
		x																	x	x		%	2		2	
3.2.5.1	1. Umsatz	x						x													x	T	2		2	
		x														x					x	%	2		2	
		x															x				x	%	2	2		
		x																	x		x	%	2	2		
3.2.6.	Deckungsbeitrag III je Konto	x						x													x	T	6	90	90	(x 15 DB III je Konto nur im Speicher)
	(je Geschäftsspartengruppe bzw. Umsatzartenhauptgruppe)	x									x										x	%	3	45	45	
	wird aus TS 1 übernommen	x							x												x	T	7	105	105	
		x														x					x	%	3	45	45	
		x															x				x	%	3	45	45	
		x																	x		x	%	3	45	45	
3.2.7.	Gesamtdeckungsbeitrag III	x						(x)													x	T	5	75		45 (5x15)-(5x9)
	(Deckungsbeitrag III je Konto x Inanspruchnahme)	x									x										x	%	3	45	45	Deckungsbeitrag III je Konto im Speicher
	= Kontenzahl	x							x												x	T	7	105	105	
		x														x					x	%	3	45	45	
		x															x				x	%	3	45	45	
		x																	x		x	%	3	45		45
																								1701	1385	215

Teilsystem: 3 Blatt Nr. 6

Druckbildstudie Datum: 20.5.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mittelteil	Ausdruck im Kopfteil	Ausdruck im Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal. Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal. Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Trend = 100	Rechen-dimension Stück	Rechen-dimension Wert	Rech. einheit Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg. 1.	Streichg. 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
3.2.8	Marktziel	x						(x)												x		T 5	75		45	
	(nach Geschäftsspartengruppen bzw. Umsatzartenhauptgruppen)	x									x									x		% 3	45		45	
	z. B. Kontenzahl	x							x											x		T 7	105	105		
		x														x				x		% 3	45	45		
		x															x			x		% 3	45	45		
		x																	x	x		% 3	45	45		
		x						x													x	T 5	75	75		
		x									x										x	% 4	45	45		
		x						x													x	T 6	90	90		
		x														x					x	% 3	45	45		
		x																	x		x	% 3	45	45		
3.2.9	Zielerreichung	x						x												x		T	2		2	
	(Marktpotential 3.2.1.	x							x											x		T	3	3		
	: Marktziel 3.2.2.)	x						x													x	T	2		2	
		x							x												x	T	3	3		
																							2371	1931	309	
																						=	131			

Teilsystem 3 Blatt Nr. 1

Druckbildstudie Datum 20.5.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal. Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rech.einheit: Art angeben Mio usw.	Stellenzahl	Streichg: 1	Streichg: 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
3.3.0.	Einlagen			x				⊗													x	T	5			eingeteilt nach Fristigkeiten (4 Stellen)
				x					x												x	T	7		7	
				x							⊗										x	%	3			
				x								x									x	%	3		3	
				x										x							x	%	3	3		
				x											x						x	%	3	3		
				x												x					x	%	3		3	
				x													x				x	%	3	3		
				x				⊗												x		T	4			
				x					x											x		T	6		6	
				x							⊗									x		%	3			
				x								x								x		%	3		3	
				x										x						x		%	3	3		
				x											x					x		%	3	3		
				x												x				x		%	3		3	
				x													x			x		%	3	3		
3.3.1.	Debitoren			x				⊗													x	T	5			
				x					x												x	T	7		7	
				x							⊗										x	%	3			

Druckbildstudie

Teilsystem: 3 Blatt Nr. 2

Datum: 20.5.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension: Stück	Rechen-dimension: Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1	Streichg.: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
3.3.1. Debitoren				x								x									x	%	3		3	
				x										x							x	%	3	3		
				x											x						x	%	3	3		
				x												x					x	%	3		3	
				x													x				x	%	3	3		
				x				⊗												x		T	4			
				x					x											x		T	6		6	
				x							⊗									x		%	3			
				x								x								x		%	3		3	
				x										x						x		%	3	3		
				x											x						x	%	3	3		
				x												x				x		%	3		3	
				x													x			x		%	3	3		
3.3.2. Avale				x				⊗													x	T	5			
				x					x												x	T	7		7	
				x							⊗										x	%	3			
				x								x									x	%	3		3	
				x										x							x	%	3	3		
				x											x						x	%	3	3		

Druckbildstudie

Teilsystem: 3 Blatt Nr. 3

Datum: 20.5.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mittelteil	Ausdruck im Kopfteil	Ausdruck im Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens. angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper. = 100 Monat	Adäquate Vorper. = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension Stück	Rechendimension Wert	Rech. einheit Art angeben Mio usw.	Stellenzahl	Streichg. 1	Streichg. 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
3.3.2. Avale				x												x					x	%	3		3	
				x													x				x	%	3	3		
				x				(x)												x		T	4			
				x					x											x		T	6		6	
				x							(x)									x		%	3			
				x								x								x		%	3		3	
				x										x						x		%	3	3		
				x											x					x		%	3	3		
				x												x				x		%	3		3	
				x													x			x		%	3	3		
3.3.3. Verwendungszweck d. Kredite				x				(x)													x	T	5			12 Stellen für Bezeichnung
				x							(x)										x	%	3			
				x										x							x	%	3	3		
				x				(x)												x		T	4			
				x							(x)									x		%	3			
				x										x						x		%	3	3		
3.3.4. Kredite nach Art d. Kreditnehmer				x				(x)													x	T	5			12 Stellen für Bezeichnung
				x							(x)										x	%	3			
				x										x							x	%	3	3		

Druckbildstudie

Teilsystem: 3 Blatt Nr. 4

Datum: 20.5.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mittelteil	Ausdruck im Kopfteil	Ausdruck im Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension Stück	Rechendimension Wert	Rech. einheit Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg. 1.	Streichg. 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
3.3.4.	Kredite nach Art d. Kreditnehmer			x				⊗												x		T	4			
				x							⊗									x		%	3			
				x										x						x		%	3	3		

Druckbildstudie

Teilsystem: 4 Blatt Nr. 1

Datum: 6.10.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mitteilteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension Stück	Rechen-dimension Wert	Rech einheit Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg 1	Streichg 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
4.1.0.	Berichtsmonat		x																			alpha	8			
4.1.1.	Berichtszeitraum		x																				8			
4.1.2.	Ausdrucknummer		x																			num.	3			
4.1.3.	Systemnummer		x																				4			
4.1.4.	Name des Empfängers		x																			alpha	15			
4.1.5.	Blattnummer		x																			num.	2			
4.1.6.	Systembezeichnung		x																			alpha	2			
4.1.7.	Abt.-Nr./Kostenstellen-Nr.		x																			num.	8			nur bei 4.0. 2-3 Möglichk.
4.1.8.	% Anteil der Tätigkeit in KSt		x					⊗														%	2			nur bei 4.0. 2-3 Möglichk.
4.1.9.	Tätigkeitsart		x					⊗														alpha	15			
4.1.10.	Letzte Beförderung		x																			num.	4			nur bei 4.0. MM/JJ
4.1.11.	Ø Lebensalter		x					⊗														Jahre	2			
4.1.12.	Ø Berufsjahre		x					⊗														Jahre	2			
4.1.13.	Familienstand %																									
4.1.13.1.	ledig		x					⊗												x		%	2			
4.1.13.2.	verheiratet		x					⊗												x		%	2			
4.1.13.3.	verheiratet, Haushalt mit 3 Personen		x					x												x		%	2	2		
4.1.13.4.	verheiratet, Haushalt mit mit 4 Personen		x					x												x		%	2	2		
4.1.13.5.	verheiratet, Haushalt mit mehr als 4 Personen		x					x												x		%	2	2		

Druckbildstudie

Teilsystem: 4 Blatt Nr. 2

Datum: 6.10.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mittelteil	Ausdruck im Kopfteil	Ausdruck im Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 periode = 100 Monat	Adäquate Vorper.=100 periode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension Stück	Rechendimension Wert	Rech. einheit Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg. 1	Streichg. 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
4.1.13.5.	verwitwet		x					x												x		%	2	2		
4.1.13.6	geschieden		x					x												x		%	2	2		
4.1.13.7.	getrennt lebend		x					x												x		%	2	2		
4.1.14.	Altersstruktur																									
4.1.14.1.	Mitarbeiter bis 18 Lebensjahre		x					(x)												x		%	2			
4.1.14.2.	dto. 18 - 29 Lebensjahre		x					(x)												x		%	2			
4.1.14.3.	dto. 30 - 39 Lebensjahre		x					(x)												x		%	2			
4.1.14.4.	dto. 40 - 49 Lebensjahre		x					(x)												x		%	2			
4.1.14.5.	dto. 50 - 59 Lebensjahre		x					(x)												x		%	2			
4.1.15.	Zahl der Mitarbeiter																									
4.1.15.1.	Bestand		x					(x)												x			5			in H auf höherer Stufe
			x											x						x		%	3	3		
			x													(x)				x		%	3			
4.1.15.2.	Zugang		x					(x)												x			4	1		in H auf höherer Stufe
			x											x						x		%	3	3		
			x													x				x		%	3	3		
4.1.15.3.	Abgang		x					(x)												x			4	1		in H auf höherer Stufe
			x											x						x		%	3	3		
			x													x				x		%	3	3		

Teilsystem: 4 Blatt Nr. 3

Druckbildstudie Datum: 6.10.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rechenheinheit: Art angeben Mio usw.	Stellenzahl	Streichg: 1	Streichg: 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
4.1.16.	Zahl der weibl. Mitarbeiter		x					⊗												x			5		1	
			x											⊗						x		%	3			
			x													⊗				x		%	3			
			x					⊗												x		%	2			% Anteil d.weibl Kräfte am Ge-
4.1.17	Schwerbeschädigte		x					⊗												x		E	4		1	samtpersonal
			x								x									x		%	3		3	
			x													⊗				x		%	3			
4.1.18	Aushilfskräfte		x					⊗												x		E	3			
			x								x									x		%	3		3	
			x													⊗				x		%	3			
4.1.19	Halbtagskräfte		x					⊗												x		E	4		1	
			x								x									x		%	3		3	
			x													⊗				x		%	3			
4.1.20	Auszubildende		x					⊗												x		E	4		1	
			x								x									x		%	3		3	
			x													⊗				x		%	3			
4.1.21	Pensionäre voraussichtlich i.d.		x													⊗				x		E	8			4 x 2 Stellen
	Jahren 72 - 75																									

Druckbildstudie

Teilsystem: 4 Blatt Nr. 4

Datum: 6.10.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mittelteil	Ausdruck im Kopfteil	Ausdruck im Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk Kal. Zeitraum	Vorperiode = 100 akk Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk Kal Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension Stück	Rechendimension Wert	Rech.einheit Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg 1	Streichg 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
4.1.22	Fehlgeld		x					⊗														H	4			
			x						x													H	6	6		
			x								⊗											%	3			
			x											x								%	3	3		
			x													x						%	3	3		
4.1.23	Abwesenheit		x					⊗												x		%	9			3x3 Stellen
	(Urlaub,Ausbild.,Krankheit)																									
4.1.24	Fluktuation		x					⊗												x		%	3			
			x								⊗									x		%	3			
			x													⊗				x		%	3			
4.1.25	Ausbildungsmerkmale		x																	x			27			9x3 Stellen
	z.B. Programmierer, Effektenberater, Börsenmakler, usw.																									
4.1.26	Sprachkenntnisse																									
	(Englisch		x					⊗												x		H	3			
	Französich		x					⊗												x		H	3			
	Spanisch		x					⊗												x		H	3			
	Italienisch		x					⊗												x		H	3			
	Sonstige		x					⊗												x		H	3			

Teilsystem: 4 Blatt Nr. 5

Druckbildstudie Datum: 6.10.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rech. einheit: Art angeben Mic. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	Streichg.: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
4.1.27	Berufsgruppe		x																			alpha	20		1	
4.1.28	Tarifgruppe		x																			num.	8			
4.1.29	Gültig seit		x																			num.	6			

Druckbildstudie

Teilsystem: 4 Blatt Nr. 1

Datum: 6.10.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im			Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H										Rechen-dimension		Rech. einheit	Stellenzahl	Streichg		Bemerkungen
								Ist-Periode			Vorperiode = 100			Adäquate Vorper.=100	Plan-/Prognose periode = 100								
		Mittelteil	Kopfteil	Fußteil				Monat	akk Kal Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Monat	akk. Kal.-Zeitraum	Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Stück	Wert	Art angeben Mio. usw.		1.	2.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
4.2.0.	Bezeichnung	x																				alpha	20	5	1	
4.2.1.	Stückleistungen	x						⊗												x		T	6			
		x							x											x		ZT	6	6		
		x									x									x		%	3	3		
		x												⊗						x		%	3			
		x													x					x		%	3	3		
		x														⊗				x		%	3			
		x															x			x		%	3	3		
		x																	x	x		%	3	3		
4.2.2.	Standardzeit (Min.)	x						x												x			3		3	als Konstante im Speicher
		x									x									x		%	3	3		
		x												x						x		%	3	3		
		x														x				x		%	3	3		
		x																	x	x		%	3	3		
4.2.3.	Kosten der Bearbeitung	x						⊗													x	H	4			
	Standardkostensatz nur für Gehälter (= Standardzeit je Transaktionstype	x							x												x	T	4	4		
	x Minutenfaktor) x Stückzahl	x								x											x	T	4	4		
		x									x										x	%	3		3	
		x												⊗							x	%	3			

Teilsystem: 4 Blatt Nr. 2

Druckbildstudie Datum: 6.10.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck in: Mitteilteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal. Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal. Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal. Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal. Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension Stück	Rechendimension Wert	Rechenheit Art angeben Mio usw.	Stellenzahl	Streichg 1	Streichg 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
4.2.3.	Kosten der Bearbeitung	x														x					x	%	3		3	
	"	x															x				x	%	3	3		
		x																x			x	%	3	3		
4.2.4.	Fehlerrate	x						x												x		H	4		4	
		x							x											x		H	5	5		
		x									x									x		%	3		3	
		x												x						x		%	3	3		
		x																	x	x		%	3	3		
4.2.5.	Abwesenheit/Anwesenheit																									
4.2.5.1.	Abwesenheit (Std.)	x						(x)												x			6	2		evtl. in H
		x							(x)											x			7	2		lt.
		x									x									x		%	3		3	
		x												(x)						x		%	3			
		x														(x)				x		%	3			
4.2.5.2.	Anwesenheit (Std.)	x						x												x		H	6	6		Tarifl. oder vertraglich
		x							x											x		H	7	7		vereinbarte Stunden als
																										Konstante im Speicher
																							145	77	20	

Teilsystem: 4 Blatt Nr. 3

Druckbildstudie Datum: 6.10.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	Streichg.: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
4.2.53	Abwesenheit in % zur Anwesenheit	x						x												x		%	3		3	
	d. lfd. Jahres	x							(x)											x		%	3			
		x									x									x		%	3	3		
4.2.6.	Überstunden	x						x												x			5		5	
		x							x											x			6	6		
		x												x						x		%	3	3		
		x														x				x		%	3	3		
4.2.7.	Personalkapazität (Std.)	x						(x)												x			7			
		x												x						x		%	3	3		
		x														(x)				x		%	3			
4.2.8	Personalüberschuß/-bedarf	x						(x)												x			4			
4.2.9.	Gehälter	x						(x)													x	T	6			
		x							x												x	T	7		7	
		x									(x)										x	%	3			
		x														(x)					x	%	3			
		x																	x		x	%	3	3		
																							210	98	35	

Teilsystem: 4 Blatt Nr. 4

Druckbildstudie Datum: 6.10.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rech einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg: 1.	Streichg: 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
4.2.10.	Zulagen	x						(x)													x	T	5			
	(Leistungs-, Stellen-, Sozial-zulagen)	x							x												x	T	6	6		
		x									(x)										x	%	3			
		x										x									x	%	3	3		
		x														(x)					x	%	3			
		x																	x		x	%	3	3		
4.2.11.	Überstundengeld	x						(x)													x	T	5			
		x									(x)										x	%	3			
		x														x					x	%	3	3		
4.2.12.	Personalnebenkosten	x						(x)													x	T	5			
	(z.B. Arbeitgeberanteil Vers.)	x									(x)										x	%	3			
		x														(x)					x	%	3			
4.2.13.	Gesamtpersonalkosten	x						(x)													x		7			
		x									x										x	%	3		3	
		x														(x)					x	%	3			
4.2.14.	Maschinenzeit (Std.)	x						(x)													x		5			
	(gesamt)	x							x												x		6	6		
		x									(x)										x	%	3			
																(x)					x	%	3			

Druckbildstudie

Teilsystem: 4 Blatt Nr. 5

Datum: 6.10.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilt.	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	Streichg.: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
4.2.15.	Bearbeitungszeit	x						x												x		Min.	4			
	(= Stückleistung x Standardzeit)	x							x											x		Std.	4	4		
		x									x									x		%	3		3	
		x												x						x		%	3	3		
																							295	126	41	
																							- 126			
																							- 41			
																							132			
																							====			

Teilsystem: 4 Blatt Nr. 1

Druckbildstudie Datum: 6.10.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mittelteil	Ausdruck im Kopfteil	Ausdruck im Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 periode = 100 Monat	Adäquate Vorper.=100 periode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose- Monat	Plan-/Prognose- Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose- Gleitzeitraum	Trend - 100	Rechendimension Stück	Rechendimension Wert	Rechenheinheit Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg 1	Streichg 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
4.3.0.	Bezeichnung d. Zwischenstufen (z.B. nach Berufsjahren, Leistungszulagen)			x																		num.	5			
4.3.1.	Tarifgruppen																									7 Möglichkeiten
4.3.1.1.	Gehaltssumme			x				(x)													x		6			
				x							(x)										x		3			
				x										x							x		3	3		
				x												(x)					x		3			
				x				(x)												x			3			
				x							x									x			3	3		
				x										x						x			3	3		
				x												x				x			3	3		
4.3.1.2.	Prozent-Anteil d. Zwischenstufe an der Gesamtsumme			x																	x		3			

Druckbildstudie

Teilsystem: 5 Blatt Nr. 1

Datum: 14.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	akk Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	akk Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension: Stück	Wert	Rech.-einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
5.1.0.	Berichtsmonat		x																			alpha	8			
5.1.1.	Berichtszeitraum		x																				8			
5.1.2.	Ausdrucknummer		x																			num.	3			
5.1.3.	Systemnummer		x																				4			
5.1.4.	Name des Empfängers		x																			alpha	15			
5.1.5.	Blattnummer		x																			num.	3			
5.1.6.	Systembezeichnung		x																			alpha	25			
5.1.7.	Struktur d. Zahlungsverkehrs																									
5.1.7.1.	Schecks/Lastschriften		x					⊗													x	T	5			
			x						x												x	T	7	7		
			x								⊗										x	%	3			
			x									x									x	%	3	3		
			x											x							x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
			x														x				x	%	3	3		
5.1.7.2.	Überweisungen		x					⊗													x	T	5			
			x						x												x	T	7	7		
			x								⊗										x	%	3			
			x									x									x	%	3	3		

Teilsystem: 5 Blatt Nr. 2

Druckbildstudie Datum: 14.1.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilt.	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens. angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper. = 100: Monat	Adäquate Vorper. = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rechenheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg: 1.	Streichg: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
5.1.7.2.	Überweisungen		x											x							x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
			x														x				x	%	3	3		
5.1.7.3.	Daueraufträge		x					ⓧ													x	T	5			
			x						x												x	T	7	7		
			x								ⓧ										x	%	3			
			x									x									x	%	3	3		
			x											x							x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
			x														x				x	%	3	3		
5.1.7.4.	Wechsel		x					ⓧ													x	T	5			
			x						x												x	T	7	7		
			x								ⓧ										x	%	3			
			x									x									x	%	3	3		
			x											x							x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
			x														x				x	%	3	3		

Druckbildstudie

Teilsystem: 5 Blatt Nr. 3

Datum: 14.1.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension: Stück	Rechen-dimension: Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	Streichg.: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
5.1.7.5. Quittungen			x					(x)													x	T	5			
			x						x												x	T	7	7		
			x								(x)										x	%	3			
			x									x									x	%	3	3		
			x											x							x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
			x														x				x	%	3	3		
5.1.7.6. Einzahlungen			x					(x)													x	T	5			
			x						x												x	T	7	7		
			x								(x)										x	%	3			
			x									x									x	%	3	3		
			x											x							x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
			x														x				x	%	3	3		
5.1.7.7. Auszahlungen			x					(x)													x	T	5			
			x						x												x	T	7	7		
			x								(x)										x	%	3			
			x									x									x	%	3	3		
			x											x							x	%	3	3		

Teilsystem: 5 Blatt Nr. 4

Druckbildstudie Datum: 14.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rechenheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg: 1.	Streichg: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
5.1.7.	7. Auszahlungen		x													x					x	%	3	3		
			x														x				x	%	3	3		
5.1.8.	Verrechnungsanteil																									
5.1.8.1.	intern		x					⊗													x	T	6			
			x								⊗										x	%	3			
			x											x							x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
5.1.8.2.	Girozentrale		x					⊗													x	T	6			
			x								⊗										x	%	3			
			x											x							x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
5.1.8.3.	Sparkassen		x					⊗													x	T	5			
			x								⊗										x	%	3			
			x											x							x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
5.1.8.4.	Volksbanken/Spar- u. Darlehns-		x					⊗													x	T	5			
	kassen		x								⊗										x	%	3			
			x											x							x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		

Druckbildstudie

Teilsystem: 5 Blatt Nr. 5

Datum: 14.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension: Stück	Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
5.1.8.	5. Groß- und Privatbanken		x					(x)													x	T	6			
			x								(x)										x	%	3			
			x											x							x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		

Teilsystem: 5 Blatt Nr. 1

Druckbildstudie Datum 14.1.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben, z.B Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension: Stück	Rechen-dimension: Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio. usw	Stellenzahl	Streichg: 1	Streichg: 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
5.2.0.	Bezeichnung (Zeileninhalt)	x																				alpha	32			
5.2.1.	Schecks	x						(x)												x		T	5			
		x							x											x		T	7	7		
		x									(x)									x		%	3			
		x										x								x		%	3	3		
		x														(x)				x		%	3			
		x															x			x		%	3	3		
		x						(x)													x	T	6			
		x							x												x	T	8	8		
		x									(x)										x	%	3			
		x										x									x	%	3	3		
		x														x					x	%	3	3		
		x															x				x	%	3	3		
5.2.2.	Überweisungen	x						(x)												x		T				
		x							x											x		T	7	7		
		x									(x)									x		%	3			
		x										x								x		%	3	3		
		x														(x)				x		%	3			
		x															x			x		%	3	3		

106 43

Druckbildstudie

Teilsystem: 5 Blatt Nr. 2

Datum: 14.1.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper. =100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension: Stück	Wert	Rech einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
5.2.2.	Überweisungen	x						(x)													x	T	6			
		x							x												x	T	8	8		
		x									(x)										x	%	3			
		x										x									x	%	3	3		
		x														x					x	%	3	3		
		x															x				x	%	3	3		
5.2.3.	Kassenzahlungen	x						(x)												x		T	5			
		x							x											x		T	7	7		
		x									(x)									x		%	3			
		x										x								x		%	3	3		
		x														(x)				x		%	3			
		x															x			x		%	3	3		
		x						(x)													x	T	6			
		x							x												x	T	8	8		
		x									(x)										x	%	3			
		x										x									x	%	3	3		
		x														x					x	%	3	3		
		x															x				x	%	3	3		

Teilsystem: 5 Blatt Nr. 3

Druckbildstudie Datum: 14.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension Stück	Rechendimension Wert	Rechenheit Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg 1.	Streichg 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
5.2.4.	Lohn-, Gehalts-, Rentenzahlungen	x						(x)												x		T	5			
		x							x											x		T	7	7		
		x									(x)									x		%	3			
		x										x								x		%	3	3		
		x														(x)				x		%	3			
		x															x			x		%	3	3		
		x						(x)													x	T	6			
		x							x												x	T	8	8		
		x									(x)										x	%	3			
		x										x									x	%	3	3		
		x														x					x	%	3	3		
		x															x				x	%	3	3		
5.2.5.	Vermögenswirksame Leistungen	x						(x)												x		T	5			
		x							x											x		T	7	7		
		x									(x)									x		%	3			
		x										x								x		%	3	3		
		x														(x)				x		%	3			
		x															x			x		%	3	3		

256 133

Druckbildstudie

Teilsystem: 5 Blatt Nr. 4

Datum: 14.1 .71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rechneinheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1	Streichg.: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
5.2.5.	Vermögenswirksame Leistungen	x						(x)													x	T	6			
		x							x												x	T	8	8		
		x									(x)										x	%	3			
		x										x									x	%	3	3		
		x														x					x	%	3	3		
		x															x				x	%	3	3		
																							282	150		
																							- 150			
																							132			

Teilsystem: 5 Blatt Nr 1

Datum: 14.1 .71

Druckbildstudie

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Wert	Rech einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg: 1	2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
5.3.0.	Bezeichnung			x																		alpha	32			
5.3.1.	Gesamtes Marktpotential			x					(x)												x	T	7			
5.3.2.	Eigenes Institut																									
5.3.2.	1. absolut			x					(x)												x	T	6			
5.3.2.	2. in Prozenten			x					(x)												x	%	3			
5.3.3.	Wettbewerber I																									
5.3.3.	1. absolut			x					(x)												x	T	6			
5.3.3.	2. in Prozenten			x					(x)												x	%	3			
5.3.4.	Wettbewerber II																									
5.3.4.	1. absolut			x					(x)												x	T	6			
5.3.4.	2. in Prozenten			x					(x)												x	%	3			

Druckbildstudie

Teilsystem: 7 Blatt Nr. 1

Datum: 31.10.70

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension Stück	Rechen-dimension Wert	Rech. einheit Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg. 1.	Streichg. 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
7.1.0	Berichtsmonat		x																			alpha	8			
7.1.1	Berichtszeitraum		x																				8			
7.1.2	Ausdrucknummer		x																			num.	3			
7.1.3	Systemnummer		x																				4			
7.1.4	Name des Empfängers		x																			alpha	20	4		
7.1.5	Blattnummer		x																			num.	2			
7.1.6	Systembezeichnung		x																			alpha	25			
7.1.7	Gesamtaufwand x 100 / Gesamterlös		x					(x)													x	%	4			
			x						x												x	%	4	4		
			x								(x)										x	%	3			
			x									x									x	%	3	3		
			x											x							x	%	3	3		
			x												x						x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
			x														x				x	%	3	3		
7.1.8	Personalkosten x 100 / Gesamtkosten		x					(x)													x	%	4			
			x						x												x	%	4	4		
			x								(x)										x	%	3			
			x									x									x	%	3	3		

Teilsystem: 7 Blatt Nr. 2

Datum: 31.10.70

Druckbildstudie

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherbauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension Stück	Rechen-dimension Wert	Rech. einheit Art angeben Mio. usw	Streichg. Stellenzahl	Streichg. 1	Streichg. 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
7.1.8.	Personalkosten x 100 Gesamtkosten		x											x							x	%	3	3		
			x												x						x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
			x														x				x	%	3	3		
7.1.9.	Zinskosten x 100 Gesamtkosten		x					(x)													x	%	4			
			x						x												x	%	4	4		
			x								(x)										x	%	3			
			x									x									x	%	3	3		
			x											x							x	%	3	3		
			x												x						x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
			x														x				x	%	3	3		
7.1.10.	Zinskosten x 100 Zinserträge		x					(x)													x	%	4			
			x						x												x	%	4	4		
			x								(x)										x	%	3			
			x									x									x	%	3	3		
			x											x							x	%	3	3		
			x												x						x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
			x														x				x	%	3	3		

Druckbildstudie

Teilsystem: 7 Blatt Nr. 3

Datum: 31.10.70

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilt.	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rech.einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	Streichg.: 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
7.1.11	1. Eigenkap.rentabilität =		x					x													x	%	3	3		
	Reingewinn x 100 / Eigenkapital		x								x										x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
7.1.12	2. Gesamtkapitalrentabilität =		x					x													x	%	3	3		
	(Reingew. + Zinsaufw.) x 100 / Gesamtkapital		x								x										x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
7.1.13	3. Personalkosten je Beschäftigter		x					x													x	T	4	4		
			x								x										x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
7.1.14	4. Personalkosten je 1000 Buchungs-		x					⊗													x	T	4			
	posten		x								⊗										x	%	3			
			x													x					x	%	3	3		
7.1.15	5. Zinsen f. Spareinlagen		x					x													x	T	4	4		
			x								x										x	%	3	3		
			x													x					x	%	3	3		
7.1.16	6. Zinsen f. befr. Einlagen																									dto. wird zurückgestellt
7.1.17	7. Zinsen f. Sichteinlagen																									dto.
7.1.18	8. Zinsen f. aufgenommene Gelder																									dto.
7.1.19	9. Zinsen f. Kredite, Darlehen																									dto.

Teilsystem: 7 Blatt Nr. 1

Druckbildstudie Datum: 31.10.70

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rechenheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg: 1.	Streichg: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
7.2.0.	Bezeichnung (Zeileninhalt)	x																				alpha	24			
7.2.1.	Leistungsmenge	x						(x)												x		T	6			
		x							(x)											x		T	7			
		x								x										x		T	7	7		
		x									(x)									x		%	3			
		x										x								x		%	3	3		
		x												x						x		%	3		3	
		x														(x)				x		%	3			
		x															(x)			x		%	3			
		x																x		x		%	3	3		
		x																	x	x		%	3	3		
7.2.2.	Stückkostensatz (Preis je Mengen-	x						(x)													x	E	4			aus TS 1
	einheit)	x														x					x	E	4		4	
7.2.3.	Gutschrift (7.2.1. x 7.2.2.)	x						(x)													x	T	6			
		x							(x)												x	T	6			
		x									x										x	%	3		3	
		x										x									x	%	3	3		
																							91	19	10	

Druckbildstudie

Teilsystem: 7 Blatt Nr. 2

Datum: 31.10.70

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1	Streichg.: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
7.2.4.	Lastschrift (variable Ist-Kosten)	x						⊗													x	T	6			gleiche Dimension wie 7.2.3.
		x							⊗												x	T	6			
		x								x											x	T	6	6		
		x									⊗										x	%	3			
		x										⊗									x	%	3			
		x											x								x	%	3	3		
		x												x							x	%	3	3		
		x														⊗					x	%	3			
		x															x				x	%	3		3	
		x																x			x	%	3	3		
		x																	x		x	%	3	3		
7.2.5.	Abweichung I (7.2.3. ./. 7.2.4.)	x						⊗													x	T	4			
		x							⊗												x	T	5			
		x									x										x	%	3	3		
		x										x									x	%	3	3		
		x												x							x	%	3	3		
7.2.6.	Gesamtdeckungsbeitrag I	x						⊗													x	T	5			Add. aus TS 1
		x							⊗												x	T	6			
		x									x										x	%	3	3		

Teilsystem: 7 Blatt Nr. 3

Datum. 31.10.70

Druckbildstudie

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	akk Kal. Zeitraum	akk Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	akk Kal. Zeitraum	akk Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	akk Kal. Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Kal. Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Wert	Rechenheit: Art angeben Mio usw.	Stellenzahl	Streichung: 1	2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
7.2.6.	Gesamtdeckungsbeitrag I	x										x									x	%	3		3	
		x												x							x	%	3	3		
		x														x					x	%	3	3		
		x															(x)				x	%	3			
7.2.7.	Budget f. direkte Fixkosten	x						(x)													x	T	5			
		x							x												x	T	6		6	im Speicher
		x									x										x	%	3	3		
		x										x									x	%	3	3		
		x												x							x	%	3	3		
		x													x						x	%	3	3		
7.2.8.	Direkte Fixkosten	x						x													x	T	4		4	
		x							(x)												x	T	5			
		x								x											x	T	5	5		
		x									x										x	%	3		3	
		x										(x)									x	%	3			
		x											x								x	%	3	3		
		x												x							x	%	3	3		
		x														x					x	%	3		3	
		x															x				x	%	3		3	

232 78 35

Druckbildstudie

Teilsystem: 7 Blatt Nr. 4

Datum: 31.10.70.

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilt.	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rech.einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	Streichg.: 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
7.2.8.	Direkte Fixkosten	x																x			x	%	3	3		
		x																	x		x	%	3	3		
7.2.9.	Abweichung II (7.2.7. ./. 7.2.8.)	x						x													x	T	3		3	
		x							⊗												x	T	3			
		x									x										x	%	3	3		
		x										x									x	%	3		3	
		x												x							x	%	3	3		
7.2.10.	Gesamtdeckungsbeitrag III	x						x													x	T	5		5	akk. aus TS 1
		x							⊗												x	T	6			
		x									x										x	%	3		3	
		x										x									x	%	3	3		
		x												x							x	%	3	3		
7.2.11.	Gesamtabweichung (7.2.5. + 7.2.9.	x						x													x	T	3		3	
		x							⊗												x	T	4			
		x									x										x	%	3	3		
		x										x									x	%	3	3		
		x												x							x	%	3	3		
																							289	105	52	
																						-	105			
																						-	52			
																							132			

Teilsystem: 8 Blatt Nr. 1

Druckbildstudie Datum. 11.12.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adaquate Vorper.=100 periode = 100 Monat	Adaquate Vorper.=100 periode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension Stück	Rechendimension Wert	Rech einheit Art angeben Mio usw.	Stellenzahl	Streichg 1	Streichg 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
8.1.0.	Berichtsmonat		x																			alpha	8			
8.1.1.	Berichtszeitraum		x																				8			
8.1.2.	Ausdrucknummer		x																			num.	3			
8.1.3.	Systemnummer		x																				4			
8.1.4.	Name des Empfängers		x																			alpha	17			
8.1.5.	Blattnummer		x																			num.	2			
8.1.6.	Systembezeichnung		x																			alpha	26			
8.1.7.	Tageshöchstabhebung		x					⊗													x	T	4			
			x											⊗							x	%	3			
8.1.8.	Tagesniedrigstabhebung		x					x													x	T	1	1		
			x											x							x	%	3	3		
8.1.9.	Ø Abhebung		x					⊗													x	T	4			
			x											⊗							x	%	3			
8.1.10.	Tageshöchsteinzahlung		x					⊗													x	T	5			
			x											⊗							x	%	3			
8.1.11.	Tagesniedrigsteinzahlung		x					x													x	T	4	4		
8.1.12			x											x							x	%	3	3		
8.1.13.	Ø Einzahlung		x					⊗													x	T	5			
			x											⊗							x	%	3			

Druckbildstudie

Teilsystem: 8 Blatt Nr. 2

Datum: 11.12.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechen-dimension: Stück	Wert	Rech. einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
8.1.14	Verhältnis Kredit zu Einlagenhöhe		x					⊗													x	%	3			
			x											⊗							x	%	4			(Abw./Vorzeichen)
8.1.15.	Kreditzusagen		x					⊗													x	T	8			
	jeweils getrennt nach kurz-,		x						x												x	T	7	7		
	mittel-, langfr. Krediten, Wechselobligo, Akzepte)		x											x							x	%	3	3		
			x												x						x	%	3	3		
			x													x					x	%	3		3	
8.1.15.0.	Zugang		x					⊗													x	T	7			
			x						x												x	T	7	7		
			x											x							x	%	3	3		
			x												x						x	%	3	3		
			x													x					x	%	3		3	
8.1.15.1.	Prolongation		x					⊗													x	T	7			
			x						x												x	T	6	6		
			x											x							x	%	3	3		
			x												x						x	%	3	3		
			x													x					x	%	3		3	

Teilsystem: 8 Blatt Nr. 3

Druckbildstudie Datum: 11.12.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mitteilteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	akk. Kal. Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Wert	Rech.einheit: Art angeben Mio usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1.	2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
8.1.15.2	Streichung		x					(x)													x	T	7			
			x						x												x	T	6	6		
			x											x							x	%	3	3		
			x												x						x	%	3	3		
			x													x					x	%	3		3	
8.1.15.3	Erhöhung		x					(x)													x	T	7			
			x						x												x	T	6	6		
			x											x							x	%	3	3		
			x												x						x	%	3	3		
			x													x					x	%	3		3	
8.1.16.	Kreditzusage																									
8.1.16.0	f. lfd. Budgetquartal		x														(x)				x	T	8			
8.1.16.1	f. folgende Budgetperiode		x														(x)				x	T	8			
8.1.17.	Inanspruchnahme		x					(x)													x	T	8			
			x						x												x	T	7	7		
			x								x										x	%	3	3		
			x									x									x	%	3	3		
			x											x							x	%	3		3	
			x												x						x	%	3		3	

Teilsystem: 8 Blatt Nr. 4

Druckbildstudie Datum: 11.12.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	Ist-Periode: akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode: akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	Vorperiode = 100: akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100: akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	Adäquate Vorper.=100: akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Plan-/Prognose-periode = 100: Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Rechendimension: Wert	Rech.einheit: Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg.: 1	Streichg.: 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
8.1.17.	Inanspruchnahme		x																x		x	%	3		3	
8.1.18.	Inanspruchnahme in %		x					⊗													x	%	3			
	v. Kreditzusage		x						x												x	%	3	3		
			x								x										x	%	3	3		
			x												⊗						x	%	3			
8.1.19.	Unausgenutzte Kreditzusage		x					⊗													x	T	9			
			x								x										x	%	3	3		
			x											x							x	%	3		3	
8.1.20.	Voraussichtliche Inanspruchnahme		x					⊗													x	T	8			
8.1.21.	Rediskont																									
8.1.21.0	Kontingent		x					⊗													x	T	8			
			x								x										x	%	3	3		
			x											x							x	%	3	3		
8.1.21.1	Inanspruchnahme		x					⊗													x	T	8			
			x								x										x	%	3	3		
			x											x							x	%	3	3		
8.1.21.2	Freier Spielraum		x					⊗													x	%	3			
	(= Inanspruchnahme in % vom Kontingent)		x								x										x	%	3	3		
			x											x							x	%	3	3		

Teilsystem: 8 Blatt Nr 5

Druckb.ldstudie Datum 1 1 12 71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im: Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben, z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100: Monat	akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100: Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension: Stück	Wert	Rechenheit: Anzugeben Mio. usw.	Stellenzahl	Stellung: 1.	2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
8.1.22.	Lombard		x					(x)													x	T	8			
8.1.22.0	Lombardfazilitäten		x								x										x	%	3	3		
			x											x							x	%	3	3		
8.1.22.1.	Verpfändungen		x					(x)													x	T	8			
			x								x										x	%	3	3		
			x											x							x	%	3	3		
8.1.22.2.	Nichtverpf. Papiere		x					(x)													x	T	8			
			x								x										x	%	3	3		
			x											x							x	%	3	3		

Druckbildstudie

Teilsystem: 8 Blatt Nr. 1

Datum: 11.12.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im			Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H											Rechen-dimension		Rech. einheit	Stellenzahl	Streichg.		Bemerkungen
								Ist-Periode			Vorperiode = 100			Adäquate Vorper.=100		Plan-/Prognose-periode = 100			Trend = 100						
		Mittelteil	Kopfteil	Fußteil				Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Monat	akk. Kal.-Zeitraum	akk. Gleitzeitraum	Monat	akk. Kal.-Zeitraum	Monat	Kal.-Zeitraum	Gleitzeitraum		Stück	Wert	Art angeben Mio usw.		1.	2.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
8.2.0.	Bezeichnung																					alpha	25			
8.2.1.	Wert (Bestand, Zu-, Abfluß)	x						⊗													x	T	8			
		x							x												x	T	10	10		
		x									x										x	%	3	3		
		x												x							x	%	3		3	
		x													x						x	%	3	3		
		x														⊗					x	%	3			
		x															x				x	%	3	3		
		x																x			x	%	3	3		
		x																	x		x	%	3		3	
8.2.2.	Zinssatz	x			8.0			⊗														%	6			kapitalgewoge-ner ø Zinssatz
		x			8.0						x											%	6		6	
		x			8.0						,			x								%	6	6		
		x			8.0											x						%	6	6		
		x			8.0														x			%	6		6	
8.2.3.	Zinsaufwand/-ertrag	x						⊗															7			
									x														7	7		
											x											%	3		3	
												x										%	3	3		

Teilsystem: 8 Blatt Nr. 2

Datum 11.12.71

Druckbeistudie

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk. Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adaquate Vorper.=100 Monat	Adaquate Vorper.=100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension Stück	Rechendimension Wert	Rech. einheit Art angeben Mio. usw	Stellenzahl	Streichg. 1	Streichg. 2	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
		x												x							x	%	3	3		
		x													x						x	%	3	3		
		x														x					x	%	3	3		wird auch unter Ist-Periode in TS 8.2.aus gegeben
		x															x				x	%	3	3		
8.2.4.	Bestand, Zu- u. Abflüsse nach																									
	Fälligkeiten																									
8.2.4.0	1 - 3 Monate	x						(x)													x	T	8			
		x									x										x	%	3	3		
		x												x							x	%	3		3	
		x														x					x	%	3		3	
8.2.4.1	3 - 6 Monate	x						(x)													x	T	8			
		x									x										x	%	3	3		
		x												x							x	%	3		3	
		x														x					x	%	3		3	
8.2.4.2	6 - 12 Monate	x						(x)													x	T	8			
											x										x	%	3	3		
														x							x	%	3		3	
																x					x	%	3		3	

Teilsystem: 8 Blatt Nr. 3

Druckbildstudie Datum: 11.12.71

Kennziffer	Informationsart	Ausdruck im Mittelteil	Kopfteil	Fußteil	Hierarchiestufe	Speicherdauer	Systemverknüpfung	Informationszeitraum evtl. Dimens.angeben,z.B. Woche = W, Quartal = Q, Halbjahr = H: Ist-Periode Monat	Ist-Periode akk. Kal.-Zeitraum	Ist-Periode akk Gleitzeitraum	Vorperiode = 100 Monat	Vorperiode = 100 akk. Kal.-Zeitraum	Vorperiode = 100 akk. Gleitzeitraum	Adäquate Vorper.=100 Monat	Adäquate Vorper.=100 akk. Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Monat	Plan-/Prognose-periode = 100 Kal.-Zeitraum	Plan-/Prognose-periode = 100 Gleitzeitraum	Trend = 100	Rechendimension Stück	Rechendimension Wert	Rech. einheit Art angeben Mio. usw.	Stellenzahl	Streichg. 1.	Streichg. 2.	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
8.2.4.3	1 - 4 Jahre	x						⊗													x	T	8			
		x									x										x	%	3	3		
		x												x							x	%	3		3	
		x														x					x	%	3		3	
8.2.4.4	über 4 Jahre	x						⊗													x	T	8			
		x									x										x	%	3	3		
		x												x							x	%	3		3	
		x														x					x	%	3		3	
																							211	71	51	
																						-	71			
																						-	51			
																							89			
																							==			

Anhang 3: Informationsursprungsstudien

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 1 Erstellt am 22.2.71

Feld-Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	mehrm. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten: v.c handinne Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1/1	Berichtsmonat	8		x	3	8							x			
1/2	Berichtszeitraum	8		x									x			
1/3	Ausdruck-Nummer	3		x		3						x				
1/4	System-Nummer	4		x		4					x					
1/5	Empfänger	17	x			17				x						
1/6	Blatt-Nr.	2		x		2						x				
1/7	Bevölkerung	6		x		6							x			
1/8	Zahl der Kunden	6		x		6			x							Zahl der Kunden
1/9	% d. Bevölkerung	6		x		6						x				Bevölkerungszahl bzw. Firmen
1/10	Gesamtkredit	8		x		8			x							Gesamtkredit des Kunden
1/11	Limit	8		x		8			x							Limit des betr. Kontos
1/12	Kundenname u. Adresse	(17)	x						x							
1/13	Telefon	8		x		8			x							
1/14	Geb./Firm.Gründung	8		x		8			x							
1/15	Beruf/Branche	12	x			12			x							
1/16	Konto-Nr.	10		x		10			x							
1/17	Eröffnungsdatum	4		x		4			x							
1/18	Kontendichte	7		x		7						x				Kontenzahl x 100 Bevölkerungszahl bzw. Firmen
1/19	" " Vorperiode	3		x		3						x				Prozentsatz Ist x 100 % Vorperiode
1/20	Kontoeröffnung	5		x		5			x							
1/21	" " Vorperiode	3		x		3						x				Ist x 100 Vorperiode
1/22	Kontoschließungen	5		x		5			x							
1/23	" " Vorperiode	3		x		3						x				Ist x 100 Vorperiode
1/24	Habenumsatz Quartal	8		x		8		x								speichern f. Folgeperiode
1/25	" " 1.Vorquartal	8		x		8		x								
1/26	" " 2.Vorquartal	8		x		8		x								
1/27	" 3.Vorquartal	8		x		8		x								
1/28	KreditÜbersich.Tage Ist	3		x		3		x				x				heutiges Datum ./. Datum Fälligkeit Tage Ist x 100
1/29	" " Tage Vorperiode	3		x		3						x				Tage Vorperiode
1/30	" " Wert Ist	6		x		6		x				x				höchster Sollsaldo ./. Linie Wert Ist x 100
1/31	" " Wert Vorperiode	3		x		3						x				Wert Vorperiode
1/32	Höchstsollsaldo Ist	6		x		6		x				x				
1/33	" " Vorperiode	3		x		3						x				Ist x 100 Vorperiode
1/34	Niedrigstsollsaldo Ist	6		x		6		x				x				

Informationsursprungsstudie

Teilsystem: 1 Erstellt am 22.2.71

Feld-Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten							Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
								vorhandene Bewegungsdaten + (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1/35	Niedrigstzollsaldo Vp.	3		x		3						x				Ist x 100 Vorperiode
1/36	Höchsthabensaldo Ist	6		x		6		x				x				
1/37	" " Vorperiode	3		x		3						x				Ist x 100 Vorperiode
1/38	Niedr.Habensaldo Ist	6		x		6		x				x				
1/39	" " Vorperiode	3		x		3						x				Ist x 100 Vorperiode
1/40	ø Habensaldo Ist	4		x		4		x				x				
1/41	" " Vorperiode	3		x		3						x				Ist-x 100 Vorperiode
1/42	ø Sollsaldo Ist	4		x		4		x				x				Ist x 100
1/43	" " Vorperiode	3		x		3						x				Vorperiode
1/44	Kreditlinie Ist	6		x		6			x							
1/45	" " Vorperiode	3		x		3						x				Ist x 100 Vorperiode
1/46	Zugang Ist	6		x		6							x			
1/47	Zugang Vorperiode	3		x		3						x				Ist x 100 Vorperiode
1/48	Prolongation Ist	6		x		6							x			
1/49	" " Vorperiode	3		x		3						x				Ist x 100 Vorperiode
1/50	Abgang Ist	6		x		6							x			
1/51	Abgang Vorperiode	3		x		3						x				Ist x 100 Vorperiode
1/52	Kreditinanspr. Ist	5		x		5		x								
1/53	" " Vorperiode	3		x		3						x				Ist x 100 Vorperiode
1/54	KK-Kr./Übers. Ist	5		x		5		x								Wert und Stück
1/55	" " Vorperiode	3		x		3						x				Wert bzw. Stück Ist x 100 Wert bzw. Stück Vorperiode
1/56	kurz-u.mf.Kred. Ist	5		x		5		x								Wert und Stück
1/57	2 " Vorperiode	3		x		3						x				Wert bzw. Stück Ist x 100 Wert bzw. Stück Vorperiode
1/58	langfr. Kredit Ist	5		x		5		x								Wert und Stück
1/59	" " Vorperiode	3		x		3						x				Wert bzw. Stück Ist x 100 Wert bzw. Stück Vorperiode
1/60	a. Private Ist	5		x		5		x								Wert und Stück
1/61	" " Vorperiode	3		x		3						x				Wert bzw. Stück Ist x 100 Wert bzw. Stück Vorperiode
1/62	a.öff.Körpersch. Ist	5		x		5		x								Wert und Stück
1/63	" " " Vorperiode	3		x		3						x				Wert bzw. Stück Ist x 100 Wert bzw. Stück Vorperiode
1/64	a. soz. Wohn. Ist	5		x		5		x								Wert und Stück
1/65	" " " Vorperiode	3		x		3						x				Wert bzw. Stück Ist x 100 Wert bzw. Stück Vorperiode
1/66	Durchl.Kredite Ist	5		x		5		x								Wert und Stück
1/67	" " Vorperiode	3		x		3						x				Wert bzw. Stück Ist x 100 Wert bzw. Stück Vorperiode
1/68	Wechsel u.Akzept. Ist	5		x		5		x								Wert und Stück

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 1 Erstellt am 22 2 71

Feld-Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	fests. Feldlänge	Wertzuft der Daten: vorhandene Bewegungsdaten (Grundsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1/69	Wechsel+Akzept. Vorp.	3		x		3						x				Wert bzw. Stück Ist x 100 Wert bzw. Stück Vorperiode
1/70	Wechsel-Obligo Ist	5		x		5			x							Wert und Stück Wert bzw. Stück Ist x 100
1/71	" " Vorperiode	3		x		3						x				Wert bzw. Stück Vorperiode
1/72	Sichteinlagen Ist	5		x		5		x								Wert und Stück Wert bzw. Stück Ist x 100
1/73	" " Vorperiode	3		x		3						x				Wert bzw. Stück Vorperiode
1/74	befr. Einlagen Ist	5		x		5		x								Wert u. Stück Wert bzw. Stück Ist x 100
1/75	" " Vorperiode	3		x		3						x				Wert bzw. Stück Vorperiode
1/76	Spareinlagen Ist	5		x		5		x								Wert und Stück Wert bzw. Stück Ist x 100
1/77	" " Vorperiode	3		x		3						x				Wert bzw. Stück Vorperiode
1/78	Spareinl./K. Ist	5		x		5		x								Wert und Stück Wert bzw. Stück Ist x 100
1/79	" " Vorperiode	3		x		3						x				Wert bzw. Stück Vorperiode
1/80	Buch-Posten Ist Haben	5		x		5			x							Stückzahl Ist x 100
1/81	" " Vorperiode	3		x		3						x				Vorperiode
1/82	Buch.Posten Ist Soll	5		x		5		x								Stückzahl Ist x 100
1/83	Buch.Posten Soll Vorp.	3		x		3						x				Vorperiode
1/84	" " gesamt Ist	5		x		5		x				x				Stückzahl Ist x 100
1/85	" " Vorperiode	3		x		3						x				Vorperiode
1/86	Tageshöchstposten Ist	5		x		5		x				x				Stückzahl Ist x 100
1/87	" " Vorperiode	3		x		3						x				Periode
1/88	Tagestiefstposten Ist	5		x		5		x				x				Stückzahl Ist x 100
1/89	" " Vorperiode	3		x		3						x				Vorperiode
1/90	Ø Posten/Tag Ist	5		x		5		x				x				Ø Stückzahl Ist x 100
1/91	" " Vorperiode	3		x		3						x				Vorperiode
1/92	Kto.führg.Geb. Ist	4		x		4			x							
1/93	" " " Soll	4		x		4							x			
1/94	Wechselprovision Ist	4		x		4			x							
1/95	" " Soll	4		x		4							x			
1/96	Effektenprovision Ist	4		x		4			x							
1/97	" Soll	4		x		4							x			
1/98	Devisenprovision Ist	4		x		4			x							
1/99	" " Soll	4		x		4							x			
1/100	Sollzinssatz Ist	4		x		4			x							
1/101	" " Soll	4		x		4							x			
1/102	Sollzinssatz Ist	4		x		4			x							

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 1 Erstellt am 22.2.71

Feld-Nr.	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten							Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
								vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1/103	Sollzinssatz Soll	4		x		4							x			
1/104	Habenzinssatz Ist	4		x		4			x							
1/105	" " Soll	4		x		4							x			
1/106	Zinsz.od.ØKtoStand	8		x		8		x								
1/107	Zinsz. od.Ø KtoStand	8		x		8		x								
1/108	Zinsz. od.Ø KtoStand	8		x		8		x								
1/109	Scheckkarte	2	x			2			x							
1/110	Sparkassenbrief	2	x			2			x							
1/111	Investmentzertifikate	2	x			2			x							
1/112	Safe	2	x			2			x							
1/113	Nachttresor	2	x			2			x							
1/114	Valutengewinn	6		x	4	6						x				
	Formularkosten															
1/115	entstanden	4		x	2	4							x			
1/116	erstattet	3		x		3							x			
1/117	Abweichung	4		x		4						x				
	Werbungskosten															
1/118	entstanden	4		x	2	4							x			
1/119	erstattet	3		x		3							x			
1/120	Abweichung	4		x		4						x				
1/121	Gesamtabweichung	4		x		4						x				1/117 + 1/120

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 1/1 Erstellt am 22.2.71

Feld-Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten: vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
2/1	Bezeichnung	13	x			13									Buchungsartschlüssel 1)	1)
2/2	Umsatz/Wert/lfd Monat	5		x	2	5		x			T				1.1.	Wert nach Soll/Haben getrennt gemäß Buchungstextschlüssel
2/3	Umsatz/Wert/Vorp.	3		x	2	3		x				x				Ist x 100 / Vorp. ; Ist siehe 2/2; Vorp = Verg Datei
2/4	Umsatz/Wert/akk Ist	8		x	2	8		x			T					Verg Datei + lfd. Mon.
2/5	Umsatz/Stck/lfd Monat	5		x	1	5		x							1.1	Stck nach Soll/Haben getrennt gemäß Buchungstextschlüssel
2/6	Umsatz/Stck/akk Ist	6		x	2	6		x			T					Verg Datei + lfd. Mon.
2/7	Umsatz/Stck/akk Vorp	3		x	2	3				x		x				Ist x 100 / Vorp. ; Ist siehe 2/6; Vorp = Verg Datei
2/8	Geb. + Prov.Ertrag Ist	5		x	2	5					x	x				Istpreis (K) x Stck bzw. Wert
2/9	Geb.+ Prov.Ertrag Plan	3		x	2	3					x	x				Ist x 100 / Plan ; Ist siehe 2/8; Plan = Planpr (K) x Stck (2/5) bzw. Wert (2/3);
(1)	(2/4 bzw. 2/6 x Planpr Geb + Prov.Ertrag	(6)										x				akk speichern ? Vorperiode akk speichern
2/10	Geb + Prov Ertrag Abw	3		x	2	3						x				Diff. aus 2/8 - 2/9 (absolut)
2/11	Dir.-Stck-Kosten-Satz	3		x			3						x			x,xx) einmalig am Jahresanfang
2/12	Dir.-Stck-Kosten lfd.Mon.	5		x	1	5						x			1.1	2/5 x 2/11 getrennt nach Buchungstextschlüss
(2)	(2/4 x 2/11) speichern	9		x												
2/13	Deckungsbeitrag I Ist	5		x	1	5						x				2/8 - 2/12 speichern für Vorp
2/14	Deckungsbeitrag I akk	6		x	1	6					x	x				2/8 akk. aus Speicher - 2/12 akk aus Speicher
(3)	Deckungsbeitrag I Plan akk.(1) - (2)	(6)		x								x				speichern
2/15	Zinsertrag Ist	5		x	5	5	akk. u. speichern für Vorp					x	x		Soll-Mischzinssatz ix am Jahresanfang eingeb. Standard-Zinssätze einmalig angeben	Bei Sollkto. S-Umsatzsalden bzw. K-Kto Stand x Soll-Mischzinssatz; bei Habenkto. K-Umsatzsalden bzw. K-Kto Stand x Haben-Mischzinssatz; Bei Kto. Umsatzzähler bzw. K-Kto Stand x Soll-Einsatz;
2/16	Zinsertrag Plan	5		x	5	5	" " " " "					x	x			
(4)	Zinsertrag Plan akk	(6)										x				speichern
2/17	Zinsaufwand/Ist	5		x	3	5	akk. u. speichern für Vorp.					x	x			Bei Habenkto. K-Umsatzsalden bzw. Soll Kto. K-Stand x Ist-Mischzinssatz; Bei Kto. Umsatzzähler bzw. K-Kto Stand x Haben-Mischzinssatz;
2/18	Zinsaufwand/Plan	5		x	3	5	" " " " "					x	x			
(5)	Zinsaufwand/Plan akk.	(6)		x								x				speichern
2/19	Deckungsbeitrag II Ist	5		x	1	5						x				Differenz 2/13 + 2/15 - 2/17
2/20	Deckungsbeitrag II Vorp	3		x	2	3					x	x				
2/21	Deckungsbeitrag II Plan	3		x	2	3						x				aus Speicher: Geb.+ Prov.-Ertr. adäq. Vorp - 2/17 adäq. Vorp.
(6)	Deckungsbeitrag II Plan akk (3) + (4) - (5)	(3)		x								x				Ist x 100 / Diff.2/9 - 2/12 + 2/16 - 2/18
2/22	Deckungsbeitrag II akk Ist	6		x	4	6					x	x				speichern
2/23	Dir. Fixkosten (akk.)	5		x	3	5						x	x			aus Speicher 2/14 + 2/15 (akk. aus Speicher) - 2/17 (akk. aus Speicher)
2/24	Deckungsbeitrag III Ist akk.	5		x	2	5						x				Abdimensionierung aus Programm
2/25	Deckungsbeitrag III akk Vorp	3		x	2	3						x				2/22 - 2/23
2/26	Deckungsbeitrag III akk. Plan	3		x	2	3						x				Ist x 100 / 2/23 akk. aus Speicher - 2/23 Vorp. aus Speicher
2/27	%-Anteil Ist	2		x	1	2						x				Ist x 100 / 2/22 - 2/23 aus Speicher
2/28	%-Anteil Vorp.	3		x	2	3						x				DB III Ist x 100 / Gesamtdeckungsbeitrag Vorp Istanteil x 100 / Gesamtdeckungsbeitrag Vorp DB III Vorp 100

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 1 Erstellt am 22.2.71

Feld-Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten: vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
	Debitoren															sortiert nach Zinssätzen
3/1	Berichtsmonat	7		x		7		x				x				
3/2	Vorperiode	3		x	2	3						x				
	Avale															sortiert nach Zinssätzen
3/3	Berichtsmonat	7		x		7		x				x				
3/4	Vorperiode			x	2	3						x				
	Diskontkredite															sortiert nach Zinssätzen
3/5	Berichtsmonat	7		x		7						x				
3/6	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				
3/7	frei															
	befristete Einlagen															sortiert nach Zinssätzen
3/8	Berichtsmonat	7		x		7		x				x				
3/9	Vorperiode	3		x	2	3						x				
	Spareinlagen															sortiert nach Zinssätzen
3/10	Berichtsmonat	7		x		7		x				x				
3/11	Vorperiode	3		x	2	3						x				
	Mahnungen, eingeleitete Zwangsmaßnahmen, Scheckproteste, Wechselprotteste, Stundungen, vorzeitige Tilgungen ja															
3/12	Berichtsmonat	3		x									x			jeweils Stück und Wert
3/13	Vorperiode	3			2	3						x				

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 1/2 Erstellt am 22.2.71

Feld-Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	Alphabet	Dez. Wert	Minimum Feldlänge	Maximum Feldlänge	Letzte Feldlänge	Herkunft der Daten: Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Fortschreibung im Programm ermittelt	Bildschirm-Dateneingabe (Input)			Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
2/1	Bezeichnung		x												1. 2.	nach Bereichschlüssel	
2/2	Umsatz/Wert/lfd.Monat			x								x				2/2 Summenzeile aller Blätter aus TS 1/1 addieren	
2/3	Umsatz/Wert/Vorp			x								x				2/3 Summenzeile aller Blätter aus TS 1/1 addieren	
2/4	Umsatz/Wert akk. Ist			x								x				2/4 Summenzeile aller Blätter aus TS 1/1 addieren	
2/5	Umsatz/Stück/lfd.Monat			x								x				2/5	
2/6	Umsatz Stück/akk Ist			x								x				2/6 wird nicht ausgegeben	
2/7	Umsatz/Stück/akk.Vorp.			x								x				2/7	
2/8	Geb. + Prov.-Ertrag Ist			x								x				2/8 addieren	
2/9	Geb.+ Prov.-Ertrag Plan			x								x				2/9 addieren	
(1)	Geb. + Prov.-Ertrag Plan akk			x								x				gespeicherte Werte addieren und speichern siehe TS 1/1	
2/10	Geb.+ Prov.-Ertrag Abw.			x								x				2/10	
2/11	Dir.-Stck-Kosten-Satz			x							x					siehe TS 1/1	
2/12	Dir.-Stck-Kosten-lfd.Monat			x								x				2/12 aller Summenzeilen addieren	
(2)	Dir.-Stck-Kosten akk			x								x				gespeicherte Werte addieren und speichern siehe TS 1/1	
2/13	Deckungsbeitrag I Ist			x								x				2/13 aller Summenzeilen addieren	
2/14	Deckungsbeitrag I/akk			x								x				addieren aus Speicher siehe 2/14 TS 1/1	
(3)	(Plan akk.)			x								x				gespeicherte Werte aller Blätter aus TS 1/1 addieren u. speichern	
2/15	Zinsertrag/Ist			x								x				2/15 addieren	
2/16	Zinsertrag/Plan			x								x				2/16 addieren	
(4)	(Plan akk.)			x								x				gespeicherte Werte aller Blätter aus TS 1/1 addieren u. speichern	
2/17	Zinsaufwand/Ist			x								x				2/17 addieren	
2/18	Zinsaufwand/Plan			x								x				2/18 addieren	
(5)	(Plan akk.)			x								x				gespeicherte Werte aller Blätter aus TS 1/1 addieren u. speichern	
2/19	Deckungsbeitrag II Ist			x								x				2/19	
2/20	Deckungsbeitrag II Vorp			x								x				2/20	
2/21	Deckungsbeitrag II Plan			x								x				2/21	
(6)	(Deckungsbeitrag II Plan akk.)			x								x				gespeicherte Werte addieren	
2/22	Deckungsbeitrag II akk. Ist			x								x				2/22 addieren	
2/23	Dir. Fixkosten (akk.)			x								x				2/23 addieren	
2/24	Deckungsbeitrag III akk. Ist			x								x				2/24	
2/25	" Vorp.			x								x				2/25	
2/26	" Plan			x								x				2/26	
2/27	%-Anteil Ist			x								x					
2/28	%-Anteil Vorp.			x								x					

TS 1 Kopfteil	Sachgebiet	Kapitel	Abschnitt	Seite
	4	0	02	1

Es müssen folgende Daten bereitgestellt werden:

(1) Tabellen bzw. Schlüsselverzeichnisse:

- Berichtsmonat
- Ausdruck-Nummer
- System-Nummer
- Empfänger
- Blatt-Nummer
- Berichts-Zeitraum

(2) Kundenstammsätze

(3) Kontenstammsätze

(4) Bevölkerungszahl bzw. Firmen

(5) Umsatzband

(6) Kontoeröffnungen:

- Ist
- Vorperiode

Kontoschließungen:

- Ist
- Vorperiode

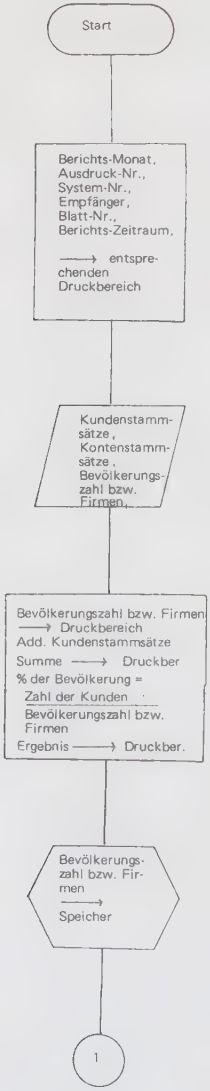
(7) Kreditlinie gesamt
Zugang
Prolongation
Abgang

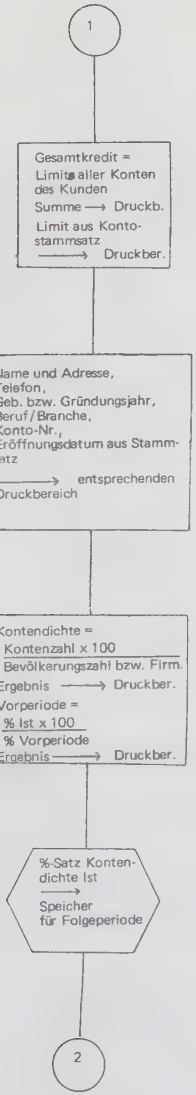
(8) Konditionsliste

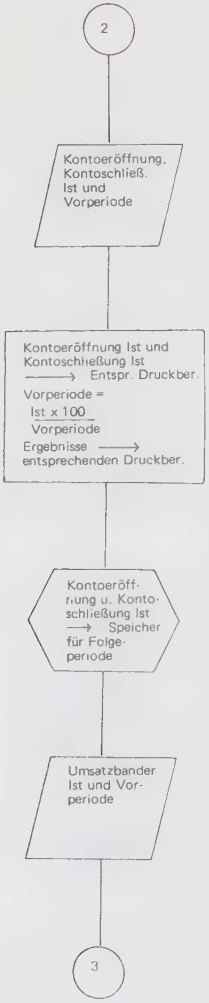
(9) Abrechnungsdatei (Zinszahlen)

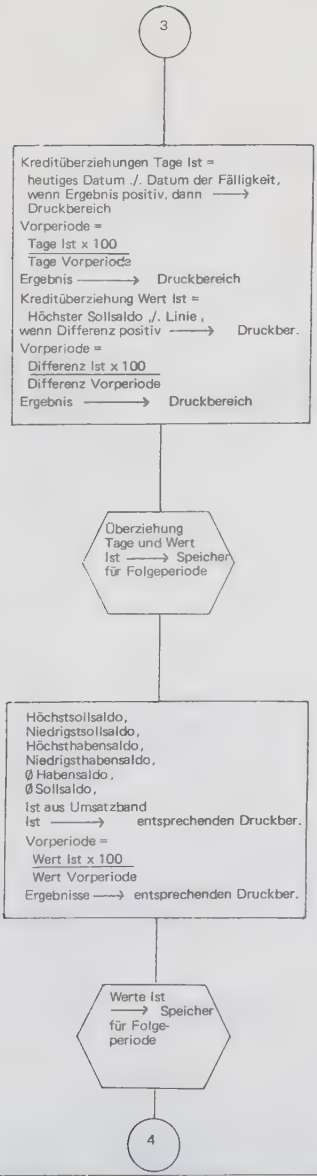
(10) Normalvalutierung

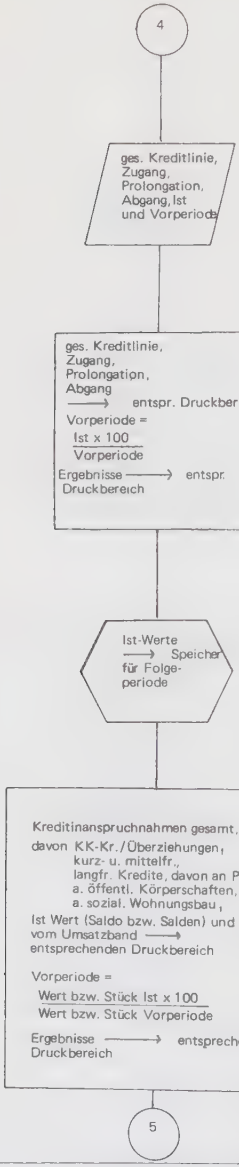
(11) Formularkosten Ist
Werbungskosten Ist

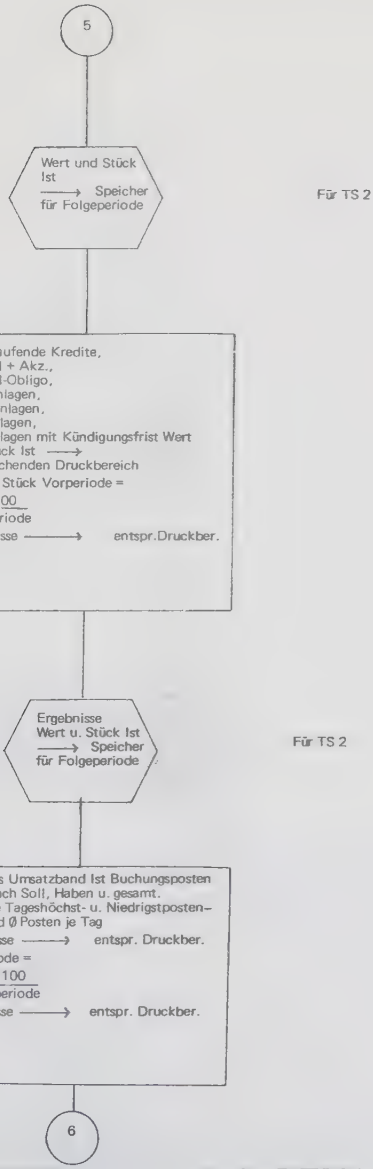

Start
Berichts-Monat,
Ausdruck-Nr.,
System-Nr.,
Empfänger,
Blatt-Nr.,
Berichts-Zeitraum,
⟶ entsprechenden Druckbereich
Kundenstammsätze,
Kontenstammsätze,
Bevölkerungszahl bzw. Firmen,
Bevölkerungszahl bzw. Firmen
⟶ Druckbereich
Add. Kundenstammsätze
Summe ⟶ Druckber
% der Bevölkerung =
Zahl der Kunden
Bevölkerungszahl bzw. Firmen
Ergebnis ⟶ Druckber.
Bevölkerungszahl bzw. Firmen
⟶
Speicher
1

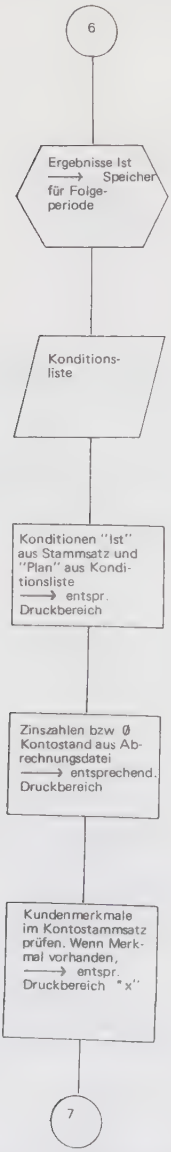

1
Gesamtkredit =
Limits aller Konten des Kunden
Summe ⟶ Druckb.
Limit aus Konto-stammsatz
⟶ Druckber.
Name und Adresse,
Telefon,
Geb. bzw. Gründungsjahr,
Beruf/Branche,
Konto-Nr.,
Eröffnungsdatum aus Stamm-satz
⟶ entsprechenden Druckbereich
Kontendichte =
Kontenzahl x 100
Bevölkerungszahl bzw. Firm.
Ergebnis ⟶ Druckber.
Vorperiode =
% Ist x 100
% Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckber.
%-Satz Konten-dichte Ist
⟶
Speicher für Folgeperiode
2

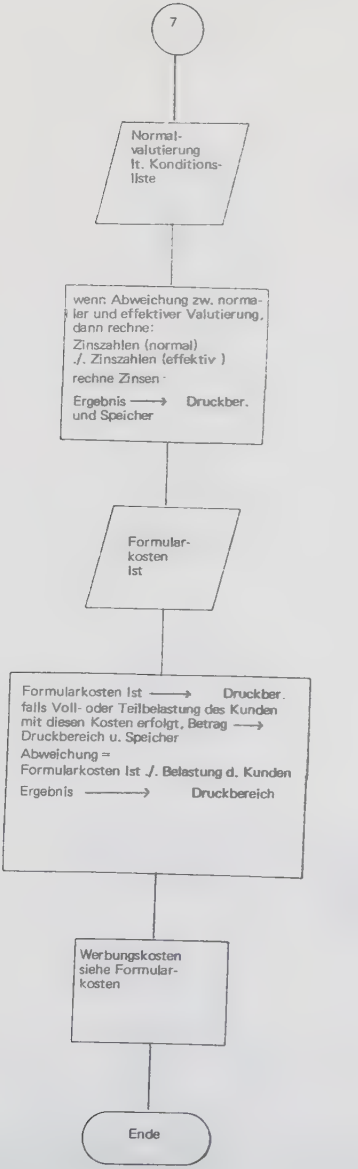

2
Kontoeröffnung, Kontoschließ. Ist und Vorperiode
Kontoeröffnung Ist und Kontoschließung Ist ⟶ Entspr. Druckber.
Vorperiode = Ist x 100 / Vorperiode
Ergebnisse ⟶ entsprechenden Druckber.
Kontoeröffnung u. Kontoschließung Ist ⟶ Speicher für Folgeperiode
Umsatzbander Ist und Vorperiode
3


3
Kreditüberziehungen Tage Ist =
heutiges Datum ./. Datum der Fälligkeit,
wenn Ergebnis positiv, dann ⟶
Druckbereich
Vorperiode =
Tage Ist x 100
Tage Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckbereich
Kreditüberziehung Wert Ist =
Höchster Sollsaldo ./. Linie ,
wenn Differenz positiv ⟶ Druckber.
Vorperiode =
Differenz Ist x 100
Differenz Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckbereich
Überziehung
Tage und Wert
Ist ⟶ Speicher
für Folgeperiode
Höchstsollsaldo,
Niedrigstsollsaldo,
Höchsthabensaldo,
Niedrigsthabensaldo,
Ø Habensaldo,
Ø Sollsaldo,
Ist aus Umsatzband
Ist ⟶ entsprechenden Druckber.
Vorperiode =
Wert Ist x 100
Wert Vorperiode
Ergebnisse ⟶ entsprechenden Druckber.
Werte Ist
⟶ Speicher
für Folge-
periode
4


4
ges. Kreditlinie, Zugang, Prolongation, Abgang, Ist und Vorperiode
Kreditlinie des Kunden
ges. Kreditlinie, Zugang, Prolongation, Abgang ⟶ entspr. Druckber.
Vorperiode = Ist x 100 / Vorperiode
Ergebnisse ⟶ entspr. Druckbereich
Auf höherer Verdichtungsstufe ges. Kreditlinie nach Kundengruppen oder Regionen.
Ist-Werte ⟶ Speicher für Folge-periode
Für TS 2
Kreditinanspruchnahmen gesamt, davon KK-Kr./Überziehungen, kurz- u. mittelfr., langfr. Kredite, davon an Private, a. öffentl. Körperschaften, a. sozial. Wohnungsbau, Ist Wert (Saldo bzw. Salden) und Stück vom Umsatzband ⟶ entsprechenden Druckbereich
Vorperiode = Wert bzw. Stück Ist x 100 / Wert bzw. Stück Vorperiode
Ergebnisse ⟶ entsprechenden Druckbereich
5


5
Wert und Stück Ist ⟶ Speicher für Folgeperiode
Für TS 2
Durchlaufende Kredite,
Wechsel + Akz.,
Wechsel-Obligo,
Sichteinlagen,
befr. Einlagen,
Spareinlagen,
Spareinlagen mit Kündigungsfrist Wert und Stück Ist ⟶ entsprechenden Druckbereich
Wert u. Stück Vorperiode = Ist x 100 / Vorperiode
Ergebnisse ⟶ entspr.Druckber.
Ergebnisse Wert u. Stück Ist ⟶ Speicher für Folgeperiode
Für TS 2
Add. aus Umsatzband Ist Buchungsposten Stück nach Soll, Haben u. gesamt.
Ermittle Tageshöchst- u. Niedrigstposten–Zahl und Ø Posten je Tag
Ergebnisse ⟶ entspr. Druckber.
Vorperiode = Ist x 100 / Vorperiode
Ergebnisse ⟶ entspr. Druckber.
6


6
Ergebnisse Ist ⟶ Speicher für Folge-periode
Für TS 2
Konditions-liste
Konditionen "Ist" aus Stammsatz und "Plan" aus Kondi-tionsliste ⟶ entspr. Druckbereich
Zinszahlen bzw Ø Kontostand aus Ab-rechnungsdatei ⟶ entsprechend. Druckbereich
Kundenmerkmale im Kontostammsatz prüfen. Wenn Merk-mal vorhanden, ⟶ entspr. Druckbereich "x"
7


7
Normal-
valutierung
lt. Konditions-
liste
wenn Abweichung zw. norma-
ler und effektiver Valutierung,
dann rechne:
Zinszahlen (normal)
./. Zinszahlen (effektiv)
rechne Zinsen
Ergebnis ⟶ Druckber.
und Speicher
Formular-
kosten
Ist
Formularkosten Ist ⟶ Druckber.
falls Voll- oder Teilbelastung des Kunden
mit diesen Kosten erfolgt, Betrag ⟶
Druckbereich u. Speicher
Abweichung =
Formularkosten Ist ./. Belastung d. Kunden
Ergebnis ⟶ Druckbereich
Werbungskosten
siehe Formular-
kosten
Ende

Es müssen folgende Daten eingegeben werden:

(1) Kontostammsätze

(2) Umsatzbänder:
- Berichts-Monat
- Vorperiode
- Berichtszeitraum
- Berichtszeitraum Vorjahr

(3) Gebühren-, Provisions- u. Zinssätze
(effektiv u. evtl. vorgesehene = Soll lt. Konditionenliste)

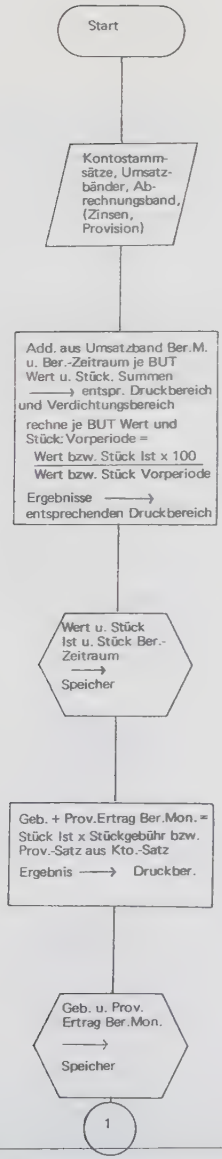
(4) Standardkostensatz

(5) Deckungsbeitrag II:
- Soll
- Vorperiode

(6) Direkte Fixkosten

(7) Deckungsbeitrag III:
- Vorperiode
- Soll

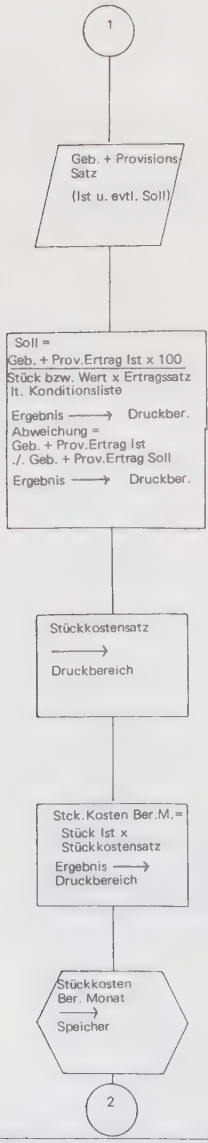
(8) %-Anteile Vorperiode .



Stück Ist x Stückgebühr nur bei BUT's,für die Stückgebühren erzielt werden (Postengebühren).

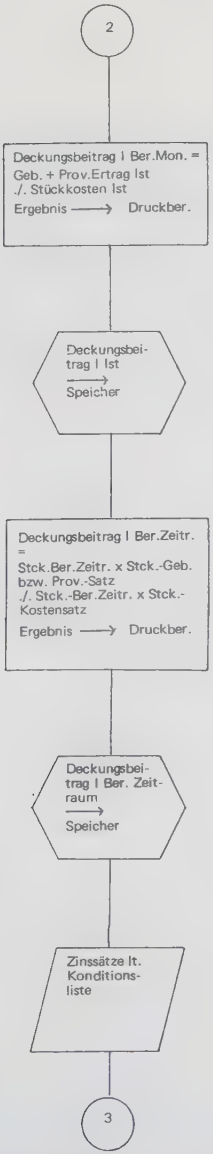
Bei Wechsel- und Effektenprovisionen müssen die Beträge auf einem gesonderten Band von den Abrechnungen gesammelt und eingespielt werden, wenn zu unterschiedlichen Sätzen abgerechnet wird.

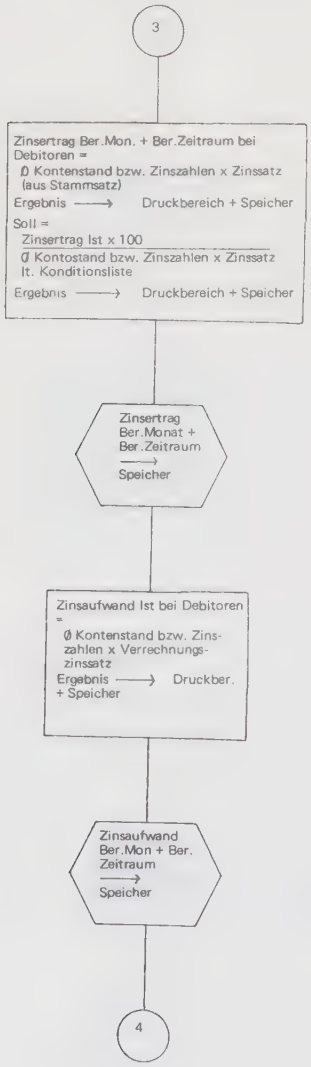
Die Wechselprovision ist abzugrenzen.



falls nicht zu einem festen Satz abgerechnet wird.

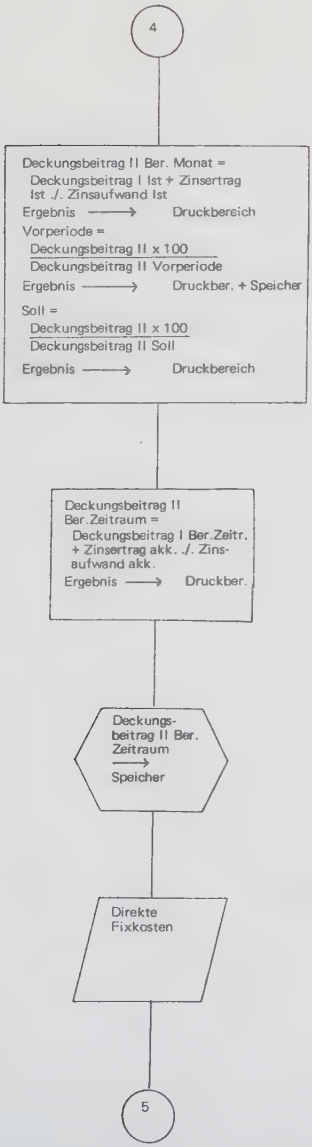
Standardkostensatz am Anfang manuell ermitteln und eingeben.


2
Deckungsbeitrag I Ber.Mon. =
Geb. + Prov.Ertrag Ist
./. Stückkosten Ist
Ergebnis ⟶ Druckber.
Deckungsbeitrag I Ist
⟶
Speicher
für TS 7 u. TS 2
Deckungsbeitrag I Ber.Zeitr.
=
Stck.Ber.Zeitr. x Stck.-Geb. bzw. Prov.-Satz
./. Stck.-Ber.Zeitr. x Stck.-Kostensatz
Ergebnis ⟶ Druckber.
Deckungsbeitrag I Ber. Zeitraum
⟶
Speicher
für TS 7 u. TS 2
Zinssätze lt. Konditionsliste
3



Bei Kreditoren:
Ø Kontostand bzw. Zinszahlen x Verrechnungszinssatz
(Verrechnungszinssatz aus Routine "Schichtenbilanz" ermittelt)
Ergebnis in "Zinsaufwand Ist", bei Prognoseschichtenbilanz in "Zinsaufwand Soll"

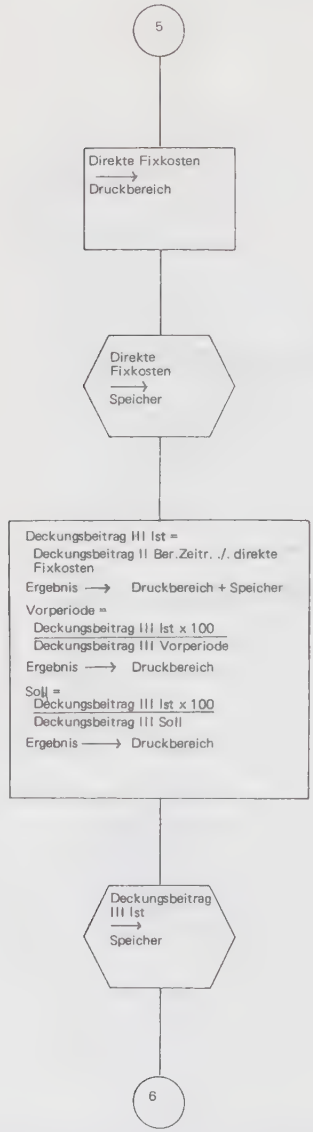
Bei Kreditoren
Ø Kontostand bzw. Zinszahlen x effektiver Zinssatz = Ist
Ø Kontenstand bzw. Zinszahlen x Zinssatz lt. Konditionsliste = Soll
(Verrechnungszinssatz wird über Routine "Schichtenbilanz" ermittelt)



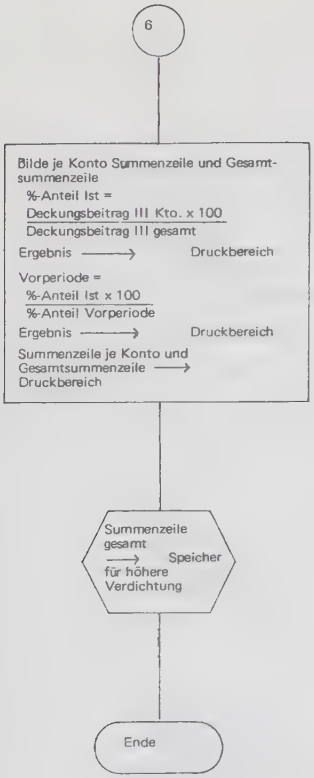
(= Deckungsbeitrag I Soll + Zinsertrag Soll ./. Zinsaufwand Soll)
Deckungsbeitrag II ./. Deckungsbeitrag I (Zinsspanne)
⟶ Speicher für TS 7 u. TS 2

desgl. für Vorperiode und Soll

Deckungsbeitrag II ./. Deckungsbeitrag I (Zinsspanne)
⟶ Speicher für TS 7 u. TS 2


5
Direkte Fixkosten
⟶
Druckbereich
Direkte
Fixkosten
⟶
Speicher
Deckungsbeitrag III Ist =
Deckungsbeitrag II Ber.Zeitr. ./. direkte Fixkosten
Ergebnis ⟶ Druckbereich + Speicher
Vorperiode =
Deckungsbeitrag III Ist x 100
Deckungsbeitrag III Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckbereich
Soll =
Deckungsbeitrag III Ist x 100
Deckungsbeitrag III Soll
Ergebnis ⟶ Druckbereich
Deckungsbeitrag
III Ist
⟶
Speicher
6

Für TS 7 u. TS 2

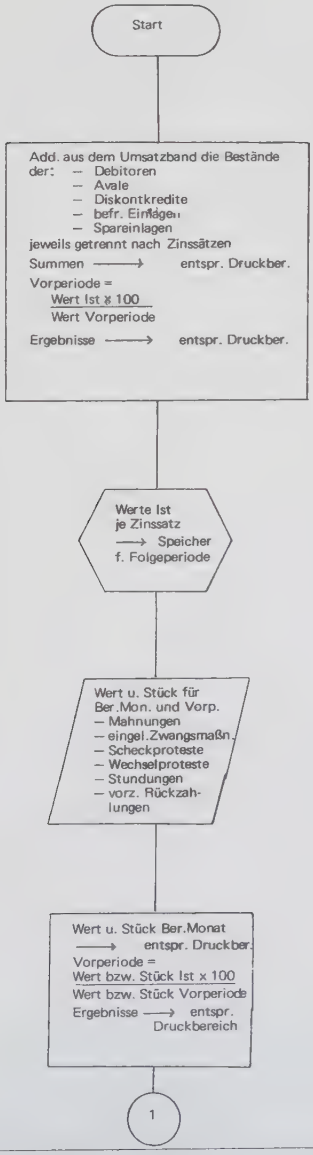

6
Bilde je Konto Summenzeile und Gesamtsummenzeile
%-Anteil Ist =
Deckungsbeitrag III Kto. x 100
Deckungsbeitrag III gesamt
Ergebnis ⟶ Druckbereich
Vorperiode =
%-Anteil Ist x 100
%-Anteil Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckbereich
Summenzeile je Konto und Gesamtsummenzeile ⟶ Druckbereich
Summenzeile gesamt ⟶ Speicher für höhere Verdichtung
Ende

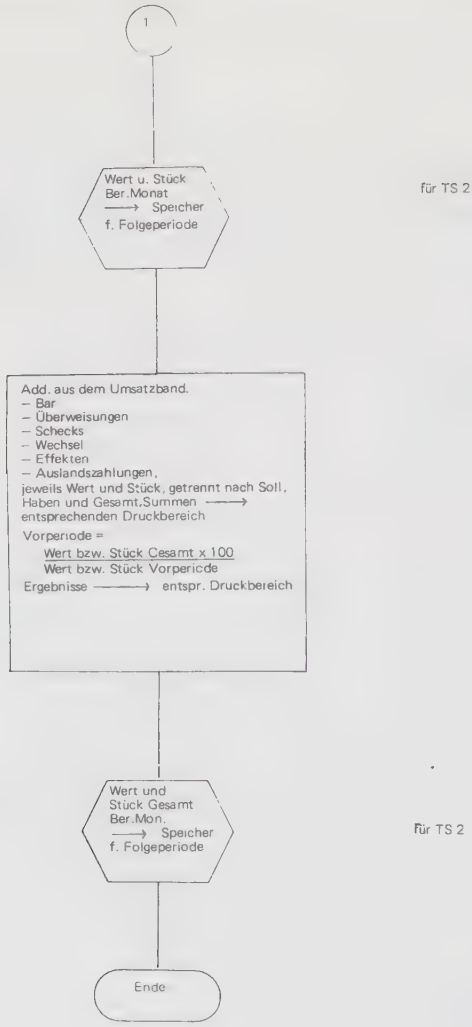
Es müssen folgende Daten bereitgestellt werden:

(1) Umsatzband

(2) durch besondere Eingabe:

Mahnungen,
eingeleitete Zwangsmaßnahmen,
Scheckproteste,
Wechselproteste,
Stundungen,
vorzeitige Rückzahlungen,
jeweils Berichts-Monat und Vorperiode
für Stück und Wert.


Start
Add. aus dem Umsatzband die Bestände der:
– Debitoren
– Avale
– Diskontkredite
– befr. Einlagen
– Spareinlagen
jeweils getrennt nach Zinssätzen
Summen ⟶ entspr. Druckber.
Vorperiode =
Wert Ist x 100
Wert Vorperiode
Ergebnisse ⟶ entspr. Druckber.
Werte Ist je Zinssatz ⟶ Speicher f. Folgeperiode
für TS 2
Wert u. Stück für Ber.Mon. und Vorp.
– Mahnungen
– eingel.Zwangsmaßn.
– Scheckproteste
– Wechselproteste
– Stundungen
– vorz. Rückzahlungen
Wert u. Stück Ber.Monat ⟶ entspr. Druckber.
Vorperiode =
Wert bzw. Stück Ist x 100
Wert bzw. Stück Vorperiode
Ergebnisse ⟶ entspr. Druckbereich
1

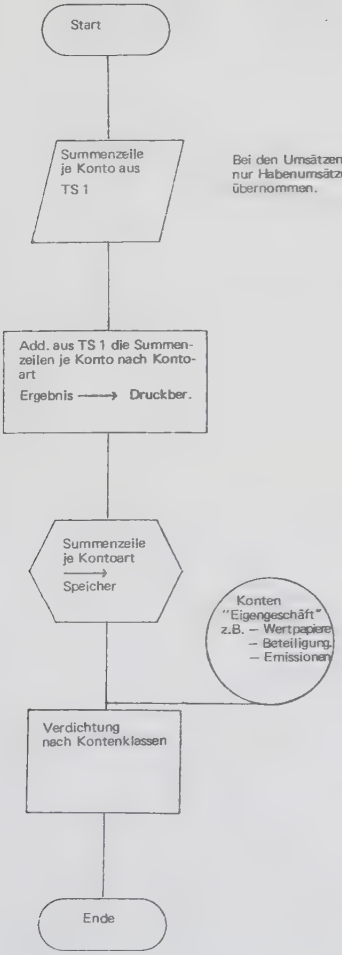

1
Wert u. Stück
Ber.Monat
⟶ Speicher
f. Folgeperiode
für TS 2
Add. aus dem Umsatzband.
– Bar
– Überweisungen
– Schecks
– Wechsel
– Effekten
– Auslandszahlungen,
jeweils Wert und Stück, getrennt nach Soll, Haben und Gesamt,Summen ⟶ entsprechenden Druckbereich
Vorperiode =
Wert bzw. Stück Gesamt x 100
Wert bzw. Stück Vorperiode
Ergebnisse ⟶ entspr. Druckbereich
Wert und
Stück Gesamt
Ber.Mon.
⟶ Speicher
f. Folgeperiode
für TS 2
Ende

Feld-Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten: vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen (Konten sortiert nach 1. - 3. Stelle der Konto-Nr.)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
2/1	Bezeichnung	13	x			13									Buchungstext-schlüssel(1.1.)	
2/2	Umsatz/Wert/Ist	5		x		5		x			T	x				aus TS 1/1 Zwischenspeicher (Magnetplatte) addieren
2/3	Umsatz/Wert/Vorp.	3		x		3		x				x				$\frac{\text{Ist} \times 100}{\text{Vorp.}}$ Ist siehe 2/2,Vorp.=Verg.Datei
2/4	Umsatz/Wert/akk.Ist	8		x		8		x			T	x				aus TS 1/1 add.
2/5	Umsatz/Stück/Ist	5		x		5		x				x				dto.
2/6	Umsatz/Stück/akk/Ist	6		x		6		x			T	x				dto.
2/7	Umsatz/Stück/Vorp.	3		x		3		x				x				$\frac{\text{Ist} \times 100}{\text{Vorp.}}$ Ist siehe 2/6,Vorp.=Verg.Datei
2/8	Geb.+Prov.-Ertrag Ist	5		x		5		x			x	x				aus TS 1/1 add.
2/9	Geb.+Prov.-Ertrag Plan	3		x		3		x			x	x				$\frac{\text{Ist} \times 100}{\text{Plan}}$ Ist siehe 2/8 Plan = Planpreis (%) x Stck (2/5) bzw. Wert (2/2);
(1)	(Geb.+Prov.-Ertrag Plan akk.)	(6)		x		(6)						x				akk. speichern i. Vorp. aus TS 1/1 gespeicherten Wert add.
2/10	Geb.+Prov.-Ertrag Abw.	3		x		3		x				x				aus TS 1/1 add.
2/11	Dir.Stck-Kosten-Satz	3		x			3				x					aus TS 1/1, siehe dort 2/11
2/12	Dir.-Kosten	5		x	3	5		x				x				aus TS 1/1 add.
(2)	(Dir.-Kosten akk.)	(7)		x		(7)						x				aus TS 1/1 gespeicherten Wert add.
2/13	Deckungsbeitrag I/Ist	5		x	3	5		x				x				aus TS 1/1 add.
2/14	Deckungsbeitrag I/akk.	6		x	4	6		x				x				dto.
(3)	(Deckungsbeitrag I/ Plan akk.)	(7)		x		(7)						x				aus TS 1/1 gespeicherten Wert add.
2/15	Zinsertrag Ist	5		x	4	5		x				x				aus TS 1/1 add.
2/16	Zinsertrag Plan	5		x	4	5		x				x				dto.
(4)	(Zinsertrag Plan akk.)	(7)		x		(7)						x				aus TS 1/1 gespeicherten Wert add.
2/17	Zinsaufwand/Ist	5		x	4	5		x				x				aus TS 1/1 add.
2/18	Zinsaufwand/Plan	5		x	4	5		x				x				dto.
(5)	(Zinsaufwand/Plan akk.)	(6)		x		(6)						x				aus TS 1/1 gespeicherten Wert add.
2/19	Deckungsbeitrag II/Ist	5		x	3	5		x				x				aus TS 1/1 add.
2/20	Deckungsbeitrag II/Vorp.	3		x	2	3		x				x				$\frac{\text{Ist} \times 100}{\text{Vorp.}}$ Ist siehe 2/19, Vorp. = aus Speicher siehe TS 1/1
2/21	Deckungsbeitrag II/Plan	3		x	2	3		x				x				$\frac{\text{Ist} \times 100}{\text{Plan}}$ Ist siehe 2/19, Plan = 2/9 - 2/12 + 2/16 - 2/18
(6)	(Deckungsbeitrag II/ Plan akk.)	(6)		x		(6)						x				aus TS 1/1 gespeicherten Wert add.
2/22	Deckungsbeitrag II/ Ist akk.	6		x	4	6		x				x				aus TS 1/1 add.
2/23	Dir. Fixkosten (akk.)	5		x	4	5		x				x				dto.
2/24	Deckungsbeitrag III akk./Ist	5		x	3	5		x				x				dto.
2/25	Deckungsbeitrag III akk./Vorp.	3		x	2	3		x				x				$\frac{\text{Ist} \times 100}{\text{Vorp.}}$ Ist siehe 2/24, Vorp. = Verg.Datei
2/26	Deckungsbeitrag III akk./Plan	3		x	2	3		x				x				$\frac{\text{Ist} \times 100}{\text{Plan}}$ Ist siehe 2/24, Plan = (6) - 2/25
2/27	%-Anteil Ist	2		x	1	2						x				$\frac{\text{DB III Ist} \times 100}{\text{Gesamtdeckungsbeitrag}}$
2/28	%-Anteil Vorp.	3		x	2	3						x				$\frac{\text{Istanteil} \times 100 \times \text{Gesamtdeckungsbeitrag Vorp.}}{\text{DB III Vorp.} \times 100}$

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 2/2 Erstellt am 24.2.71

Feld-Nr.	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten: vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
2/1	Bezeichnung	13	x			13									1.3.	nach Geschäftsarten-Schlüssel
2/2	Umsatz/Wert/Ist	5		x		5		x			T	x				Add. 2/2 aus 2/1 nach Geschäftsarten-Schlüssel
2/3	Umsatz/Wert/Vorp	3		x		3		x				x				Ist x 100 / Vorp. Ist siehe 2/2, Vorp. = Verg.Datei
2/4	Umsatz/Wert/akk.Ist	8		x		8		x			T	x				aus TS 2/1 add.
2/5	Umsatz/Stück/Ist	5		x		5		x				x				Stückwerte = Kontoarten (Geschäftsarten)
2/6	Umsatz/Stück/akk/Ist	6		x		6		x			T	x				
2/7	Umsatz/Stück/Vorp	3		x		3		x				x				Ist x 100 / Vorp.; Ist siehe 2/5, Vorp. = Verg. Datei
2/8	Geb.+Prov.-Ertrag Ist	5		x		5		x			x	x				aus TS 2/1 add.
2/9	Geb.-Prov.-Ertrag Plan	3		x		3		x			x	x				entsprechend 2/9 in TS 2/2
11	(Geb.+Prov. Ertrag Plan akk.)	(6)		x		(6)						x				
2/10	Geb.+Prov.-Ertrag Abw	3		x		3		x				x				aus TS 2/1 add.
2/11	Dir.Stck-Kosten-Satz															entfällt
2/12	Dir.-Kosten	5		x	3	5		x				x				aus TS 2/1 add.
(21	(Dir.-Kosten akk.)	(7)		x		(7)						x				aus TS 2/1 gespeicherte Werte add.
2/13	Deckungsbeitrag I/Ist	5		x	3	5		x				x				aus TS 2/1 add.
2/14	Deckungsbeitrag I/akk.	6		x	4	6		x				x				dto.
(3)	(Deckungsbeitrag I/ Plan akk.)	(7)		x		(7)						x				aus TS 2/1 gespeicherte Werte add
2/15	Zinsertrag Ist	5		x	4	5		x				x				aus TS 2/1 add.
2/16	Zinsertrag Plan	5		x	4	5		x				x				dto.
(4)	(Zinsertrag Plan akk.)	(7)		x		(7)						x				aus TS 2/1 gespeicherte Werte add.
2/17	Zinsaufwand/Ist	5		x	4	5		x				x				aus TS 2/1 add.
2/18	Zinsaufwand/Plan	5		x	4	5		x				x				dto.
(5)	(Zinsaufwand/Plan akk.)	(6)		x		(6)						x				aus TS 2/1 gespeicherte Werte add.
2/19	Deckungsbeitrag II/Ist	5		x	3	5		x				x				aus TS 2/1 add
2/20	Deckungsbeitrag II/Vorp.	3		x	2	3		x				x				Ist x 100 / Vorp.; Ist siehe 2/19; Vorp. aus Speicher siehe TS 2/1
2/21	Deckungsbeitrag II/Plan	3		x	2	3		x				x				Ist x 100 / Plan; Ist siehe 2/19, Plan = 2/9 - 2/12 + 2/16 - 2 18
(6)	(Deckungsbeitrag II/ Plan akk.)	(6)		x		(6)						x				aus TS 2/1 gespeicherte Werte add
2/22	Deckungsbeitrag II/ Ist akk.	6		x	4	6		x				x				aus TS 2/1 add.
2/23	Dir. Fixkosten (akk.)	5		x	4	5		x				x				dto
2/24	Deckungsbeitrag III akk./Ist	5		x	3	5		x				x				dto.
2/25	Deckungsbeitrag III akk. Vorp	3		x	2	3		x				x				Ist x 100 / Vorp ; Ist siehe 2/24, Vorp. = Verg Datei
2/26	Deckungsbeitrag III akk./Plan	3		x	2	3		x				x				Ist x 100 / Plan; Ist siehe 2/24, Plan = (6) - 2 23
2/27	%-Anteil Ist	2		x	1	2						x				DB III Ist x 100 / Gesamtdeckungsbeitrag
2/28	%-Anteil Vorp.	3		x	2	3						x				Ist-Anteil x 100 x Gesamtdeckungsbeitrag Vorp. / DB III Vorp x 100


Start
Summenzeile je Konto aus TS 1
Bei den Umsätzen werden nur Habenumsätze (Wert) übernommen.
Add. aus TS 1 die Summenzeilen je Konto nach Kontoart
Ergebnis ⟶ Druckber.
Summenzeile je Kontoart ⟶ Speicher
Konten "Eigengeschäft" z.B. – Wertpapiere – Beteiligung – Emissionen
Verdichtung nach Kontenklassen
Ende

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 3 — Erstellt am 25.6.71

Feld Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	min. Feldlänge	max. max. Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten: vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabelle (Index)	Hinsatz Speicher	Generierung im Programm eingetragen	besondere Dateneingabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1/1	Berichtsmonat	8	x		3	8							x			
1/2	Berichtszeitraum	8	x			8							x			
1/3	Ausdruck-Nummer	3		x	1	3						x				
1/4	System-Nummer	4		x		4					x					
1/5	Empfänger	17	x			17				x						
1/6	Blatt-Nummer	2		x	1	2						x				
1/7	Systembezeichnung	26	x			26				x						
	Geschlecht männlich															
1/8	Berichtsmonat	4		x		4			x							männlich Ist x 100
1/9	in % v. Gesamtzahl	2		x	2	2						x				Kundengruppe gesamt — Ist siehe 1/8
1/10	Vorperiode	3		x	2	3			x			x				männlich Ist x 100 männlich Vorperiode
	Geschlecht weiblich															
1/11	Berichtsmonat	4		x		4			x							weiblich Ist x 100
1/12	in % v. Gesamtzahl	2		x	2	2						x				Kundengruppe gesamt — Ist siehe 1/11
1/13	Vorperiode	3		x	2	3			x			x				weiblich Ist x 100 weiblich Vorperiode
	Einkommen															
1/14	Berichtsmonat	4		x		4							x			statistische Daten
1/15	Vorjahr	3		x	2	3		x				x				Einkommen Ist x 100 Einkommen Vorjahr
	Sparen															
1/16	Berichtsmonat	4		x		4		x					x (Nichtkunden)			statistische Daten
1/17	Vorjahr	3		x	2	3		x				x				Sparen Ist x 100 Sparen Vorjahr
	Einlagen															
1/18	Berichtsmonat	4		x		4		x					x (Nichtkunden)			statistische Daten
1/19	Vorjahr	3		x	2	3		x				x				Einlagen Ist x 100 Einlagen Vorjahr
	Kredite															
1/20	Berichtsmonat	4		x		4		x					x Nichtkunden			statistische Daten
1/21	Vorjahr	3		x	2	3		x				x				Kredite Ist x 100 Kredite Vorjahr

Feld-Nr.	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten							Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
								vorhandene Bewegungsdaten + (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
2/1	Bezeichnung	14	x			14				x					Branchen	
2/2	Marktziel (Kunden/ Nichtkunden bzw. Firmenumsatz in % vom Marktpotential)	2		x		2						x	x			Marktpotential + Marktziel in T eingeben Nichtkunden bzw. daraus Rahnn-Umsatz eingaben Marktziel x 100 Restand bzw. Marktpotential
2/3	Zahl der vertretenen Kunden bzw. Habenumsätze															
	Bestand	4		x	1	4			x		T	x				Add. Kundenstammsätze (Ende des Monats) nach Branchenschlüssel usw.
2/4	Bestand/Vorp.	3		x		3		x				x				Ist x 100 Ist siehe 2/3 Vorp. Vorp. = Varg.-Datei
2/5	Zugang	2		x	1	2			x			x				Add. Kundenstammsätze (Zugänge) nach Branchenschlüssel
2/6	Abgang	2		x	1	2			x			x				Add. Kundenstammsätze (Abgänge)
	Zahl der Inanspruchn.															
	(= Kontenzahl)															
2/7	Geschäftsgirokonten	5		x	1	5			x			x				Jeweils nach Art der Kontonummer aus dem Konto-Stammsatz bei Unterscheidung in Debitoren und Kreditoren Abfrage der Salden über Kunden- und Konto-Stammsatz
	Kred. (Stück)															
2/8	Geschäftsgirokonten (%)	2		x	1	2						x				Konten der Kundengruppe x 100 Gesamtkonten der Kontenart
2/9	Geschäftsgirokonten Deb. (Stück)	5		x	1	5			x			x				
2/10	Geschäftsgirokonten (%)	2		x	1	2						x				
2/11	Privatgirokonten Kred. (Stück)	5		x	1	5			x			x				
2/12	Privatgirokonten (%)	2		x	1	2						x				
2/13	Privatgirokonten Deb. (Stück)	5		x	1	5			x			x				
2/14	Privatgirokonten (%)	2		x	1	2						x				
2/15	Darlehnskonten (Stück)	5		x	1	5			x			x				
2/16	Darlehnskonten (%)	2		x	1	2						x				
2/17	Depotkonten (Stück)	5		x	1	5			x			x				
2/18	Depotkonten (%)	2		x	1	2						x				
2/19	Zielerreichung															
	(Kunden in % vom Marktziel)	3		x	1	3		x				x				
2/20	Gesamtdeckungsbeitrag III															Kundenanzahl x 100 Marktpotential
	Geschäftsgirokonten Kred.	5		x	2	5		x								Add. Deckungsbeiträge II bzw. III aus TS 1 nach Kundenarten (Branchenschlüssel)
2/21	Geschäftsgirokonten Deb.	5		x	2	5		x							aus TS 1 gespeichert	
2/22	Privatgirokonten Kred.	5		x	2	5		x								
2/23	Privatgirokonten Deb.	5		x	2	5		x								
2/24	Darlehnskonten	5		x	2	5		x								
2/25	Depotkonten	5		x	2	5		x								
2/26	Marktziel															
	Geschäftsgirokonten Kred.	5		x	2	5					T		x			Stck in T

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 3 Erstellt am 25.6.71

Feld-Nr.	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten							Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
								vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
2/27	Geschäftsgirokonten Deb.	5		x	2	5					T		x			
2/28	Privatgirokonten Kred.	5		x	2	5					T		x			
2/29	Privatgirokonten Deb.	5		x	2	5					T		x			
2/30	Darlehnskonten	5		x	2	5					T		x			
2/31	Depotkonten	5		x	2	5					T		x			

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 3 — Erstellt am 25.6.71

Feld-Nr.	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten: vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
	Einlagen															
3/1	Wert Berichtsmonat	5		x	3	5		x			T		x			Einlagen Ist x 100 / Einlagen Vorperiode — Ist = 3/1
3/2	Wert Vorperiode	3		x	2	3		x				x				
3/3	Stück Berichtsmonat	4		x	2	4		x					x			Stück Ist x 100 / Stück Vorperiode — Ist = 3/3
3/4	Stück Vorperiode	3		x	2	3		x				x				
	Debitoren															
3/5	Wert Berichtsmonat	5		x	3	5		x			T		x			Debitoren Ist x 100 / Debitoren Vorperiode — Ist = 3/5
3/6	Wert Vorperiode	3		x	2	3		x				x				
3/7	Stück Berichtsmonat	4		x		4		x					x			Stück Ist x 100 / Stück Vorperiode — Ist = 3/7
3/8	Stück Vorperiode	3		x	2	3		x				x				
	Avale															
3/9	Wert Berichtsmonat	5		x		5		x			T		x			Avale Ist x 100 / Avale Vorperiode — Ist = 3/9
3/10	Wert Vorperiode	3		x	2	3		x				x				
3/11	Stück Berichtsmonat	4		x		4		x					x			Stück Ist x 100 / Stück Vorperiode — Ist = 3/11
3/12	Stück Vorperiode	3		x	2	3		x				x				
	Kredite Verwendungszweck															
3/13	Wert Berichtsmonat	5		x		5		x				x	x		x	siehe Schlüsselverzeichnis Verwendungszweck
3/14	Wert Vorperiode	3		x	2	3		x				x				Wert Ist x 100 / Wert Vorperiode — Ist = 3/13
3/15	Stück Berichtsmonat	4		x		4		x				x	x		x	
3/16	Stück Vorperiode	3		x	2	3		x				x				Stück Ist x 100 / Stück Vorperiode — Ist = 3/15
	Kredite nach Art der Kreditnehmer															
3/17	Wert Berichtsmonat	5		x		5		x	x			x				siehe Branchenschlüssel
3/18	Wert Vorperiode	3		x	2	3		x	x			x				Wert Ist x 100 / Wert Vorperiode — Ist = 3/17
3/19	Stück Berichtsmonat	4		x		4			x							
3/20	Stück Vorperiode	3		x	2	3			x			x				Stück Ist x 100 / Stück Vorperiode — Ist = 3/19

Es müssenfolgende Daten bereitgestellt werden:

(1) Kundenstammsätze und Stammsätze für Nichtkunden

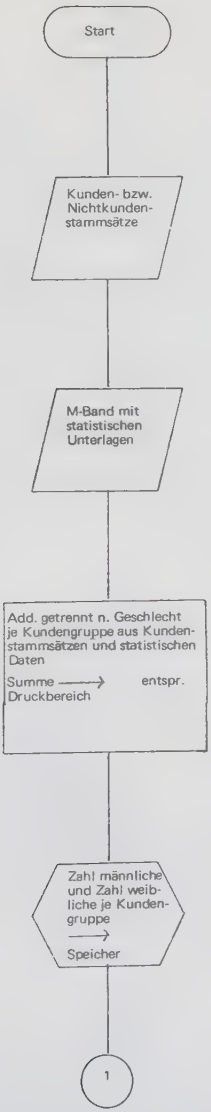
(2) durch besondere Eingabe aus statistischen Unterlagen:

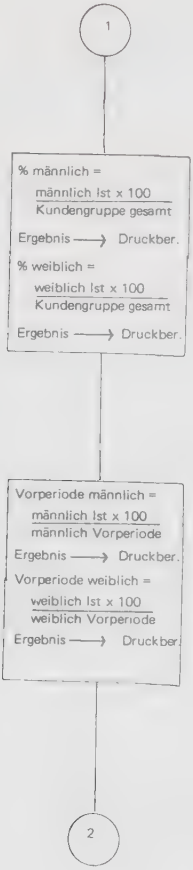
- Geschlecht der Nichtkunden
  .. Berichtsmonat
  .. Vorperiode

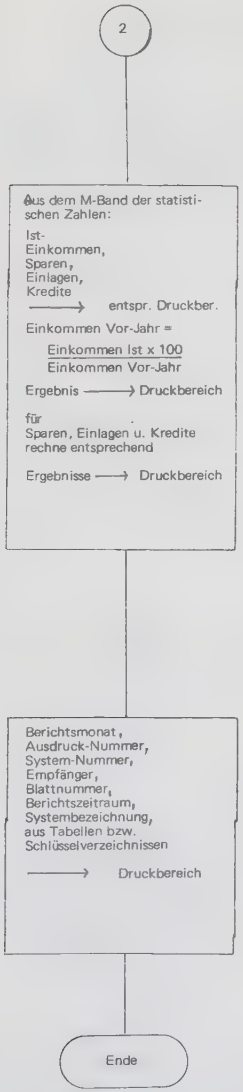
- pro Kopf der Bevölkerung durchschnittlich
  .. Einkommen
  Ber.-M.
  Vor-Jahr
  .. Sparen
  Ber.-M.
  Vor-Jahr
  .. Einlagen
  Ber.-M.
  Vor-Jahr
  .. Kredite
  Ber.-M.
  Vor-Jahr

(3) Tabellen bzw. Schlüsselverzeichnisse:

- Berichtsmonat
- Ausdruck-Nummer
- System-Nummer
- Empfänger
- Blatt-Nummer
- Berichtszeitraum
- System-Bezeichnung.


Start
Kunden- bzw. Nichtkunden-stammsätze
M-Band mit statistischen Unterlagen
Add. getrennt n. Geschlecht je Kundengruppe aus Kunden-stammsätzen und statistischen Daten
Summe → entspr. Druckbereich
Zahl männliche und Zahl weib-liche je Kunden-gruppe
→
Speicher
1


1
% männlich =
männlich Ist x 100
Kundengruppe gesamt
Ergebnis ⟶ Druckber.
% weiblich =
weiblich Ist x 100
Kundengruppe gesamt
Ergebnis ⟶ Druckber.
Vorperiode männlich =
männlich Ist x 100
männlich Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckber.
Vorperiode weiblich =
weiblich Ist x 100
weiblich Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckber.
2


2
Aus dem M-Band der statistischen Zahlen:
Ist-
Einkommen,
Sparen,
Einlagen,
Kredite
entspr. Druckber.
Einkommen Vor-Jahr =
Einkommen Ist x 100
Einkommen Vor-Jahr
Ergebnis Druckbereich
für .
Sparen, Einlagen u. Kredite
rechne entsprechend
Ergebnisse Druckbereich
Berichtsmonat,
Ausdruck-Nummer,
System-Nummer,
Empfänger,
Blattnummer,
Berichtszeitraum,
Systembezeichnung,
aus Tabellen bzw.
Schlüsselverzeichnissen
Druckbereich
Ende

Es müssen folgende Daten bereitgestellt werden:

(1) Textzeile entsprechend Tabellen bzw. Schlüsselverzeichnissen

(2) Marktziel nach Kundengruppen und Handelsumsätzen bzw. Kontenarten,
Marktpotential nach Kundengruppen und Handelsumsätzen bzw. Kontenarten
(besondere Eingabe)

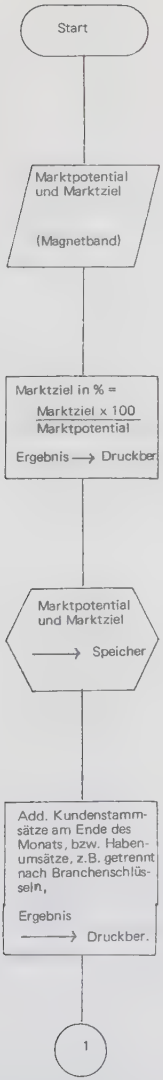
(3) Kundenstammsätze,
Nichtkunden

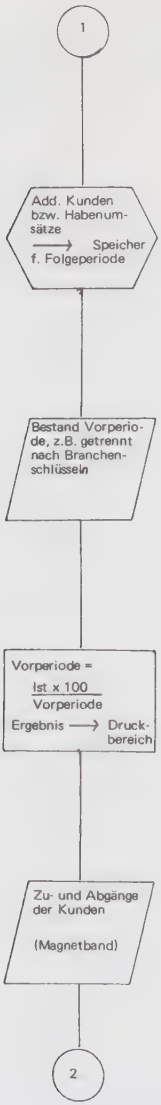
(4) Bestand Vorperiode

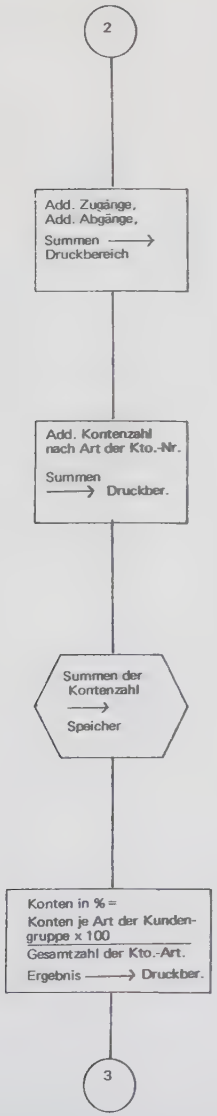
(5) Neukunden des laufenden Monats,
ausgeschiedene Kunden des laufenden Monats

(6) Deckungsbeiträge II bzw. III aus TS 1 .

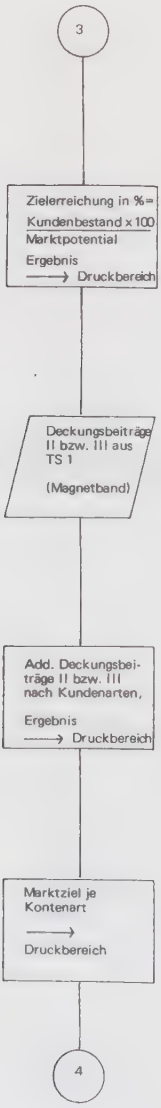
Bei überregionalen Kreditinstituten und einigen Zweigstellen sollten Firmenumsätze mit allen über das Konto geleiteten Habenumsätzen verglichen werden.

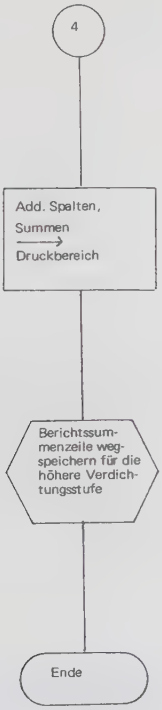

Start
Marktpotential und Marktziel
(Magnetband)
Marktziel in % =
Marktziel x 100
Marktpotential
Ergebnis → Druckber.
Marktpotential und Marktziel
→ Speicher
Add. Kundenstammsätze am Ende des Monats, bzw. Habenumsätze, z.B. getrennt nach Branchenschlüsseln,
Ergebnis
→ Druckber.
1


1
Add. Kunden bzw. Habenumsätze
Speicher f. Folgeperiode
Bestand Vorperiode, z.B. getrennt nach Branchenschlüsseln
Vorperiode = Ist x 100 / Vorperiode
Ergebnis
Druckbereich
Zu- und Abgänge der Kunden
(Magnetband)
2



Bei Unterscheidung zwischen Debitoren und Kreditoren Abfrage, ob H- oder S - Saldo über Kunden- und Kontenstammsätze.


3
Zielerreichung in %=
Kundenbestand x 100
Marktpotential
Ergebnis
Druckbereich
Deckungsbeiträge II bzw. III aus TS 1
(Magnetband)
Add. Deckungsbeiträge II bzw. III nach Kundenarten,
Ergebnis
Druckbereich
Marktziel je Kontenart
Druckbereich
4


4
Add. Spalten, Summen
Druckbereich
Berichtssum-menzeile weg-speichern für die höhere Verdich-tungsstufe
Ende

Es müssen folgende Daten bereitgestellt werden:

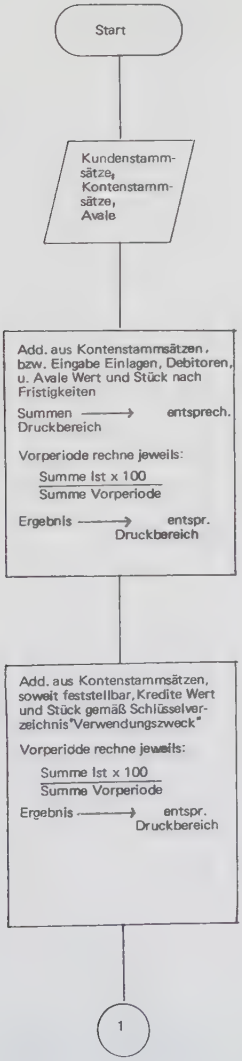
(1) Kundenstammsätze

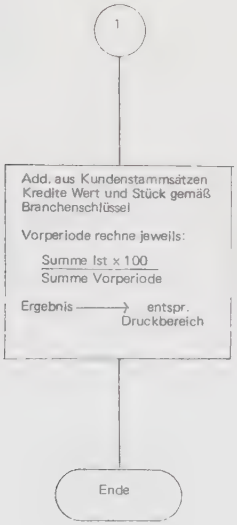
(2) Kontenstammsätze

(3) Avale Ist:
- Wert
- Stück

Avale Vorperiode:
- Wert
- Stück

(4) Schlüsselverzeichnis Verwendungszweck.


Start
Kundenstamm-sätze, Kontenstamm-sätze, Avale
Add. aus Kontenstammsätzen, bzw. Eingabe Einlagen, Debitoren, u. Avale Wert und Stück nach Fristigkeiten
Summen ⟶ entsprech. Druckbereich
Vorperiode rechne jeweils:
Summe Ist x 100 / Summe Vorperiode
Ergebnis ⟶ entspr. Druckbereich
Add. aus Kontenstammsätzen, soweit feststellbar, Kredite Wert und Stück gemäß Schlüsselverzeichnis "Verwendungszweck"
Vorperiode rechne jeweils:
Summe Ist x 100 / Summe Vorperiode
Ergebnis ⟶ entspr. Druckbereich
1


1
Add. aus Kundenstammsätzen Kredite Wert und Stück gemäß Branchenschlüssel
Vorperiode rechne jeweils:
Summe Ist x 100
Summe Vorperiode
Ergebnis ⟶ entspr. Druckbereich
Ende

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 4 Erstellt am 22.10.71

Feld-Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten							Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
								vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1/1	Berichtsmonat	8	x			8							x			
1/2	Berichtszeitraum	8	x			8							x			
1/3	Ausdruck-Nummer	3		x		3						x				
1/4	System-Nummer	4		x		4					x					
1/5	Empfänger	16	x			16				x						
1/6	Blatt-Nummer	2		x		2						x				
1/7	Systembezeichnung	25	x			25				x						
	Anzahl Mitarbeiter															
1/8	Berichtsmonat	5		x		5			x							
1/9	Planperiode	3		x		3			x			x	x			Anzahl Ist x 100 Ist = 1/1 Anzahl Plan
1/10	Zugänge	3		x		3			x							
1/11	Abgänge	3		x		3			x							
	Zahl der weiblichen Mitarbeiter															
1/12	Berichtsmonat	4		x		4			x							
1/13	Planperiode	3		x	2	3			x			x	x			weibl. Ist x 100 Ist = 1/1 weibl. geplant
1/14	Vorperiode	3		x	2	3			x			x				weibl. Ist x 100 weibl. Vorperiode
1/15	% v. Gesamt	2		x	2	2						x				weibl. Ist x 100 = 1/1 Mitarbeiter gesamt
1/16	Altersstruktur	3		x	1	3			x	x				(6 Möglichkeiten)		siehe Schlüsselverzeichnis Alter
	Familienstand															
1/17	ledig %	2		x	2	2			x			x				ledig Ist x 100 Mitarbeiter gesamt = 1/1
1/18	verheiratet %	2		x	2	2			x			x				verheiratet Ist x 100 Mitarbeiter gesamt = 1/1
1/19	Ø Alter	2		x	2	2			x			x				Lebensalter Mitarb. ges. Anzahl Mitarbeiter ges.
1/20	Ø Dienstalter	2		x	1	2			x			x				Dienstalter ges. Anzahl Mitarbeiter ges.
1/21	letzte Beförderung	4		x		4			x							
1/22	Abt.-KSt.-Nr.	8		x		8			x							
1/23	% TÄtigkeits-Anteil	3		x	2	3			x							
1/24	TÄtigkeitsart	11	x			11			x							
1/25	Abt.-KSt.-Nr.	8		x		8			x							
1/26	% TÄtigkeits-Anteil	3		x	2	3			x							
1/27	TÄtigkeitsart	11	x			11			x							
1/28	Abt.-KSt.-Nr.	8		x		8			x							
1/29	% TÄtigkeits-Anteil	3		x	2	3			x							
1/30	TÄtigkeitsart	11	x			11			x							
1/31	Personal-Nummer	10		x		10			x							

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 4 — Erstellt am 22.10.71

Feld-Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten: vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1/32	Eintritts-Datum	5		x		5			x							
1/33	Austritts-Datum	5		x		5			x							
	Schwerbeschädigte															
1/34	Berichtsmonat	3		x		3			x							
1/35	Planperiode	3		x		3						x	x			Ist x 100 / Plan — Ist = 1/34
	Aushilfskräfte															
1/36	Berichtsmonat	3		x		3			x							
1/37	Planperiode	3		x		3						x	x			Ist x 100 / Plan — Ist = 1/36
	Halbtagskräfte															
1/38	Berichtsmonat	3		x		3			x							
1/39	Planperiode	3		x		3						x	x			Ist x 100 / Plan — Ist = 1/38
	Auszubildende															
1/40	Berichtsmonat	3		x		3			x							
1/41	Planperiode	3		x		3						x	x			Ist x 100 / Plan — Ist = 1/40
1/42-45	Pensionierungen im Jahr	2		x		2			x			x				
	Fehlgeld															
1/46	Berichtsmonat	4		x	2	4		x								
1/47	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				Ist x 100 / Vorp. — Ist = 1/46
	Abwesenheit in %															
1/48	Urlaub	3		x		3						x	x			Ist x 100 / Abwesenheit gesamt
1/49	Ausbildung	3		x		3						x	x			Ist x 100 / Abwesenheit gesamt
1/50	Krankheit	3		x		3						x	x			Ist x 100 / Abwesenheit gesamt
	Fluktuation															
1/51	Berichtsmonat	3		x	2	3						x	x			Ab. + Zug. x 100 / Mitarbeiter gesamt
1/52	Planperiode	3		x	2	3						x	x			Ist x 100 / Planperiode — Ist = 1/51
1/53	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				Ist x 100 / Vorperiode — Ist = 1/51
1/54	frei f. Qualif.Merkmal															
1/55	Sprachkenntnisse	3		x		3			x							
1/56	Berufsgruppe	19	x			19			x							
1/57	Tarifgruppe	8	x			8			x							
1/58	gültig ab	6		x		6			x							

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 4 — Erstellt am 22.10.71

Feld-Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten: vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Herkunft der Daten: Stammsatz	Herkunft der Daten: Tabellen (Index)	Herkunft der Daten: Konstants (Speicher)	Herkunft der Daten: Generierung (im Programm ermittelt)	Herkunft der Daten: besondere Dateneingabe (Input)	Herkunft der Daten:	Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
2/1	Bezeichnung	14	x							x						
	Stückposten												x			Erfassung über Terminal, z.B. bei Datatypistin
2/2	Berichtsmonat	6		x	2	6							x			Add. Stückposten
2/3	Plan	3		x	2	3						x	x			Ist x 100 / Plan — Ist siehe 2/2
2/4	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				Ist x 100 / Vorp. — Ist siehe 2/2, Vorp. = Verg. Datei
2/5	Bearbeitungszeit	4		x	2	4						x	x			Standardzeit x Stückzahl. Standardzeit je Transaktionstype (BUT) in Minuten eingeben;
																Minutenfaktor (= Gehaltssumme lt. Gruppe div. durch vereinbarte Arbeitszeit in Min.)
																aus Personalstammsatz
	Bearbeitungskosten															Bearbeitungszeit x Minutenfaktor = Bearbeitungskosten
2/6	Berichtsmonat	4		x	1	4		x				x				Ist x 100 / Vorp. — Ist siehe 2/6
2/7	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				
	Abwesenheit in Std.															
2/8	Berichtsmonat	4		x	1	4							x			
2/9	Berichtszeitraum	5		x	2	5		x				x				= Berichtsmonat + Berichtszeitraum Vorperiode, Ergebnis speichern
2/10	%-Anteil	3		x	1	3					x	x				Abwesenheit Berichtszeitraum x 100 / vertragliche Arbeitszeit (in Std.)
2/11	Plan	3		x	2	3						x	x			= Berichtsmonat x 100 / Plan
2/12	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				= Berichtsmonat x 100 / Vorperiode
	Personalkapazität															
2/13	Berichtsmonat	7		x	3	7		x			x	x				Anzahl der Arbeitsstunden ./. Fehlzeiten ./. Abzahlung f. Nebenarbeiten u. Erholung
2/14	Plan	3		x	2	3		x				x				Ist x 100 / Plan
2/15	Personalfehlbedarf bzw. -überschuß	4		x	1	4						x				Personalkapazität ./. Bearbeitungszeit (2/13) (2/5)
	Gehälter															
2/16	Berichtsmonat	6		x	4	6			x			x				
2/17	Plan	3		x	2	3						x	x			Ist x 100 / Plan
2/18	Vorperiode	3		x	2	3			x			x				Ist x 100 / Vorp.
	Zulagen															
2/19	Berichtsmonat	5		x	3	5			x			x				
2/20	Plan	3		x	2	3						x	x			Ist x 100 / Plan
2/21	Vorperiode	3		x	2	3			x			x				Ist x 100 / Vorp.
	Überstundengeld															
2/22	Berichtsmonat	5		x	3	5							x			
2/23	Vorperiode	3			2	3		x				x				Ist x 100 / Vorp.
	Personalnebenkosten															
2/24	Berichtsmonat	5		x	4	5			x			x				
2/25	Plan	3		x	2	3						x	x			Ist x 100 / Plan (erst in Ausbaustufe)

Informationsursprungsstudie

Datensystem 4 — Erstellt am 22.10.71

Feld Nr.	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	numerisch	maximale Feldlänge	minimale Feldlänge	Dezimalstellen	Herkunft der Daten: vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabelle (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung im Programm (errechnet)	manuelle Dateneingabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
2/26	Vorperiode	3	x	2	3		x					x				Ist x 100 / Vorp.
	Gesamtpersonalkosten															
2/27	Berichtsmonat	7		x	5	7						x				2/16 + 2/19 + 2/22 + 2/24
2/28	Plan	3		x	2	3						x				Ist x 100 / Plan Plan = 2/17 + 2/20 + 2/25
	Maschinenzeit															
2/29	Berichtsmonat	5		x	3	5							x			
2/30	Plan	3		x	2	3						x	x			Ist x 100 / Plan (erst in Ausbaustufe)
2/31	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				Ist x 100 / Vorp.

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 4 Erstellt am 22.10.71

Feld-Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten							Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
								vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)			
1	2	3.	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
3/1	Zwischenstufenbezeichng	5		x	1	5				x						z.B. Leistungszulagen, Berufsjahre
	Gehaltssumme															
3/2	Berichtsmonat	6		x	4	6			x							
3/3	% Anteil	3		x	2	3						x				Gehaltssumme Zwischenstufe x 100 Gehaltssumme der ges. Tarifgruppe
3/4	Planperiode	3		x	2	3						x	x			Gehalt Zwischenstufe Ist x 100 Gehalt Zwischenstufe Plan
3/5	Vorperiode	3		x	2	3			x			x				Gehalt Zwischenstufe Ist x 100 Gehalt Zwischenstufe Vorperiode
3/6	Anzahl Gehälter	3		x		3						x				Add. Anzahl
3/7-3/36	wie 3/2 - 3/6															

Es müssen folgende Daten bereitgestellt werden:

(1) Für den rechten Teil Tabellen oder Schlüsselverzeichnisse:
- Berichtsmonat
- Berichtszeitraum
- Ausdrucknummer
- Systemnummer
- Name des Empfängers
- Blattnummer
- Systembezeichnung

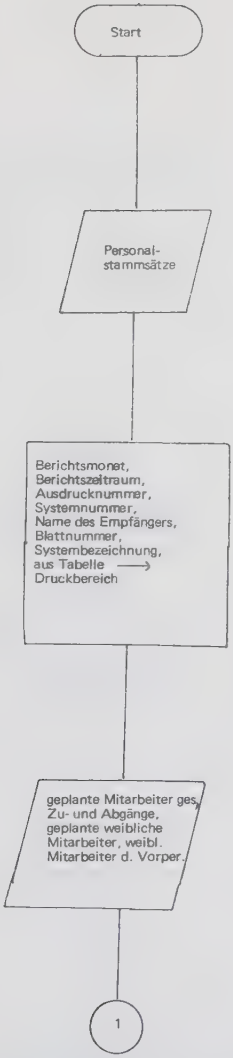
(2) Personalstammsätze

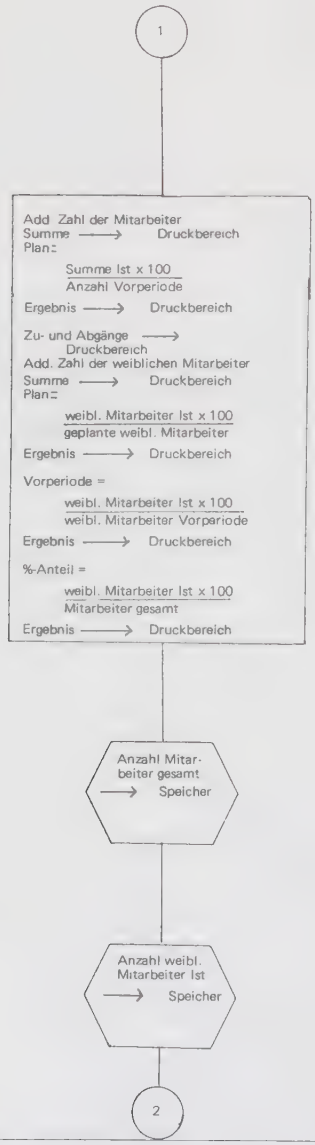
(3) Anzahl der:
- geplanten Mitarbeiter gesamt
- Zu- und Abgänge
- geplanten weiblichen Mitarbeiter
- weiblichen Mitarbeiter der Vorperiode
- Schwerbeschädigten
- Aushilfskräfte
- Halbtagskräfte
- Auszubildenden

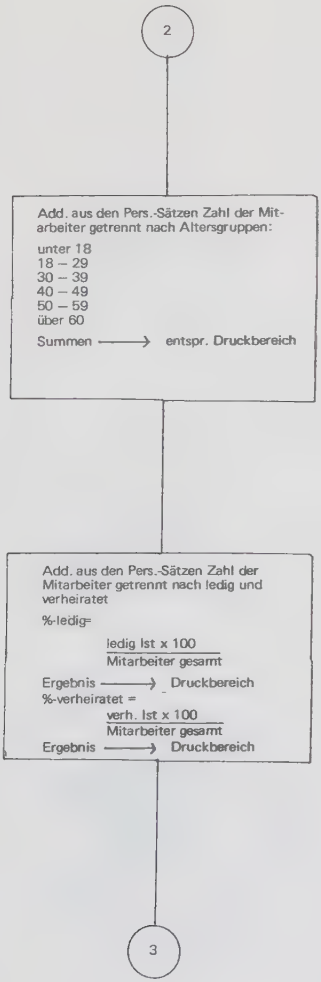
(4) Aus der Datenerfassung
Fehlzeiten für:
- Urlaub
- Ausbildung
- Krankheit

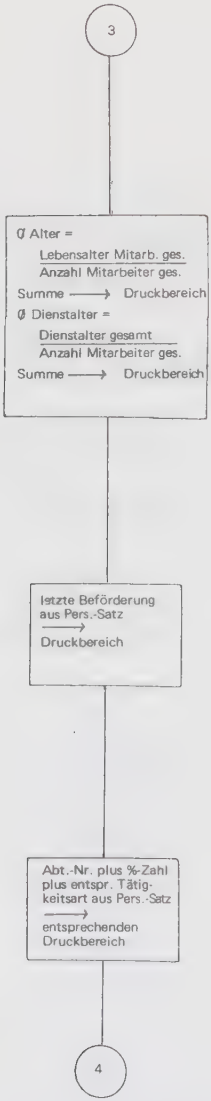
(5) %-Satz
Fluktuation Vorperiode

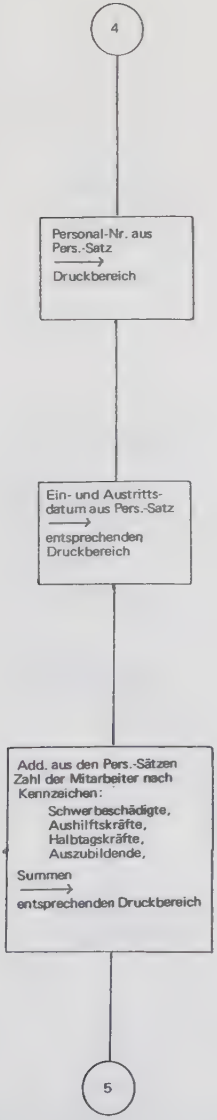
TS 4 Kopfteil	Sachgebiet	Kapitel	Abschnitt	Seite
	4	3	02	2

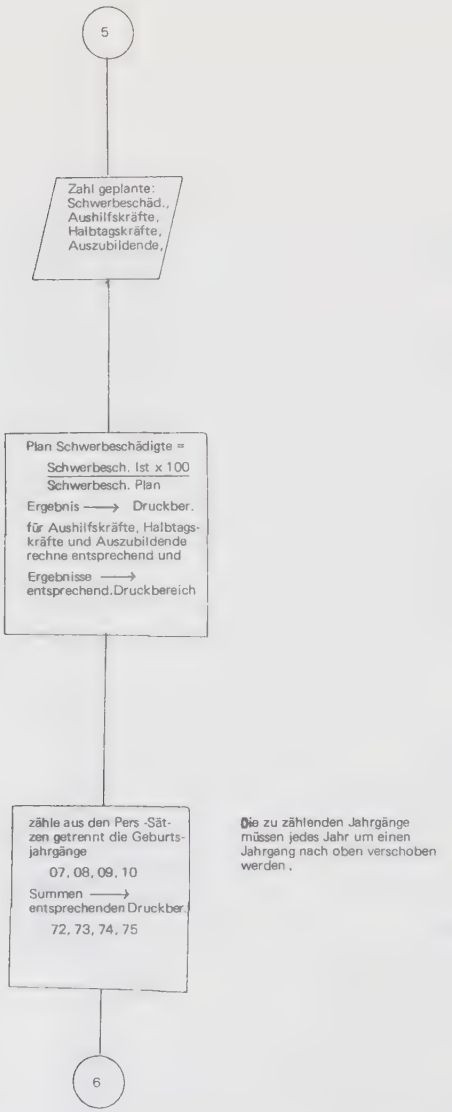


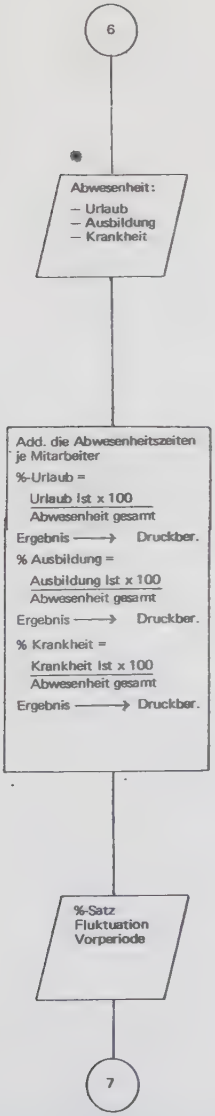

1
Add Zahl der Mitarbeiter
Summe ⟶ Druckbereich
Plan:
Summe Ist x 100
Anzahl Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckbereich
Zu- und Abgänge ⟶ Druckbereich
Add. Zahl der weiblichen Mitarbeiter
Summe ⟶ Druckbereich
Plan:
weibl. Mitarbeiter Ist x 100
geplante weibl. Mitarbeiter
Ergebnis ⟶ Druckbereich
Vorperiode =
weibl. Mitarbeiter Ist x 100
weibl. Mitarbeiter Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckbereich
%-Anteil =
weibl. Mitarbeiter Ist x 100
Mitarbeiter gesamt
Ergebnis ⟶ Druckbereich
Anzahl Mitarbeiter gesamt ⟶ Speicher
Anzahl weibl. Mitarbeiter Ist ⟶ Speicher
2

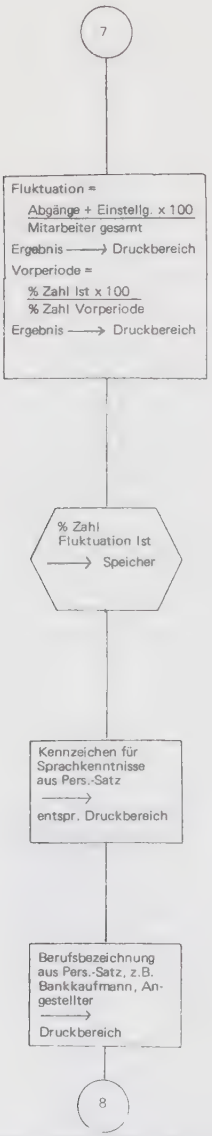

2
Add. aus den Pers.-Sätzen Zahl der Mitarbeiter getrennt nach Altersgruppen:
unter 18
18 – 29
30 – 39
40 – 49
50 – 59
über 60
Summen ⟶ entspr. Druckbereich
Abfrage der Jahrgangsgruppen muß jedes Jahr um 1 verschoben werden:
siehe Schlüsselverzeichnis
Add. aus den Pers.-Sätzen Zahl der Mitarbeiter getrennt nach ledig und verheiratet
%-ledig=
ledig Ist x 100
Mitarbeiter gesamt
Ergebnis ⟶ Druckbereich
%-verheiratet =
verh. Ist x 100
Mitarbeiter gesamt
Ergebnis ⟶ Druckbereich
3

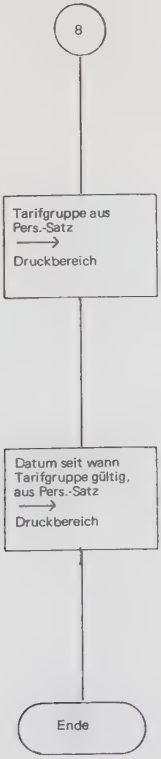

3
Ø Alter =
Lebensalter Mitarb. ges.
Anzahl Mitarbeiter ges.
Summe ⟶ Druckbereich
Ø Dienstalter =
Dienstalter gesamt
Anzahl Mitarbeiter ges.
Summe ⟶ Druckbereich
letzte Beförderung aus Pers.-Satz ⟶ Druckbereich
Abt.-Nr. plus %-Zahl plus entspr. Tätigkeitsart aus Pers.-Satz ⟶ entsprechenden Druckbereich
4


4
Personal-Nr. aus Pers.-Satz
⟶
Druckbereich
Ein- und Austritts-datum aus Pers.-Satz
⟶
entsprechenden Druckbereich
Add. aus den Pers.-Sätzen Zahl der Mitarbeiter nach Kennzeichen:
Schwerbeschädigte,
Aushilftskräfte,
Halbtagskräfte,
Auszubildende,
Summen
⟶
entsprechenden Druckbereich
5


5
Zahl geplante: Schwerbeschäd., Aushilfskräfte, Halbtagskräfte, Auszubildende,
Plan Schwerbeschädigte = Schwerbesch. Ist x 100 / Schwerbesch. Plan
Ergebnis ⟶ Druckber.
für Aushilfskräfte, Halbtagskräfte und Auszubildende rechne entsprechend und
Ergebnisse ⟶ entsprechend. Druckbereich
zähle aus den Pers.-Sätzen getrennt die Geburtsjahrgänge
07, 08, 09, 10
Summen ⟶ entsprechenden Druckber.
72, 73, 74, 75
Die zu zählenden Jahrgänge müssen jedes Jahr um einen Jahrgang nach oben verschoben werden.
6


6
Abwesenheit:
– Urlaub
– Ausbildung
– Krankheit
Add. die Abwesenheitszeiten je Mitarbeiter
%-Urlaub =
Urlaub Ist x 100 / Abwesenheit gesamt
Ergebnis ⟶ Druckber.
% Ausbildung =
Ausbildung Ist x 100 / Abwesenheit gesamt
Ergebnis ⟶ Druckber.
% Krankheit =
Krankheit Ist x 100 / Abwesenheit gesamt
Ergebnis ⟶ Druckber.
%-Satz Fluktuation Vorperiode
7


7
Fluktuation =
Abgänge + Einstellg. x 100
Mitarbeiter gesamt
Ergebnis ——→ Druckbereich
Vorperiode =
% Zahl Ist x 100
% Zahl Vorperiode
Ergebnis ——→ Druckbereich
% Zahl
Fluktuation Ist
——→ Speicher
Kennzeichen für
Sprachkenntnisse
aus Pers.-Satz
——→
entspr. Druckbereich
Berufsbezeichnung
aus Pers.-Satz, z.B.
Bankkaufmann, An-
gestellter
——→
Druckbereich
8


8
Tarifgruppe aus Pers.-Satz
Druckbereich
Datum seit wann Tarifgruppe gültig, aus Pers.-Satz
Druckbereich
Ende

Es müssen folgende Daten bereitgestellt werden:

(1) Personalstammsätze

(2) Textzeile entsprechend Tabelle

(3) soweit möglich, Bearbeitungsposten nach BUT's
(z.B. Zahlungsverkehr)
durch Eingabe über Magnetband:
- geleistet im Berichtsmonat
- Plan
- Vorperiode (aus Vergangenheitsdatei)

(4) Standardzeit je Transaktionstype in Minuten
(soweit feststellbar, z.B. durch Multimoment-Verfahren),
Eingabe getrennt nach BUT's, z.B. des kurzfr. Geschäfts

(5) Minutenfaktor
= Gehaltssumme, z.B. der Gruppe, Abteilung, durch vertraglich
festgelegte Arbeitszeit in Minuten der gesamten Mitarbeiter der
betr. Gruppe bzw. Abteilung

(6) Bearbeitungskosten der Vorperiode

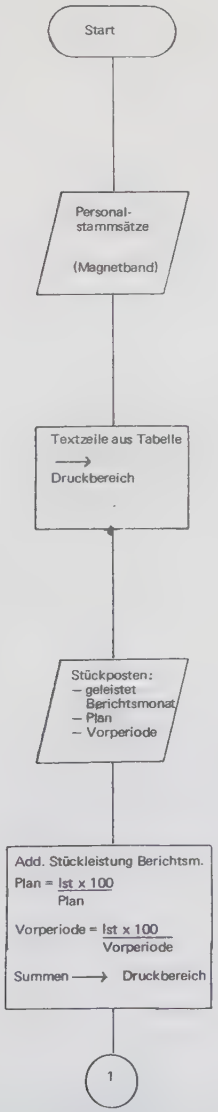
(7) Abwesenheit in Stunden des Berichts-Monats,
geplante Abwesenheit,
Abwesenheit der Vorperiode,
Abwesenheit des Berichts-Zeitraumes

(8) evtl. zu erwartende Arbeitszeitverkürzung

(9) Maschinenzeit des Berichtsmonats, z.B. aus Log-Buch, Terminaluhr, etc.
aus der Vorperiode:
- Gehaltssumme
- Zulagen
- Personal-Nebenkosten
- Überstundengelder
- Maschinenzeit

(10) zu erwartende Erhöhung der Zulagen, z.B. Stellenzulage
(Leistungszulagen fallen unter Gehaltssteigerungen!)

(11) Überstundengelder d. Berichts-Monats
(aus Gehaltsabrechnungsprogramm)

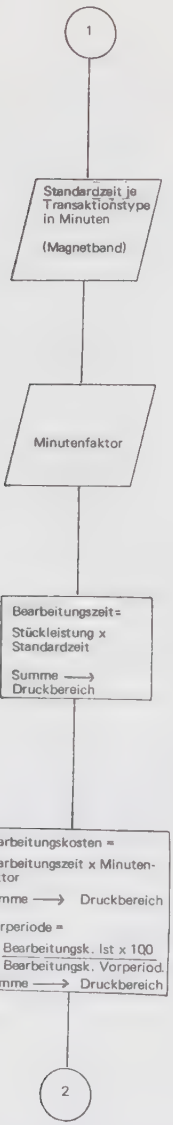


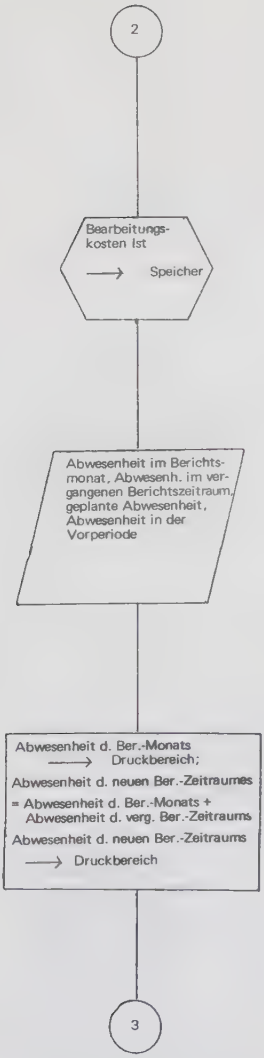
Add. BUT's je Kundenkonto und je Mitarbeiter, sortiert nach BUT-Arten

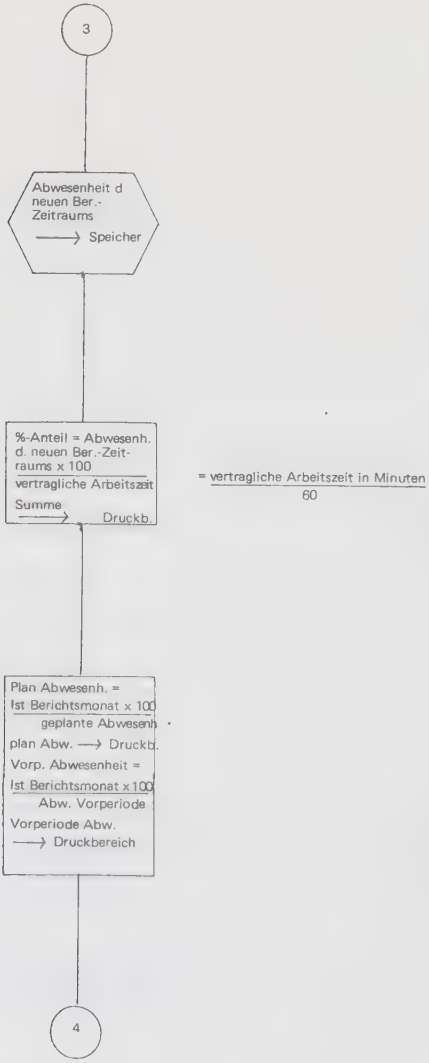
Steuerung der Zuordnung zur Abteilung bzw. Gruppe über BUT-Tabelle.

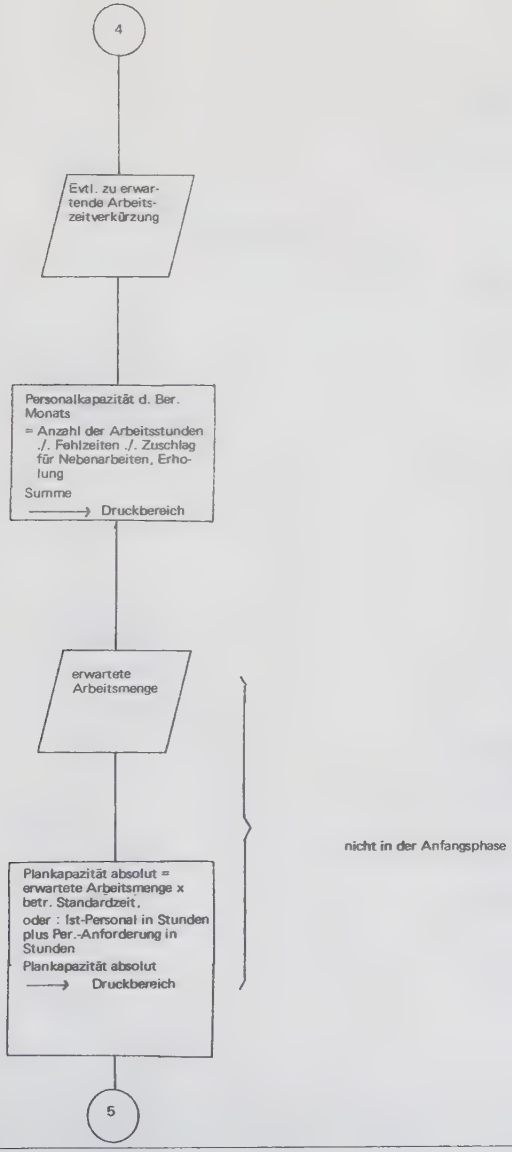
falls nicht möglich, bleibt Feld frei.

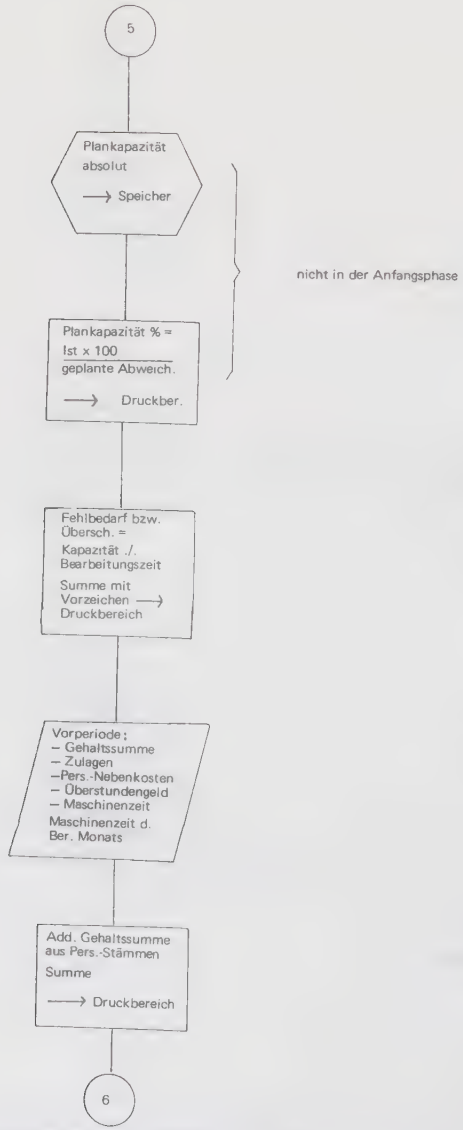
Plan nicht in der Anfangsphase.

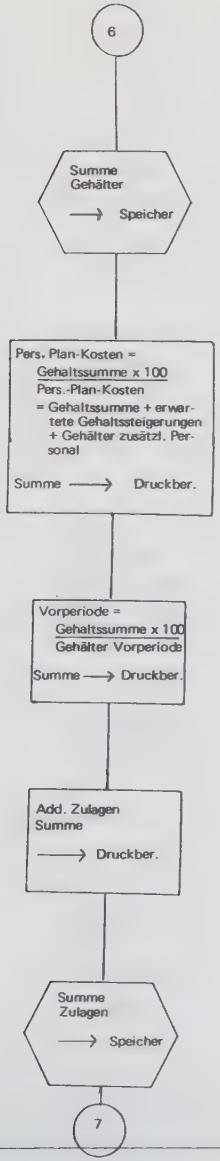

1
Standardzeit je Transaktionstype in Minuten
(Magnetband)
Minutenfaktor
Bearbeitungszeit =
Stückleistung x Standardzeit
Summe ⟶ Druckbereich
Bearbeitungskosten =
Bearbeitungszeit x Minutenfaktor
Summe ⟶ Druckbereich
Vorperiode =
Bearbeitungsk. lst x 100
Bearbeitungsk. Vorperiod.
Summe ⟶ Druckbereich
2

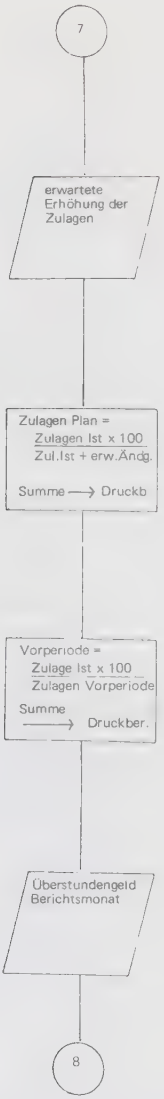

2
Bearbeitungs-
kosten Ist
⟶ Speicher
Abwesenheit im Berichts-
monat, Abwesenh. im ver-
gangenen Berichtszeitraum,
geplante Abwesenheit,
Abwesenheit in der
Vorperiode
Abwesenheit d. Ber.-Monats
⟶ Druckbereich;
Abwesenheit d. neuen Ber.-Zeitraumes
= Abwesenheit d. Ber.-Monats +
Abwesenheit d. verg. Ber.-Zeitraums
Abwesenheit d. neuen Ber.-Zeitraums
⟶ Druckbereich
3

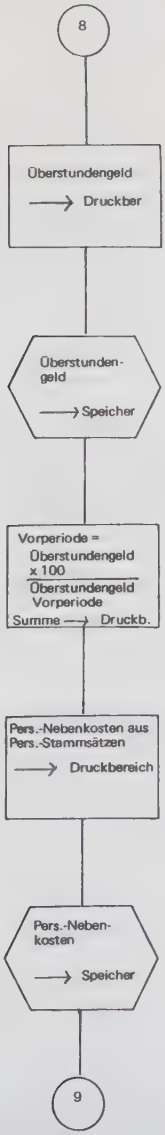

3
Abwesenheit d neuen Ber.-Zeitraums
Speicher
%-Anteil = Abwesenh. d. neuen Ber.-Zeit-raums x 100
vertragliche Arbeitszeit
Summe
Druckb.
= vertragliche Arbeitszeit in Minuten
60
Plan Abwesenh. =
Ist Berichtsmonat x 100
geplante Abwesenh.
plan Abw. Druckb.
Vorp. Abwesenheit =
Ist Berichtsmonat x 100
Abw. Vorperiode
Vorperiode Abw.
Druckbereich
4

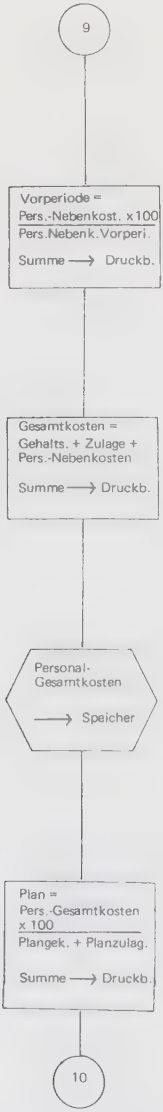

4
Evtl. zu erwartende Arbeitszeitverkürzung
Personalkapazität d. Ber. Monats
= Anzahl der Arbeitsstunden ./. Fehlzeiten ./. Zuschlag für Nebenarbeiten, Erholung
Summe
Druckbereich
erwartete Arbeitsmenge
Plankapazität absolut = erwartete Arbeitsmenge x betr. Standardzeit,
oder : Ist-Personal in Stunden plus Per.-Anforderung in Stunden
Plankapazität absolut
Druckbereich
nicht in der Anfangsphase
5

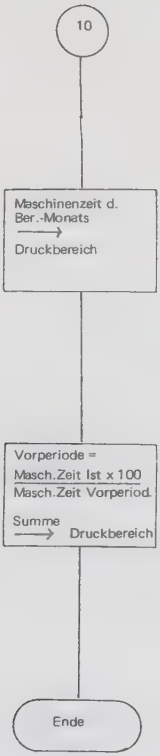

5
Plankapazität
absolut
⟶ Speicher
nicht in der Anfangsphase
Plankapazität % =
Ist x 100
geplante Abweich.
⟶ Druckber.
Fehlbedarf bzw.
Übersch. =
Kapazität ./.
Bearbeitungszeit
Summe mit
Vorzeichen ⟶
Druckbereich
Vorperiode;
– Gehaltssumme
– Zulagen
–Pers.-Nebenkosten
– Überstundengeld
– Maschinenzeit
Maschinenzeit d.
Ber. Monats
Add. Gehaltssumme
aus Pers.-Stämmen
Summe
⟶ Druckbereich
6


6
Summe
Gehälter
Speicher
Pers. Plan-Kosten =
Gehaltssumme x 100
Pers.-Plan-Kosten
= Gehaltssumme + erwartete Gehaltssteigerungen + Gehälter zusätzl. Personal
Summe
Druckber.
Vorperiode =
Gehaltssumme x 100
Gehälter Vorperiode
Summe
Druckber.
Add. Zulagen
Summe
Druckber.
Summe
Zulagen
Speicher
7


7
erwartete Erhöhung der Zulagen
Zulagen Plan =
Zulagen Ist x 100
Zul.Ist + erw.Ändg.
Summe ⟶ Druckb
Vorperiode =
Zulage Ist x 100
Zulagen Vorperiode
Summe
⟶ Druckber.
Überstundengeld Berichtsmonat
8


8
Überstundengeld
Druckber
Überstunden-
geld
Speicher
Vorperiode =
Überstundengeld
x 100
Überstundengeld
Vorperiode
Summe
Druckb.
Pers.-Nebenkosten aus
Pers.-Stammsätzen
Druckbereich
Pers.-Neben-
kosten
Speicher
9

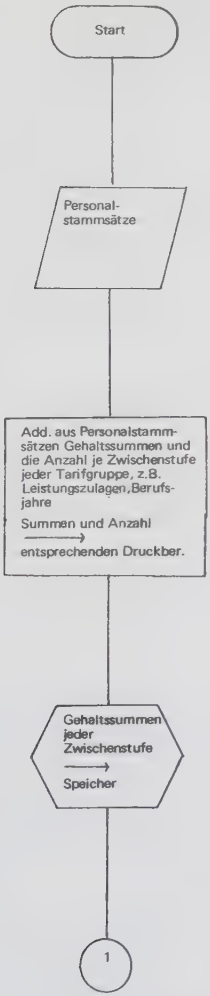

9
Vorperiode =
Pers.-Nebenkost. x100
Pers.Nebenk.Vorperi.
Summe ⟶ Druckb.
Gesamtkosten =
Gehalts. + Zulage +
Pers.-Nebenkosten
Summe ⟶ Druckb.
Personal-
Gesamtkosten
⟶ Speicher
Plan =
Pers.-Gesamtkosten
x 100
Plangek. + Planzulag.
Summe ⟶ Druckb.
10

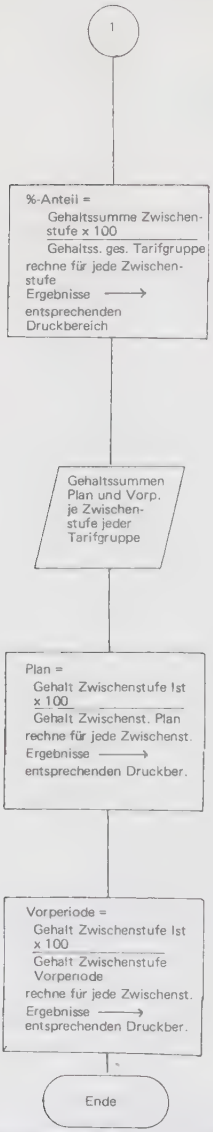

10
Maschinenzeit d.
Ber.-Monats
Druckbereich
Vorperiode =
Masch.Zeit Ist x 100
Masch.Zeit Vorperiod.
Summe
Druckbereich
Ende

Es müssen folgende Daten bereitgestellt werden:

(1) Personalstammsätze

(2) Gehaltssummen Plan und Vorperiode je Tarifgruppe, unterteilt in Zwischenstufen,z.B. Leistungszulagen, Berufsjahre.


Start
Personal-stammsätze
Add. aus Personalstamm-sätzen Gehaltssummen und die Anzahl je Zwischenstufe jeder Tarifgruppe, z.B. Leistungszulagen, Berufs-jahre
Summen und Anzahl
entsprechenden Druckber.
Gehaltssummen jeder Zwischenstufe
Speicher
1


1
%-Anteil =
Gehaltssumme Zwischenstufe x 100
Gehaltss. ges. Tarifgruppe
rechne für jede Zwischenstufe
Ergebnisse ⟶
entsprechenden Druckbereich
Gehaltssummen Plan und Vorp. je Zwischenstufe jeder Tarifgruppe
Plan =
Gehalt Zwischenstufe Ist x 100
Gehalt Zwischenst. Plan
rechne für jede Zwischenst.
Ergebnisse ⟶
entsprechenden Druckber.
Vorperiode =
Gehalt Zwischenstufe Ist x 100
Gehalt Zwischenstufe Vorperiode
rechne für jede Zwischenst.
Ergebnisse ⟶
entsprechenden Druckber.
Ende

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 5 Erstellt am 15.4.71

Feld-Nr.	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten							Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
								vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1/1	Berichtsmonat	8	x			8							x			
1/2	Berichtszeitraum	8	x			8							x			
1/3	Ausdruck-Nummer	3		x	1	3						x				
1/4	System-Nummer	4		x		4					x					
1/5	Empfänger	15	x			15				x						
1/6	Blatt-Nummer	3		x	1	3						x				
1/7	System-Bezeichnung	25	x			25				x						
1/8	Scheck/Lastschrift Berichtsmonat	5		x	3	5		x		T						
1/9	Scheck/Lastschrift Vorperiode	3		x	2	3		x				x				Summe Ist x 100 Summe Vorperiode
1/10	Überweisungen Berichtsmonat	5		x		5		x								
1/11	Überweisungen Vorperiode	3		x		3		x				x				Summe Ist x 100 Summe Vorperiode
1/12	Daueraufträge Berichtsmonat	5		x		5		x								
1/13	Daueraufträge Vorperiode	3		x		3		x				x				Summe Ist x 100 Summe Vorperiode
1/14	Wechsel Berichtsmonat	5		x		5		x								
1/15	Wechsel Vorperiode	3		x		3		x				x				Summe Ist x 100 Summe Vorperiode
1/16	Quittungen Berichtsmonat	5		x		5		x								
1/17	Quittungen Vorperiode	3		x		3		x				x				Summe Ist x 100 Summe Vorperiode
1/18	Einzahlungen Berichtsmonat	5		x		5		x								
1/19	Einzahlungen Vorperiode	3		x		3		x				x				Summe Ist x 100 Summe Vorperiode
1/20	Auszahlungen Berichtsmonat	5		x		5		x								
1/21	Auszahlungen Vorperiode	3		x		3		x				x				Summe Ist x 100 Summe Vorperiode
1/22	Verrechnungsanteil int. Berichtsmonat	6		x		6				x		x				Ist x 100 Gesamtausgang
1/23	Verrechnungsanteil int. Vorperiode	3		x		3						x				% Satz Ist x 100 % Satz Vorperiode
1/24	Girozentrale Berichtsmonat	6		x		6				x		x				Ist x 100 Gesamtausgang
1/25	Girozentrale Vorperiode	3		x		3						x				% Satz Ist x 100 % Satz Vorperiode
1/26	Sparkassen Berichtsmonat	5		x		5				x		x				Ist x 100 Gesamtausgang
1/27	Sparkassen Vorperiode	3		x		3						x				% Satz Ist x 100 % Satz Vorperiode
1/28-31	frei															

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 5/1 Erstellt am 15.4.71

Feld-Nr.	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten: vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
2/1	Bezeichnung	32	x													Namen ausgewählter Kunden
2/2	Scheck/Stück/Ist	5		x				x			T				5.1.	z B. Textschlüssel 01, 02, Codierzeile)gespeich
2/3	" " Vorp.	3		x				x				x				Stck nach Soll/Haben getrennt Ist x 100 / Vorp. ; Ist siehe 2/2, Vorp.= Verg.Datei
2/4	" " Prognose	3		x								x				siehe Prognose-Modell
2/5	Scheck/Wert/Ist	6		x				x			T				5.1.	Wert Soll/Haben getrennt
2/6	" " Vorp.	3		x				x				x				Ist x 100 / Vorp ; Ist siehe 2/5; Vorp.= Verg.Datei
2/7	Überweisung/Stück/Ist	5		x				x			T				5.1.	nach Textschlüssel (Codierzeile) gespeichert
2/8	" " /Vorp.	3		x				x				x				Ist x 100 / Vorp. ; Ist siehe 2/7; Vorp.= Verg.Datei
2/9	" " /Progn.	3		x								x				Siehe Prognose-Modell
2/10	Überweisung/Wert/Ist	6		x				x			T				5.1.	nach Textschlüssel; Soll/Haben getrennt
2/11	" " Vorp	3		x				x				x				Ist x 100 / Vorp. ; Ist siehe 2/10; Vorp.= Verg.Datei
2/12	Kassenzahl./Stück/Ist	5		x				x			T				5.1.	nach Textschlüssel (Codierzeile); Soll/Haben
2/13	" " /Vorp.	3		x				x				x				Ist x 100 / Vorp. ; Ist siehe 2/12; Vorp.=Verg.Datei
2/14	" " /Progn.	3		x								x				siehe Prognose-Modell
2/15	Kassenzahl./Wert/Ist	6		x				x			T				5.1.	Wert Soll/Haben getrennt
2/16	" " /Vorp	3		x				x				x				Ist x 100 / Vorp. ; Ist siehe 2/15; Vorp.= Verg.Datei
2/17	Lohn-, Gehalts-, Rentenz.															
	Stück/Ist	5		x				x			T				5.1.	nach Textschlüssel (Codierzeile)
2/18	" /Vorp.	3		x				x				x				Ist x 100 / Vorp. ; Ist siehe 2/17; Vorp.= Verg.Datei
2/19	" /Prognose	3		x								x				siehe Prognose-Modell
2/20	Wert/Ist	6		x				x			T				5.1.	nach Textschlüssel (Codierzeile)
2/21	" /Vorp.	3		x				x				x				Ist x 100 / Vorp. ; Ist siehe 2/20; Vorp = Verg.Datei
2/22	Vermögenswirksame Leist.															
	Stück/Ist	5		x				x			T				5.1.	nach Textschlüssel (Codierzeile)
2/23	" /Vorp.	3		x				x				x				Ist x 100 / Vorp. ; Ist siehe 2/22; Vorp.= Verg.Datei
2/24	" /Prognose	3		x								x				siehe Prognose-Modell
2/25	Wert/Ist	6		x				x			T				5.1.	nach Textschlüssel (Codierzeile)
2/26	" /Vorp-	3		x				x				x				Ist x 100 / Vorp. ; Ist siehe 2/25; Vorp.= Verg.Datei

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 5 Erstellt am 15.4.71

Feld-Nr.	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten							Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
								vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
3/1	Bezeichnung	32	x			32				x						
3/2	Marktpotential	7		x	5	7							x			
3/3	eigenes Institut absol.	6		x	4	6		x								
3/4	eigenes Institut %	3		x	2	3						x				Ist x 100 / Marktpotential
3/5	Wettbewerber I absolut	6		x	4	6							x			
3/6	" %	3		x	2	3						x				Ist x 100 / Marktpotential
3/7	Wettbewerber II absol.	6		x	4	6							x			
3/8	" %	3		x	2	3						x				Ist x 100 / Marktpotential

Es müssen folgende Daten bereitgestellt werden:

(1) Tabellen bzw. Schlüsselverzeichnisse für den rechten eingerahmten Teil:
- Berichtsmonat
- Ausdruck-Nummer
- System-Nummer
- Empfänger
- Blatt-Nummer
- Berichtszeitraum
- Systembezeichnung .

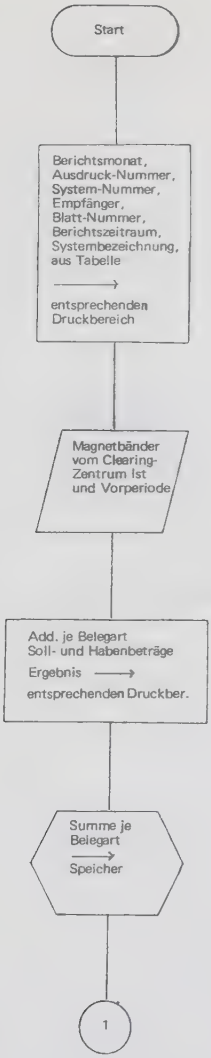
(2) Magnetband aus dem Clearing-Zentrum mit allen benötigten Daten:
- Schecks/Lastschriften
- Überweisungen
- Daueraufträge
- Quittungen
- Einzahlungen
- Auszahlungen .

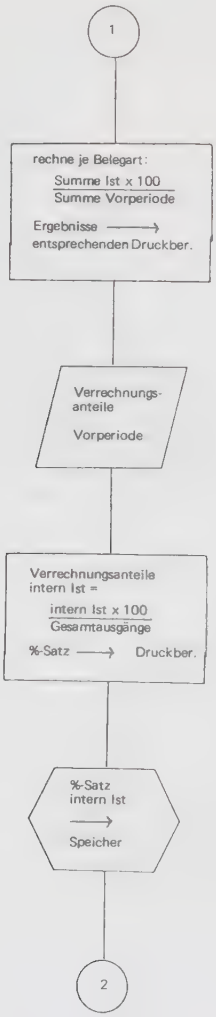
Die Daten werden je Belegart wertmäßig, Soll- und Habenbeträge getrennt addiert, für den Berichtsmonat und für die Vorperiode geliefert.

Die Unterscheidung ist durch die verschiedenen Textschlüssel in der Codierzeile möglich

(3) Wechsel laut Konto Inkasso-Wechsel

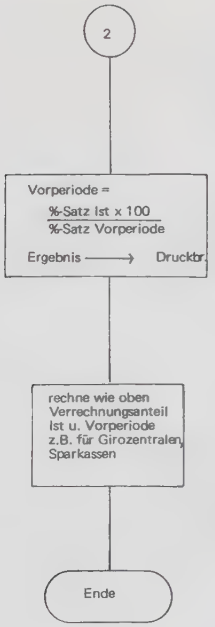
(4) Verrechnungsanteile Vorperiode:
- intern
- Girozentralen
- Sparkassen .


Start
Berichtsmonat, Ausdruck-Nummer, System-Nummer, Empfänger, Blatt-Nummer, Berichtszeitraum, Systembezeichnung, aus Tabelle
entsprechenden Druckbereich
Magnetbänder vom Clearing-Zentrum Ist und Vorperiode
Add. je Belegart Soll- und Habenbeträge
Ergebnis
entsprechenden Druckber.
Summe je Belegart
Speicher
1



Intern Ist über Tabelle

ggf. Berücksichtigung der Eingänge
soweit möglich gemäß Kontoführung.



Unterscheidung z.B. nach Girozentralen, Sparkassen über die Bankleitzahl des Empfänger-Institutes.

Es müssen folgende Daten bereitgestellt werden:

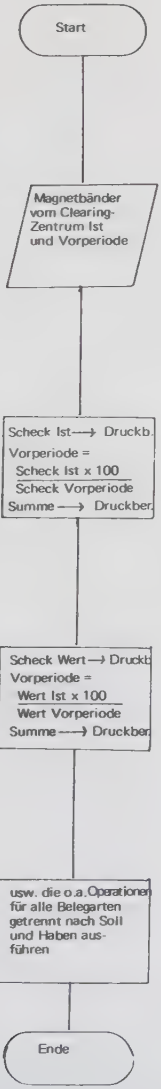
(1) Textzeile entsprechend Tabelle
bzw. Schlüsselverzeichnissen

(2) Magnetband aus dem Clearing-Zentrum
mit allen benötigten Daten:

- Schecks
  . Stück
  . Wert
- Überweisungen
  . Stück
  .. Wert
- Kassenzahlungen
  . Stück
  . Wert
- Lohn-, Gehalts-, Rentenzahlungen
  . Stück
  . Wert
- Vermögenswirksame Leistungen
  . Stück
  . Wert.

Daten sind nach Belegarten, getrennt je Bankleitzahl, sortiert und jeweils getrennt nach Soll und Haben addiert.

Die o.a. Daten werden auch für die Vorperiode geliefert.


Start
Magnetbänder vom Clearing-Zentrum Ist und Vorperiode
Scheck Ist ⟶ Druckb.
Vorperiode =
Scheck Ist x 100
Scheck Vorperiode
Summe ⟶ Druckber.
Scheck Wert ⟶ Druckb.
Vorperiode =
Wert Ist x 100
Wert Vorperiode
Summe ⟶ Druckber.
usw. die o.a. Operationen für alle Belegarten getrennt nach Soll und Haben ausführen
Ende

Es müssen folgende Daten bereitgestellt werden:

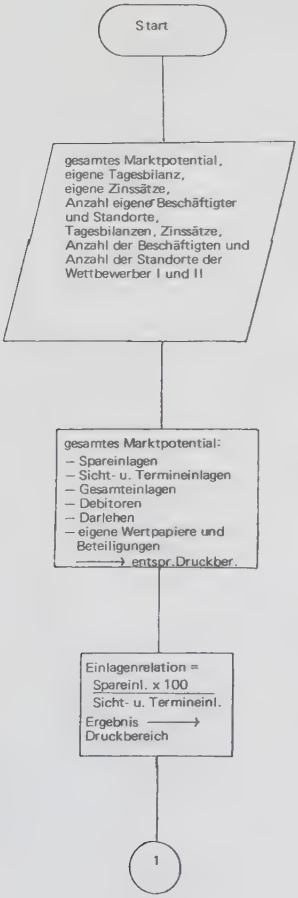
(1) für das eigene Institut:
- Tagesbilanz
- Zinssatz Kontokorrent
- Zinssatz Hypothekendarlehen
- Anzahl der Beschäftigten
- Anzahl der Standorte

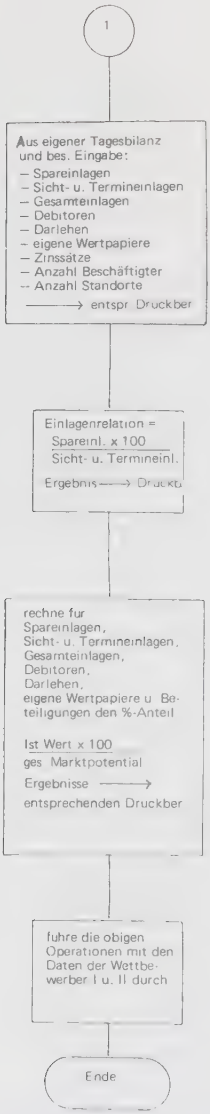
(2) soweit durch Marktforschung Daten erhaltbar sind:
gesamtes Marktpotential
- Spareinlagen
- Sicht- und Termineinlagen
- Gesamteinlagen
- Debitoren
- Darlehen
- eigene Wertpapiere u. Beteiligungen

durch besondere Eingabe

(3) soweit Daten erhaltbar sind für Wettbewerber I und II:
- Tagesbilanz
- Zinssatz Kontokorrent
- Zinssatz Hypothekendarlehen
- Anzahl der Beschäftigten
- Anzahl der Standorte

durch besondere Eingabe.


Start
gesamtes Marktpotential,
eigene Tagesbilanz,
eigene Zinssätze,
Anzahl eigener Beschäftigter
und Standorte,
Tagesbilanzen, Zinssätze,
Anzahl der Beschäftigten und
Anzahl der Standorte der
Wettbewerber I und II
gesamtes Marktpotential:
– Spareinlagen
– Sicht- u. Termineinlagen
– Gesamteinlagen
– Debitoren
– Darlehen
– eigene Wertpapiere und
Beteiligungen
——→ entspr. Druckber.
Einlagenrelation =
Spareinl. x 100
Sicht- u. Termineinl.
Ergebnis ——→
Druckbereich
1


1
Aus eigener Tagesbilanz
und bes. Eingabe:
– Spareinlagen
– Sicht- u. Termineinlagen
– Gesamteinlagen
– Debitoren
– Darlehen
– eigene Wertpapiere
– Zinssätze
– Anzahl Beschäftigter
– Anzahl Standorte
——→ entspr. Druckber
Einlagenrelation =
Spareinl. x 100
Sicht- u. Termineinl.
Ergebnis ——→ Druckb
rechne für
Spareinlagen,
Sicht- u. Termineinlagen,
Gesamteinlagen,
Debitoren,
Darlehen,
eigene Wertpapiere u. Beteiligungen den %-Anteil
Ist Wert x 100
ges. Marktpotential
Ergebnisse ——→
entsprechenden Druckber
führe die obigen
Operationen mit den
Daten der Wettbewerber I u. II durch
Ende

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 7 Erstellt am 4.3.71

Feld-Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten							Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
								vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1/1	Berichtsmonat	8		x		8							x			
1/2	Berichtszeitraum	8		x		8							x			
1/3	Ausdruck-Nummer	3		x	1	3						x				
1/4	System-Nummer	4		x		4					x					
1/5	Empfänger	16	x			15				x						
1/6	Blatt-Nummer	2		x	1	2					x					
1/7	System-Bezeichnung	25	x			25				x						
	Gesamtaufw. : Gesamtertrag															
1/8	Berichtsmonat	4		x	2	4		x								Gesamtaufw. x 100 / Gesamtertr.
1/9	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				
	Personalkosten : Gesamtkosten															
1/10	Berichtsmonat	4		x	2	4		x								Personalk. x 100 / Gesamtk.
1/11	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				
	Ø Personal-Kosten															
1/12	Berichtsmonat	4		x	2	4		x								
1/13	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				
	Personalkosten je T Buchungsposten															
1/14	Berichtsmonat	4		x	2	4		x								
1/15	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				
	Zinskosten : Gesamtk.															Zinskosten x 100 / Gesamtkosten
1/16	Berichtsmonat	4		x	2	4		x								
1/17	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				
	Zinskosten : Zinsertr.															Zinskosten x 100 / Zinsertrag
1/18	Berichtsmonat	4		x	2	4		x								
1/19	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				

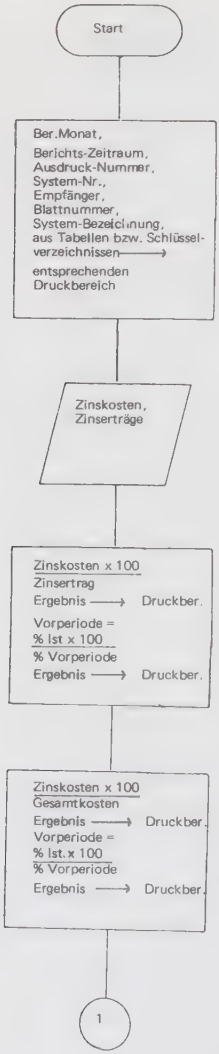
Informationsursprungsstudie

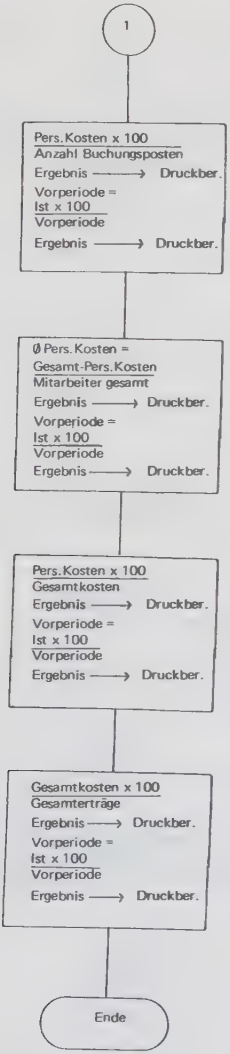
Feld-Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten: vorhandene Bewegungsdaten (Grundsätze)	Stammsatz	Tabelleninh. (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung im Programm (Algorithmus)	besondere Dateneingabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
2/1	Bezeichnung	24	x			24										
	Leistungsmenge															
2/2	Berichtsmonat	6		x	4	6		x			T	x				Add nach Buchungsgtextschlüssel
2/3	Plan	3		x	2	3		x				x				Ist x 100 / Plan — Ist siehe 2/2, Plan aus TS 4
2/4	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				Ist x 100 / Vorperiode — Ist siehe 2/2, Vorp. = Verg.Dat.
2/5	Berichtszeitraum	6		x	4	6					T	x				Verg.Datei + lfd Mon.
2/6	Plan	3		x	2	3		x				x				Ist x 100 / Plan — Ist siehe 2/2, Plan aus TS 4
2/7	Stückkostensatz	4		x	3	4					X					aus TS 1
	Gutschrift															
2/8	Berichtsmonat	6		x	4	6					T	x				2/2 x 2/7
2/9	Berichtszeitraum	6		x	4	6					T	x				2/5 x 2/7
	Lastschrift															
2/10	Berichtsmonat	6		x	4	6					T		x			Eingabe, falls Aufwand- u. Ertragskonten nicht in der EDVA sind
2/11	Plan	3		x	2	3						x				nicht in Anfangsphase
2/12	Vorperiode	3		x	2	3										Ist x 100 / Vorperiode — Ist siehe 2/2, Vorp. = Verg.Dat.
2/13	Berichtszeitraum	6		x	4	6		x			T	x				Verg.Datei + lfd. Mon.
2/14	Vorperiode	3		x	2	3						x				Ist x 100 / Vorperiode — Ist siehe 2/2, Vorp. = Verg.Dat.
	Abweichung I															
2/15	Berichtsmonat	4		x	3	4					T	x				2/8 - 2/10
2/16	Berichtszeitraum	5		x	4	5					T	x				2/9 - 2/13
	Gesamtdeckungsbeitr. I															
2/17	Berichtsmonat	5		x	4	5					T					aus TS 1
2/18	Berichtszeitraum	6		x							T					aus TS 1
2/19	frei	3		x												
2/20	Budget f. direkte Fixkosten	5		x									x			
	Direkte Fixkosten															
2/21	Berichtszeitraum	5		x	4	5					T		x			
2/22	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				Ist x 100 / Vorperiode — Ist siehe 2/21, Vorp. = Verg.Dat.
2/23	Abweichung II	3		x	2	3					T	x				2/20 - 2/21
2/24	Gesamtdeckungsbeitr III / Zinsspanne	6		x	3	6						A				aus TS 1
2/25	Gesamtabweichung	4		x	2	4						x				2/16 + 2/23

Es müssen folgende Daten bereitgestellt werden:

(1) Tabellen bzw. Schlüsselverzeichnisse
für den rechten Teil.

(2) Zinskosten und Zinserträge
aus der Abrechnungsdatei.


Start
Ber.Monat,
Berichts-Zeitraum,
Ausdruck-Nummer,
System-Nr.,
Empfänger,
Blattnummer,
System-Bezeichnung,
aus Tabellen bzw. Schlüssel-
verzeichnissen
entsprechenden
Druckbereich
Zinskosten,
Zinserträge
Zinskosten x 100
Zinsertrag
Ergebnis
Druckber.
Vorperiode =
% Ist x 100
% Vorperiode
Ergebnis
Druckber.
Zinskosten x 100
Gesamtkosten
Ergebnis
Druckber.
Vorperiode =
% Ist.x 100
% Vorperiode
Ergebnis
Druckber.
1


1
Pers.Kosten x 100
Anzahl Buchungsposten
Ergebnis ⟶ Druckber.
Vorperiode =
Ist x 100
Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckber.
Ø Pers.Kosten =
Gesamt-Pers.Kosten
Mitarbeiter gesamt
Ergebnis ⟶ Druckber.
Vorperiode =
Ist x 100
Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckber.
Pers.Kosten x 100
Gesamtkosten
Ergebnis ⟶ Druckber.
Vorperiode =
Ist x 100
Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckber.
Gesamtkosten x 100
Gesamterträge
Ergebnis ⟶ Druckber.
Vorperiode =
Ist x 100
Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckber.
Ende

Es müssen folgende Daten bereitgestellt werden:

(1) Tabellen bzw. Schlüsselverzeichnisse

(2) Leistungsmenge je BUT
(Umsatzband bzw. aus TS 4)

(3) Stückkostensatz je BUT aus TS 1

(4) Ist-Kosten aus der Kostenartenrechnung
(Magnetband)

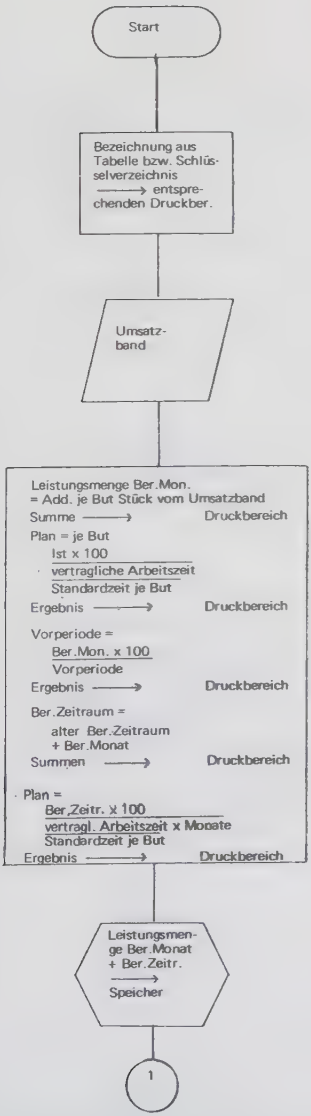
(5) Gesamtdeckungsbeitrag I aus TS 1

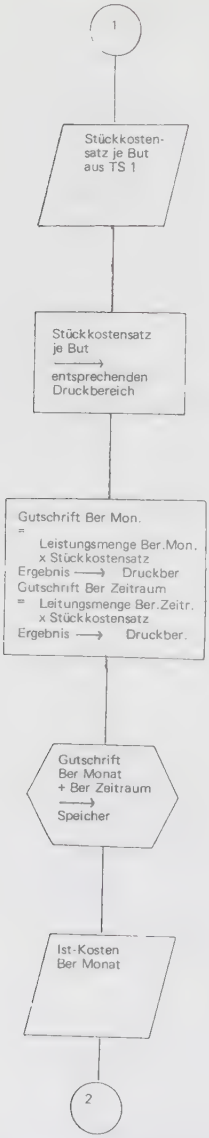
(6) Budget der Direkten Fixkosten
(besondere Eingabe)

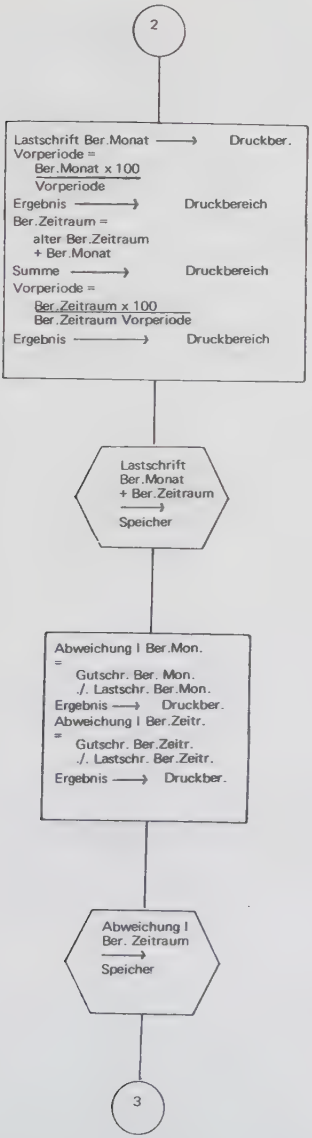
(7) Direkte Fixkosten
aus Kostenartenrechnung

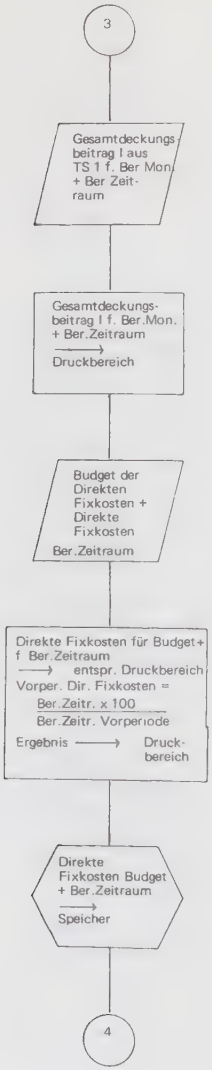
%-Satz muß im Kostenstellenstammsatz
festgehalten sein

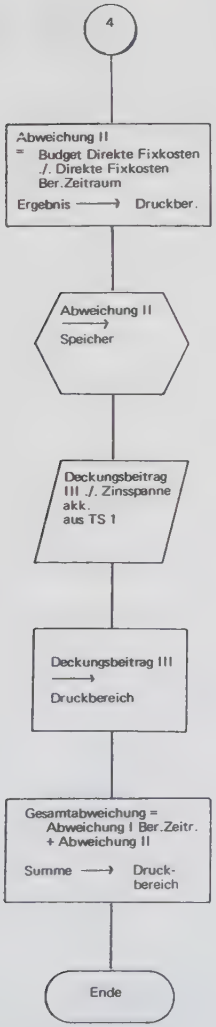
(8) Gesamtdeckungsbeitrag III aus TS 1


Start
Bezeichnung aus Tabelle bzw. Schlüsselverzeichnis ⟶ entsprechenden Druckber.
Umsatzband
Leistungsmenge Ber.Mon. = Add. je But Stück vom Umsatzband
Summe ⟶ Druckbereich
Plan = je But
Ist x 100
vertragliche Arbeitszeit
Standardzeit je But
Ergebnis ⟶ Druckbereich
Vorperiode =
Ber.Mon. x 100
Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckbereich
Ber.Zeitraum =
alter Ber.Zeitraum
+ Ber.Monat
Summen ⟶ Druckbereich
Plan =
Ber.Zeitr. x 100
vertragl. Arbeitszeit x Monate
Standardzeit je But
Ergebnis ⟶ Druckbereich
Leistungsmenge Ber.Monat + Ber.Zeitr. ⟶ Speicher
1


1
Stückkosten-
satz je But
aus TS 1
Stückkostensatz
je But
⟶
entsprechenden
Druckbereich
Gutschrift Ber Mon.
=
Leistungsmenge Ber.Mon.
x Stückkostensatz
Ergebnis ⟶ Druckber
Gutschrift Ber Zeitraum
= Leitungsmenge Ber.Zeitr.
x Stückkostensatz
Ergebnis ⟶ Druckber.
Gutschrift
Ber Monat
+ Ber Zeitraum
⟶
Speicher
Ist-Kosten
Ber Monat
2


2
Lastschrift Ber.Monat ⟶ Druckber.
Vorperiode =
Ber.Monat x 100
Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckbereich
Ber.Zeitraum =
alter Ber.Zeitraum
+ Ber.Monat
Summe ⟶ Druckbereich
Vorperiode =
Ber.Zeitraum x 100
Ber.Zeitraum Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckbereich
Lastschrift
Ber.Monat
+ Ber.Zeitraum
⟶
Speicher
Abweichung I Ber.Mon.
=
Gutschr. Ber. Mon.
./. Lastschr. Ber.Mon.
Ergebnis ⟶ Druckber.
Abweichung I Ber.Zeitr.
=
Gutschr. Ber.Zeitr.
./. Lastschr. Ber.Zeitr.
Ergebnis ⟶ Druckber.
Abweichung I
Ber. Zeitraum
⟶
Speicher
3


3
Gesamtdeckungs-beitrag I aus TS 1 f. Ber Mon. + Ber Zeit-raum
Gesamtdeckungs-beitrag I f. Ber.Mon. + Ber.Zeitraum
Druckbereich
Budget der Direkten Fixkosten + Direkte Fixkosten
Ber.Zeitraum
Direkte Fixkosten für Budget + f Ber.Zeitraum
entspr. Druckbereich
Vorper. Dir. Fixkosten =
Ber.Zeitr. x 100
Ber.Zeitr. Vorperiode
Ergebnis
Druck-bereich
Direkte Fixkosten Budget + Ber.Zeitraum
Speicher
4


4
Abweichung II
= Budget Direkte Fixkosten
./. Direkte Fixkosten
Ber.Zeitraum
Ergebnis ⟶ Druckber.
Abweichung II
⟶
Speicher
Deckungsbeitrag
III ./. Zinsspanne
akk.
aus TS 1
Deckungsbeitrag III
⟶
Druckbereich
Gesamtabweichung =
Abweichung I Ber.Zeitr.
+ Abweichung II
Summe ⟶ Druck-
bereich
Ende

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 8 Erstellt am 20.12.71

Feld-Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten: vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung im Programm ermittelt	besondere Dateneingabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1/1	Berichtsmonat	8	x										x			
1/2	Berichtszeitraum	8		x									x			
1/3	Ausdrucknummer	3		x								x				
1/4	System-Nr.	4		x							x					
1/5	Systembezeichnung	26	x								x					
1/6	Empfänger	17	x							x						
1/7	Blatt-Nr.	2		x								x				
	Kreditzusagen/ Gesamtlinien															
1/8	Bestand	8		x		8			x							jeweils getrennt nach Kreditarten
1/9	Zugang	7		x		7		x				x				
1/10	Prolongation	7		x		7		x				x				aus Änderungsmeldungen
1/11	Streichung	7		x		7		x				x				
1/12	Erhöhung	7		x		7		x				x				
	Zukünftige Kreditzusagen															
1/13	f. lfd. Budgetquartal	8		x		7						x	x			jeweils getrennt nach Kreditarten
1/14	f. folgende Budgetperiode	8		x		7						x	x			
1/15	Inanspruchnahme	8		x		8		x								
	Inanspruchnahme in % der Linie															
1/16	Berichtsmonat	x		x	2	3						x				Inanspruchnahme x 100 / Kreditlinie — jeweils nach Kreditarten
1/17	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				Ist x 100 / Vorp. — Ist siehe 1/16
1/18	unausgenutzte Linie	9		x		9						x	x (Avisierungen)			Zusage / Inanspruchnahme
1/19	+ voraussichtliche Zu- u. Abflüsse	8		x	6	8							x			
	Refinanzierungsspielraum															
1/20	Rediskontkontingent bzw. Lombardfazilität	8		x		8			x							
1/21	Inanspruchnahme	8		x	4	8		x								
1/22	Spielraum in %	3		x	2	3		x				x				(Kontingent-Inanspruchn. x 100) / Kontingent bzw. Fazilität
1/23	Rediskontfähige Wechsel	8		x				x								Hauptbuchkonto
1/24	Spielraum	7		x								x				Bestand x 100 / Kontingent ./. Inanspruchnahme
1/25	Lombardfähige Wertpapiere	8		x		8		x								Hauptbuchkonto
1/26	Spielraum	3		x	2	3		x				x				Bestand x 100 / Kontingent-Inanspruchnahme
	Tageshöchstabhebung															
1/27	Berichtsmonat	4		x	3	4		x				x				
1/28	Vorperiode	3		x	2	3		x				x				Ist x 100 / Vorp.

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 8 — Erstellt am 20.12.71

Feld Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet Wert	num Wert	minim Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten: vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	bestimmte Dateneingabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
	Durchschnittliche Barabhebung															Add. Barabhebungen u. div. durch Anzahl
1/29	Berichtsmonat	4		x				x				x				Ist x 100 / Vorp.
1/30	Vorperiode	3		x				x				x				
	Tageshöchstbareinzahlg.															
1/31	Berichtsmonat	5		x				x				x				Ist x 100 / Vorp.
1/32	Vorperiode	3		x				x				x				
	Durchschnittliche Bareinzahlung															Add. Bareinzahlungen u. div. durch Anzahl
1/33	Berichtsmonat	5		x				x				x				Ist x 100 / Vorp.
1/34	Vorperiode	3		x				x				x				
	Kredit in % von Einlagen															Debitoren x 100 / Kreditoren
1/35	Berichtsmonat	3		x				x				x				Ist x 100 / Vorp.
1/36	Vorperiode	4		x				x				x				

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 8/1 Erstellt am 14.12.71

Feld-Nr.	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet. Wert	num. Wert	minim. Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten: vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung im Programm ermittelt	besondere Dateneingabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
2/1	Zinssatz	25		x	4	25			x			x				Liquiditätspositionen sortiert nach Zinssätzen
2/2	Betrag	8		x	6	8		x				x				
2/3	kapitalgewogener Zinsertrag/Zinsaufwand	7		x	4	7						x				
																ggf. Unterteilung der Positionen nach Fälligkeiten, z. B. 1 - 3 Mon., 3 - 6 Mon., 6 - 12 Mon., 1 - 4 J., über 4 J.

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 8/2 Erstellt am 14.12.71

Feld Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet Wert	num Wert	minim Feldlänge	maximale Feldlänge	teste Feldlänge	Herkunft der Daten: vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Herkunft der Daten: Stammsatz	Herkunft der Daten: Tabellen (Index)	Herkunft der Daten: Konstants (Speicher)	Herkunft der Daten: Generierung (im Programm ermittelt)	Herkunft der Daten: besondere Dateneingabe (Input)		Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
2/1	Monate	25	x		9	25			x							Liquiditätsposition sortiert nach Fälligkeiten (aus Kontosatz bzw. lfd. Prognose)
2/2	Betrag	8		x	6	8		x				x				

Informationsursprungsstudie

Teilsystem 8/3 Erstellt am 14.12.71

Feld-Nr	Feldbezeichnung	Feldlänge	alphabet Wert	num. Wert	minim Feldlänge	maximale Feldlänge	feste Feldlänge	Herkunft der Daten							Schlüsselverzeichnis	Anmerkungen
								vorhandene Bewegungsdaten (Umsatzdaten)	Stammsatz	Tabellen (Index)	Konstante (Speicher)	Generierung (im Programm ermittelt)	besondere Dateneingabe (Input)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
2/1	Liquiditätsposition	28	x			28										
2/2	Betrag	8		x	6	8		x								
2/3	Prognose	3		x	2	3						x				Ist x 100 / Prognose
2/4	Zinssatz	6		x	4	6			x							
2/5	Zinsertrag/Zinsaufwand	7		x	5	7		x				x				Prognose x Zinssatz / 100
																Add./Sub. Spalte "Ber.Kon." u. Zinsertrag/ Zinsaufwand

Es müssen folgende Daten bereitgestellt werden:

(1) Tabellen oder Schlüsselverzeichnisse für den rechten eingerahmten Teil:
- Berichtsmonat
- Ausdruck-Nummer
- System-Nummer
- Empfänger
- Blatt-Nummer
- Berichtszeitraum
- Systembezeichnung

(2) Kontenstammsätze

(3) Änderungsinformationen:
- Zugänge
- Prolongationen
- Streichungen
- Erhöhungen

(4) Kreditzusagen für:
- das lfd. Budget-Quartal
- die folgende Budget-Periode
  getrennt nach Kreditarten

(5) Umsatzband

(6) Inanspruchnahmen
je Kreditart der Vorperiode

(7) Rediskontkontingent,
Lombardfazilität
aus dem LZB-Konto-Stammsatz

Inanspruchnahmen
aus Umsatzband (LZB)

rediskontfähige Wechsel,
lombardfähige Wertpapiere,
Beleihungssatz
aus den Hauptbuchkonten

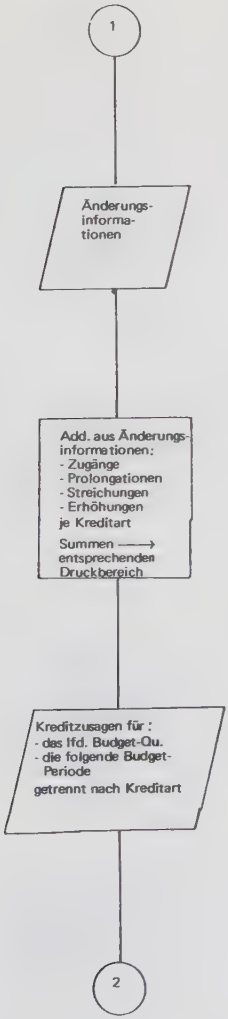
(8) Tageshöchstabhebung
der Vorperiode,
Ø - Abhebung der Vorperiode

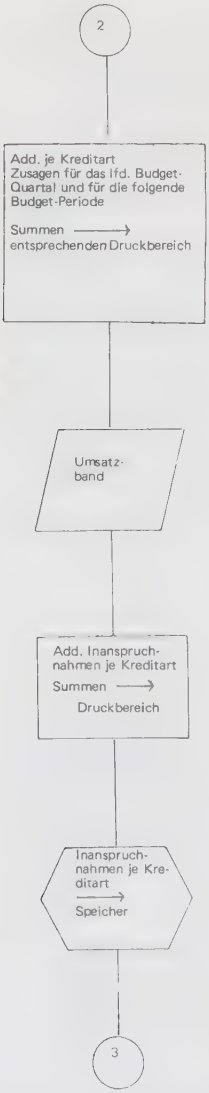
Tageshöchsteinzahlung
der Vorperiode,
Ø - Einzahlung der Vorperiode

(9) Hauptbuchkonten:
- Kreditoren
- Debitoren

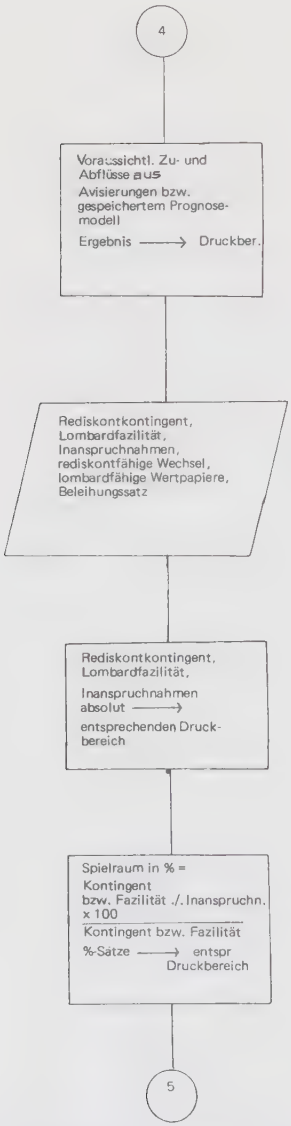
Debitoren Vorperiode .

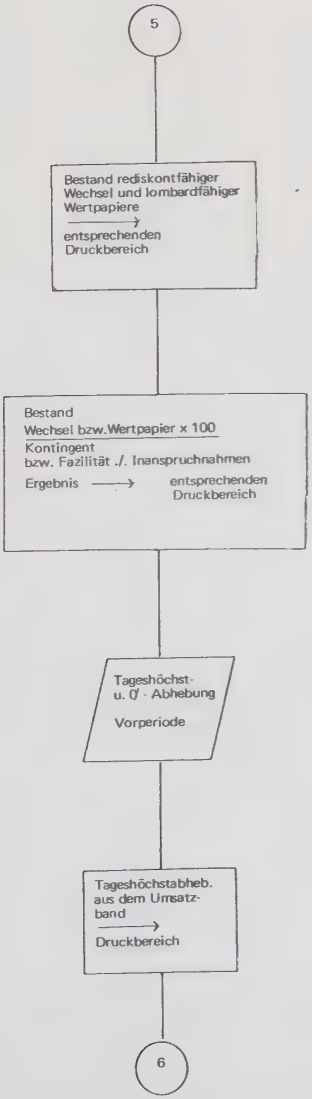

Start
Berichtsmonat,
Ausdruck-Nummer,
System-Nummer,
Empfänger,
Blatt-Nummer,
Berichtszeitraum,
Systembezeichnung
aus Tabelle bzw.
Schlüsselverzeichnis
entsprechenden
Druckbereich
Konto-
stammsätze
Add. aus Stammsätzen
Kreditlinien getrennt
nach Kreditarten
Summen
Druckbereich
Kreditlinien
gesamt je
Kreditart
Speicher
1

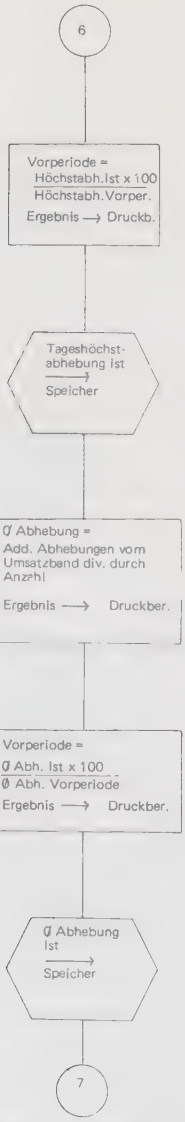

1
Änderungs-
informa-
tionen
Add. aus Änderungs-
informationen:
- Zugänge
- Prolongationen
- Streichungen
- Erhöhungen
je Kreditart
Summen ⟶
entsprechenden
Druckbereich
Kreditzusagen für :
- das lfd. Budget-Qu.
- die folgende Budget-
Periode
getrennt nach Kreditart
2

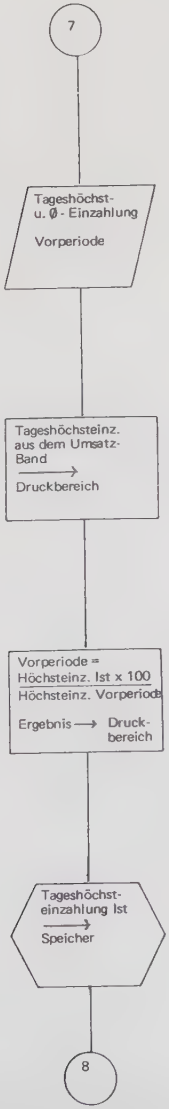

2
Add. je Kreditart
Zusagen für das lfd. Budget-Quartal und für die folgende Budget-Periode
Summen
entsprechenden Druckbereich
Umsatz-band
Add. Inanspruch-nahmen je Kreditart
Summen
Druckbereich
Inanspruch-nahmen je Kre-ditart
Speicher
3

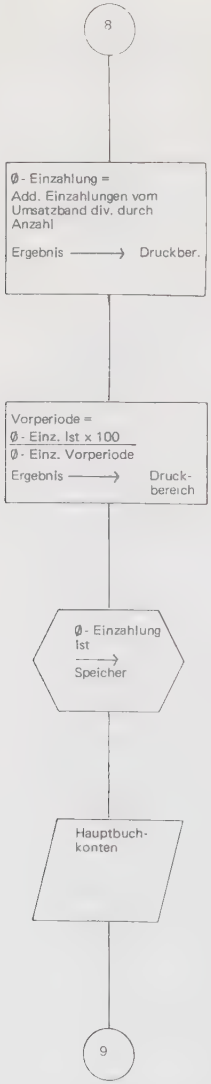

3
Inanspruchn. in %
– je Kreditart
Inanspruchn. x 100
Gesamtlinie
%-Satz → Druckbar
Inanspruchnahme
in % je Kreditart
→
Speicher
% Vorperiode –
je Kreditart
Inanspruchn. Ist
x 100
Inanspruchn. Vorp.
%-Satz → Druckbar
Unausgenutzte Linie –
je Kreditart
Zusage / Inanspruchn.
Ergebnis
→ Druckbereit
4

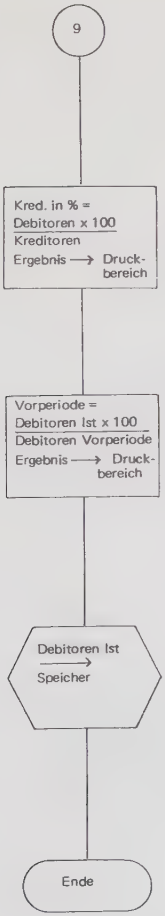

4
Voraussichtl. Zu- und Abflüsse aus Avisierungen bzw. gespeichertem Prognosemodell
Ergebnis ⟶ Druckber.
Rediskontkontingent, Lombardfazilität, Inanspruchnahmen, rediskontfähige Wechsel, lombardfähige Wertpapiere, Beleihungssatz
Rediskontkontingent, Lombardfazilität,
Inanspruchnahmen absolut ⟶
entsprechenden Druckbereich
Spielraum in % =
Kontingent bzw. Fazilität ./. Inanspruchn. x 100
Kontingent bzw. Fazilität
%-Sätze ⟶ entspr Druckbereich
5


5
Bestand rediskontfähiger Wechsel und lombardfähiger Wertpapiere
entsprechenden Druckbereich
Bestand
Wechsel bzw.Wertpapier x 100
Kontingent
bzw. Fazilität ./. Inanspruchnahmen
Ergebnis
entsprechenden Druckbereich
Tageshöchst- u. 0' - Abhebung
Vorperiode
Tageshöchstabheb. aus dem Umsatzband
Druckbereich
6


6
Vorperiode =
Höchstabh.Ist x 100
Höchstabh.Vorper.
Ergebnis ⟶ Druckb.
Tageshöchst-
abhebung Ist
⟶
Speicher
Ø Abhebung =
Add. Abhebungen vom
Umsatzband div. durch
Anzahl
Ergebnis ⟶ Druckber.
Vorperiode =
Ø Abh. Ist x 100
Ø Abh. Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druckber.
Ø Abhebung
Ist
⟶
Speicher
7


7
Tageshöchst- u. Ø - Einzahlung
Vorperiode
Tageshöchsteinz. aus dem Umsatz-Band
Druckbereich
Vorperiode = Höchsteinz. Ist x 100 / Höchsteinz. Vorperiode
Ergebnis → Druck-bereich
Tageshöchst-einzahlung Ist
Speicher
8


8
Ø - Einzahlung =
Add. Einzahlungen vom Umsatzband div. durch Anzahl
Ergebnis
Druckber.
Vorperiode =
Ø - Einz. Ist x 100
Ø - Einz. Vorperiode
Ergebnis
Druck-bereich
Ø - Einzahlung Ist
Speicher
Hauptbuch-konten
9


9
Kred. in % =
Debitoren x 100
Kreditoren
Ergebnis ⟶ Druck-bereich
Vorperiode =
Debitoren Ist x 100
Debitoren Vorperiode
Ergebnis ⟶ Druck-bereich
Debitoren Ist
⟶
Speicher
Ende

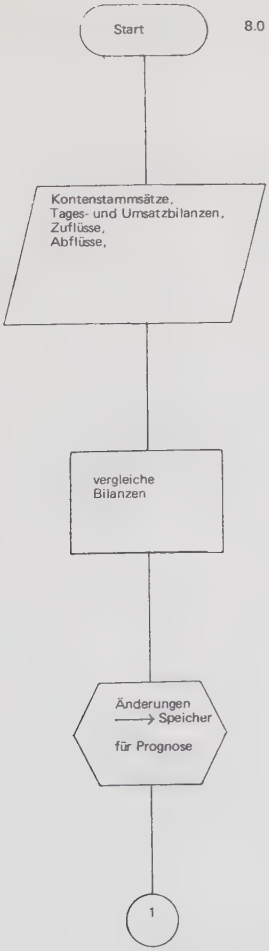
Es müssen folgende Daten bereitgestellt werden:

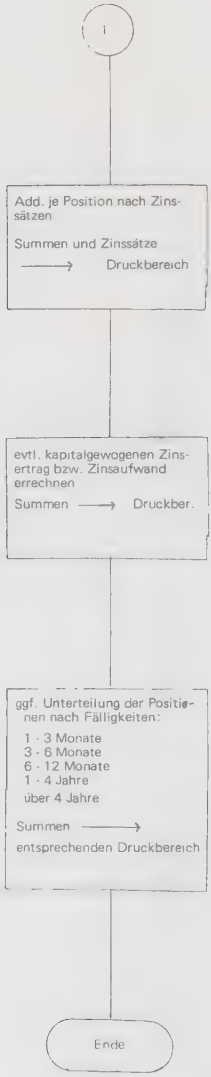
(1) Kontenstammsätze

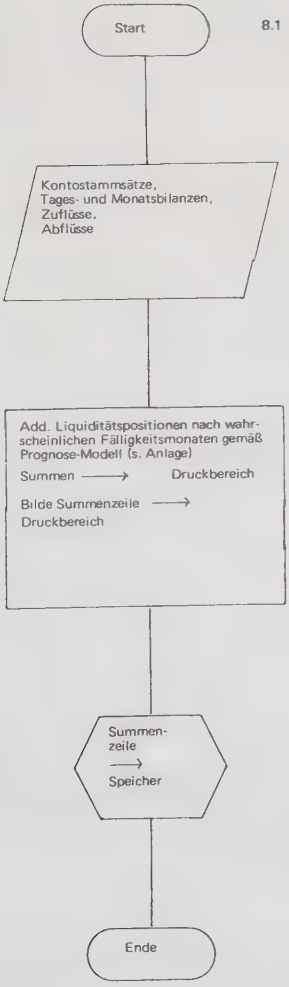
(2) Tagesbestands- und Tagesumsatzbilanzen für Prognose

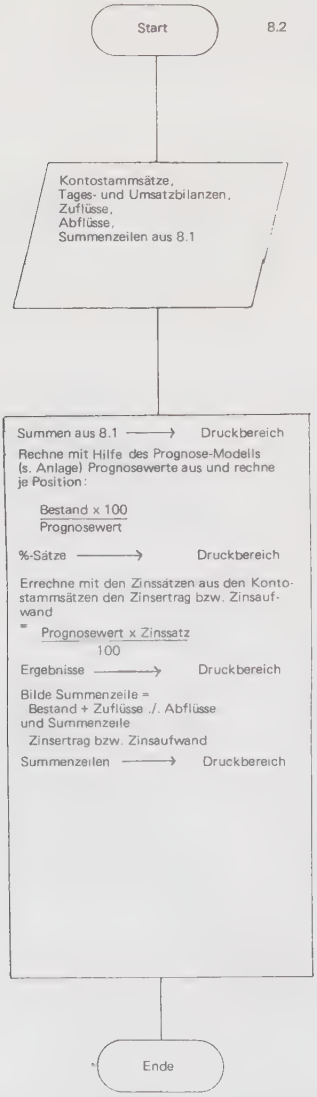
(3) Zugänge:
- fällige Forderungen gegen Kreditinstitute
- fällige Zins- und Tilgungsraten aus kurz-, mittel- und langfristigem Darlehnsgeschäft (Termine und Beträge aus Kontostammsatz)
- Kreditgeschäft
- fällige Wertpapiere (Auslosung)
- fällige Schuldscheine
- Rückflüsse aus Wechsel—/Inkassogeschäft
- Termin- und Kündigungsgeldeinlagen
- Spareinlagen
- Sichteinlagen
- Emissionen

(4) Abflüsse:
- fällige Verbindlichkeiten aus Geldhandel mit anderen Kreditinstituten
- Zusagen im kurz-, mittel- und langfristigem Darlehns-/Kreditgeschäft
- Wechsel-/Inkassogeschäft
- Termin- und Kündigungsgeldeinlagen
- Spareinlagen
- Sichteinlagen
- evtl. Einlösungen von Schuldverschreibungen, Pfandbriefen etc.
- Ausgaben für Personal
- Investitionen
- Steuern .


Start
8.0
Kontenstammsätze,
Tages- und Umsatzbilanzen,
Zuflüsse,
Abflüsse,
vergleiche
Bilanzen
Änderungen
Speicher
für Prognose
1


1
Add. je Position nach Zinssätzen
Summen und Zinssätze
Druckbereich
evtl. kapitalgewogenen Zinsertrag bzw. Zinsaufwand errechnen
Summen
Druckber.
ggf. Unterteilung der Positionen nach Fälligkeiten:
1 - 3 Monate
3 - 6 Monate
6 - 12 Monate
1 - 4 Jahre
über 4 Jahre
Summen
entsprechenden Druckbereich
Ende


Start
8.1
Kontostammsätze,
Tages- und Monatsbilanzen,
Zuflüsse,
Abflüsse
Add. Liquiditätspositionen nach wahrscheinlichen Fälligkeitsmonaten gemäß Prognose-Modell (s. Anlage)
Summen ⟶ Druckbereich
Bilde Summenzeile ⟶
Druckbereich
Summenzeile
⟶
Speicher
Ende


Start
8.2
Kontostammsätze,
Tages- und Umsatzbilanzen,
Zuflüsse,
Abflüsse,
Summenzeilen aus 8.1
Summen aus 8.1 ⟶ Druckbereich
Rechne mit Hilfe des Prognose-Modells (s. Anlage) Prognosewerte aus und rechne je Position:
Bestand x 100
Prognosewert
%-Sätze ⟶ Druckbereich
Errechne mit den Zinssätzen aus den Kontostammsätzen den Zinsertrag bzw. Zinsaufwand
= Prognosewert x Zinssatz
100
Ergebnisse ⟶ Druckbereich
Bilde Summenzeile =
Bestand + Zuflüsse ./. Abflüsse
und Summenzeile
Zinsertrag bzw. Zinsaufwand
Summenzeilen ⟶ Druckbereich
Ende

```
L  0001          PROGRAM MATT
L  0002          DIMENSION U(3),OF(3),TQ(3),M(3),S(4),P(5),A(4,4), UMS(20)
L  0003       90 READ(60,72)ITM,BZ,ALPHA,SF,T2,T3,BF
L  0004          WRITE(61,72)ITM,BZ,ALPHA, SF,T2,T3,BF
L  0005       72 FORMAT(I5,6F8.2)
L  0006          READ(60,4 0)(UMS(IZEHN),IZEHN=1,20)
L  0007       4 0 FORMAT(2(X,F1 .0)
L  0008          DO410LT2=4,12
L  0009          T2=LT2
L  0010          T3=T2+.1
L  0011          WRITE(61,510)T2
L  0012       510 FORMAT(1H1, F13.2)
L  0013          ALPHA=0.
L  0014          DO410L=1,5
L  0015          AL2=L-1
L  0016          ALPHA=AL2*.1
L  0017          WRITE(61,520)ALPHA
L  0018       520 FORMAT(F)'.2/////)
L  0019    C NULLSETZEN DER FELDER
L  0020          DO74I=1,4
L  0021       74 S(I)=0.
L  0022          DO75I=1,5
L  0023       75 P(I)=0.
L  0024          AUS=1.
L  0025          AN=0.
L  0026          FA=1.-ALPHA
L  0027          SHF=SF*SQRT(BZ)
L  0028          VORH=0.
L  0029          SFEHL=0.
L  0030          QFEHL=0.
L  0031          AAB=0.
L  0032          TRS=0.
L  0033    C EINLESEN DER BEOBACHTUNGSWERTE
L  0034          DO410IZEHN=1,20
L  0035          Y=UMS(IZEHN)
L  0036       77 DO93I=1,3
L  0037          B(I)=0.
L  0038          DB(I)=0.
L  0039          TQ(I)=0.
L  0040       93 M(I)=0
L  0041          IB=0
L  0042          P(1)=P(1)+AUS
L  0043          RAUS=AUS
L  0044          AUS=AUS*FA
L  0045          DO31I=2,5
L  0046          RAUS=-AN*RAUS
L  0047        3 P(I)=P(I)+RAUS
L  0048          FEHL=VORH-Y
L  0049          IF(AN-BF+1.)94,95,96
L  0050       95 AAB=0.0*STAB
L  0051       96 SFEHL=SFEHL+FEHL
L  0052          AFEHL=ABS(FEHL)
L  0053          QFEHL=(AFEHL+QFEHL*(AN-BF+1.))/(AN-BF)
L  0054          AAB=ALPHA*AFEHL+FA*AAB
```

```
      TRS=SFEHL/AAH
C BEGINN DER VORWAERTSAUFLOESUNGSBERECHNUNG
      S4 KK=RK+1.
      S(3)=FA*(S(3)-S(2)*S(2)+S(1))
      S(2)=FA*(S(2)-S(1))
      S(1)=FA*S(1)+Y
      S(4)=FA*S(4)+Y*Y
C ENTWICKLUNG DER MATRIX
      DO5I=1,3
      DO6K=1,3
      IZWEI=I+K-1
    6 A(I,K)=P(IZWEI)
    5 CONTINUE
      DO7I=1,4
      A(I,4)=S(I)
    7 A(4,I)=A(I,4)
      K0=1
    9 DO9K=K0,3
      IF(IH)8,8,73,21
   73 PMAX=0.
      DO11I=1,3
      IF((I-M(1))10,11,10
   10 IF(I-M(2))14,11,14
   14 IF(A(I,I))15,11,15
   15 PROB=A(4,I)*A(I,4)/A(I,I)
      IF(PROB-PMAX)11,11,13
   13 PMAX=PROB
      M(K)=I
   11 CONTINUE
      AV=K
      IP=M(K)
C BEDINGUNG FUER DIE HEREINNAHME EINES KOEFFIZIENTEN
      IF(T2*(A(4,4)-PMAX)-PMAX*(P(1)-AV))21,20,20
   20 IF(K-1)4)1,23,22
   23 IF(P(1)-AV)41),24,21
C ENTWICKLUNG DER TAYPSEN MATRIX
   21 A(IP,IP)=1./A(IP,IP)
      IQ=0
      DO31I=1,4
      IF(I-IP)3 ,31,30
   30 A(IP,I)=A(IP,I)*A(IP,IP)
   31 CONTINUE
      DO 33K1=1,4
      IF(K1-IP)36,33,35
   35 DO34I=1,4
      IF(I-IP)37,34,37
   37 A(I,K1)=A(I,K1)-A(I,IP)*A(IP,K1)
   34 CONTINUE
   33 CONTINUE
      DO38I=1,4
      IF(I-IP)4 ,38,41
    4 A(I,IP)=-A(I,IP)*A(IP,IP)
   38 CONTINUE
    9 CONTINUE
```

```
      C BERECHNUNG DER STAERKE UND DES T-WERTES DER STUDENTVERTEILUNG
        1 X=STAMMEA(4,4)/(P(1)-AV)
          STAB2=ABS(STAB-N)
          TOMIN=100.
          IAUS=0
          IKL=0
          DO 5 K1=1,3
          IF(M(K1))41,5,41
       41 IN=M(K1)
          T(IN)=A(IN,4)
          DR(IN)=A(IN,IN)*STAB2
          TQ(IN)=P(IN)*(IN)/DR(IN)
      C BEDINGUNG FUER DIE ELIMINATION EINES KOEFFIZIENTEN
          IF(TQ(IN)-T3)51,5,50
       51 IF(TQMIN-TQ(IN))5,50,54
       54 IAUS=IN
          TQMIN=TQ(IN)
          IKL=K1
       50 CONTINUE
          IF(IKL)4) ,55,62
       62 IF(AV-1.)41,55,55
       56 M(IKL)=0
          M(IAUS)=0.
          DR(IAUS)=.
          TQ(IAUS)=.
          KO=AV
          IH=1
          AV=AV-1.
          DO92I=1,2
          IF(M(I))41,91,92
       91 M(I)=M(I+1)
          M(I+1)=0
       92 CONTINUE
          IP=IAUS
          GO TO 70
      C AUFSTELLUNG UND AUSGABE DER VORHERSAGEGLEICHUNG
       55 VORH=B(1)+B(2)+B(3)
          STAB=SQRT(STAB2)
        1 WRITE(61,71)P,(M(I),I=1,3),(B(J),TQ(J),J=1,3),Y,VORH,FEHL,DFEHL,
         1AAB,STAB,TWS
       71 FORMAT(1X,F4. ,3I3,12F9.1,F6.2)
      410 CONTINUE
       24 VORH=S(1)/P(1)
          STAB=VORH
          GO TO 101
       22 M(K)=0
          AV=AV-1.
          GO TO 10C
          END
```

Anhang 4: Schlüsselverzeichnis
(Auswahl)

Schlüsselverzeichnis Sachgebiet Teilsystem 1

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Art des Haben-Zinssatzes		0	kein Zinssatz	1
		1	Festsatz	1
		2	% unter Diskontsatz	1
		3	% über Diskontsatz	1
		4	% unter Lombardsatz	1
		5	% über Lombardsatz	1

Schlüsselverzeichnis | Sachgebiet | Teilsystem 1

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Art des Sollzinssatzes		0	kein Zinssatz	1
		1	Festsatz	1
		2	% unter Diskont	1
		3	% über Diskont	1
		4	% unter Lombard	1
		5	% über Lombard	1

Schlüsselverzeichnis Sachgebiet Teilsystem 1

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Zinsrechnungsmethode		0	nicht rechnen	1
		1	permanente Zinszahlenrechnung	1
		2	Zinsstaffel	1
		3	Umsatzpostenmethode	1

Schlüsselverzeichnis | Sachgebiet | Teilsystem 1

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Berechnungszeitraum Zinsen		30	Monat zum Ultimo	2
		90	Quartal zum Quartalsende	2
		180	Halbjahr 30.6. und 31.12.	3
		360	Jahr 31.12.	3

Schlüsselverzeichnis | Sachgebiet | Teilsystem 1

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Berechnungsmethode Bereitstellungsprovision		0	keine Bereitstellungsprovision	1
		1	Berechnung nachträglich auf nicht in Anspruch gen. Tet. der Linie	1
		2	Berechnung nachträglich auf die Linie	1
		3	Berechnung im voraus auf Linie mit Korrektur am Ende der Abrechnungsperiode	1

Schlüsselverzeichnis | Sachgebiet | Teilsystem 1

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Berechnungsmethode Avalprovision		0	keine Berechnung	1
		1	nachträglich in Höhe der eingebuchten Beträge	1
		2	im voraus auf Linie mit Rückvergütung bei d.Abrechng.f.nicht eingebuchte Betr	1

Schlüsselverzeichnis | Sachgebiet | Teilsystem 1

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Berechnungsmethode Spesen		0	spesenfrei	1
		1	fester Spesenbetrag (enthalten in Kto.-Führungsgebühr)	1
		2	variabler Spesenbetrag (Anzahl der Auszüge Postvers. x Kto.Führ.Gebühr)	1
		3	variabler Spesenbetrag (Buchungsposten x Gebührensatz)	1
		4	variabler Spesenbetrag (Auszüge Postvers. x 0,30 + Buch.-Postengebühr)	1

Schlüsselverzeichnis Sachgebiet Teilsystem 1

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Versandart		0	tägliche Zustellung	1
		1	wöchentliche Zustellung Postversand	1
		2	monatliche Zustellung	1
		3	Abholer	1
		4	Bote	1
		5	im Hause	1

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Fristigkeit		00	keine Angabe erforderlich	2
			(1) Sicht	
			(10) kurzfristig	
		01	täglich fällig *)	2
		02	Tagesgeld	2
		03	täglich Geld	2
		04	darüber hinaus bis weniger als 1 Monat oder weniger als 30 Tage	2
			(2) Termin (befristet)	
			(20) kurzfristig	
		11	1 Monat oder 30 Tage bis weniger als 3 Monate	2
		12	3 Monate bis weniger als 6 Monate	2
		13	6 Monate bis 1 Jahr	2
			(21) mittelfristig	
		22	über 1 Jahr bis weniger als 2 Jahre	2
		23	2 Jahre	2
		24	über 2 Jahre bis weniger als 2 1/2 Jahre	2
		25	2 1/2 Jahre bis weniger als 4 Jahre	2
			(22) langfristig	
		31	4 Jahre	2
		32	über 4 Jahre bis weniger als 10 Jahre	2
		33	10 Jahre und mehr	2
			*) Die Schlüsselzahl 01 "täglich fällig gilt auch für "Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist".	

Schlüsselverzeichnis Sachgebiet Personal Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Familienstand		0	ledig	1
		1	verheiratet	1
		2	verwitwet	1
		3	geschieden	1
		4	getrennt lebend	1

Schlüsselverzeichnis Sachgebiet Personal Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Alter		0	- 18	1
		1	18 - 29	1
		2	30 - 39	1
		3	40 - 49	1
		4	50 - 59	1
		5	über 60	1

Schlüsselverzeichnis | Sachgebiet Personal | Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Beschäftigungsgruppe			Kaufmännische Mitarbeiter	
		01	Vertragsangestellter mit Versorgungsanspruch	2
		02	Vertragsangestellter ohne Versorgungsanspruch	2
		03	Tarifangestellter mit Versorgungsanspruch	2
		04	Tarifangestellter	2
		05	Angestellter mit Festgehalt	2
		06	Teilzeitbeschäftigter	2
		07	Auszubildender	2
		08	Anlernling	2
		09	Praktikant	2
		10	Werkstudent (Tarif)	2
		11	Werkstudent (Festgehalt)	2
		12	Aushilfskraft (Tarif)	2
		13	Aushilfskraft (Tagessatz)	2
		20	Pensionär (Festgehalt)	2
		21	Pensionär (Tarif)	2
		22	Pensionär (Tagessatz)	2
			Gewerbliche Mitarbeiter	
		30	Tarifangestellter mit Versorgungsanspruch	2
		31	Tarifangestellter	2
		32	Stundenlöhner	2
			Mitarbeiter im Ruhestand	
		40	Pensionär	2

Schlüsselverzeichnis Sachgebiet Personal Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Beschäftigungsgruppe		41	Versorgungsempfänger der Unterstützungseinrichtung	2
		50	Hinterbliebene (Gnadengehalt)	2
		51	Hinterbliebene des Pensionärs	2
		52	Waise des Pensionärs	2
		53	Hinterbliebener des Unterstützungsempfängers	2
		54	Waise des Unterstützungsempfängers	2
		59	sonstige	2

Schlüsselverzeichnis | Sachgebiet Personal | Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Tarifgruppe		01	GA1	2
		02	GA2	2
		03	BA1	2
		04	BA2	2
		05	BK1	2
		06	BK2	2
		07	So1	2
		08	So2	2
		09	LE-1 (Lehrling)	2
		10	T-OS (Tageskraft ohne Sozialzulage)	2
		11	T-MS (Tageskraft mit Sozialzulage)	2

Schlüsselverzeichnis Sachgebiet Personal Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Haushaltszulage		0	keine Haushaltszulage	1
		1	Haushaltszulage als Sozialzulage	1
		2	Haushaltszulage Sonderzulage	1

Schlüsselverzeichnis Sachgebiet Personal Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Kindergeld		0	kein Kindergeld	1
		1	volles Kindergeld	1
		2	halbes Kindergeld	1
		3	dreiviertel Kindergeld	1

Schlüsselverzeichnis | Sachgebiet Personal | Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Schwerbeschädigtenkennzeichen		0	kein Schwerbeschädigter	1
		1	Schwerbeschädigter	1
		2	gesetzlich den Schwerbeschädigten gleichgestellt	1
		3	betrieblich den Schwerbeschädigten gleichgestellt	1

Schlüsselverzeichnis | Sachgebiet Personal | Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Invaliditätsursache		0	(Substitutionswert)	1
		1	Krieg	1
		2	Unfall	1
		3	Krankheit	1
		4	angeborene Behinderung	1

Schlüsselverzeichnis | Sachgebiet Personal | Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Invaliditätsart		00	keine Behinderung	2
			orthopädisch	
		01	Arm oder Hand amputiert	2
		02	Bein oder Fuß amputiert	2
		03	Teil einer Hand amputiert	2
		04	Teil eines Fußes amputiert	2
		05	Arm unbrauchbar	2
		06	Bein unbrauchbar	2
		07	Hand unbrauchbar	2
		08	Fuß unbrauchbar	2
		09	Rückgratschäden	2
			Sehvermögen	
		11	vollkommen erblindet	2
		12	auf einem Auge erblindet	2
		14	Teilblindheit	2
		15	Gesichtsfeld eingeschränkt	2
			Hörvermögen	
		21	taub	2
		22	schwerhörig	2
		23	taubstumm	2
			allgemein	
		30	Bruch	2
		31	Herzkrankheiten	2

Schlüsselverzeichnis Sachgebiet Personal Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Invaliditätsart		32	Tuberkulose	2
		33	Magen- o. Darmgeschwür	2
		34	Zuckerkrankheit	2
		35	Epilepsie	2
		99	sonstige Behinderung	2

Schlüsselverzeichnis Sachgebiet Personal Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Beförderungskennzeichen		0	keine Beförderung	1
		1	Beförderung	1
		2	Tariferhöhung	1
		3	Berufsjahränderung	1

Schlüsselverzeichnis | Sachgebiet Personal | Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Grund für Fehldaten		01	Urlaub bezahlt	2
		02	Sonderurlaub bezahlt	2
		03	unbezahlter Urlaub	2
		04	Freistellung vom Dienst = bezahlt	2
		05	unentschuldigte Fehlzeit = bezahlt	2
		06	Krankheit	2
		07	Kur	2
		08	Dienstreise	2
		09	Fortbildung	2
		10	Mutterschutz = Gehaltssperre	2
		11	Bundeswehr Grundwehrdienst = Gehaltssperre	2
		12	Bundeswehr = Wehrübung	2
		13	Ausbildung	2
		14	unentschuldigtes Fehlen = unbezahlt	2
		15	Krankheit mit sofortiger Gehaltssperre (nach 6 Wochen, 3 Monaten, 6 Monaten)	2
		16	Kur mit sofortiger Gehaltssperre (nach 6 Wochen, 3 Monaten, 6 Monaten)	2
		20	ruhendes Arbeitsverhältnis bei Aufhilfskräften = unbezahlt	2

Schlüsselverzeichnis | Sachgebiet Personal | Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Sprachkenntnisse		0	Englisch	1
		1	Französisch	1
		2	Italienisch	1
		3	Spanisch	1
		4	Portugiesisch	1
		5	Russisch	1
		6	Niederländisch	1
		7	Dänisch	1
		8	Schwedisch	1
		9	Sonstige (Ungarisch, Serbokroatisch, Tschechisch)	1

Schlüsselverzeichnis | Sachgebiet Personal | Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Fachausbildung			Lehre	
		00	ohne Lehre	2
		01	Landesbank-Lehre	2
		02	Sparkassen-Lehre	2
		03	Bank-Lehre	2
			Kaufmännische Lehre	
		11	Einzelhandels-Kaufmann	2
		12	Industrie-Kaufmann	2
		13	Großhandels-Kaufmann	2
		14	Außenhandelskaufmann	2
		15	Speditionskaufmann	2
		16	Versicherungskaufmann	2
		18	Rechtsanwalt/Notar-Lehre	2
		19	Verwaltungs-Lehre	2
		21	Gewerbl. Lehre	2
		30	Meisterprüfung	2
			Fachschulen	
		41	Sparkassenlehrgang I	2
		42	Sparkassenlehrgang II	2
		43	Lehrinstitut	2
		44	Bankakademie	2
		45	Verwaltungs- u. Wirtschaftsakademie	2
		46	EWG-Sparkassenvereinigung	2

Schlüsselverzeichnis | Sachgebiet Personal | Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Fachausbildung		47	Internationales Sparkasseninstitut	2
		48	Verwaltungsschule	2

Schlüsselverzeichnis | Sachgebiet Personal | Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Fachkurse		01	Kredit	2
		02	Anlagenberater	2
		03	Wertpapier	2
		04	Investment	2
		05	Außenhandel	2
		06	Revision	2
		07	Fachkurse für Bilanz- u. Steuerrecht	2
		08	Buchführung	2
		09	Rechnungswesen	2
			Bausparkassenfachkurse	
		11	Kundenberatung	2
		12	Beratungstechnik	2
		13	Verkaufs-Psychologie	2
			EDV-Kurse	
		21	Grundkenntnisse	2
		22	Aufbaukenntnisse	2
		23	Operator	2
		24	Programmierer	2
		25	EDV-Organisator	2
		26	Datentypistin	
			Kurse für Personalprobleme	
		31	Personalführung	2
		32	Sozialwesen	2

Schlüsselverzeichnis Sachgebiet Personal Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Fachkurse		33	Ausbildung	2
		40	Kurse für Organisations- und Verwaltungsfragen	2
		50	Werbung- und Marketingprobleme	2
		60	spezielle Rechtsfragen	2
		92	Phonotypistin	2
		93	Stenotypistin	2
		94	Sekretärin	2
		95	Chefsekretärin	2
		96	Sprachkurse	2
		97	Rhetorik	2
		98	Diskussionsführung	2
		99	Kontaktpflege	2

Schlüsselverzeichnis | Sachgebiet Personal | Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Kurse für Führungskräfte		00	Sparkassenakademie für obere Führungskräfte	2
		01	Angewandte Psychologie	2
		02	Menschenführung	2
		03	Rhetorik für Führungskräfte	2
		04	Verhandlungs- u. Konferenztechnik	2
		05	Mod. Führungstechnik (Management by Objectives)	2
		06	Unternehmergespräche Baden-Baden	2
		07	"Rudolf Poensgen"	2
		08	Unisemi. d. Wirtschaft	2
		09	Unternehmensplanung	2
		10	Marketing und Management	2
		11	Plan- u. Entscheidungsspiele	2

Schlüsselverzeichnis Sachgebiet Personal Teilsystem 4

Begriff	Schlüsselzweck	Schlüsselzahl	Bedeutung	Feldlänge
Auslandsaufenthalt		0	USA	1
		1	England	1
		2	Frankreich	1
		3	Italien	1
		4	Spanien	1
		5	Portugal	1
		6	Sowjetunion	1

Literaturverzeichnis

Arthur Andersen & Co. (Hrsg.), Computer-Based Bank Financial Information Systems, o.O. 1969.

Aust, E., Der Wettbewerb in der Bankwirtschaft, Frankfurt/M. 1963.

Becker, H., Modulare Informationssysteme in der Unternehmenspraxis, 2. Teil: Aufbau und Inhalt eines modularen Informationssystems, Bürotechnik + Automation 17 (1969) 10, S. 550 ff.

Beckerle, H., Die Arbeitsbewertung in Kreditinstituten, Wiesbaden 1966.

Bergen, H.; David, W., Automation im unbaren Zahlungsverkehr, Frankfurt/M. 1971.

Binder, O.K., Personalverwaltung mit elektronischer Datenverarbeitung, München 1970.

Birn, S.A.; Crossan, R.M.; Eastwood, R.W., Wege zur Senkung und Kontrolle der Verwaltungskosten, Berlin 1964.

Bischoff, W.O., Gestaltungsmöglichkeiten der Teilkostensysteme, Neue Betriebswirtschaft 21 (1968) 2, S. 1 ff.

Blau, H., Die Planung von Management-Informations-Systemen, Nachdruck der Artikelserie in: Bürotechnik und Automation 8 (1967).

Bobsin, R., Elektronische Deckungsbeitragsrechnung. Grundlagen, Praxis und Erstellung, München 1969.

Bühler, W., Die Kreditdisposition der Banken, Berlin 1970.

Büschgen, H.E., Wissenschaftliche Unternehmensführung und operations research im Bankbetrieb, Bank-Betrieb 9 (1969) 6, S. 206 ff. und 9 (1969) 10, S. 351 ff.

Bundesverband deutscher Banken e.V., Köln (Hrsg.), Bankkostenrechnung, Grundsätze und Vordruckmuster für die Kostenrechnung privater Banken, Köln 1969.

Carter, N.H.; Kessler, S.W., Management Information Systems, Banking 58 (1966) 11, S. 44 ff.

Coakley, W.D., Points for Small Loan Credit Scoring, Burroughs Clearing House o.Jg. (1970) 12, S. 28 ff.

Cohen, K.J.; Hammer, F.S. (Hrsg.), Analytical Methods im Banking, Homewood Ill. 1966.

Cramer, J.E., Marketing im Bankbetrieb, Frankfurt/M. 1968.

Ders., Neue Dienstleistungen im Bankbetrieb, Frankfurt/M. 1970.

Deppe, H.-D., Bankbetriebliches Wachstum, Stuttgart 1969.

Deutsche Bundesbank (Hrsg.), Mitteilung Nr. 4001/70 vom 26.8.1970, Betr.: Richtlinien für einheitliche Zahlungsverkehrsvordrucke.

Deutscher Bundestag (Hrsg.), Bericht der Bundesregierung über die Untersuchung der Wettbewerbsverschiebungen im Kreditgewerbe und über eine Einlagensicherung, Bundestagsdrucksache V/3500 vom 18.11.1968.

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V. Bonn (Hrsg.), Die einheitlichen Bankleitzahlen, Stuttgart 1970.

Ders., Einheitliches Kontonummernsystem der Sparkassen und Girozentralen (EKONS), Merkblatt NF 41, Stuttgart 1967.

Ders., Kosten- und Erlösrechnung der Sparkassen, Stuttgart 1969.

Ders., Kundensystematik für ein Zentrales Informationssystem (ZIS), Stuttgart 1970.

Ders., Mittelfristige Liquiditäts- und Finanzplanung, Fachmitteilungen, Ausgabe 29 vom 30.7.1970.

Diers, G.; Meseck, K., Erfolgreichere Unternehmensführung durch modernes Berichtswesen, das rationelle büro 17 (1966) 3, S. 12 ff.

Domsch, M., Personal Informationssysteme, Band 6 der Schriftenreihe der Scientific Control Systems Ltd. & Co., Hamburg 1972.

Eickhoff, K.-H., Die Zinsrentabilität des Passivgeschäfts, Betriebswirtschaftliche Blätter 15 (1966) Sonderheft Juli, S. 1 ff.

Eickhoff, K.-H.; Krüger, R.; Stachowiak, H.-H., Multimoment-Studien im Sparkassenbetrieb, Stuttgart 1971.

Eisenführ, F., Zur Entscheidung zwischen funktionaler und divisionaler Organisation, Zeitschrift für Betriebswirtschaft 40 (1970) 11, S. 725 ff.

Emmerich, G., Methoden der Zeitmessung von bankbetrieblichen Tätigkeiten, Bank-Betrieb 9 (1969) 9, S. 310 ff.

Faust, H.; Klopfer, D., Ein EDV-Prognosesystem des Bayerischen Sparkassen- und Giroverbandes für die Sparkassenpraxis, Betriebswirtschaftliche Blätter 20 (1971) 3, S. 49 ff.

Fehrmann, E., Die Geschäftsspartenkalkulation im Kreditbankwesen, Berlin 1936.

Fuchs, K.D., Einsatz und Struktur von computerunterstützten Wertpapier-Informationsverarbeitungs-Systemen, Österreichisches Bank-Archiv 20 (1972)4, S. 121 ff. und 20 (1972) 5, S. 167 ff.

Giese, R.W., Die Bankkalkulation in der Praxis, dargestellt am Beispiel der Kreissparkasse Saarbrücken, Wiesbaden 1962.

Grasmaier, F., Schichtenbilanz und Geschäftspolitik, Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen 4 (1967) 1, S. 24 ff.

Ders., Geschäftssparten-, Abteilungs- und Stückkalkulation im Sparkassenbetrieb, Betriebswirtschaftliche Blätter 4 (1955) Sonderheft 1, S. 1 ff.

Greshake, K., Planung der Mindestreserven durch den Gelddisponenten, Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen 17 (1964) 18, S. 871 ff.

Grosch, G.; Thömelt, K., Zur Ermittlung des Informationsbedarfes der Leiter, Rechentechnik/Datenverarbeitung 6 (1969) 1, S. 7 ff.

Güde, U., Die Bank- und Sparkassenkalkulation - ihre Darstellung und Kritik, Meisenheim/Glan 1967.

Hagenmüller, K.F., Der Bankbetrieb, Bd. III: Rechnungswesen - Bankpolitik, Wiesbaden 1964.

Hahn, O., Die Substitutionskonkurrenten der Universalbanken, Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis 18 (1966) 9, S. 503 ff.

Hartmann, B., Bankbetriebsanalyse, Freiburg i. Br. 1962.

Hasenack, W. Betriebskalkulation im Bankgewerbe, Berlin 1925.

Hodges, jr. L.H.; Tillmann, jr. R., Bank Marketing, Text and Cases, Reading Mass. 1968.

Hotzel, W., Zinsspanne und Zinsspannenrechnung im Bankbetrieb, Berlin 1936.

Hürten, R., Wertpapier-Informations-system privater Banken - Ein Beispiel der Kooperation bei öffentlichen Datenbanken, adl-Nachrichten 16 (1971) 70/71, S. 39 f.

IBM (Hrsg.), American Bank and Trust Co. of Pa.-Bank Information System, IBM-Form K 20-0259.

Dies., IBM System/360 Modell 20 im Darlehensgeschäft, IBM-Form 80 557.

Dies., Customer Data Processing as a Bank Service, IBM-Form E 20-0024.

Dies., Customer Information File for Banks - Design Guide, IBM-Form E 20-0234.

Dies., Bank Central Information System on the IBM System/360, IBM-Form E 20-0023.

Dies., The Bank Central Information System - Locate File, IBM-Form E 20-0138.

Dies., Central Information System at the Bank of Delaware, IBM-Form K 20-0060.

Dies., Bank Cost Accounting and Profitability Analysis, IBM-Form E 20-0011.

Dies., Cost Accounting and Profitability Analysis for Savings and Loan Associations, IBM-Form E 20-0095.

Dies., Personal-Informationssystem (PERSIS), ein modulares Anwendungskonzept, IBM-Form E 12-1143.

Dies., IBM Financial Analysis Program, IBM-Form E 20-0002.

Dies., Renditen-Analyse für festverzinsliche Wertpapiere, IBM-Form 80 556.

Dies., Wertpapier-Informationssystem, IBM-Form E 12-1112.

Dies., MABILA - Maschinelle Bilanzanalyse mit dem IBM System/360, IBM-Form 80 711.

Dies., Mindestreserve-Planung in Kreditinstituten, IBM-Form 80 618.

Dies., Planung und Budget-Rechnung in Kreditinstituten, IBM-Form E 12-1066.

Dies., EXFOR, Bedarfsvorhersage mittels exponentiell gewichteter, gleitender Mittelwerte, IBM-Form 80 732.

Dies., Ein lernfähiges Modell zur Bestimmung von Zusammenhängen anhand beobachteter Daten, IBM-Form 81 545.

Jaeger, H., Die Ermittlung von Standardzeiten im Büro, das rationelle büro 22 (1971) 10, S. 48 ff.

Juncker, K., Der Controller im Bankbetrieb, Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen 24 (1971) 14, S. 610 ff.

Kaminsky, St., Die Kosten- und Erfolgsrechnung der Kreditinstitute, Meisenheim/Glan 1955.

Kessler, S.W., Management-Informations-System in Geldinstituten, in: Arbeitstagung der Siemens AG, München 1971.

Kilders, M., Die kurzfristige Erfolgsrechnung im Kreditbankwesen, Diss. Köln 1948.

Kilger, W., Flexible Plankostenrechnung, Theorie und Praxis der Grenzplankostenrechnung und Deckungsbeitragsrechnung, 3. erw. Aufl., Köln und Opladen 1967.

Klinge, K.-A., Die Konten- und Kundenkalkulation der privaten Banken, Bank-Betrieb 8 (1968) 5, S. 122 ff.

Ders., Kostenrechnung, Betriebsanalyse und Geschäftsplanung amerikanischer Banken, Bank-Betrieb 6 (1966) 3, S. 62 ff.

Kluge, F., Führung, Delegation und Information im Bankbetrieb, Wiesbaden 1971.

Köllhofer, D., Die Deckungsbeitragsrechnung im Bankbetrieb, Bank-Betrieb 8 (1968) 5, S. 131 ff.

Ders., Erfolgsplanung und Erfolgskontrolle bei deutschen Banken, Österreichisches Bank-Archiv 18 (1970) 11, S. 374 ff.

Kolbeck, R., Bankbetriebliche Planung, Wiesbaden 1971.

Korte, B.; Oberhofer, W., Verteilungsformen der Einlagenbestände auf Sparkonten, Kredit und Kapital 3 (1970) 2, S. 172 ff.

Kotler, Ph., Marketing Management, analysis, planning, and control, 2. Aufl., Englewood cliffs - London - Sydney - Toronto - New Delhi - Tokio 1972.

Krümmel, H.-J., Bankzinsen, Untersuchungen über die Preispolitik von Universalbanken, Köln - Berlin - Bonn - München 1964.

Library and Documentation Dept., Netherlands, ADP Research Centre (Hrsg.), Literature on Automation, Amsterdam 1969.

Lindemann, P.; Nagel, K., Literatur zu betrieblichen Informationssystemen, elektronische datenverarbeitung 11 (1969) 7, S. 315 ff.

Lipfert, H., Internationaler Devisen- und Geldhandel, Frankfurt/M. 1967.

Lux, E., Erfassung und Darstellung der Fluktuation, Arbeitswissenschaft 6 (1967) 6, S. 155 f.

Mac Intire, St.C., How to Kill the Computer Before It Lays the Golden Egg or Telling Management That a Central File Is an MIS, in: The American Bankers Association, Automation Department (Hrsg.), Proceedings, National Automation Conference, Chicago Ill., 18. - 21.5.1969, New York 1969, S. 399 ff.

Mainz, H.G., Grenzplankostenrechnung und Deckungsbeitragsrechnung - Eine vergleichende Betrachtung -, Der Betrieb 22 (1969) 44, S. 1949 ff.

Markowitz, H., Portfolio Selection, in: Analytical Methods in Banking, Cohen, K.J.; Hammer, F.S. (Hrsg.), Homewood Ill. 1966, S. 258 ff.

Martin, F. u. a., Optimale Planung und Führungsinformation, Mellingen - Baden o.J.

Matz, A., Plankostenrechnung, Handbuch für die Praxis, Wiesbaden 1954.

Mertens, P., Divisionalisierung, Neue Betriebswirtschaft 22 (1969) 2, S. 1 ff.

Ders., Elektronische Führungsinformation im Kreditinstitut, in: Vorträge auf der Betriebswirtschaftlichen Tagung 1968 der Sparkassenorganisation, Stuttgart 1968, S. 18 ff.

Ders., Zur Automation der Führungsinformation in Sparkassen, Betriebswirtschaft und Werbung 16 (1968) 6, S. 148 ff.

Ders., Zur Wirtschaftlichkeit und Wirtschaftlichkeitsschwelle der elektronischen Datenverarbeitung, Neue Betriebswirtschaft 20 (1967) 1, S. 42 ff.

Mertens, P.; Griese, J., Industrielle Datenverarbeitung, Bd. 2: Informations- und Planungssysteme, Wiesbaden 1972.

Meyer zu Selhausen, H., Die Optimalplanung von Kapitalbeschaffung und Kapitalverwendung einer Kreditbank mit den Methoden der Unternehmensforschung, Diss. München 1970.

Moser, U., Zur Theorie des Wettbewerbs im Kreditgewerbe. Eine Analyse der möglichen Strategien im Wettbewerb um die Kleinkundschaft, Diss. Köln 1967.

Mülhaupt, L., Umsatz-, Kosten- und Gewinnplanung einer Kreditbank, Zeitschrift für handelswissenschaftliche Forschung, Neue Folge 8 (1956) 1, S. 7 ff.

Mund, E., Planung der Personalkosten, das rationelle büro 20 (1969) 7, S. 30 ff.

Nagel, K., Grundlagen und Aufbau eines Management-Informationssystems, Zeitschrift für Organisation 39 (1970) 3, S. 104 ff.

Niebauer, P., Kundenbeobachtung und gezielte Werbung mit Hilfe der EDV-Anlage, Betriebswirtschaftliche Blätter 17 (1968) 11, S. 167 f.

Nieschlag, R.; Dichtl, E.; Hörschgen, H., Marketing, 5. Aufl., Berlin 1972.

Ottel, F., Wettbewerb im Bankgeschäft, Österreichisches Bank-Archiv 12 (1964) 10, S. 322 ff.

Pekiner, K., Wirtschaftlichkeitskontrolle mit Hilfe der Bankkostenrechnung, Diss. Frankfurt/M. 1958.

Penzkofer, P., Im Sog des Marketing, Volkswirt 23 (1969) 35, S. 31 ff.

Penzkofer, P.; Täube, K., Profit Centers im Bankbetrieb - Zur Problematik der Divisionalisierung von Universalbanken - I. Teil u. II. Teil, Bank-Betrieb 12 (1972) 2, S. 50 ff. und 2 (1972) 3, S. 109 ff.

Potratz, E., Die Praxis der Bankkostenrechnung, Wiesbaden 1960.

Rameken, U., Die Konkurrenzpolitik der Kreditbanken, Diss. Hamburg 1965.

Reutlinger, R., Die Kostenrechnung im Bankgewerbe, Bern 1947.

Riebel, P., Kurzfristige unternehmerische Entscheidungen im Erzeugungsbereich auf Grundlage des Rechners mit relativen Einzelkosten und Deckungsbeiträgen, Neue Betriebswirtschaft 20 (1967) 8, S. 1 ff.

Riefler, K.-M., Möglichkeiten einer computerunterstützten Liquiditätsprognose im Kreditinstitut, unveröffentlichte Diplomarbeit am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebs- und Wirtschaftsinformatik, der Universität Erlangen-Nürnberg, 1971.

RKW (Hrsg.), 1000 Titel, Berlin - Köln - Frankfurt/M. 1970.

Rosenkranz, R., Personalbedarfsrechnung in Bürobetrieben, das rationelle büro 19 (1968) 12, S. 16 ff.

Schär, F., Die Bank im Dienst des Kaufmanns, Leipzig 1922.

Schneider, G., Zur Planung von Bankportefeuilleentscheidungen, Diss. Köln 1969.

Schrömgens, K., Zur Rentabilität der Sichteinlagen beim Bankkunden, Frankfurt/M. 1967.

Schulz, R., Kaufentscheidungsprozesse des Konsumenten, Wiesbaden 1972.

Seeliger, W., Die Kalkulation im Bankbetrieb als Instrument zur Messung der Wirtschaftlichkeit der Arbeitstechnik, Zahlungsverkehr und Bankbetrieb 1926, S. 276 ff.

Seicht, G., Zur Bankkalkulation, Österreichisches Bank-Archiv 12 (1964) 10, S. 332 ff.

Seja, U., Management-Informations-System für die Sparkassen, Betriebswirtschaft und Werbung 19 (1971) 3, S. 60 ff.

Smith, O., Management and Control By Exception, Computersand Automation 10 (1961) 11, S. 37 ff.

Stampfli, P., Zinsspanne und Zinsspannenrechnung im Bankgewerbe, Bern 1956.

Steinhauser, W., Liquiditäts- und Rentabilitätsüberwachung mit dem Computer, Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen, Beilagenheft zu Nr. 21 vom 1.11.1970, Ausgabe Technik, S. 7 f.

Stevens, R.G., Management Information Systems - Where To Begin in Banking, Journal of Data Management 6 (1968) 5, S. 46 ff.

Stevenson, H., Elektronische Datenverarbeitung in Kreditinstituten, Berlin 1968.

Ders., Konzept eines Informationssystems für Kreditinstitute, IBM-Nachrichten 20 (1970) 202, S. 315 ff.

Stößel, R., Arten und Formen des Wettbewerbs im Kreditgeschäft der Depositenbanken in der Bundesrepublik Deutschland, Diss. Würzburg 1958.

Stolle, W., Kurzfristige Erfolgsrechnung bei Geschäftsbanken, Bank-Betrieb 7 (1967) 11, S. 313 ff.

Ders., Geschäftsspartenrechnung - eine wertvolle Ergänzung zur bankbetrieblichen Erfolgsanalyse, Bank-Betrieb 6 (1966) 10, S. 252 ff.

Stützel, W., Bankpolitik heute und morgen, Frankfurt/M. 1964.

Süchting, J., Die Budgetrechnung - ein modernes Führungsinstrument der Bankleitung, Bank-Betrieb 7 (1967)2, S. 41 ff.

Ders., Die Deckungsbeitragsrechnung in Kreditinstituten - zu einem Buch von Udo Güde, Neue Betriebswirtschaft 22 (1969) 4, S. 15 ff.

Ders., Kalkulation und Preisbildung der Kreditinstitute, Frankfurt/M. 1963.

Ders., Zielbewußte Kundenpflege in den USA, Bank-Betrieb 4 (1964) 10, S. 218 ff.

Tönjes, U., Geschäfts- und Erfolgsplanung in amerikanischen Banken, Bank-Betrieb 9 (1969) 12, S. 434 ff.

Trumit, U., Durchschnittsbestände im Soll und Haben, Sparkasse 84 (1967) 23/24, S. 395 ff.

Wagner, H., Von der Schichtenbilanz zur Zinsspannenrechnung, Bank-Betrieb 5 (1965) 2, S. 44 ff.

Weerts, W., Die neue Bankleitzahl, Bank-Betrieb 8 (1968) 5, S. 127 ff.

Wetterholm, B., Management-Informationssystem (TOBA), Das Sparwesen der Welt, Zeitschrift des Internationalen Instituts der Sparkassen o. Jg. (1970) 6, S. 305 ff.

Wielens, H., Bankenorganisation, Tendenz zur Divisionalisierung, Wirtschaftswoche 26 (1972) 33, S. 24 ff.

Wille, F., Management mit Profit Centers - Moderne Unternehmensführung mit Erfolgsbereichen -, 2. Aufl., München 1973.

Wittgen, R., Die Geldpolitik der Geschäftsbanken, Frankfurt/M. 1965.

Wolf, Th., COM macht Mikrofilm wieder aktuell, Bürotechnik + Organisation 19 (1971) 4, S. 356 f.

Wollert, A., Konten- und Kundenkalkulation mit Hilfe elektronischer Datenverarbeitung, Bank-Betrieb 11 (1971) 4, S. 132 ff.

Wydler, E., Wertschriften - Informationssystem mit Hilfe der EDV, Diss. Zürich 1968.

Zimmerer, C., Bankkostenrechnung, Frankfurt/M. 1956.

o.V., Vorschlag für ein Wertpapierinformationssystem privater Banken, Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen, Beilagenheft zu Nr. 8 vom 15.4.1970, Ausgabe Technik, S. 23.

Lebenslauf

Am 12. November 1937 wurde ich, Ulrich Seja, als erster Sohn des Hochbauingenieurs Oskar Seja und seiner Ehefrau Elli geb. Springer in Liegnitz (Schlesien) geboren.

Infolge der Nachkriegswirren besuchte ich die Volksschulen in Liegnitz, Naumburg a. S. sowie Beelen/Kr. Warendorf und anschließend die Realschule in Rheda. Da mein Vater 1950 nach Münster versetzt wurde, setzte ich dort meine Schulausbildung an der Realschule für Jungen fort. Ostern 1955 ging ich zur Wirtschaftsoberschule in Osnabrück, an der ich Ostern 1958 meine Reifeprüfung ablegte.

Von 1958 bis 1960 absolvierte ich eine Banklehre bei der Commerzbank AG, Filiale Münster. Nach erfolgreicher Lehrabschlußprüfung vor der Industrie- und Handelskammer Münster studierte ich Betriebswirtschaftslehre an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. Hier bestand ich die Diplomprüfung für Kaufleute am 29. April 1964.

Nach meinem Studium war ich bis August 1967 Betriebsberater bei der Firma H. F. & Ph. F. Reemtsma, Hamburg. Ich leitete ihre Beratungsbüros in Essen und Köln. Von September 1967 bis August 1969 war ich Handlungsbevollmächtigter in der Kreditabteilung des Bankhauses Burgardt & Bröckelschen KGaA, Dortmund, und später dessen Organisationsleiter. Seit September 1969 bin ich bei der Westdeutschen Landesbank Girozentrale Münster auf dem Gebiet "Management-Informations-Systeme" tätig.

Januar 1969 wurde ich freier Forschungsmitarbeiter des Herrn Professor Dr. P. Mertens am Institut für Fertigungswirtschaft und betriebliche Systemforschung der Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Linz und später am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebs- und Wirtschaftsinformatik, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Meine Hauptaufgabe war die Abwicklung des Forschungsprojektes "Entwicklung eines computergerechten Informationssystems" für die österreichische Sparkassenorganisation.

Münster (Westf.), 30. Juni 1972

Ulrich Seja